



MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Integrationsfunktion der Medien auf dem Prüfstand:
Eine Diskursanalyse zur Flüchtlingskrise 2015“

verfasst von / submitted by

Karl Oberascher, Bakk. phil

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the
degree of

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 / 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Magisterstudium Publizistik- u. Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ. -Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch

Vorwort

Online gibt's keinen Redaktionsschluss. Entsprechend kurz ist der Nachrichtenzyklus, den ich als Journalist eines österreichischen Online-Mediums sowohl konsumiere als auch anfeuere. Die hier vorliegende Arbeit dehnt diesen Nachrichtenzyklus quasi auf ein Übermaß aus. Dabei können endlich Erklärungen gesucht und Zusammenhänge sichtbar gemacht werden, die über das tagesaktuelle Kleinklein des Nachrichtenjournalismus hinausgehen. Das Thema ist jedoch das gleiche, das mich auch in den vergangenen Monaten als Journalist begleitet hat. Die Flüchtlingskrise.

Als Journalist habe ich dabei mitbekommen, wie die Stimmung in den Online-Foren von „eh schon nicht wahnsinnig begeistert“ zu blankem Fremdenhass gekippt ist. Als Kommunikationswissenschaftler möchte ich nun Antworten auf die Frage finden, welche Rolle die Medien dabei spielten – und vielleicht auch spielen hätten sollen. In Deutschland ist darüber schon eine mediale Diskussion entbrannt. Die Feuilletons sind voll von Kommentaren zu „Lügen-“ und „Pinocchiopresse“. Dass das in Österreich noch wenig zu vernehmen ist, muss keine Auszeichnung sein. Es ist bedauerndswert, wie selten es Medien hierzulande wagen, ihre Rolle kritisch zu hinterfragen. Wenn der „Lügenpresse“-Vorwurf schon in der Morgenkonferenz des jeweiligen publizistischen Mitbewerbers erklingt, wer soll sich dann noch daran stören, wenn am Stammtisch davon die Rede ist?

Ich danke Prof. Duchkowitsch für die Betreuung meiner Arbeit, meinen Eltern für ihre Unterstützung und meiner Freundin Evelyn für ihre Hilfe.

Inhalt

1. Einleitung	7
2. Erkenntnisinteresse.....	12
THEORETISCHE GRUNDLAGEN	14
3. Was ist Integration?.....	14
3.1. Sozialintegration und Systemintegration.....	15
3.2. Integrationskonzepte im Wandel.....	16
3.3. Zum Konzept der interkulturellen Integration.....	19
3.4. Kann es eine multikulturelle Gesellschaft geben?.....	20
4. Integration durch Medien – geht das überhaupt?	22
4.1. Integrationsfunktion der Massenmedien im Wandel.....	24
4.1.1. Franz Ronneberger: Integration als Systemerfordernis	25
4.1.2. Folgende systemtheoretische Analysen	27
4.2. Integration oder Desintegration – was sagt die Medienwirkungsforschung?	31
4.2.1. Theorien der desintegrativen Wirkung der Massenmedien.....	33
4.4. Integration durch Medien – aber wie? Modelle im Überblick	35
4.4.1. Mögliche strukturelle Vorgaben zur Integration durch Medien.....	36
4.4.2. Interkulturelle mediale Integration.....	37
5. Ansätze der empirischen Forschung.....	39
5.1. Kommunikatoren – Diversität in den Redaktionen?	42
5.2. Inhalte	43
5.3. Kanäle / Medien	44
5.4. Publikum / Rezipienten	45
5.5. Effekte / Wirkungen / Folgen.....	46
5.5.1. Einfluss von Medien auf Vorurteile und Einstellungen	46
5.6. Befunde aus Österreich	47
5.6.1. Untersuchungen über die Darstellung von MigrantInnen in Österreichs Medien.....	48
5.6.2. Untersuchungen über die Mediennutzung von MigrantInnen.....	51

GESELLSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN.....	52
6. Die Flüchtlingskrise im Überblick	52
6.1. Stimmungswandel in der Bevölkerung.....	55
7. Lügenpresse? Lügenpresse!.....	58
7.1. Die lange Karriere der Lügenpresse	59
7.2. Was der Lügenpresse vorgeworfen wird	61
7.2.1. Der Fall Köln.....	63
7.3. Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes	64
7.3.1. Soziodemographische Daten	68
7.3.2. Politische Einstellungen	69
7.3.3. Und wie halten sie's mit den Medien?	70
7.3.4. Kritik an den Studien.....	71
7.4. Die radikalisierte Minderheit: Übergriffe auf Journalisten	72
7.5. Ein Lügenpressedilemma? Stimmungswandel in den Medien.....	73
8. Demokratisierungsmaschine oder Scharfmacher Internet?	75
8.1. Rassistische Übergriffe im Netz nehmen zu.....	77
8.2. Die Filterblase in unserem sozialen Netzwerk	78
8.3. Querfrontstudie: Im Netz alternativer Medien	80
8.3.1. Zur Umdeutung des Begriffes der Medienkompetenz im Netz.....	84
9. Das Gerede von der Vertrauenskrise der Medien.....	87
9.1. Medien-, System- oder Politikkrise?	90
9.2. Mangelndes Vertrauen als Auszeichnung?.....	91
9.3. Die (Selbst)Vertrauenskrise als Folge ökonomischer Zwänge.....	93
EMPIRIE	97
10. Forschungsdesign	97
10.1. Methode: Kritische Diskursanalyse nach Jäger	98
10.1.1. Zentrale Forschungsfragen und Erkenntnisinteresse.....	100
11. Forschungsergebnisse	100

11.1. Ergebnisse der Auswertung von Storyclash	100
11.1.1. Kritik am Storyclash-Datensatz	103
11.2. Ergebnisse der Diskursanalyse: Die Akteure	104
11.2.1. Die Tagespresse	104
11.2.2. News.ORF.at:	105
11.2.3. derStandard.at.....	106
11.2.4. VICE Alps	107
11.2.5. DiePresse.com	107
11.2.6. Kurier.at	108
11.2.7. Heute.at	109
11.2.8. Krone.at.....	110
11.2.9. Oe24.at	111
11.2.10. Unzensuriert.at	112
11.3. Diskursfragmente in der Berichterstattung zur Flüchtlingskrise 2015	115
11.3.1. Satirische Beiträge	115
11.3.2. Engagement der Zivilgesellschaft	116
11.3.3. Aufklärung gegen Asylmythen und Hasspostings	119
11.3.4. Überforderung und Zumutungsgrenzen	120
11.3.5. Terrorismus und Extremismus	121
11.3.6. Kriminelle Asylwerber	122
11.3.7. Flüchtlinge unerwünscht	124
12. Interpretation der Ergebnisse und Resümee	125
Literaturverzeichnis.....	130
Abbildungsverzeichnis	146
ANHANG	148

1. Einleitung

Pogropscher, Diebstähle, Vergewaltigungen. Die Berichte von der Silvesternacht am Kölner Dom sind erschütternd. In den ersten beiden Neujahrswochen dokumentierte die Kölner Polizei mehr als 90 Anzeigen wegen sexueller Übergriffe (vgl. Süddeutsche Zeitung, 5.1.2016), der (später abgesetzte) Kölner Polizeipräsident Wolfgang Albers sprach von „Straftaten einer völlig neuen Dimension“ (vgl. Zeit online, 4.1.2015). Am Ende der Ermittlungen sollten es 1.100 Anzeigen allein in Köln gewesen sein, 471 davon mit Vorwürfen zu Sexualstraftaten (vgl. Stern.de, 8.3.2016).

Es war nicht das einzig Neue an diesem „Exzess“, wie unter anderen der *Kurier* die Jahreswechsel-Feier auf der Domplatte beschrieb (vgl. Peternel, 5.1.2016). Neu war auch der Umgang der Medien mit dem Vorfall. Als Tätergruppe wurde spät – die ersten überregionalen Medienberichte in deutschen und österreichischen Medien wurden ab dem 4. Jänner gebracht –, dafür umso offensiver, ein randalierender Mob aus rund tausend Männern ausgemacht. Aus dieser Gruppe heraus hätten dann einige Männer begonnen, Frauen zu drangsalieren. Augenzeugen beschrieben die Männer als „aus dem arabischen oder nordafrikanischen Raum stammend“. So lautet die Tatsachenlage, oder? Stimmt – und doch bleibt eine entscheidende Frage strittig.

Die Frage nämlich, ob die Herkunft der Täter wirklich entscheidend dafür war, dass sich die Öffentlichkeit ein Bild von den Vorgängen in der Kölner Silvesternacht machen konnte, wie es die Richtlinie 12.1 zur „Berichterstattung über Straftaten“ im Pressekodex des deutschen Presserates verlangt. Wörtlich heißt es darin: „In der Berichterstattung über Straftaten wird die Zugehörigkeit der Verdächtigen oder Täter zu religiösen, ethnischen oder anderen Minderheiten nur dann erwähnt, wenn für das Verständnis des berichteten Vorgangs ein begründbarer Sachbezug besteht“ (vgl. Pressekodex des deutschen Presserates).

Viele Medien haben sich diese Frage längst selbst und einhellig beantwortet. Die Nennung der Herkunft der Täter scheint das Gebot der Stunde. Wahrheiten müssten eben benannt werden, heißt es seitens vieler Medienmacher, die das, wenn man ihrer Selbsteinschätzung folgt, über Jahre hinweg offenbar versäumt haben. „War es nicht mindestens ein Jahrzehnt lang gepflegter gesellschaftlicher Konsens, über Gewalt durch Ausländer weder zu reden

noch angemessen zu berichten?“, stellte sich etwa *Focus*-Chefredakteur Ulrich Reitz die rhetorische Frage, um später noch weiter auszuholen: „Und: War es nicht üblich, die Herrschaft arabischer Clans über ganze Stadtteile, verharmlosend ‚Parallelgesellschaft‘ genannt, einfach hinzunehmen? Politik und Behörden verheimlichten jahrelang das Ausmaß der Ausländerkriminalität.“ (Reitz, Newsletter ohne Datum). Sogar von einem „Schweigekartell“ war nach der Kölner Silvesternacht die Rede – zumindest lautete so der Vorwurf des früheren deutschen Bundesinnenministers Hans-Peter Friedrich (CSU). Politik, Polizei und Medien hätten sich darauf verständigt nichts zu berichten, was den „Migrationshintergrund von Tätern“ betrifft (vgl. Die Welt Online, 6.1.2016). Ein Vorwurf, für den er bei einer Pegida-Demo wohl zustimmende „Lügenpresse“-Rufe geerntet hätte. Friedrichs Amtsnachfolger Thomas de Maizière warnte im Interview mit der *F.A.Z.* gar vor einer „Schweigespirale“ (vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.1.2016).¹ Unterstützung bekam er dabei unter anderem von Berthold Kohler von der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, der in einem Leitartikel am 9. Januar davon schrieb, dass ebendiese „Schweigespirale“ „politisch gewollt“ gewesen sei, „und zwar schon seit Jahrzehnten“.² Kurz: Der Aufschrei, der durchs Deutschlands (Medien-)Welt ging, war gewaltig. In Österreich fragte die *Kronen Zeitung* schon Mitte Dezember, ob über „Taten von Flüchtlingen“ überhaupt berichtet werden dürfe. Eine Frage, die doppelt in die Irre führt, lenkt die Frage nach dem „Ob“ zum einen doch von der wichtigeren Frage nach dem „Wie“ ab.. Und zum anderen ist die Frage – wie die Diskursanalyse in dieser Arbeit zeigen wird – im Kontext der sonstigen Berichterstattung von *Krone.at* fast scheinheilig, jedenfalls überraschend. Die Antwort fiel dann auch entsprechend kurzatmig aus und wurde quasi faktisch gelöst: Anstatt theoretische Überlegungen anzustellen, wurde einfach von zwei Fällen, in denen zwei männliche Asylwerber straffällig geworden war, berichtet (vgl. *Krone.at*, 10.12.2015).

Für Heribert Prantl von der *Süddeutschen Zeitung* wurde mit der Berichterstattung über die Kölner Silvesternacht jedoch klar eine Linie überschritten. Beim Standard des Pressekodex, so Prantl, den sich die deutschen Medien einmal „freiwillig und aus gutem Grund selbst

¹ Ein im geschichtlichen Kontext durchaus gewagter Vergleich, konnte mit der von Elisabeth Noelle-Neumann geprägten Theorie der öffentlichen Meinung doch auch vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Vergangenheit das Wegschauen bei den Verbrechen einer rassistischen Mehrheit und nicht das mangelnde Hinschauen auf eine soziökonomisch schlechter gestellte Minderheit erklärt werden.

² Eine Einschätzung übrigens, die den Medienjournalisten Stefan Niggemeier zu der wunderbaren Wortschöpfung „Brüllspirale“ veranlasste (vgl. Niggemeier 21.1.2016).

auferlegt haben“, gelte es doch zu beachten, dass „die Erwähnung Vorurteile gegenüber Minderheiten schüren könnte“ (vgl. Prantl, 19.1.2016). „Doch diese Standards sind längst erodiert“, kritisierte auch Daniel Bax in seinem Kommentar auf *taz.de* (vgl. Bax, 5.1.2016).

Es geht also um mehr als um Köln, wenn der Einzelfall zum Anlass genommen wird, die bisherigen Usancen der Berichterstattung in Frage zu stellen. Kurz gesagt: Es geht ums Prinzip. Also: Welche Rolle sollen die Medien für den Zusammenhalt der Gesellschaft spielen? Ist die Integrationsfunktion der Medien überhaupt noch zeitgemäß? Und wenn ja: Haben sie aufgrund des Vertrauensverlusts und der Fragmentierung des Publikums (vgl. Jarren 2000, 24) überhaupt noch die Kraft dazu, diese zu erfüllen? Oder glauben die Medienmacher vielleicht sogar selbst längst an die „Lügenpresse“-Vorwürfe aus Dresden? Muss man bei Pegida nicht auch von einer neuen Teilöffentlichkeit sprechen, von einer Gegenöffentlichkeit vielleicht sogar, gefüttert von eigens für sie gemachten Medien? Es sind dies medienethische Fragen ersten Ranges, die da im Zuge der Kölner Silvesternacht zu diskutieren sind – und die uns auch im theoretischen Teil dieser Arbeit beschäftigen sollen. Der Vorteil daran: Das Phänomen Pegida und der Medienkonsum seiner AnhängerInnen ist, im Gegenteil zu Gruppen in Österreich, denen ein ähnliches Verhältnis zu heimischen Medien, Politik und Gesellschaft im Allgemeinen unterstellt werden kann, inzwischen gut erforscht und lässt so Rückschlüsse auf die Implikationen für die Integrationsfunktion der Medien zu.

Mit dem jüngst vorgebrachten Argument vieler MedienmacherInnen, dass zur ganzen Wahrheit – ganz Pegida folgend – auch die Herkunft gehört, sind Fragen nach den Folgen einer neuen Medienpraxis nicht zufriedenstellend zu beantworten. Davon ist der Autor dieser Arbeit überzeugt.

In einer Befragung von Karin Zauner aus dem Jahr 2011 sahen das zwölf von 15 ChefredakteurInnen führender österreichischer Medienbetriebe ähnlich. Die ethnische Herkunft sollte nur dann erwähnt werden, wenn sie mit dem Tatmotiv zusammenhänge. Nur drei der damals von Zauner im Rahmen ihrer Dissertation „Zuwanderung. Herausforderung für Österreichs Medien“ befragten ChefredakteurInnen sahen die Herkunft als einen unverzichtbaren Teil der Berichterstattung im Sinne eines „Journalismus der Aufdeckung“ (Zauner 2012, 194). Der „Ehrenkodex für die österreichische Presse“ (vgl. Österreichischer Presserat, 2.12.2103) kennt zwar keine vergleichbare Bestimmung wie die Richtlinie 12.1 in Deutschland, doch auch hierzulande galt und gilt es als gute Gepflogenheit, die Herkunft

von Straftätern nicht zu nennen, wenn diese nicht im ursächlichen Zusammenhang mit der Tat steht. So mahnte der Presserat noch im Oktober 2015 zu Zurückhaltung. „Menschen gleicher Herkunft können sich dadurch gekränkt und diskriminiert fühlen“, befand der Senat des Presserats in einer Aussendung.³ Auf den Fall der Kölner Silvesternacht angesprochen, erklärte der Geschäftsführer des österreichischen Presserates Alexander Warzilek, dass die Nennung der Herkunft in diesem Einzelfall jedoch geboten war (vgl. Temel, 10.3.2016).

Welche Auswirkungen die Kölner Silvesternacht auf die mediale Berichterstattung hatte, wird uns im empirischen Teil dieser Arbeit beschäftigen. Um die Frage nach dem Stimmungswandel in der Berichterstattung zu beantworten, werden in einer Diskursanalyse, in die auch die Überlegungen des theoretischen Teils einfließen, die je 50 erfolgreichsten Artikel in den sozialen Medien in Österreich der Monate Juni 2015 bis Jänner 2016 analysiert. Jene Artikel also, die über Facebook die größte Resonanz erzeugten und damit auch die größte Wirkungskraft in den sozialen Medien erzielten.

Vorerst sei an dieser Stelle, um wieder an den Ausgangspunkt für diese Arbeit zurückzukommen, der Medienjournalist Stefan Niggemeier zitiert, der in seinem Artikel „Die üblichen Verdächtigen“ im Jänner 2016 auf einen neuen Service der Nachrichtenagentur *dpa* hinwies: Einen Bericht über einen Familienstreit, bei dem ein 17-Jähriger „offenbar unter Drogeneinfluss erst seine Mutter und dann zwei Polizeibeamte mit einem Messer bedrohte“, fügte der Landesdienst Sachsen-Anhalt der *dpa* folgenden „redaktionellen Hinweis“ für die bearbeitenden JournalistInnen hinzu:

„Bei dem tatverdächtigen 17-Jährigen handelt es sich um einen Asylsuchenden aus Syrien. Laut Polizei steht die Nationalität in keinem Zusammenhang mit der Tat.“ (vgl. Niggemeier, 13.1.2016)

Die Nachrichtenagentur *dpa* gebe ihren KundInnen also die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob sie gegen den Pressekodex verstoßen wollen oder nicht, lautet der durchaus polemische Befund Niggemeiers.

³ Und weiter: Die bloße Erwähnung der Herkunft eines mutmaßlichen Straftäters für sich alleine sei noch kein Verstoß gegen den Ehrenkodex für die österreichische Presse – vorausgesetzt, dass die betroffene Gruppe dadurch nicht pauschal als kriminell dargestellt oder verunglimpft wird. Dennoch könne auch die bloße Nennung der Herkunft von Straftätern bei manchen Lesern eine negative Einstellung und Ressentiments fördern (vgl. DerStandard.at, 20.10.2015).

Dass im Zuge der Kölner Silvesternacht die Debatte um die Rolle der Medien in Deutschland besonders heftig geführt wurde, ist naheliegend. Das Phänomen Pegida und nicht zuletzt auch der Erfolg der Partei „Alternative für Deutschland“, deren Vorsitzende Frauke Petry in Anlehnung an die Rufe aus Dresden gerne auch von der „Pinocchio-Presse“ spricht (vgl. Denkler, 6.2.2016), zeigen, welche tiefgreifenden Veränderungen Deutschland gerade durchmacht. Auch dass sich sogenannte alternative, dezidiert systemkritische Medienangebote wie das *Compact Magazin*, *KenFM* oder der *Kopp Verlag* wachsenden Zuspruchs erfreuen, mag zur Verunsicherungen in der deutschen Medienbranche beigetragen haben. Die Bedenken um die Berichterstattung zur Kölner Silvesternacht wären wohl nicht auf derart fruchtbaren Boden gefallen, wenn nicht schon in den Monaten zuvor das Gerede von der Vertrauenskrise der Medien so allgegenwärtig gewesen wäre. Da war es natürlich gar nicht hilfreich, dass viele Medien das Ausmaß der Kölner Silvesternacht zu spät erkannten und verspätet berichteten (vgl. Stern.de, 6.1.2015). Die Empörung in den sozialen Medien folgte prompt und zeigt, mit welchen neuen Herausforderungen Medien anno 2016 konfrontiert sind. Auch aus diesem Grund widmet sich diese Arbeit in einem eigenen Kapitel Pegida und ausgesuchten Medien der von Wolfgang Storz definierten „Querfront“ – einer neuen, rechten Gegenöffentlichkeit in Deutschland.

Dass die „Lügenpresse“-Vorwürfe in Österreich nicht ganz so laut zu vernehmen sind, mag auch daran liegen, dass hierzulande mit der FPÖ bereits eine etablierte Partei im Nationalrat sitzt, die „Systemmedien“ quasi an höchster Stelle kritisiert.⁴ Mit dem Blick auf Deutschland beginnt das Thema im öffentlichen Diskurs jedoch auch hierzulande langsam relevanter zu werden (vgl. Votzi, 16.12.2015). Im Zuge der Arbeit wird immer wieder versucht, auch auf die österreichische Perspektive zu verweisen. Fehlende empirische Daten erschweren hier jedoch einen umfassenden Blick auf die heimischen Verhältnisse. Aktuelle Umfragen, die das Vertrauen der ÖsterreicherInnen in die Medien abfragen, wie sie in Deutschland fast im Monatsrhythmus veröffentlicht werden, fehlen. Auch große Studien zur medialen Berichterstattung über MigrantInnen sind – etwa im Vergleich zur Schweiz – Mangelware.

⁴ Vom ORF als „Rotfunk“ zu sprechen, kann als österreichische Interpretation des Lügenpresse-Vorwurfes gesehen werden. Der Vorwurf an die staatlich gelenkten „Systemmedien“ kennt man jedenfalls auch aus Dresden von Pegida.

Dennoch: Die Debatte um Köln ist auch in Österreichs Medienwelt nicht vorbeigegangen (vgl. DerStandard, 25.4.2016) und zeigt, wie sehr das Thema vielen MedienmacherInnen geradezu unter den Fingern brannte. Und wenn Köln zum Anlass genommen wird, „endlich“ die eigene Berichterstattung über Flüchtlinge und Migranten zu hinterfragen, ist es Aufgabe der Kommunikationswissenschaft dazu beizutragen, dass an dieser Stelle dann auch die richtigen Fragen gestellt werden.

2. Erkenntnisinteresse

Forschungsleitendes Erkenntnisinteresse ist für beide Teile der Arbeit die Darstellung der Migranten in den (sozialen) Medien – im empirischen Teil wird die Darstellung auf den Zeitraum Juni 2015 (Viktor Orban kündigt Bau eines Grenzzauns an) bis Jänner 2016 (nach der Kölner Silvesternacht) mittels einer Diskursanalyse untersucht.

Die zentralen Forschungsfragen, die dieser Arbeit zugrunde liegt, lauten dabei:

FF 1: Welche Diskursstränge bestimmen den medialen Flüchtlingsdiskurs in den sozialen Medien, der 2015 in österreichischen Medien geführt worden ist?

FF 2: Ist eine Veränderung in der Tonalität des Flüchtlingsdiskurses feststellbar?

Entscheidend für die Diskursanalyse ist dabei auch der Abgleich mit dem geänderten medialen Umfeld. Der theoretische Teil der Arbeit beleuchtet demnach, wie die Rolle der Medien für die gesellschaftliche Integration im kommunikationswissenschaftlichen Diskurs gedeutet wurde und geht Frage nach, wie sich die Integrationsfunktion der Medien im Verlauf der Jahre geändert hat. Das Erkenntnisinteresse für den Literaturteil besteht weiters darin, gesellschaftliche Rahmenbedingungen des aktuellen Diskurses aufzuzeigen und zu analysieren. Folgende Forschungsfragen werden dabei behandelt:

FF 3: Welche Formen der Integration gibt es?

FF 4: Können Medien einen Beitrag zu dieser Integration leisten?

FF 4.1: Wie muss dieser Beitrag aussehen, damit er integrierend wirkt?

FF 4.2: Kann es normative Ansprüche an Medien geben?

FF 4.3: Wie hat sich der Begriff der „Integrationsfunktion der Medien“ im kommunikationswissenschaftlichen Diskurs verändert? Wo steht die aktuelle Debatte?

FF 4.5. Zu welcher Art von Integration führt massenmediale Berichterstattung?

FF 5: Gibt es einen Vertrauensverlust in die Medien?

FF 5.1. Woher kommt der „Lügenpresse“-Vorwurf?

FF 5.2. Wer ist Nutznießer dieser Entwicklung und welche möglichen Auswirkungen hat diese auf die Integrationsfunktion von Medien?

THEORETISCHE GRUNDLAGEN

3. Was ist Integration?

Bevor der potenzielle Beitrag der Medien zur gesellschaftlichen Integration erörtert werden kann, ist der Begriff als solcher zu klären. Was meinen wir also, wenn wir von Integration sprechen? Die Antwort fällt auch nach hundert Jahren systematischer empirischer Migrationsforschung ernüchternd aus: So genau weiß man das nicht.

Denn der Begriff mag allgegenwärtig sein, was genau er meint, das ist schwer fassbar. Integration ist sowohl „gesellschaftliches Risiko und politisches Symbol“ (Bommes 2007, 3). Jeder spricht von Integration – jedoch meint jeder etwas anderes damit (vgl. Fassmann 2006, 225).

Grundsätzlich kann Integration als Sammelbegriff mit unterschiedlichen Zielen beschrieben werden: Es geht um die Eingliederung von MigrantInnen und ethnischen Minderheiten in alle gesellschaftlichen Bereiche (Bildung, Arbeitsmarkt, Politik, Medien). Im politischen Diskurs stehen aktuell kulturelle Fragen im Fokus, womit meistens eine Anpassungsleistung von MigrantInnen an die Mehrheitsgesellschaft gemeint ist (vgl. Ornig 2007, 25)

Der Versuch einen gültigen Ist-Zustand, einen Integrationsstatus, zu definieren, muss schon an der Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung scheitern. Das galt vor der Flüchtlingskrise⁵ 2015 und nunmehr wohl im Besonderen. Was dahingehende Integrationsbemühungen zu leisten hätten, ist vor allem im politischen Diskurs jedenfalls nicht klar auszumachen.

Das Wort selbst kommt vom Lateinischen *integer* bzw. dem Griechischen *entagros* – zu Deutsch: „unberührt, unversehrt, makellos“. *Integratio* ist die „Herstellung eines Ganzen. Was dieses Ganze eben bedeutet, das wird doch sehr unterschiedlich beantwortet. So kann Integration verstanden werden als...

- ... *Unterordnung*: Durch die Anerkennung und Anpassung an Normen und Werte entsteht Integration.

⁵ Flüchtlingskatastrophe wäre das bessere Wort, weil es den Fokus weg von einer politischen Dimension, die mit Krise umschrieben ist, auf die Menschen dahinter, die Flüchtlinge, die schon zu Tausenden im Mittelmeer ertranken, als in Europa noch keine Rede von einer Krise war, lenken würde. Jedoch hat sich die Bezeichnung „Flüchtlingskrise“ in der politischen wie medialen Auseinandersetzung etabliert, weshalb es sich empfiehlt, dieses eigentlich schon im Fokus gefärbte Wort auch im weiteren Verlauf der hier vorliegenden Arbeit zu verwenden.

- ... *Aufnahme*: Integration geschieht durch die Aufnahme von Individuen und Gruppen in vorhandene Strukturen.

Integration unterscheidet sich in diesem Fall von Akkulturation und Assimilation, weil hier alle Beteiligten bereit zur sozialen Veränderung sind (vgl. Jarren 2000, 29)

- ... *Integration als partielle Desintegration*: Dissens wird als unvermeidlicher Bestandteil einer modernen Gesellschaft aufgefasst.
- ... Integration als Konstruktion sozialer Realität durch Kommunikation (siehe auch Kapitel 4.1.)

3.1. Sozialintegration und Systemintegration

David Lockwood hat 1964 die grundlegendste Unterscheidung zwischen zwei Formen der Integration getroffen. Der britische Soziologe führte hierzu die Begrifflichkeiten der System- und der Sozialintegration ein, die von zahlreichen Wissenschaftlern aufgenommen wurden. Die soziale Integration beschäftigt sich vermehrt mit den Motiven und Orientierungen der Akteure. Systemintegration setzt sich hingegen lediglich mit dem Funktionieren der gesellschaftlichen Teilsysteme auseinander, welche auch ohne Interaktion geschehen kann. Hier sind Markt und Organisation die beiden zentralen Mechanismen (vgl. Esser 2000, 270)

Angelehnt an die Einordnung von Hartmut Esser lassen sich vier verschiedene Dimensionen der Sozialintegration festmachen:

- *Kulturation*: Die AkteurInnen verfügen über das nötige Wissen, sich miteinander zu verständigen und austauschen zu können. Der Erwerb der Sprache findet sich als zentrales Element in allen Theorien, die seit dem Entstehen des Forschungszweiges Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt worden sind. Kommunikation kann soziale Distanz und Vorurteile abbauen und zu mehr Verständnis untereinander beitragen.
- *Platzierung*: Die Besetzung einer bestimmten gesellschaftlichen Rolle/Position durch die AkteurInnen. Bevor es zu einer Eingliederung der MigrantInnen in die Mehrheitsgesellschaft kommen kann, kommt es zur Eingliederung in die jeweilige ethnische Minderheit im Aufnahmeland. Sie geben Sicherheit und Orientierung. Besonders starke Bindungen an diese „ethnic communities“ können jedoch auch zu einer „ethnic mobility trap“ (nach Norbert F. Wiley), also zu einer Integrationsfalle werden (vgl. Zauner 2012, 64).

- *Interaktion:* Formen des sozialen Handelns, bei dem sich auch mehr oder weniger feste Relationen/Beziehungen zwischen den AkteurInnen bilden.
- *Identifikation:* Jene Einstellung, in der die AkteurInnen sich und das soziale System, also die Aufnahmegesellschaft, als eine Einheit sehen und sich damit identifizieren. Viele Migrationstheorien weisen darauf hin, wie wichtig die sozial-strukturelle Eingliederung von MigrantInnen in die Mehrheitsgesellschaft ist. Erst wenn MigrantInnen auch jene Posten besetzen, die neben der Sicherung des Lebensunterhaltes auch mit Anerkennung verbunden ist, ist eine identifikatorische Eingliederung in die Gesellschaft gegeben (vgl. Zauner 2012, 64).

Davon grundsätzlich zu unterscheiden ist die Assimilation, unter der man eine Angleichung der Eigenschaften in ihrer Verteilung (Einkommen, Bildung...) in den einzelnen Gruppen (Männer und Frauen, Junge und Alte, Zuwanderer und Einheimische...) versteht.

3.2. Integrationskonzepte im Wandel

Der deutsche Philosoph und Soziologe Georg Simmel ging Anfang des 20. Jahrhunderts⁶ noch von einem konstant bleibenden Status der Fremdheit aus. Darauf folgende Konzepte – insbesondere in den USA – waren vor allem darauf fokussiert, diesen Status zu überwinden. Das Erlernen kultureller Codes, hier ist vor allem die Sprache zu nennen, sollte bei der Eingliederung, an deren Ende die Identifikation mit der Aufnahmegesellschaft stand, helfen. Dies ist gleichzusetzen mit dem heutigen Begriff der Assimilation, da die MigrantInnen ihre Charakteristika als Fremde ablegen sollten. In den USA war dieses Konzept bis in die 50er-Jahre unter dem Begriff „Melting Pot“ en vogue. Dass am Ende das ‚Zusammenschmelzen‘ der Gesellschaft stehen würde, schien unumgänglich. Alternative Resultate wie eine Hierarchiebildung zwischen Gruppen wurden zunächst noch nicht aufgegriffen (vgl. Ornig 2007, 27).

Überhaupt lohnt ein Blick über den Atlantik, wo vor dem Hintergrund der Einwanderungsgesellschaft in den USA im frühen 20. Jahrhundert die ersten bedeutenden Studien zu dem Thema Integration entstanden. Dass es bei diesem Prozess zu einer Marginalisierung von Minderheiten kommen könnte, beschrieb der Soziologe Robert Park

⁶ Seine Arbeit „Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung“ wurde erstmals 1908 publiziert.

1928 mit seinem Begriff des sogenannten „Marginal Man“ – zu Deutsch in etwa „Randständiger“. Dabei handelt es sich um einen Menschen, der zwischen zwei Kulturen lebt, der nicht mit seiner Herkunft brechen möchte und gleichzeitig in der Aufnahmegesellschaft nicht akzeptiert wird, wodurch Zugehörigkeitskonflikte und Identitätsunsicherheiten entstehen (vgl. Park 1928, 27).

Inzwischen haben sich, „wohl auch mangels sinnvoller Alternativen“ (Ornig 2007, 27) Modelle, die sich auf ganze Generationen beziehen, durchgesetzt.⁷ Nach Karl Mannheim führt das gemeinsame Aufwachsen unter denselben gesellschaftlichen Umständen zu einem „innerlichen Identisch-Bestimmtsein“ (Mannheim 1964, 516), also einer Verbundenheit innerhalb der Generation. Im Migrationskontext ist hier die Rede von der ersten Generation, der zweiten und in Österreich und Deutschland inzwischen von der dritten Generation. Über genau diesen generationenübergreifenden Zeitraum setzte der US-Soziologe Hugh D. Duncan Anfang des 20. Jahrhunderts auch den Assimilationsprozess an. Bereits 1930 beschrieb sein Fachkollege Marcus Lee Hansen jedoch das Phänomen, dass in der dritten Generation wieder ein großes Interesse für die Herkunftskultur festzustellen ist (vgl. Ornig 2007, 28). Die Einsicht, dass das nicht unbedingt ein Rückschritt im Prozess der Integration sein müsse, setzte sich in den 60er-Jahren durch. Herbert J. Gans sprach dabei von einer „symbolic ethnicity“, die jedoch nicht mit einer gestiegenen ethnischen Aktivität verwechselt werden dürfe. Vielmehr sei symbolische Ethnizität insofern eine neue Phase der Assimilation, als dass es sich um ein neues Bemühen um Individualität in einer Gesellschaft handle – was erst möglich ist, nachdem man sich in ihr angekommen fühlt (vgl. ebda, 29f).

Der Vorteil dieser Vorstellung eines (selbstbestimmten) Selbstbildes ist nun, dass bestimmte Aspekte der ethnischen Herkunft bewusst übernommen, während andere abgelegt oder gar abgelehnt werden können. Mary C. Waters formuliert in ihrem Aufsatz „Ethnische Identität als Option“ das Ziel einer pluralistischen Gesellschaft, in der es allen möglich ist, eine symbolische Ethnizität zu haben (vgl. Waters 1994, 205).

Daran anschließend ist durchaus der Hinweis Karin Zauners zu sehen, dass sich nämlich Fragen der Integration längst nicht mehr lediglich auf ZuwanderInnen bzw. ethnische Minderheiten beschränken. Fragen der Integration würden heutzutage den generellen

⁷ Wobei das Problem bei der Betrachtung von Generationen aufgrund der nicht eindeutigen Abgrenzbarkeit dieser offensichtlich ist.

Zusammenhalt und die Solidarität innerhalb einer sich mehr und mehr ausdifferenzierenden Gesellschaft betreffen. Postmoderne Identitäten seien „kultur-hybrid“ (Zauner 2012, 61), mit einem durch Mobilität und neue Medien forcierten weiten Wissens- und Erfahrungshorizont, der auch vor Staatsgrenzen nicht Halt machen würde:

„Die Frage, wie man zu sein hat, damit man als integriert gilt, lässt sich angesichts des Wertepluralismus immer schwieriger bis gar nicht beantworten. Es ist die Verflüssigung des Referenzrahmens für Integration in der Postmoderne, der Integration als wissenschaftliches Analysekonzept letztlich in Frage stellt.“ (Zauner 2012, 61)

Niklas Luhman sah die Diskussion um Normen und Werte schon 1975 als veraltet und kritisierte das „alteuropäische Denken“ als eine Art Paradigmenermüdung. Der Wertediskurs, so Luhmann würde automatisch zu Konflikten führen (vgl. Luhmann 1975, 53).

Moderne IntegrationstheoretikerInnen stellen genau diese Konflikte ins Zentrum ihrer Betrachtung. In modernen Demokratien entstehe das integrierende Kapital durch eine ständige Kette von Konflikten, welche in einem geregelten, öffentlichen Diskurs ausgetragen würden. Dem Mediensystem kommt auch hier eine zentrale Rolle zu, da Medien die Voraussetzung für das Generieren von Öffentlichkeit darstellen (vgl. Zauner 2012, 61f).

Imbusch/Rucht sind jedoch der Meinung, dass es nicht ausreicht, sich auf wissenschaftlicher Ebene lediglich mit Desintegration zu beschäftigen, weil der Umkehrschluss in der Überwindung dieser Konflikte nicht automatisch eine Integrationsperspektive ergebe. Das Problem bleibt, dass das gesellschaftliche Ganze für seine Formierung die Grenze gegenüber den Anderen brauche. Darüber hinaus gehe mit der Definition eine Verherrlichung der Einheit einher, die es so in der Postmoderne gar nicht mehr gebe – sodass sie zu dem Schluss kommen:

„Wer wie warum in was und mit welchen Effekten integriert werden oder sein soll, bleibt unklar und umstritten.“ (Imbusch/Rucht 2005, 66)

Hartmut Esser schließlich schafft es in seinem auch heute noch aktuellen Analysemodell, die Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Formen der Integration auf den verschiedenen

gesellschaftlichen Ebenen zu formulieren. Für Esser ist jeweils das (rationale) Handlungsinteresse des Individuums ausschlaggebend. Siehe mehr dazu in Kapitel 3.4 (Kann es eine multikulturelle Gesellschaft geben?).

3.3. Zum Konzept der interkulturellen Integration

Wie unter anderem Otfried Jarren feststellt, ist der Integrationsbegriff ein zweiseitiger. Er ist ein analytisch-wissenschaftlicher Begriff, zugleich aber auch ein Konzept, das Zielvorgaben und Wünsche enthält. Und was man sich unter diesen Zielvorgaben vorstellt, kann eben divergieren, auch im wissenschaftlichen Diskurs.

So könnten etwa die Definitionen von Hartmut Esser und Geißler/Pöttker unterschiedlicher nicht sein. Esser schreibt in seinem Gutachten für die von der deutschen Regierung eingesetzte Unabhängigen Kommission Zuwanderung⁸: „Die Sozialintegration in der Aufnahmegesellschaft ist (...) eigentlich nur in der Form der Assimilation möglich.“ (Esser 2001, 17). Solche Annahmen sind in Kanada bereits seit 30 Jahren Geschichte. Dort haben andere Konzepte assimilative Theorien abgelöst. Auf solchen bauen der Soziologe Rainer Geißler und der Kommunikationswissenschaftler Horst Pöttker in ihrem Buch „Integration durch Massenmedien“ auf.

Ihr Konzept der interkulturellen Integration hat mit der assimilativen Theorie zwar den starken normativen Charakter gemein – so ist das definierte Ziel in beiden Fällen die angemessene Eingliederung der Migranten in die Sozialstruktur der Aufnahmegesellschaft –, jedoch unterscheiden sich die beiden Konzepte völlig in ihrer Vorstellung von der soziokulturellen Integration. Während das assimilative Konzept die kognitive, soziale und identifikatorische Angleichung der Minderheiten an die Mehrheit als Ziel hat, sucht das Konzept der interkulturellen Integration nach einer ausgewogenen Balance zwischen dem Recht der Minderheiten auf gleichberechtigte und gleichwertige kulturelle Differenz und der Forderung der Mehrheit nach Akkulturation und Anpassung (vgl. Geißler 2006, 19).

In Kanada ist diese Forderung durch die Schlagwörter *unity-within-diversity* bzw. *diversity-within-unity* bekannt, die von Augie Fleras und Jean L. Elliot aufgestellt wurden. Gemeint ist damit letztlich, dass MigrantInnen ein Recht auf ihre kulturellen Traditionen

⁸ Die Unabhängige Kommission Zuwanderung wird auch „Süssmuth-Kommission“ genannt: Unter der Leitung der ehemaligen Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit Rita Süssmuth sollte ein Gesamtkonzept für ein neues Ausländerrecht erarbeitet werden. Die Kommission beendete ihre Arbeit am 4. Juli 2001 (vgl. Goll 2002, 17).

und Sprache haben, gleichzeitig aber diesem Recht Grenzen gesetzt sind und Anpassungsleistungen gefordert werden, wie das Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes (vgl. Geißler 2006, 19). In der Praxis lassen sich beide Konzepte finden. Assimilation scheint ein langfristiger Vorgang zu sein. Interkulturelle Integration ist dabei oftmals die Vorstufe zur Assimilation.

3.4. Kann es eine multikulturelle Gesellschaft geben?

In multikulturelle Gesellschaften sollten, durch die Systemintegration betrachtet, unabhängig vom Integrationsgrad des Einzelnen alle unterschiedlichen Gruppen, Ethnien, strukturgleich sein. Ein Merkmal, das laut Hartmut Esser nur durch Assimilation erreicht werden könne. Die Praxis zeige aber, dass alle multikulturellen Gesellschaften ein System von ethnischer Schichtung herausbilden. Als Beispiele nennt Esser die Vereinigten Staaten von Amerika oder auch die Schweiz. In der Realität gibt es also multikulturelle Gesellschaften nur in Form einer ethnischen Schichtung (vgl. Esser 2000, 27f)

Die Hypothese Essers lautet nun, dass diese ethnische Schichtung, die konkret auch eine Unterteilung in Einkommens- und Bildungsschichten ist, von allen Teilsystemen der Gesellschaft akzeptiert wird. Mehr noch: Die betroffenen MigrantInnen entscheiden sich sozusagen freiwillig für einen Stillstand ihrer Karriere. Esser begründet dies mit einer Gleichung nach der Werterwartungstheorie, die allein angesichts von rund einer Million Flüchtlingen in Deutschland und Österreich von drängender Aktualität ist: Die Gleichung basiert auf der einfachen Annahme, dass die Bildung Grundlage für den beruflichen Aufstieg in unserer Gesellschaft ist und stellt sich die Frage, wie groß nun der Nutzen wäre, den man als MigrantIn generieren kann, wenn man in das Bildungssystem investiert, um daraufhin in der Gesellschaft beruflich und somit finanziell aufzusteigen. Allerdings tritt dieser Nutzen nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit ein und ist mit Kosten verbunden. Der Nutzen hingegen in seinem gewohnten ethnischen Umfeld zu bleiben, was konkret oft heißt, nur bestimmte Berufe auszuüben, also schlecht bezahlt zu bleiben, ist sicher. Alle MigrantInnen stellen sich diese Frage: Bei einem schlechten Bildungssystem, bei dem der berufliche Aufstieg unsicher ist, auf der einen Seite, und Technologien und Medien, die es MigrantInnen ermöglichen ihr ethnisches Umfeld zu erweitern (Internet, Satelliten-TV...), wird diese Frage von vielen mit dem Verbleib in ihrem ethnischen Umfeld beantwortet.

Diese Kosten-Nutzen-Rechnung ermögliche eine durchaus rationale Entscheidung, die das Individuum nicht mit Groll zurücklässt, da es sich bewusst für die eigene Stellung entschieden habe, argumentiert Esser. Somit könnte man der ethnischen Schichtung nur entgegentreten, wenn man massiv in den Bildungsbereich investiert, um ein berufliches Weiterkommen so wahrscheinlich zu machen, dass sich diese Bildungs- und Integrationsanstrengung lohnt (vgl. Esser 2000, 33ff).

„Bei dem Mechanismus des freiwilligen Verzichtes auf die strukturelle Assimilation spielt die Verfügbarkeit von binnenethnischer Kommunikation zunächst in der ethnischen Gemeinde, dann aber auch mehr und mehr durch die Verfügbarkeit von binnenethnischen Massenmedien über neue elektronische Möglichkeiten eine wichtige Rolle. Es wird dadurch zwar eine multikulturelle Gesellschaft etabliert, jedoch wie üblich in der Form einer ethnischen Schichtung, wahrscheinlich sogar in einem verstärkten Ausmaß.“ (Esser 2000, 36)

Dass es sich dabei eben nicht immer um eine freiwillige soziale Schichtung handelt, davon zeugen etwa die Unruhen in Pariser Vororten im Jahr 2005, bei denen junge Menschen wegen ihrer Perspektivenlosigkeit auf die Straße gingen anstatt sich die Werterwartungsrechnung achselzuckend mit einem Verbleib im migrantischen Milieu zu beantworten (vgl. Spiegel online, 3.11.2005).

Abschließend zum Thema Integration ist festzuhalten, dass die Theorien der hier zitierten Autoren zeigen, wie schwierig es ist, Integration fassbar zu machen. Der Hinweis auf den historischen Kontext, der dabei stets mitzubeachten ist, scheint schon allein aus diesem Grund angebracht. Nikola Ornig folgend ist an dieser Stelle auch zu erwähnen, dass schon die Vorstellung, eine Generation habe kollektiv ein bestimmtes Maß an Eingliederung erreicht, wie dies bei einer Betrachtung der ersten, zweiten und dritten Generation (vgl. Duncan oder Hansen) zwangsläufig geschieht, problematisch ist (vgl. Ornig 2007, 32).

4. Integration durch Medien – geht das überhaupt?

Je komplexer eine Gesellschaft wird, desto mehr bedarf sie der Integration [...]. Integration herzustellen [...] kann daher als ein gesellschaftliches Ziel begriffen werden, das in industriellen Großgesellschaften nur mehr mit Hilfe der Massenmedien erreicht werden kann.“ (Burkart 2002, 359f)

Roland Burkart wird dem Begriffes der Integration in diesem Zitat, das hat das vorige Kapitel gezeigt, nicht ganz gerecht. Man muss vielmehr feststellen, dass die Frage, welchen Beitrag nun Medien zur Integration von MigrantInnen und ethnischen Minderheiten überhaupt leisten können oder sollen, ebenso umstritten ist wie der Begriff der Integration und die damit verbundenen Lebenswirklichkeiten selbst. Es ist dies eine Frage, die unser Fach nicht erst seit Köln beschäftigt – und doch, so muss man vorausschicken, wurde auf die im vorigen Kapitel gezeigten Ansätze aus den Sozialwissenschaften bisher nicht ausreichend eingegangen. Vielmehr wurde insbesondere bei Ronneberger der Begriff Integration für weiterführende Überlegungen quasi vorausgesetzt. Dementsprechend stark normativierend wird er in der Kommunikationswissenschaft gebraucht.

Historisch gesehen entwickelten sich Fragen zur Integration parallel zu den Nationalstaaten. Stets ging es dabei um die Einheit von Staat, Nation, Volk und Gemeinschaft. Den Massenmedien wurde dabei schon früh eine entscheidende Rolle zugesprochen, was sich nach der anfänglichen staatlichen Kontrolle auch in expliziten Vorgaben zu einer Integrationsfunktion für den öffentlichen Rundfunk manifestierte (vgl. Jarren 2000, 28). Wie Zugehörigkeit geschaffen werden kann, beschreibt unter anderem der schwedische Ethnologe Ovrar Löfgren. Seine Antwort: Es sind die Medien, simpel. Erst sie würden den an sich unsichtbaren Staat, die unsichtbare Nation sichtbar machen. So seien denn auch die Medien im 20. Jahrhundert ein essentieller Faktor zur Konstruktion nationaler Identitäten gewesen (vgl. Löfgren 1995, 128).

Parallel mit dem Aufkommen von Radio und Fernsehen und noch später bei der Programmvermehrung durch Kabelkommunikation und im Zusammenhang mit dem Internet wurden und werden Bedenken geäußert, ob Medien moderne Gesellschaften überhaupt zusammenhalten können (vgl. Jarren 2000, 24f). Mit der Diskussion über die

Benennung der Herkunft der Täter hat diese Frage neue Aktualität erfahren. Vorurteile und Ressentiments gegenüber Ausländern – die es auch nach der zu Debatte stehenden Richtlinie 12.1 des deutschen Pressekodex möglichst nicht zu schüren gilt – sind längst auch politisches Programm, das durch die AfD neuerdings auch in Deutschland zu finden ist, jenem Land, das als einziges in Europa lange Zeit resistent gegen rechtspopulistische Töne schien.

In anderen Wissenschaftsbereichen wie der Soziologie, Rechtswissenschaften, Politikwissenschaften oder der Psychologie sei die Rolle der Medien für die Integration zudem bislang weitgehend unbeleuchtet geblieben, moniert etwa Andreas Vlasic. Das sei insofern ein Versäumnis, als dass diese Fächer zwar nicht die Massenmedien selbst zum Forschungsgegenstand hätten, viele Fragestellungen in modernen Gesellschaften jedoch einfach nicht mehr beantworten ließen, ohne dabei auch Bezug zu den Massenmedien zu nehmen. (vgl. Vlasic 2004, 38).

Nach Otfried Jarren birgt das gesamte Mediensystem, trotz aller Unterschiede unter den einzelnen Mediengattungen, grundsätzlich folgende Integrationspotenziale:

- *„In sachlicher Hinsicht stellt es Themen für die gesamtgesellschaftliche Kommunikation bereit und ermöglicht durch Selektionsentscheidungen vielfältige Möglichkeiten zur Anschlusskommunikation.*
- *Durch die Herstellung von Öffentlichkeit werden den Akteuren in zeitlicher Hinsicht dauerhaft Formen zur Anschlusskommunikation ermöglicht.*
- *Und da an der Massenkommunikation alle Individuen wie Akteuren Anteil als auch (potenziell) Zugang dazu haben, sind in sozialer Hinsicht alle an diesem Prozess andauernd beteiligt.“ (Jarren 2000, 36)*

Hartmut Esser hingegen sieht in den Medien zunächst weniger die Chance zur Integration, als vielmehr die Ursache für mangelnde oder nicht statt findende Integration. Denn durch die neuen technischen Möglichkeiten (Internet, Satellit), sei es für Migranten einfacher mit ihrem Herkunftsland Kontakt zu halten.

Wie sind diese beiden Positionen nun einzuordnen? Festzustellen ist, dass sowohl Jarren als auch Esser von einer stark normierten, einer assimilierten Form der Integration ausgehen. Dass es hierfür andere Ansätze gäbe, hat das vorige Kapitel gezeigt.

Hier ist wiederum Karin Zauner zu erwähnen, die in ihrer Doktorarbeit „Zuwanderung“ 2012 die Herausforderungen für Österreichs Medienlandschaft darlegte. Darin vertritt sie die These, dass Massenmedien mit Integrationsfunktionen mit Demokratien nicht kompatibel seien. Das liege vor allem daran, dass es längst keine homogene Gesellschaft mehr gäbe und mündige Bürger keine sozialen „Kitt-Themen“, wie etwa Haas sie fordert (vgl. Haas 2008, 44), mehr bräuchten, weil sich letztlich die Frage stelle, wer denn überhaupt diese Kitt-Themen setze. Medien hätten demnach genau dann eine integrative Wirkung für die Gesellschaft, wenn sie keine Integrationsfunktion entlang eines einzigen Wertesystems haben. Würden sie versuchen ebendiese Aufgabe zu erfüllen, dann wären sie keine Plattformen der Demokratie, sondern Propagandainstrumente. Zauner plädiert daher dafür, von „demokratischen Aufgabe der Medien“ anstatt von einer „Integrationsfunktion“ zu sprechen.“ Die Aufgabe von Medien sei es nicht, „Gesellschaft ‚zusammen zu halten‘, sondern soziale Wirklichkeit abzubilden, zu unterhalten, zu kontrollieren und Dialog zu ermöglichen, Dialog zu sein“ (vgl. Zauner, 27.12.2011). Massenmedien würden, im Sinne einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft, nur dann integrativ wirken, wenn sie möglichst alle zu Wort kommen lassen, Meinungen möglichst nicht verstärken oder abschwächen und als dritten Punkt umfassend informieren und keine Nische auslassen.

Hier folgt Zauner Philomen Schönhagen, die den Begriff der „journalistischen Integrationskommunikation“ in den wissenschaftlichen Diskurs einführte, wonach eine Beteiligung aller Individuen am Konstruktionsprozess einer gemeinsamen Wirklichkeitsdefinition eine Voraussetzung für den Bestand von Gesellschaft ist. Dies könne jedoch nur dann funktionieren, wenn die unterschiedlichen gesellschaftlichen Wirklichkeitsentwürfe eine gleichberechtigte Chance erhalten, an der Konstruktion gesellschaftlicher Realität mitzuwirken. (Schönhagen 1999, 280)

4.1. Integrationsfunktion der Massenmedien im Wandel

Betrachtet man die Gesellschaft als ein soziales System, so soll jedes Teilsystem durch seine Handlungen zur Systemerhaltung des „großen Ganzen“ beitragen. Welche Schwierigkeiten sich daraus aus soziologischer Sicht ergeben, wurde im vorigen Kapitel besprochen.

Wurden dabei die grundsätzlichen Zugänge, die die Kommunikationswissenschaft zu diesem Thema bietet, ausgewiesen, sollen diese analog zu den Integrationskonzepten im vorigen Kapitel nun in den historischen Zusammenhang gestellt werden.

4.1.1. Franz Ronneberger: Integration als Systemerfordernis

Franz Ronneberger lieferte bereits in den 60er-Jahren eine der bekanntesten Typologien im deutschsprachigen Raum. Laut Burkart haben Massenmedien soziale, politische und ökonomische Funktionen (vgl. Burkart 2002, 351). Ronneberger verortet die Integrationsfunktion als Teil der sozialen Funktion für die Gesellschaft. Integration ist für ihn ein Systemerfordernis. Sie sei allein schon aufgrund der Komplexität der Gesellschaft für das Zusammenleben „unersetzbar“ und „empirisch nicht bestimmbar“ (vgl. Ronneberger 1978, 27).

„Für komplexe Gesellschaften ist es [...] lebenswichtig, dass zumindest größere Bevölkerungsgruppen (z.B. soziale Schichten, regionale Einheiten, Berufsstände, Führungseliten) Einverständnis über grundlegende Verhaltensweisen und Wertorientierung erreichen.“ (ebda, 27)

Ronneberger geht also, ähnlich wie Park, von einem klar normativen Charakter der Integration aus. Allerdings betont er auch, dass sich die Integrationsleistung des Mediensystems in der Vielfalt der artikulierten Interessen zeige. Integriert sei eine Gesellschaft, so Ronneberger 1978, wenn nicht nur die großen Mächte zu Wort kämen, sondern auch „die geringen Kräfte an der Definition des allgemeinen Wohls teilnehmen“ könnten. Dementsprechend zeige sich die Integrationsleistung des Mediensystems in der Vielfalt der artikulierten Interessen (vgl. ebda, 242).

Dieser Zugang war insbesondere für die Programmgestaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Deutschland der 1970er- und 1980er-Jahre von Bedeutung. Wobei man sich auch durch die Gestaltung von Medienangeboten in den Muttersprachen von Minderheiten positive Effekte erhoffte. Muttersprache fördern auf der einen Seite, gesellschaftlich einheitliche Normen auf der anderen? Der Widerspruch, der den traditionellen Vorstellungen von Integration innewohnt, ist hier besonders offensichtlich. Einerseits fordert Ronneberger, dass Medien zum Konsens in der Gesellschaft beitragen, also normativierend wirken sollen, andererseits soll durch Artikulation die Vielfalt der Interessen

gewährleistet werden. Ronneberger löst diese Widersprüchlichkeit auf, indem er modernen Gesellschaften attestiert, eben durch unvollständige politische Integration und durch ideelle wie soziale Konflikte gekennzeichnet zu sein. Die Integrationsleistung der Medien sei letztlich unberechenbar, da sie nicht intendiert sei, sondern sich funktional ereigne (vgl. ebda).

So sieht Ronneberger Integration denn auch mehr als dynamischen Prozess, der dann gelingt, wenn genügend und effiziente technische Kommunikationseinrichtungen zur Verfügung stehen, über die Einzelpersonen, Organisationen und Institutionen miteinander kommunizieren können. Massenmedien seien in dieser Sicht als eine Art funktionelle Infrastruktur zu verstehen (vgl. Vlasic 2004, 57).

Karin Zauner weist darauf hin, dass Ronnebergers Forderung der Artikulationsfunktion der Medien jedoch wenig mit seinen restlichen Ausführungen gemein habe, gehe er an anderer Stelle doch sogar so weit, der Integrationswirkung der Medien auch eine „Handlungsbereitschaft zur Durchsetzung gemeinsamer Interessen“ abzuverlangen:

„Die Medien erfüllen die Integrationsfunktion nur, wenn sie gesellschaftlich anerkannte Verhaltensweisen und Verhaltensnormen vermitteln bzw. Massenloyalität für die Geltung dieser (sozialen, politischen und rechtlichen) Normen herstellen und gegebenenfalls auch Handlungsbereitschaft im Sinne der Durchsetzung gemeinsamer Interessen bewirken.“ (Ronneberger 1985, 16)

Es ist diese eine Forderung, die nach heutiger Auffassung nur schwerlich mit der Unabhängigkeit der Medien vereinbar ist, und die vor dem Hintergrund des Autors noch befremdlicher wirkt: Franz Ronneberger, Jahrgang 1913, war nicht nur jahrelanger Leiter des Instituts für Publizistik an der Universität Erlangen-Nürnberg, das er zum Institut für Politik und Kommunikationswissenschaften umbenannte; von 1966 bis 1969 Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaften sowie Mitglied im Fernsehrat des ZDF – Franz Ronneberger war auch Mitglied der SS, Mitglied der NSDAP, führte mit 31 Jahren mehrere parteiamtliche Dienstbezeichnungen und übte in Wien etliche Funktionen aus. So war er unter anderem SS-Untersturmführer und hauptamtlicher Mitarbeiter des SD, des Sicherheitsdienst des Reichsführers SS (vgl. Heinelt 2004, 194). Zudem hat sich Ronneberger auch schon vor 1985 – aus diesem Jahr stammt

obiges Zitat – mit der Funktion der Massenmedien beschäftigt. Auch in seiner Wiener NSDAP-Zeit befasste sich Ronneberger mit den Funktionen der Massenmedien als Propaganda und „Integrationsinstrumente“ (vgl. Zauner 2012, 68).

Dennoch ist es als Verdienst Ronnebergers zu sehen, das Thema der Integrationsfunktion der Massenmedien auf die politische Agenda (in Deutschland) gesetzt zu haben – zumal seine Betonung der Rolle der Medien auch politischen Niederschlag fand: 1971 postulierte das deutsche Bundesverfassungsgericht seine These, dass die Massenmedien bzw. die öffentlich-rechtlich verfassten Rundfunkanstalten eine integrierende Funktion für das Staatsganze erfüllen, womit die Aufrechterhaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunkmonopols im Hinblick auf eine erwünschte normativ-integrierende Funktion der Massenmedien erfolgte (vgl. Vlasic 2004, 39).

Dieser struktur-funktionalistische Ansatz Ronneberger ist letztlich nicht dazu angetan, den Status quo zu der medialen Integration zu analysieren. Dafür bleibe Ronneberger in vielen Belangen zu vage (vgl. ebda, 59). Darüber hinaus weist Ronneberger selbst auf ein zentrales Problem bei der Beschäftigung mit der Integrationsfunktion der Massenmedien hin, das darin besteht, ob Integration nun deskriptiv beschrieben oder eben normativ gefordert wird.

„Haben wir es ebenfalls im Sinne einer Aufgabe mit einer zu erbringenden Leistung zu tun, die definiert ist, oder vollzieht sich Integration, indem die Medien arbeiten, ohne daß jemand sagen kann, was sie im Sinne der Integration bewirken?“ (Ronneberger 1985, 5)

4.1.2. Folgende systemtheoretische Analysen

Ronneberger hat für die deutsche Kommunikationswissenschaft Pionierarbeit auf dem Gebiet geleistet. In weitere Folge beschäftigte sich noch eine Reihe von ForscherInnen mit der Integrationsfunktion von Massenmedien. Was sie allesamt eint, ist die grundsätzliche Vorstellung, dass Medien einen bedeutenden Einfluss auf die Integration moderner Gesellschaften haben (vgl. Vlasic 2004, 59).

Besonders hervorzuheben ist dabei Manfred Rühl, Jahrgang 1933, der in weiterer Folge ähnlich wie Ronneberger argumentiert, wenn er 1985 die wichtigste Funktion des Massenkommunikationssystems in der „Herstellung und Bereitstellung von Themen und

Mitteilungen für jene Kommunikationsprozesse, die an die Öffentlichkeit gerichtet und die der Öffentlichkeit zugänglich sind“ (Rühl 1985, 22) beschreibt. Massenkommunikation und die anderen Funktionssysteme der Gesellschaft würden einander immer schon gegenseitig voraussetzen. Deshalb könne in Bezug auf die Integrationsfrage folgendes Theorem formuliert werden: „Ohne Massenkommunikation keine kommunikative Integration evolvierender Gesellschaften“ (ebda, 23).

Auch Rühl stellt jedoch infrage, dass durch Massenkommunikation eine optimale Integration geleistet werden könne. Die Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sieht er ebenso skeptisch.

Vlasic sieht beide Ansätze in der Medienlandschaft der Bundesrepublik nach dem zweiten Weltkrieg begründet. Die Alliierten verfolgten dezidiert einen Bildungsauftrag zur demokratischen Umerziehung der deutschen Bevölkerung und räumten den Massenmedien dabei entscheidende Bedeutung ein – wobei sich die Integrationsfunktion in dieser Sicht als Erziehungsfunktion mit stark ausgeprägten staatlichen Strukturen der Steuerung zeige (vgl. Vlasic 2004, 39).

Gerhard Maletzke beschreibt die Integrationsfunktion der Medien wie folgt:

„Die Medien haben dafür zu sorgen, daß der Mensch über seinen Erfahrungshorizont [...] hinaus die Gesellschaft als Ganzes sieht und sich ihr zugehörig fühlt, sich mit ihr identifiziert.“ (Maletzke 1984, 23)

Auch Maletzke sieht deshalb vor allem die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Pflicht. Ihnen obliege die Aufgabe, den gesellschaftlichen Selbstverständigungsprozess abzubilden und auch durch eigene publizistische Leistung voranzutreiben.

Die Etablierung des dualen Rundfunksystems (in Deutschland 1984, in Österreich schrittweise ab 1995) musste dieser Forderung entsprechend dann ja geradezu eine Gefahr für die gesellschaftliche Integration darstellen. Wie sollten die Medien jetzt noch Themen zur Anschlusskommunikation bereitstellen? Wie sollte die Programmerweiterung eine Fragmentierung des Publikums in viele verschiedene Teilpublika – so die zentrale These bzw. Befürchtung – verhindern?

Otfried Jarren versteht Integration in diesem Zusammenhang auch als Problem moderner Gesellschaften. Durch die veränderten Kommunikationsmöglichkeiten gebe es nunmehr vielfältige Formen des Austausches unter den Menschen. Die Medien, die Medientechnologien seien dafür entscheidend verantwortlich. Für Jarren stellt sich also die grundsätzliche Frage, ob moderne Gesellschaften durch Medien überhaupt zusammengehalten werden (vgl. Jarren 2000, 24f). Vor der Herausbildung des eigenständigen Mediensystems sei die Integrationsleistung der Medien quasi automatisch gegeben gewesen. Sie gehörten entweder einem gesellschaftlichen Teilsystem an (hier sind insbesondere Partei und Kirche zu nennen) und waren somit offiziell deren Sprachrohr, oder waren in der Form des öffentlich rechtlichen Rundfunks für die Gesellschaft instrumentalisiert. Mit der Veränderung des Mediensystems hin zu einem eigenständigen Faktor gelte diese Aussage jedoch nicht mehr: Die Angebotsexpansion, die durch die Online-Medien in den vergangenen Jahren noch einmal intensiviert wurde, hat den Befürchtungen möglicher Desintegrationsgefahren verstärkt aufkommen lassen,

- weil sich die neu institutionalisierten Medien inhaltlich weniger auf die traditionellen Organisationen und Institutionen beziehen,
- weil sie Medienpublika vorrangig nach ökonomischen – und weniger nach politischen – Kriterien erreichen (müssen),
- weil sie den Rezipienten mehr Wahlmöglichkeiten zur Unterhaltung und eingeschränkt auch zur Information zur Verfügung stellen und
- weil die Individualisierung in der Mediennutzung zunimmt. Vielfach wird das mit (gesamtgesellschaftlicher) Fragmentierung gleichgesetzt (vgl. ebda, 34)⁹. (Siehe dazu auch Kapitel 8.2., „Die Filterblase in unserem sozialen Netzwerk“).

Blickt man über den historisch determinierten Zugang der deutsch(sprachigen) Kommunikationsforschung zur Integrationsfunktion von Medien hinaus, lassen sich differenziertere Zugänge finden. Denis McQuail, Jahrgang 1935, etwa unterscheidet zunächst zwischen einer „funktionalen Integration“, mit der er das Funktionieren gesellschaftlicher Kooperationen unter Abwesenheit von Konflikten meint, und einer „normativen Integration“, womit auch er das Teilen von gemeinsamen Normen und Werten

⁹ Was die Individualisierung der Mediennutzung betrifft, ist darauf hinzuweisen, dass die Kausalität letztlich nicht geklärt werden kann. Tragen Medien durch ihr diverses Angebot zur Fragmentierung der Gesellschaft aktiv bei – oder ist dieses Angebot letztlich auch ein Ausdruck dieser?

versteht. Dabei beschreibt er eine zentrifugale und eine zentripetale Kraft der Medienwirkung, die sowohl pessimistisch, als auch optimistisch bewertet werden können:

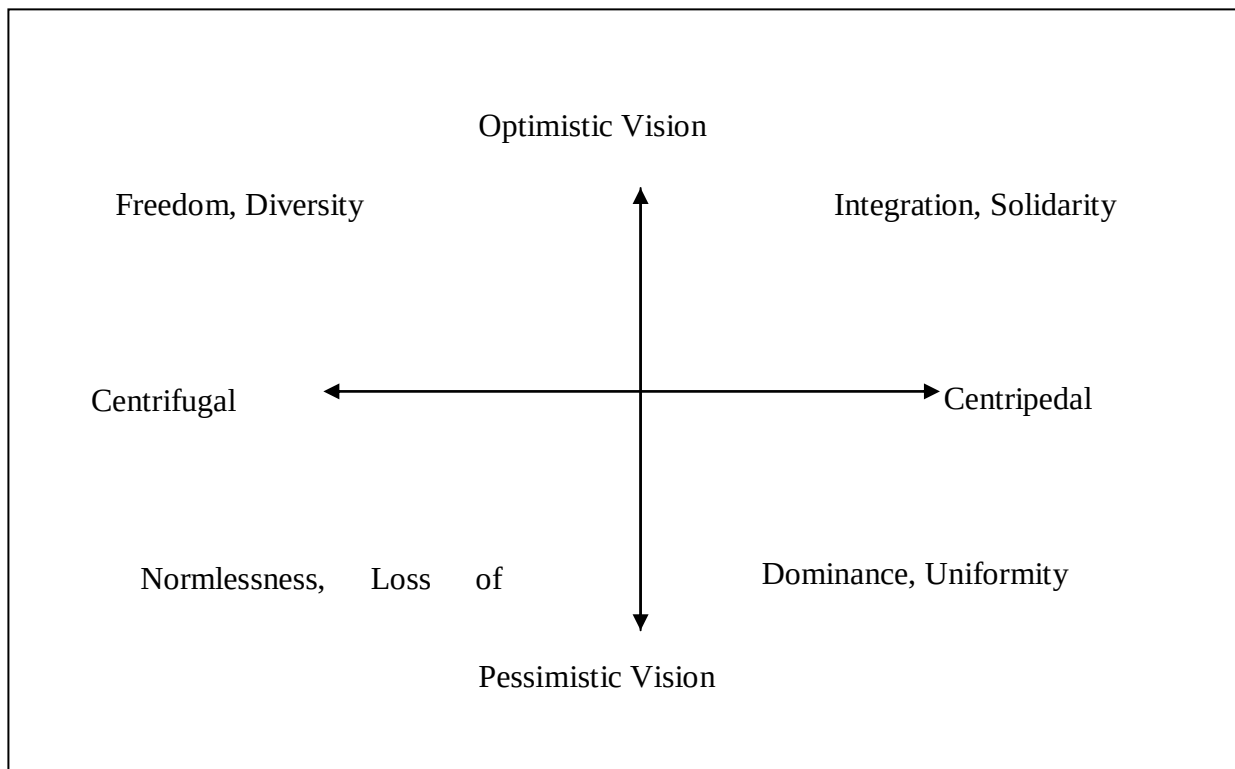


Abb. 1: Vier Bilder sozialer Integration, McQuail 1994, In: Trebbe, Joachim 2009, S.29., eigene Darstellung

McQuail differenziert weiters zwischen einer Makro-, einer Meso- und einer Mikroebene, bei denen in Bezug auf Massenmedien folgende Begrifflichkeiten zu unterscheiden sind: Integrationsfunktion, Integrationsleistung und Integrationswirkung. Wobei Massenmedien auf der Makroebene Integrationsfunktionen oft sehr pauschal zugeschrieben werden, Integrationsleistungen im Übergang zwischen Makro- und Mesoebene angesiedelt sind und Institutionen auferlegt werden; hier geht es vor allem um Richtlinien und Gesetze für Medieninstitutionen.¹⁰ Bei den Integrationswirkungen schließlich wird die Mikroebene des Rezipienten betrachtet (vgl. Trebbe 2009, 29ff).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Vorstellung einer Integrationsfunktion der Medien weniger ein empirisch überprüfbares Konzept ist – und zwar weder bei Ronneberger, noch bei Rühl oder, um noch einmal auf die Perspektive außerhalb des deutschsprachigen Raumes zurückzukommen, McQuail. Vlasic spricht vielmehr vom „axiomatischen Charakter“ (vgl. Vlasic 2004, 65) für die ordnungspolitische Ausgestaltung

¹⁰ An dieser Stelle sind Untersuchungen angesiedelt, welche die Repräsentations- und Thematisierungsleistung der Medien untersuchen – weltweit das am besten untersuchte Gebiet in diesem Zusammenhang.

des Mediensystems, der prinzipiell auf der allgemeinen Annahme beruht, dass die Nutzung von Medien zu einer Homogenisierung von Wahrnehmungen und Einstellungen in der Gesellschaft führt – was dann oftmals mit Integration gleichgesetzt oder als Bedingung selbiger gesehen wird. Der Begriff der Integration selbst wird dabei meist jedoch vorausgesetzt und kaum differenziert betrachtet. Ab wann genau also von einer integrativen Wirkung zu sprechen ist, ist meist nicht genau geklärt.

4.2. Integration oder Desintegration – was sagt die Medienwirkungsforschung?

Wie, in welcher Weise bilden Medien Meinungen und vermitteln ein Bild? Im Laufe der Forschung in der Kommunikationswissenschaft kam es hierbei zu verschiedenen Erklärungsmodellen. Dabei ist grundsätzlich zwischen zwei Gruppen zu unterscheiden: Jenen Theorien, die von einer homogenisierenden, somit letztlich auch normierenden und im einfachsten Wortsinn integrierenden Wirkung von Medienberichterstattung ausgehen – hier sind im Folgenden die Kultivierungshypothese, das Konzept der Schweigespirale, der Agenda-Setting-Ansatz und die Videomalaise genannt –, und jenen Theorien, die diesen Effekt eher verneinen und von einem desintegrativen Effekt ausgehen, wobei die sogenannte Fragmentierungsthese für diese Arbeit von besonderer Bedeutung ist.

Eine der frühesten Theorien zur Integrationsleistung von Massenmedien ist die Kultivierungshypothese des Forscherteams um George Gerbner, das in den 1970er Jahren die Rolle des Fernsehens bei der Vermittlung des Weltbildes des Rezipienten prüfte – und den TV-Konsum in der Folge (insbesondere bei Vielsehern) als bedeutendsten Faktor im Enkulturationsprozess ausmachte. Fernsehen homogenisiert demnach Einstellungen der Rezipienten (vgl. ebda, 53).

Ein ähnliches Ergebnis in der Wirkung – nämlich eine Nivellierung der Unterschiede und einer Homogenisierung der Gesellschaft – postuliert die Theorie der Schweigespirale. In ihrer ebenfalls in den 1970ern formulierten Theorie geht Elisabeth Noelle-Neumann davon aus, dass sich die Menschen in einer Gesellschaft aus Furcht vor sozialer Isolation einer Mehrheitsmeinung anschließen – wobei die Massenmedien (neben anderen Mitmenschen) die Vorstellung von der Mehrheitsmeinung entscheidend prägen. Der Druck, der dabei von der öffentlichen Meinung ausgeht, beruht auf der „Isolationsschuld des Menschen“ (vgl.

Donsbach 1987, 327). Dazu komme ein Rückkoppelungs- und Verstärkungsprozess zugunsten der Mehrheitsmeinung, weil Medien wiederum auf die durch die verminderte Redebereitschaft verstärkte (vermeintliche) Mehrheitsmeinung reagieren. Nach Noelle-Neumann täuscht sich also „die Mehrheit über die Mehrheit“ (Noelle-Neumann 1989, 380). Wenn hier die Schweigespirale als eine jener Theorien, die von einer homogenisierenden Wirkung der Medien auf Rezipienten ausgeht, genannt wird, so sei an dieser Stelle auch auf die grundsätzlichen Probleme dieser Theorie hingewiesen, die sich – wie sich auch in der Einleitung gezeigt hat, wo Thomas de Maizières Interview mit der *F.A.Z.* zitiert wurde, in dem er vor einer „Schweigespirale“ sprach, wenn es um die Benennung von der Herkunft von Tätern geht – nach wie vor großer Bekanntheit in der Gesellschaft erfreut. Zum einen hielt die Kernhypothese Noelle-Neumanns – wonach es also zu einer verminderten Kommunikationsbereitschaft kommt, wenn die eigene Meinung nicht in Einstimmung mit der Mehrheitsmeinung gewährt wird – einer empirischen Überprüfung nicht stand. Die Fundierung der Theorie weist also schon aus wissenschaftlicher Sicht massive Schnitzer auf (vgl. Fuchs/Gerhards/Neidhart 1992, 285). Zum anderen war die Theorie der Schweigespirale schon bei ihrer Veröffentlichung nie frei vom Verdacht politisch motiviert zu sein.¹¹

Auch dem Agenda-Setting-Ansatz liegt die Annahme einer homogenisierenden Wirkung zugrunde. Demnach bestimmen Massenmedien weniger, was wir denken, sondern vielmehr, worüber wir nachdenken. Sie legen also fest, was auf der Tagesordnung (Agenda) steht. Mit dieser Thematisierungsfunktion werden den Medien kognitive Effekte unterstellt, und nicht wie im Stimulus-Response-Modell direkte Wirkungen auf Einstellungen und Verhalten. Zum ersten Mal wurde die Agenda-Setting-Hypothese im Rahmen einer empirischen Untersuchung zur amerikanischen Präsidentschaftswahl 1968 von McCombs und Shaw getestet. Die Autoren verglichen die Themenpriorität von unterschiedlichen Wählern mit den in den Medien behandelten Themen und stellten dabei eine hohe Korrelation zwischen Themenstruktur in den Medien und den thematischen Prioritäten der Wähler fest (vgl. Burkart 2002, 250).

¹¹ Noelle-Neumann formulierte ihre Theorie erstmals rund um die Bundestagswahl 1972 – und erklärte den Gewinn von SPD und FDP damit, dass die beiden Parteien in der öffentlichen Meinung schon vorher als Gewinner gesehen wurden, was ihr die Kritik einbrachte, Wahlhilfe für die Union leisten zu wollen. Lange unbeleuchtet blieb zudem die NS-Vergangenheit der bekanntesten Meinungsforscherin Deutschlands, die für die 1940 für die Propagandazeitung *Das Reich* schrieb und in ihrer Dissertation im selben Jahr den schlechten Ruf Hitlerdeutschlands mit der Propaganda in den US-Medien erklärte (vgl. Zeit online, 25.3.2010)

Auch die These der Videomalaise ist in dieser Aufzählung zu nennen. Die von Michael J. Thompson geprägte These behauptet, dass Personen, die ihre Information hauptsächlich über das Fernsehen bekommen, sich von der Politik entfremden würden, da die Politikberichterstattung im Fernsehen hauptsächlich konfliktorientiert funktioniert. Wobei auch hier erwähnt werden muss, dass die empirischen Befunde zu dieser These nicht eindeutig sind (vgl. Vlasic 2004, 54).

4.2.1. Theorien der desintegrativen Wirkung der Massenmedien

Diesen Theorien, die unter Berücksichtigung sehr unterschiedlicher Aspekte von einer homogenisierenden Wirkung ausgehen, sollen nun die wichtigsten jener Theorien gegenübergestellt werden, die eine desintegrativen Wirkung der Massenmedien unterstellen. So besagt etwa die Hypothese der wachsenden Wissenskluft¹², dass Personen mit einem höheren sozioökonomischen Status dazu tendieren, massenmedial vermittelte Informationen schneller aufzunehmen als Personen mit einem niedrigeren sozioökonomischen Status. Durch den steigenden Zufluss an Informationen via Massenmedien nimmt diese Wissenskluft nun tendenziell zu. Demokratietheoretisch wird mit dieser These letztlich der Aufklärungsanspruch der Massenmedien infrage gestellt. Der Widerspruch zur Demokratietheorie, die vom informierten Bürger ausgeht, ist offensichtlich (vgl. Bonfadelli 1994, 194).

Ebenfalls breit diskutiert wurde die sogenannte Fragmentierungsthese, die vor allem die Auswirkungen des sich stark ausdifferenzierenden Medienangebotes auf die Gesellschaft betrachtet. Dieser Ansatz soll im Folgenden einer genaueren Betrachtung unterzogen werden, weil er für die hier vorliegende Arbeit interessant erscheint, in der ja nicht nur auf den Inhalt von Artikeln, die das Thema Flüchtlingskrise behandeln, geachtet wird – entscheidend für die Auswahl der Analyse ist darüber hinaus auch der Erfolg ebendieser Artikel in den sozialen Medien. Und hier liefert die Fragmentierungsthese besonders aufschlussreiche Ansätze. Mit der Digitalisierung der Medien, wobei als aktuellste große Entwicklung der Siegeszug der Streamingdienste wie Netflix gesehen werden kann, die das Fernseherlebnis vom gesellschaftlichen Kitt zum individuellen Seherlebnis geformt haben,

¹² Erstmals als „Knowledge Gap“-Hypothese 1970 von Phillip J. Tichenor, George A. Donohue und Clarice N. Olien formuliert (vgl. Tichenor/Donohue/Olien 1970)

hat dieser Ansatz sicherlich erneut an Relevanz gewonnen – eine Entwicklung, die im Englischen mit dem schönen Satz „vom Broadcasting zum Narrowcasting“ einfach auf den Punkt zu bringen ist (vgl. Schulz 2011, 131).

Ursprünglich formuliert wurde die Fragmentierungsthese bereits Mitte der 1990er Jahre unter anderem von Otfried Jarren (vgl. Jarren 1996), Swanson und Mancini (vgl. Swanson/Mancini 1996). Ausgangspunkt waren Beobachtungen der empirischen Publikumsforschung, die seit Anfang der 1980er-Jahre einen Zerfall des Massenpublikums in Zielgruppen konstatierten. In diesen divergenten Teilöffentlichkeiten würden nun unterschiedliche Erfahrungen und Themenagenden vermittelt, sodass die gemeinsame Basis der Gesellschaft für den politischen Diskurs abhandenkommt, und – so Winfried Schulz zusammenfassend – eine kollektive Meinungs- und Willensbildung erschwert wird. Analog zur Wissenskluft-These verleiht auch hier die Befürchtung, die Medien könnten so ihrer Integrationsleistung nicht mehr nachkommen, dieser These politische Brisanz (vgl. Schulz 2011, 130f).

Und das nicht nur aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht. Der Prozess der Fragmentierung hat einen empirisch feststellbaren Einfluss auf das Wahlverhalten. Die Dealignment-These besagt, dass der Nutzwert der Parteibindung in westlichen Industriegesellschaften infolge diverser Entwicklungsprozesse stetig sinkt.¹³ Rüdiger Schmitt-Beck und Peter R. Schrott sprechen hier vom wachsenden „Fraktionalisierungsgrad der Parteien“, wobei die Massenmedien eine entscheidende Rolle spielen. Sie hätten die Informationskosten der WählerInnen entscheidend verringert und sie unabhängiger von Parteien als Vermittler politischer Informationen gemacht. Parteilose WählerInnen, Schmitt-Becker und Schrott sprechen von „Neuen Parteilosen“, seien – ganz im Gegensatz zum klassischen Form der politisch desinteressierten und uninvolvierten parteilich nicht gebundenen WählerInnen – mit hoher politischer Kompetenz ausgestattet, seien politisch hoch motiviert und durch ihr hohes Bildungsniveau mit den nötigen kognitiven Kompetenzen für politische Entscheidungen ausgestattet, die unabhängig von generalisierten Parteiorientierungen gefällt würden (vgl. Schmitt-Beck/Schrott 1994, 545).

Lässt sich damit auch das Phänomen Pegida erklären? Es mag auf den ersten Blick etwas weit hergeholt erscheinen, aber in Anbetracht der Untersuchungsergebnisse von Hans

¹³ Der Begriff Dealignment bezeichnet den (spätestens seit der Bundespräsidentenwahl 2016 auch in Österreich überdeutlich angekommenen) Prozess der Abschwächung der Parteibindungen in großen Teilen der Wählerschaft.

Vorländer (siehe Kapitel 7.3. zu Pegida) ist diese Frage durchaus berechtigt. Laut seinen Erhebungen gehen nicht nur bildungsferne Schichten zu Pegida-Demonstrationen, sondern auch gut situierte, gebildete Personen – der Lügenpresse-Vorwurf, mit dem auch eine kritische Distanz zum politischen System verbunden ist, verfängt sich nach Vorländer vor allem in diesen einkommensstärkeren und bildungsnäheren Teilen der Demonstranten. Welche der sogenannten „alternativen Medien“ genau konsumiert werden, wurde von Vorländer zwar nicht erhoben, dass darunter etwa auch das *Compact Magazin* sein dürfte, ist jedoch naheliegend, gehört dessen Chefredakteur Jürgen Elsässer doch zu den Rednern bei Pegida (vgl. Vorländer 2016, 112).

Aber noch einmal zurück zu der Fragmentierungsthese, die hier nicht unkritisch kommentiert stehen bleiben soll. Zwar ist die Segmentierung des Publikumsmarktes ein Faktum, womit jedoch noch nicht gesagt ist, dass es automatisch zu einer Fragmentierung des Publikums kommen muss. Diese wäre nur dann vollkommen gegeben, wenn es keine Überschneidung der Medienpublika gäbe. Für diese Annahme gibt es jedoch keine empirischen Belege. Dazu kommt, dass Meinungen und Themen auch auf anderem Weg, etwa durch persönliche Kommunikation, die Barrieren der Teilöffentlichkeit überwinden können (vgl. Schulz 2011, 131). Ein trivialer Einwand, freilich, der jedoch die Begrenztheit dieser Hypothese zeigt.

4.4. Integration durch Medien – aber wie? Modelle im Überblick

Vorausgesetzt, Medien haben auch anno 2016 eine Integrationsfunktion zu erfüllen und, wie im vorigen Kapitel behandelt, auch das entsprechende Potenzial dazu: Was braucht es nun, um dieses Potenzial abrufen zu können?

Andreas Vlasic destilliert aus den zuvor vorgestellten Konzepten fünf Prämissen, die zumindest implizit jeder Autor anspricht. Diese zentralen fünf Dimensionen, die auch als „traditionelle Modelle der Integration durch Massenmedien“ (Vlasic 2004, 67) verstanden werden können, sind:

1. Die Bereitstellung gemeinsamer Themen / Wissensbasis
2. Das Ermöglichen von Repräsentation

3. Das Konstituieren von (politischer) Öffentlichkeit
4. Die Vermittlung von gemeinsamen Normen und Werten
5. Und die Konstruktion von Realität (Lebenswelt, Selbst- und Fremdbeobachtung) (vgl. ebda).

Die Dimensionen gehen also von einer individuellen Ebene auf jeweils höhere Ebenen, die in den vorigen Kapiteln bereits erläutert wurden. So ist der generelle Agenda-Setting-Ansatz auf der ersten Ebene zu verorten, Ronnebergers Forderung nach Repräsentanz von Minderheitsmeinungen auf der zweiten, die Überlegungen der Fragmentierungshypothese betreffen die Konstitution von politischer Öffentlichkeit (dritte Ebene), die Integrationsfunktion, wie sie Ronneberger und Rühl definieren, ist hier auf der vierten Ebene anzusiedeln. Auf dem höchsten Betrachtungsniveau dieser Typologie der Integrationsmodelle nennt Vlasic hier als wichtigstes Beispiel die konstruktivistische Betrachtungsweise von Marshall McLuhan und in letzter Konsequenz seine (viel kritisierte) Metapher vom globalen Dorf. Ausgangspunkt der Überlegungen McLuhans ist die These, dass nicht nur die Inhalte, sondern auch die Form der menschlichen Kommunikation entscheidend für die Medienwirkung ist und dementsprechend eine reine Analyse der Medieninhalte nicht ausreicht. Oder, um es mit seinen Worten zu sagen: „The medium is the message.“ (vgl. McLuhan/Fiore 1967)¹⁴. McLuhan veröffentlichte seine These erstmals 1967 – zu einer Zeit also, da der *ORF1/2* noch *FS1/2* hießen und in Schwarzweiß sendeten. Diese neue Technik verändere das Zusammenleben weltweit und lasse die Menschen näher zusammenrücken, so seine These. Das globale Dorf steht also für das globale Aneinanderrücken durch die neuen Medien (vgl. Vlasic 2004, 83). Eine Vorstellung, die in Zeiten von Facebook geradezu prophetisch scheint – und durch Googles Algorithmen und dem Newsfeed Facebooks widerlegt werden (mehr dazu in Kapitel 8.2., „Die Filterblase in unserem sozialen Netzwerk“).

4.4.1. Mögliche strukturelle Vorgaben zur Integration durch Medien

Nach Jarren bedarf es weniger konkreter, inhaltlicher, sondern vielmehr prozeduraler Vorgaben für eine publizistische Praxis. Die Inanspruchnahme von Medienprivilegien

¹⁴ McLuhans Werk „The Medium is the Message: An Inventory of Effects“ erschien 1967 mit dem Wort „Message“ im Titel - es sollte eigentlich Message, also Botschaft, heißen; McLuhan gefiel der Fehler des Schriftsetzers jedoch so, dass er ihn im Titel ließ.

könnte unter anderem an die Erfüllung dieser Ansprüche gekoppelt sein. Diese strukturelle Vorgabe ist auch insofern wichtig, als dass sich Integrationsvorstellungen stetig ändern. Dementsprechend sind auch die Anforderungen an die Inhalte dynamisch. Strukturelle Vorgaben müssen Diskurs ermöglichen. Das machen Medien eben durch die Themen, indem sie Wissen und Deutungen bereitstellen (vgl. Jarren 2000, 23).

Strukturell muss also vor allem die Vielfalt des Angebots unterstützt werden. Erfahrungen in Deutschland mit dem dualen Rundfunksystem zeigen, dass reine Marktorganisation nicht nur den ökonomischen und publizistischen Wettbewerb einschränkt, sondern dass ein Mediensystem, das ausschließlich unter den Marktbedingungen agiert, Defizite seines Integrationspotenzials aufweist.

In Österreich sind die spezifischen rechtlichen Rahmenbedingungen – etwa zur muttersprachlichen medialen Versorgung von Minderheiten – vage, außerdem fehlt ein systematisch geführter Diskurs über die Wichtigkeit der Medienvielfalt, was sich negativ auf Minderheiten auswirkt. Im Rundfunkgesetz gibt es keine explizite Regelung für Minderheiten, im öffentlich-rechtlichen Kernauftrag des *ORF* ist nur vermerkt, dass „angemessene Anteile in den Volksgruppensprachen jener Volksgruppen, für die ein Volksgruppenbeirat besteht, zu erstellen“ sind (vgl. Rechtsinformationssystem des österreichischen Bundeskanzleramtes, 3.5.2016). Dies betrifft allerdings nur jene autochthonen Volksgruppen, die laut Staatsvertrag 1955 als Minderheiten in Österreich anerkannt sind – etwa Slowenisch- oder Kroatischsprachige (vgl. Braunreiter 2001, 51).

4.4.2. Interkulturelle mediale Integration

Der von Rainer Geißler geprägte Begriff der „medialen Integration“ wurde im Zuge eines Projektes der Deutschen Forschungsgemeinschaft in den wissenschaftlichen Diskurs eingeführt und hat 2007 auch Eingang in den „nationalen Integrationsplan“ der deutschen Bundesregierung gefunden (vgl. Geißler 2010, 512). Der Begriff bezeichnet die Rolle der Massenmedien bei der Integration von ethnischen Minderheiten in die mediale Öffentlichkeit und damit letztlich in die Mehrheitsgesellschaft.

Im interkulturell integrativen Modell sind Mehrheit und Minderheit miteinander verbunden. Auf Seiten der Medienproduktion arbeiten Vertreter der ethnischen Minderheiten bei Mehrheitsmedien und vertreten dort auch ihre spezifischen Interessen und Probleme. Sie vermitteln dadurch der Mehrheitsgesellschaft Wissen über die Minderheiten und binden die Minderheiten ein, denn Medien sollen auch attraktiv für Minderheiten sein. Nur über die

Mediennutzung können auch Minderheiten in den Prozess der Integration mit eingebunden werden. Darüber hinaus gibt es auch noch Ethnomedien, die den Minderheiten Wissen über das Ankunftsland vermitteln.

Inhaltlich wird die Herstellung aktiver Akzeptanz angestrebt. Die Notwendigkeit der Einwanderung wird vermehrt thematisiert (demographische, ökonomische Argumente).

„Chancengleichheit, die Notwendigkeit der elementaren Akkulturation, aber auch Toleranz gegenüber legitim ethnischen Besonderheiten nach dem Prinzip von Einheit-in-Verschiedenheit sind Leitlinien der Berichterstattung und Kommentierung.“ (Geißler 2006, 23)

Auch zur Verdeutlichung seines Konzeptes skizziert Geißler weiters den Extremtypus der medialen Segregation und der assimilativen medialen Integration.

Ersterer liegt dann vor, wenn ethnische Minderheiten im Wesentlichen Ethnomedien nutzen und sich dadurch ethnische Teilöffentlichkeiten bilden. Ethnomedien, die zur medialen Segregation beitragen, werden entweder in den Herkunftsländern selbst, oder im Aufnahmeland produziert, beziehen sich aber inhaltlich nicht oder nur kaum auf das Aufnahmeland. Im Extremfall enthalten sie somit weder Information über das Aufnahmeland, noch geben sie Hilfestellung bei der Bewältigung von Integrationsproblemen in der Aufnahmegesellschaft. Auf Seiten der Medienproduktion liegt mediale Segregation vor, wenn keine ethnischen Minderheiten an der Medienproduktion der Mehrheitsmedien beteiligt sind. In den Medieninhalten kommen ethnische Minderheiten selten vor, und wenn, dann ist ihr Bild negativ verzerrt. Sie werden als Problemgruppen dargestellt (vgl. ebda, 21).

Die assimilative mediale Integration auf der anderen Seite beschreibt die Situation, dass Minderheiten gleichermaßen in der Medienproduktion wie in der Gesamtbevölkerung repräsentiert sind. Sie sind Journalisten, Manager, oder auch Eigentümer. Da die ethnischen Minderheiten aber auch sozialkulturell angeglichen sind, vertreten sie keine ethnospezifischen Interessen und Probleme. Die Medien allgemein haben keine ethnospezifischen Bezüge, da die ethnischen Minderheiten als sozialkulturelle Gruppe nicht mehr existieren (vgl. Geißler 2006, 22).

5. Ansätze der empirischen Forschung

Wie in den vorigen Kapiteln dargelegt, ist Integration als Prozess ebenso schwierig messbar wie er definierbar ist. Des Weiteren hat auch die Integrationsfunktion der Medien selbst bei Ronneberger mehr theoretischen Charakter als dass sich daraus Operationalisierungen ableiten ließen. Es ist dies generell ein Problem der Medienwirkungsforschung: Während im theoretischen Bereich verschiedene Theorien und Hypothesen zur medialen Wirkung miteinander konkurrieren, sind empirische Belege nur selten anzutreffen (vgl. Weber-Menges 2005, S.153f). Welche Ansätze lassen sich nun also in der empirischen Forschung finden, die die Integrationsleistung von Medien quantifizieren wollen?

Zunächst ist festzuhalten, dass, definiert man Integration auf der Mesebene anhand sozioökonomischer Faktoren und wie sich die Mehrheitsbevölkerung dabei von der Minderheitsbevölkerung unterscheidet, Integration selbstverständlich quantifizierbar ist. Bei der Integration als Totalphänomen ist eine hinreichende empirische Messung freilich nach wie vor schwierig. Auch bei empirischen Messungen bleibt das Problem der Definition aufrecht, sodass es in der Wissenschaft keinen „Integrationsindex“ gibt. Empirische Studien zu diesem Thema sind deshalb vorwiegend vergleichend und als Langzeitstudien angelegt. Das Verständnis von Integration als Prozess macht es dabei nötig, vor allem die Kommunikation in diesem Prozess zu betrachten. Das heißt also auch: die Medien und andere Teilsysteme, die an dieser Kommunikation teilnehmen, wie Parteien und Vereine. Aufgrund dieser Forschungsprobleme bietet es sich nach Rainer Geißler unter anderem an, Integrationsdiskurse selbst zum Gegenstand der Forschung zu machen (vgl. Jarren 2000, 33f).

Am besten sind sicherlich jene Inhalte, welche die Medien im Bezug auf MigrantInnen und Integrationsthemen verbreiten, erforscht. Wobei die meisten Studien methodisch quantitativ-qualitativ die Darstellung von MigrantInnen in Medien untersuchen. Qualitative Studien liegen in Form von linguistischen Textanalysen, Framing-Analysen und kritischen Diskursanalysen vor. Während die Darstellung von ethnischen Minderheiten in Printmedien gut erforscht ist, gibt es vergleichsweise wenig Arbeiten über die Darstellung von MigrantInnen im Fernsehen, im Radio und im Internet. Auch Unterhaltungsgenres sind hier noch weitgehend unbearbeitet. Der Grund dafür dürfte ein simpler sein. Printmedien lassen sich leichter auswerten, Nachrichten leichter codieren als Unterhaltungsgenres. Daniel Müller von der FU Berlin, der den Forschungsstand für Deutschland analysiert hat, weist

darauf hin, dass das insofern auch problematisch ist, als dass etwa das Fernsehen als Leitmedium eine deutlich höhere tägliche Nutzungsdauer aufweist und damit auch ein deutlich jüngeres und im Schnitt auch ungebildeteres Publikum erreiche. Ein Publikum also, bei dem der integrationsfördernde Input anzunehmenderweise größer sei als etwa bei LeserInnen der *Zeit* (vgl. Müller 2005, 11).

Auch die Inhalte sogenannter Ethnomedien (Minderheitenmedien) sind praktisch nicht erforscht. Das mag an der fehlenden sprachlichen Kompetenz der Wissenschaftler liegen – gerade die systematische Aufarbeitung der hier gebotenen Medieninhalte wäre jedoch wichtig. Denn nur so könnte man den Effekt – integrativ oder desintegrativ – dieser Medien genauer bestimmen. Ebenso wenig erforscht ist die Mediennutzung der MigrantInnen selbst. Dabei ginge es sowohl um die Nutzung der Mehrheitsmedien, als auch die Nutzung der Minderheitsmedien, die in der jeweiligen Muttersprache erscheinen (vgl. Trebbe 2009, 10). Im Bereich der Mehrheitsmedien sind Einstellungen von JournalistInnen der Mehrheitsgesellschaft gegenüber ethnischen Minderheiten wenig thematisiert. Für Österreich hat hier Karin Zauner und ihren Leitfadeninterviews mit 40 Entscheidungsträgern aus 22 führenden heimischen Medienbetrieben einen wichtigen Beitrag geleistet.

Auch in der insbesondere für die vorliegende Arbeit wichtigen Frage der Praktikabilität von Richtlinien für JournalistInnen zur Vermeidung von Diskriminierung ethnischer Minderheiten lässt der aktuelle Forschungsstand viele Fragen offen. In diesem Zusammenhang wäre etwa die Frage zu stellen, inwieweit die nach Köln so vielfach kritisierte Richtlinie 12.1 zur „Berichterstattung über Straftaten“ im Pressekodex des deutschen Presserates in Zeiten digitaler Diversifizierung noch aufrecht zu erhalten ist. Wenn Medien wie der *Kopp Verlag*, das *Compact Magazin* oder auch *KenFM* (siehe Kapitel 8.3., Querfront-Studie) online mit geringem finanziellen Aufwand ein potenziell gleich großes Publikum erreichen können wie Mainstreammedien, muss die Frage gestellt werden, inwieweit ein Festhalten an dieser Praxis überhaupt noch möglich ist, ohne das Risiko einzugehen, einen größer werdenden Teil der Leserschaft an diese Medien zu verlieren.

Grundsätzlich kann weiters festgehalten werden, dass insbesondere in jenen Ländern viel zu diesem Thema geforscht wird, die historisch stark von Zuwanderung betroffen sind und in denen Integration auf der politischen Agenda steht. In Ländern mit einer restriktiven Integrationspolitik sind vergleichsweise wenige Befunde zum Thema „Zuwanderung und

Massenmedien“ vorhanden. In Frankreich etwa war es lange Zeit verpönt, die Integrationsprozesse ethnischer Minderheiten wissenschaftlich zu untersuchen, während dazu in Großbritannien seit den 1980ern eine Forschungstradition existiert (vgl. Zauner 2012, 30).

Insbesondere im deutschsprachigen Raum fehlen so denn auch Erkenntnisse über die „ethnic diversity“. Es gibt keine systematisierten Daten zu der Frage, welche ethnischen Minderheiten wie stark und in welcher Position in der deutschen Medienlandschaft vertreten sind. Die USA und Kanada sind auf diesem Gebiet deutlich weiter (vgl. Geißler 2006, 17).

Nicht zuletzt aus diesem Grund sind Vergleiche zwischen Staaten auch immer schwierig zu ziehen. Begriffe wie „Minderheiten“ und „MigrantInnen“ sind oftmals nicht genau definiert bzw. voneinander abgegrenzt. Dabei wären gerade hier vergleichende Studien wünschenswert. Auch im Hinblick auf unterschiedliche journalistische Traditionen ist die Frage, wie öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten in Europa den Integrationsauftrag umsetzen, nach wie vor unbeantwortet (vgl. Zauner 2012, 30).

Und auch wenn die Darstellung der MigrantInnen in den Mehrheitsmedien breit erforscht ist, bei der eigentlichen Frage, nämlich bei jener nach der Wirkung dieser Darstellung, konstatieren Rainer Geißler und Hörst Pöttker enormen Forschungsbedarf (vgl. Geißler 2006, 17).

Soviel zu den Problemen und Versäumnissen der Forschung. Und nun zu den Ergebnissen: Grob gesagt ergaben die in Deutschland gemachten Inhaltsanalysen – bei allen Unterschieden im Detail –, dass Medien eine unausgewogene, ins Negative verzerrte Darstellung der ethnischen Minderheiten vermitteln. Negative Berichte überwiegen die positiven also deutlich (ethnische Minderheiten als Problemgruppen) (vgl. Geißler 2006, 13). Wo können nun weitere empirische Untersuchungen nun ansetzen, wo wurden bereits nennenswerte Ergebnisse erzielt? Das folgende Kapitel soll bei der Systematisierung helfen. Zur Bestimmung der Forschungsfelder auf dem Gebiet der medialen Integration bedient sich der Soziologe Geißler der viel-strapazierten Lasswell-Formel „wer sagt was auf welchem Kanal zu wem mit welchem Effekt“ in anschaulicher Weise. Ausgehend davon werden also die Kommunikatoren, Inhalte, Kanäle/Medien, Publikum/Rezipienten und Effekte/Wirkungen/Folgen untersucht.

5.1. Kommunikatoren – Diversität in den Redaktionen?

Insbesondere die türkische Minderheit ist in Deutschland gut erforscht. Einem Anteil von drei Prozent an der Gesamtbevölkerung steht dabei ein Anteil von drei Promille an hauptberuflichen Journalisten gegenüber. Von den im Jahr 2002 festgestellten 169 türkischen Journalisten waren höchstens 40 (23,7 Prozent) für deutsche Zeitungen und Rundfunkprogramme (darunter vor allem die *Deutsche Welle* mit ihren Fremdsprachenprogrammen) tätig, während über drei Viertel (mindestens 129) für Redaktionen türkischsprachiger Medien arbeiteten (vgl. ebda, 27).

Wichtig dabei ist jedoch nicht nur der Anteil, sondern auch die inhaltliche Auseinandersetzung: Übernehmen und reproduzieren diese Journalisten Stereotype? Und generell: Lässt sich das Problem der unangemessenen Darstellung von MigrantInnen und Berichterstattung über ebendiese durch eine Anstellung von JournalistInnen, die einer Minderheit angehören, beheben? Welchen Einfluss als hat die ethnische Diversität in Redaktionen? Immerhin sind zahlreiche WissenschaftlerInnen und VertreterInnen von MigrantInnen-Organisationen der Meinung, dass es in vielen Redaktionen abgesehen von sprachlichen Barrieren oft auch schlicht an Wissen über betroffene Minderheiten fehlt (vgl. Zauner 2012, 97).

Diesbezüglich sind Studien in Europa leider selten. Die USA sind hier weiter. Zahlreiche Studien gehen davon aus, dass durch den Mangel an VertreterInnen ethnischer Minderheiten die unangemessene Berichterstattung über MigrantInnen entsteht.¹⁵ Wobei es natürlich auch wichtig zu beachten ist, welche Position die JournalistInnen in der Redaktion einnehmen, ob sie also auch in der Führungsebene vertreten sind¹⁶.

In den USA gibt es auch bereits Maßnahmen, um mehr JournalistInnen, die Angehörige einer ethnischen Minderheit sind, in die Redaktionen zu holen. Bereits 1978 formulierte der US-amerikanische Herausgeberverband ASNE (The American Society of News Editors) die sogenannte „diversity mission“ mit dem Ziel, den Anteil ethnischer Minderheiten in den

¹⁵ Siehe etwa Heider, Don (2000): *White News. Why local news programs don't cover people of color*. Mahwah, NJ: Erlbaum. Zit. nach Zauner, Karin (2011): S. 98.

¹⁶ Einen weiteren Einflussfaktor für mangelnde Repräsentation ethnischer Minderheiten hat Leon Sigal bereits Anfang der 1970er ausgemacht: JournalistInnen der Mainstream-Medien würden meist auf Informationen offizieller Stellen, insbesondere auch politischer Parteien und regierungsnaher Organisationen, zitieren. (Anderslautende) Positionen nicht-offizieller Organisationen würden nicht in die Berichterstattung einbezogen. Es ist dies ein Befund, der vielfach bestätigt wurde (vgl. Towner/Clawson/Waltenburg 2006, 98) und neben einer Abhängigkeit von offiziellen Stellen ebenfalls zu einer Marginalisierung von ethnischen Minderheiten führe.

Redaktionen dem Anteil an der Gesamtbevölkerung anzupassen – bis 2025 (vgl. Zauner 2012, 34). Durch das Anstellen von „minority journalists“ erwarten sich Herausgeber dort eine angemessenere und umfangreiche Darstellung von ethnischen Minderheiten in den Mehrheitsmedien. Klingt gut – 2015 hielt man jedoch nur bei 12,76 Prozent bei Print-Zeitungen und verzeichnete damit sogar einen sinkenden Wert im Vergleich zu den Vorjahren. Bei Online-News-Seiten sieht die Sache etwas besser aus. Dort machten Angehörige ethnischer Minderheiten 2015 immerhin 19,2 Prozent aus (vgl. ASNE, 28.7.2015).

Einschränkend muss erwähnt werden, dass sich auch viele Studien finden, die die Wirkung dieser „minority journalists“ sehr kritisch sehen, da sich diese rasch an die Redaktions-Gepflogenheiten anpassen würden. Die Strukturen würden Druck ausüben, sodass die „minority journalists“ von ihrer ethnischen Identität und Erfahrung bald Abstand nehmen würden (vgl. Wilson 1991).

5.2. Inhalte

Sind MigrantInnen in der Berichterstattung unter- oder überrepräsentiert und in welchem Zusammenhang kommen sie vor? Die häufigste Methode ist hier die oben bereits erwähnte quantitative Inhaltsanalyse. Die, da unterscheiden sich die Untersuchungen wie erwähnt nur wenig, immer folgendes Bild liefert: Medien zeichnen ein negatives Bild von MigrantInnen. Im deutschsprachigen Raum gab es die erste dieser Untersuchungen Anfang der 1970er-Jahre über GastarbeiterInnen, Mitte der 1980er-Jahre dann über AusländerInnen, Anfang der 1990er über MigrantInnen, dann über AsylwerberInnen und nach den Anschlägen vom 11. September 2001 vermehrt über MuslimInnen und den Islam (vgl. Bonfadelli 2007, 97).

Weltweit gibt es sehr viele Studien, die sich mit den Inhalten der Medienproduktion, also der Darstellung von Minderheiten in den Mehrheitsmedien befassen. Daniel Müller (vgl. Müller 2005) und Georg Ruhrmann (vgl. Ruhrmann 2009) haben den Stand der Forschung für Deutschland aufgearbeitet, Heinz Bonfadelli (vgl. Bonfadelli 2007) hat sich auf die Schweiz konzentriert. Karin Zauner fasst die Ergebnisse dieser Studien wie folgt zusammen:

„Über die jeweils untersuchten ‚AusländerInnen‘ und Ausländergruppen wird wenig/zu wenig/weniger als über InländerInnen berichtet. Es dominieren problembezogene, negative Darstellungen (‚Ausländerproblem‘, ‚Asylproblem‘, ‚Türkenproblem‘). ImmigrantInnen werden oft mit anfallenden Kosten in Verbindung gebracht (‚Sozialschmarotzer‘) und als eine Bedrohung für das Gemeinwohl metaphorisch beschrieben. Die Rede ist von ‚Lawine‘, ‚Flut‘, ‚Schwemme‘, und ‚Überfremdung‘.“ (Zauner 2012, 32)

Besonders interessant für die vorliegende Arbeit erscheint auch der Befund, dass bestimmte Herkunfts- bzw. Status-Gruppen deutlich negativer dargestellt werden als andere. So würden ausländische ArbeitnehmerInnen in Deutschland sehr viel negativer dargestellt als AsylwerberInnen (vgl. Müller 2005, 101). Ob sich dies auch im Jahr der Flüchtlingskrise 2015, in dem vor allem AsylwerberInnen im Fokus der Berichterstattung standen, erneut beweisen ließe, ist offen – aktuelle Erhebungen dazu liegen nicht vor.

Wie Geißler kritisch anmerkt, werden bei den Untersuchungen jedoch kaum Konnexe zur sozialen Realität hergestellt. Somit ließe sich oft nicht sagen, ob das negative Bild der negativen Berichterstattung oder der schlechteren sozialen Umstände geschuldet ist. Weiters gibt es einige wenige sprachanalytische Untersuchungen zu diskriminierendem Wortschatz oder semantischen Stereotypen (vgl. Geißler 2006, 28f).

5.3. Kanäle / Medien

Es lässt sich eine Entwicklung der Medien feststellen, die seit den frühen sechziger Jahren mit Medien über Migranten begann, über Medien für Migranten und Medien mit Migranten hin zu Medien der MigrantInnen führte (vgl. Weber-Menges 2005, 244).

Dass es mit der Digitalisierung zu einer massiven Angebotserweiterung kam, erklärt sich von selbst. Insbesondere YouTube hat sich in den vergangenen Jahren als niederschwellige, jedoch zusehends professionalisierte Plattform für eine Vielzahl unterschiedlichster Medienangebote von MigrantInnen für MigrantInnen, sowohl in der Herkunftssprache, als auch in der Sprache des Aufnahmelandes, etabliert. Einer breiten Aufmerksamkeit auch in klassischen Medien erfreut sich dabei der Berliner Journalist Constantin Schreiber, der sich in seiner wöchentlichen Sendung „Marhaba – Ankommen in Deutschland“ auf dem Nachrichtensender *n-tv* direkt an Flüchtlinge richtet. Schreiber war für das Auswärtige Amt

und als TV-Journalist in Dubai tätig und spricht – und damit ist er leider eine absolute Ausnahme im deutschen und österreichischen Medienbetrieb – fließend Arabisch. Durch die Verbreitung über YouTube ist Scheiber inzwischen auch in der arabischen Welt zumindest ein Begriff – Folge eins, in der Schreiber erklärt „wie die Deutschen ticken“, hält aktuell (Stand: 28.4.2016) bei knapp 21.000 Aufrufen. Immerhin.

Scheiber selbst sieht die Rolle der Medien in seinem Buch „Marhaba, Flüchtling!“ kritisch. Und zwar sowohl die der arabischen, die er aus seiner Arbeitsbiografie kennt, als auch die Rolle der deutschen Medien: „Das, was jeden Tag in den Zeitungen steht, über unsere Bildschirme flimmert oder online auftaucht, deckt sich nicht mehr mit der Wirklichkeit im Land.“ Das Schlagwort „Lügenpresse“ habe das überspitzt zum Ausdruck gebracht. Umgekehrt merke er selbst bei ehemaligen Qualitätsgaranten wie *Al-Jazeera* inzwischen Versuche politischer Einflussnahmen (vgl. Schreiber 2016, 30f).

5.4. Publikum / Rezipienten

Hier steht die Frage der gegenseitigen Nutzung der Medienangebote im Vordergrund. Also in welchem Maße nutzen Minderheiten Mehrheitsmedien und wie sehr beschäftigen sich umgekehrt VertreterInnen der Mehrheitsgesellschaft mit Migrationsthemen in den Medien? Verglichen mit der Forschung zur Darstellung von MigrantInnen in den Medien sind die Studien zur Mediennutzung eher rar. Das liegt auch daran, dass sich die Medienwissenschaften erst Ende der 1980er Jahre umfassender mit dem Thema befassen haben (vgl. Piga 2007, 217). Insbesondere in jüngerer Vergangenheit ist jedoch eine vermehrte Forschungsintensität zu bemerken, was die Nutzung neuer Medien, des Web 2.0 – also auch sozialer Medien – betrifft (vgl. Hepp 2009).

Methodisch geschieht die Erhebung beim Rundfunk, insbesondere beim Fernsehen, durch die Methoden der Telemetrie, bei Printmedien bedarf es hierfür des Copy-Tests – also demoskopischer Umfragen (vgl. Geißler 2006, 32).

Die Ergebnisse der Untersuchungen ergeben dabei kein eindeutiges Bild, was wohl auf die unterschiedlichen Evaluationsmethoden zurückgeführt werden kann: Um Studien miteinander vergleichen zu können, müssen sie unter vergleichbaren Bedingungen durchgeführt werden. So könnten Untersuchungsergebnisse der Mediennutzung von Minderheiten sich auch deshalb unterscheiden, weil die InterviewerInnen nicht immer die Muttersprache der Interviewten sprechen. So führte beispielsweise das Institut Data4U 2008

seine Interviews in türkischer Sprache durch und stellte eine starke Präferenz der TürkInnen für Ethnomedien fest. Andererseits fand ein Forscherteam der Freien Universität Berlin im Auftrag der deutschen Bundesregierung heraus, dass sich ein hoher Anteil der TürkInnen den deutschen Medien zuwende und zog daraus den Schluss eines vorangeschrittenen Integrationsprozesses (vgl. ebda, 32; Weiß/Trebbe 2001).

Auf zumindest einen gemeinsamen Nenner kommen dennoch alle Untersuchungen: Der Erwerb der Sprache der Aufnahmegesellschaft, konkret des Deutschen, ist für den Integrationsprozess elementar.

5.5. Effekte / Wirkungen / Folgen

Die Frage nach den Effekten von Massenkommunikation ist eine grundsätzliche, die natürlich weit über das Thema der medialen Integration hinausgeht. Postuliert man einen generell starken Effekt von Medien auf ihre Nutzer, so wird man auch von einer starken Kraft der Medien zur Integration ausgehen müssen und umgekehrt (siehe auch Kapitel 4.3., „Was sagt die Medienwirkungsforschung?“).

5.5.1. Einfluss von Medien auf Vorurteile und Einstellungen

In einer von Hartmut Esser 1986 durchgeführten Studie wurde der Einfluss der Variablen individuelle Merkmale (Alter, Bildung, Werthaltungen), Vorliegen interethnischer Kontakte und ethnische Zusammensetzung der Wohnumgebung auf das Verhalten und Vorurteile gegenüber Migranten hin untersucht.

Das Ergebnis zeigt, dass die Wohnumgebung keinen Einfluss auf die Einstellung gegenüber Migranten hat, auch das tatsächliche Verhalten der Migranten ist nicht ausschlaggebend. Vorurteile oder auch eine positive Einstellung hängen vielmehr von Alter, Bildungsstand und am meisten vom sozialen System ab, in dem sich die Befragten bewegen. Esser nennt dies den Milieueffekt. Verwandte und Freunde haben den mit Abstand größten Einfluss (vgl. Esser 2000, 31ff).

Zu dieser Erkenntnis kam Paul Lazarsfeld schon 1944 in seiner Opinion-leader-Forschung. Esser meint, dass eine Veränderung einer einzelnen Variable keinen Einfluss haben kann, solange nicht die opinion leader damit erreicht werden. Diese Erkenntnis lässt sich analog auf die Medienwirkung anwenden:

„Ohne die Vermittlung über die Opinion-Leader, die Zugang zu den Primärmilieus der Individuen haben, sind massenmediale kommunikative Einflüsse so gut wie nicht zu erwarten.“ (ebda, 33)

Somit lässt sich sagen, dass auf Seiten der Aufnahmegesellschaft dem Gedanken des Opinion-Leader-Modells folgend nicht besonders viel durch mediale Integration geleistet werden kann. Für Hartmut Esser gibt es keine Alternative zur ethnischen Schichtung. Aus diesem Grund, so seine zynische Empfehlung, solle man doch seitens der Politik wenigstens damit aufhören ganze Gruppen zu unterstützen, sondern Einzelpersonen fördern (vgl. ebda, 37).

Ergänzend zur sozialen Disposition stellt etwa Sonja Weber-Menges jedoch sehrwohl Thematisierungseffekte fest. Und zwar vor allem in zwei Bereichen: Bei Rezipienten ohne Migrationshintergrund könne Berichterstattung über MigrantInnen zu einer Aktualisierung von Vorurteilen führen. Bei Migranten bestehe die Gefahr, dass sich diese aufgrund der negativen Darstellung von den Medien abwenden und sich „Enthnomedien“ zuwenden. (Menges-Weber 2005, 173ff). Auch Butterwege sieht die Wirkung der Medien weniger darin, dass sie Vorurteile und Klischees hervorbrächten, sie würden jedoch zu ihrer Bestätigung beitragen. Dies geschehe unter anderem dadurch, dass sie selten das aufklärende Hintergrundwissen mitliefern würden, welches für dieser Informationen nötig wären (Butterwege 2006, 254).

5.6. Befunde aus Österreich

Insbesondere die USA und Kanada haben Standards in der Migrationsforschung gesetzt. Auch in Deutschland finden sich (siehe Ronneberger) bis heute gewichtige Ansätze. Aber wie sieht die Situation in Österreich aus?

Exemplarisch seien hier folgende Projekte erwähnt: 2009 wurde an der Universität Wien die Forschungsplattform „Migration and Integration Research“ gegründet – 2014 jedoch schon wieder eingestellt. 2010 fand die erste Jahrestagung der Migrations- und Integrationsforschung in Österreich, organisiert von der „Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften“, statt. Sie geht

nach einer Pause im vorigen Jahr 2016 in die vierte Runde. Und 2011 wurde erstmals das Jahrbuch „Migration und Integration – wissenschaftliche Perspektiven aus Österreich“ herausgegeben – wobei Petra Herczeg mit einem Beitrag über Diversität in den Medien die kommunikationswissenschaftliche Perspektive beisteuerte (vgl. Herczeg 2011). Im universitären Bereich findet sich an der Donau-Universität Krems ein eigenes „Department für Migration und Globalisierung“.

Ansonsten sieht die Lage jedoch dürrig aus. Karin Zauner monierte 2012, dass es trotz des überproportionalen Interesses an dem Thema Integration nach wie vor an flächendeckenden Forschungsstrukturen mangle (vgl. Zauner 2012, 35). Ein Befund, der nach der Einstellung der Forschungsplattform „Migration and Integration Research“ umso mehr gilt. Neben der fehlenden institutionellen Verankerung machte Herbert Langthaler den Grund für die mangelnde wissenschaftliche Auseinandersetzung 2007 in der geringen Wertschätzung, die den Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften entgegengebracht werde, aus (vgl. Langthaler 2010, 7).

Und so kommt Zauner zu dem Schluss, dass durch das Nichtfördern und Nichtbeauftragen von Studien der Forschungsstand im Bereich der Zuwanderung auch im Vergleich zu anderen EU-Staaten wie der Schweiz und Deutschland hoch defizitär ist. So gibt es – mit Ausnahme einer Vielzahl von kleineren Untersuchungen in Diplomarbeiten – keine großen Untersuchungen über die Darstellung der ImmigrantInnen in den österreichischen Medien, auch über die Mediennutzung der MigrantInnen ist nur wenig bekannt, um hier die zwei international wichtigsten Forschungsgebiete zu nennen (vgl. Zauner 2012, 36). Was die Einstellung der JournalistInnen betrifft, hat wie schon erwähnt Karin Zauner mit 22 Interviews mit leitenden RedakteurInnen in Österreichs Medienbetrieben einen wichtigen Beitrag für die Kommunikatorenforschung geleistet. Befunde über mögliche Barrieren für JournalistInnen mit Migrationshintergrund im Journalismus fehlen. Auch umfassende Inhaltsanalysen über die Inhalte von Ethnomedien gibt es nicht.

5.6.1. Untersuchungen über die Darstellung von MigrantInnen in Österreichs Medien

Neben Diplomarbeiten (Ulreich 2009; Celic 2009) ist insbesondere eine im Auftrag Peter Hajeks und der NOA Werbeagentur durchgeführte Studie zu nennen, die die

Berichterstattung aller österreichischen Tageszeitungen im November 2010 untersuchte (vgl. Media Affairs 2010)¹⁷.

Die quantitative und qualitative Medienanalyse der Agentur Media Affairs berücksichtigte neben dem Umfang der Berichterstattung auch Kriterien wie die Positionierung im Blatt und die Qualität hinsichtlich migrationsfreundlicher bzw. -kritischer Berichterstattung. Die Ergebnisse im Detail beziehen sich allesamt auf den Untersuchungszeitraum November 2010.

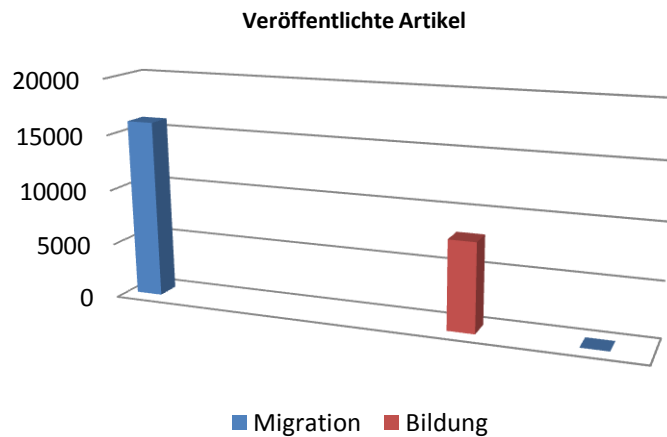


Abb. 2. Veröffentlichte Artikel im November 2010. Quelle: Media Affairs Studie 2010

Migration war demnach doppelt so oft Thema von Berichterstattung wie Bildung – Artikel dazu waren zudem in fast allen Büchern zu finden. Migration ist somit als Allround-Thema anzusehen.

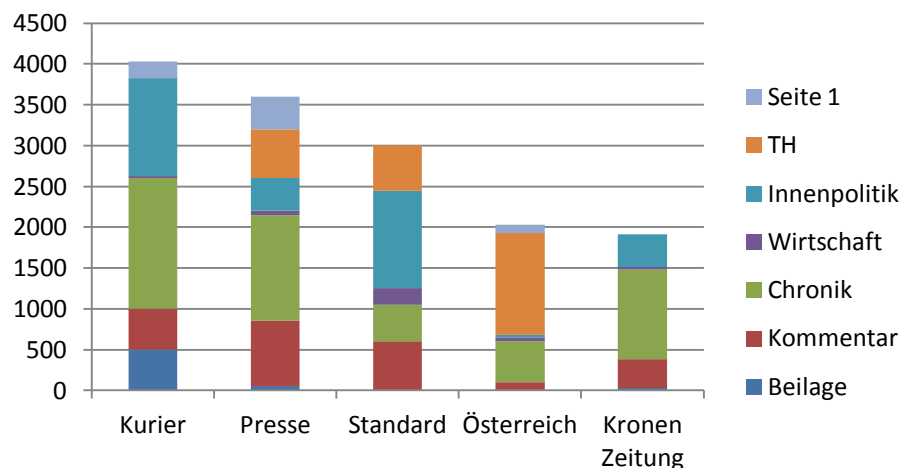


Abb. 3: Verteilung der Artikel in Büchern/Ressorts. Quelle: Media Affairs Studie 2010.

¹⁷ Die Studie wurde dem Autor dieser Arbeit von Peter Hajek für eine Lehrveranstaltung zur Verfügung gestellt.

Die Aufteilung und der Gesamtumfang der Berichterstattung divergieren allerdings sehr stark. *Kurier*, *Die Presse* und *Kronen Zeitung* etwa fallen durch eine ausgeprägte Migrations-Berichterstattung im Chronikteil auf, *Der Standard* und *Kurier* durch ihre Innenpolitikberichterstattung.

Generell ist zu sagen, dass Qualitätszeitungen mehrheitlich als Träger der Migrations- und Integrationsdebatte in Österreich fungieren – die Berichterstattung in *Standard*, *Presse* und *Kurier* ist deutlich ausführlicher als im Rest der österreichischen Printmedien.

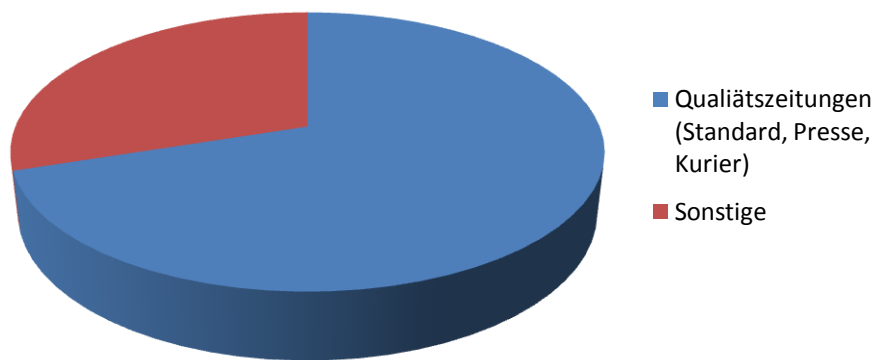


Abb.4.: Verteilung der Artikel in Qualitätszeitungen/Sonstigen. Quelle: Media Affairs Studie 2010.

Unterschiede gibt es hinsichtlich der Qualität der Berichterstattung. Während die Berichterstattung in den Qualitätsmedien mehrheitlich als neutral oder positiv zu bewerten ist, finden sich in den Boulevardblätter *Kronen Zeitung* und *Österreich* deutlich mehr negative Berichte.

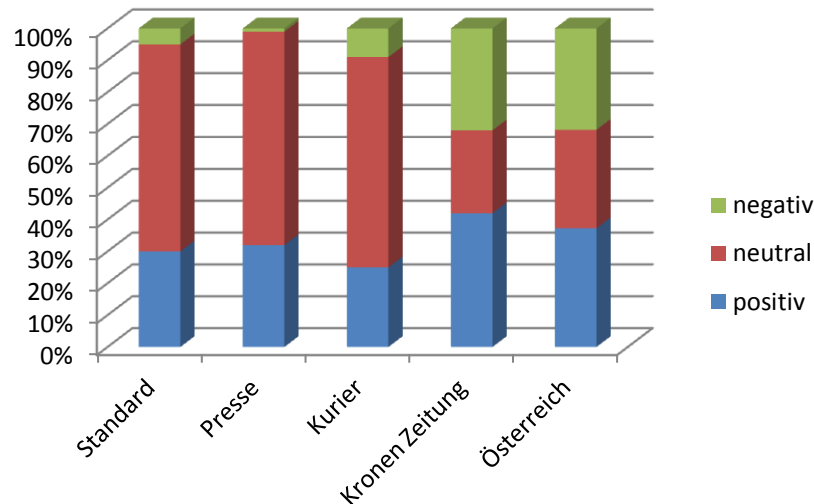


Abb.5.: Inhaltliche Wertung der Artikel nach positiv/neutral/negativ. Quelle: Media Affairs Studie 2010.

5.6.2. Untersuchungen über die Mediennutzung von MigrantInnen

Wenngleich auf diesem Gebiet zwei vom ORF in Auftrag gegebene Studien vorliegen, besteht auch hier sicherlich Nachholbedarf.

In der Studie „Migranten und Fernsehen in Österreich“ wurde das Fernsehnutzungsverhalten von MigrantInnen aus neun Nationen (die drei nach Regionen stärksten Minderheiten aus Ex-Jugoslawien, den Osteuropa-Staaten und der Türkei) erhoben. Zielpersonen waren dabei entweder Personen der 1. Generation (selbst noch im Ursprungsland geboren) oder Personen der 2. Generation (bereits in Österreich geboren, Eltern im Ursprungsland) – wobei 89 Prozent der Befragten nicht in Österreich geboren wurden. Insgesamt wurden 2.000 Personen, 87 Prozent davon in ihrer Muttersprache, ab 15 Jahren befragt (vgl. ORF mediaresearch, 2007). Auffallend ist dabei, dass die befragten türkischstämmigen Mediennutzer überproportional großes Interesse an Sendungen aus der Türkei zeigten, bei Personen aus der Balkanregion ist dies nicht so stark ausgeprägt. Beide Gruppen lesen zudem neben Zeitungen aus ihren Herkunftsländern zumeist die *Kronen Zeitung*.

Im Rahmen der Public Value Studie „ORF & Migranten“ diskutierten Menschen mit Migrationshintergrund in Fokusgruppen das heimische Medienangebot – im Speziellen allerdings jenes des ORF (vgl. Hausjell 2010, 36.). Neben diesen großen Studien gibt es

eine Vielzahl von Diplomarbeiten, die sich mit der Mediennutzung jeweils bestimmter Minderheiten beschäftigen (Rauf 2002; Steiner 2005).

GESELLSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Ohne den Abgleich mit der Realität sind sowohl Konzepte und Theorien, als auch Studienergebnisse aus dem Jahre X schwierig einzuordnen. Eine profane Feststellung, die im Jahr 2015 jedoch eine besondere Bedeutung hat. Die Flüchtlingskrise stellt Europa vor historisch neue Herausforderungen. Fragen des Zusammenlebens sind aktueller denn je – die politischen Antworten so radikal und rigoros wie lange nicht mehr, siehe Asylrechtsverschärfungen und die Forderung nach der Kürzung der Mindestsicherung. Dazu kommt eine verunsicherte Medienwelt, die sich wie im Fall Köln von den „Lügenpresse“-Vorwürfen regelrecht treiben lässt. Im folgenden Kapitel soll nun auch als Ansatzpunkt für die spätere Diskursanalyse ein Überblick über die aktuellen Entwicklungen gegeben werden. Auch auf das geänderte mediale Umfeld soll speziell eingegangen werden, um im Abgleich mit dem Theorieteil die Frage beantworten zu können, ob die Integrationsleistung überhaupt noch erbracht werden kann.

6. Die Flüchtlingskrise im Überblick

Allein 88.912 Asylanträge in Österreich (vgl. Österreichisches Bundesministerium für Inneres 2015) und 476.620 Asylanträge in Deutschland (vgl. Bundesamt für Asyl, 8.4.2016) – so sieht die Flüchtlingskrise 2015 aus mitteleuropäischer Sicht offiziell aus.

Das Ausmaß der Fluchtbewegung, insbesondere aus Syrien, ist damit jedoch noch nicht erfasst. Allein in Deutschland wurden rund 1,1 Millionen Menschen registriert, was allerdings nicht heißt, dass sie auch im Land geblieben sind. Sie sind weitergereist nach Schweden, oder in die Niederlande, wurden zum Teil doppelt und sogar dreifach registriert. Wie viele Menschen also genau 2015 nach Deutschland und Österreich gekommen sind, lässt sich auch aus den offiziellen Zahlen nicht ablesen. Und das ist für viele Menschen (siehe Kapitel 6.1. „Stimmungswandel in der Bevölkerung“) neben den nackten Zahlen – in Österreich gab es im Vergleich zum Vorjahr 2015 eine Steigerung bei den Asylanträgen um

212,50 Prozent – zum Hauptkritikpunkt geworden. Es ist dieses Gefühl der Unsicherheit, das Gefühl, dass die staatlichen Behörden den Überblick verloren haben, überfordert sind und selbst nicht genau wissen, was zu tun ist, die diese Flüchtlingsbewegung 2015 zu einer Krise werden hat lassen.

Wenn man nach den Ursachen selbiger fragt, hängt die Antwort im politischen und medialen Diskurs vor allem davon ab, wie weit die Kausalkette der Ereignisse in die Vergangenheit verlängert wird. Insbesondere der seit 2011 andauernde Krieg in Syrien ist dabei als Auslöser für die aktuelle Fluchtbewegung aus dieser Region zu nennen. Mitentscheidend für diese Entwicklung ist jedoch auch der Irakkrieg und die daran anschließende Besatzungspolitik der USA, die heute als gescheitert angesehen werden muss und als ursächlich zur Entstehung des IS gilt.¹⁸

Wer in die jüngere Vergangenheit schaut, findet eine Antwort in den katastrophalen Zuständen, die in den Flüchtlingslagern in unmittelbarer Nachbarschaft zu Syrien herrschen.¹⁹ Welche Dynamik Angela Merkels berühmt gewordene Durchhalteparole „Wir schaffen das!“ ausgelöst hat, die die deutsche Kanzlerin erstmals bei ihrer Sommerpressekonferenz am 31. August 2015 verkündete, ist umstritten. Dass erst die Politik Angela Merkels die Flüchtlingsbewegung nach Deutschland derart intensiviert hat, ist vor allem eine Deutung der politischen Mitbewerber. Die Flüchtlinge kamen jedenfalls auch schon vorher – und ihre Anzahl traf insbesondere die deutsche Bundesregierung offenbar überraschend. So erklärte Bundesinnenminister Thomas de Maizière noch am 7. Mai 2015, dass man für 2015 insgesamt 450.000 Flüchtlinge erwarten würde. Bereits am 19. August musste er die Prognose auf 800.000 Flüchtlinge nach oben korrigieren (vgl. Zeit Online, 19.8.2015).

Für die Diskursanalyse sollen die wichtigsten Ereignisse zwischen Juni 2015 und dem Jänner 2016 hier noch einmal zusammengefasst werden:

Juni 2015: Der ungarische Premier Viktor Orban kündigt den Bau eines Zaunes an Ungarns Außengrenze an und erntet empörte Reaktionen quer durch Europa. Österreich hat

¹⁸ Eine ausführliche Analyse zur Entstehung des IS liefert findet sich bei Christoph Reuter (vgl. Reuter 2015).

¹⁹ Erwähnenswert erscheint in diesem Zusammenhang auch die Kürzung der UN-Lebensmittelhilfen für Flüchtlinge in Syrien, dem Libanon und der Türkei. Wegen Geldmangels wurden die Hilfsmittel noch im Oktober 2014 um 40 Prozent gesenkt (siehe u.a. Süddeutsche Zeitung, 14.10.2014).

nach wie vor massive Probleme, die Flüchtlinge unterzubringen. Die ersten Zeltstädte entstanden bereits im Mai – noch immer erfüllen nicht alle Bundesländer die Flüchtlingsquote.

Juli 2015: In Österreich werden 37.000 Asylanträge eingereicht, mehr als im gesamten Vorjahr. Katastrophale Zustände im Erstaufnahmezentrum Traiskirchen. Es fehlt an Betten, grundlegender Versorgung.

August 2015: Tausende gestrandete Flüchtlinge am Budapester Hauptbahnhof warten auf die Möglichkeit (über Österreich) nach Deutschland reisen zu können. Angela Merkel sagt ihren berühmten Satz, an dem sich in den Folgemonaten die Geister scheiden sollen: „Wir schaffen das“ (31.8.2015). Als in Wien die ersten Züge aus Ungarn landen, kommen Hunderte freiwillige Helfer zum Westbahnhof, spenden Kleidung und Lebensmittel. Wenige Tage zuvor brennt im baden-württembergischen Weissach ein leerstehendes Gebäude ab. Es sollte als Unterkunft für Flüchtlinge dienen – eine Attacke, die sich in Deutschland 2015 200 Mal wiederholen sollte (vgl. Bickle, 3.12.2015). Amnesty International kritisiert die Zustände in Traiskirchen. In einem abgestellten Kühltransporter an der A4 bei Wien werden 71 Leichen von Flüchtlingen entdeckt – 59 Männer, acht Frauen und vier Kinder, erstickt.

September 2015: Spekulationen über „bewusst herbeigeführtes“ Chaos in Traiskirchen. (vgl. ORF.at, 27.8.2015). Merkel wird für ein Selfie mit einem Flüchtling kritisiert. Eine europäische Lösung ist nicht in Sicht. Merkel bekräftigt ihren Kurs und legt nach: „Wenn wir jetzt noch anfangen müssen, uns dafür zu entschuldigen, dass wir in Notsituationen ein freundliches Gesicht zeigen, dann ist das nicht mein Land“ (vgl. Die Welt, 15.9.2015). Deutschland führt Kontrollen an der bayerisch-österreichischen Grenze ein und wirbt für Hotspots an EU-Außengrenzen.

Oktober 2015: Am Heldenplatz demonstrieren knapp 150.000 Menschen für Solidarität mit den Flüchtlingen. Die Front gegen Österreich und Deutschland wird lauter. Tschechischer Ministerpräsident fordert „Nein“ zu Flüchtlingen (vgl. Vol.at, 11.8.2015). Die Staats- und Regierungschefs der betroffenen Länder entlang der Balkanroute (inklusive Deutschland und Österreich) treffen zu einem Sondergipfel in Brüssel zusammen.

November 2015: In Paris kommen bei einer Anschlagsserie islamistisch motivierter Attentäter 130 Menschen ums Leben. Beteuerungen, Flüchtlingskrise nicht mit Attentätern zu vermischen. Meldungen, dass Attentäter über Balkanroute nach Frankreich gereist sind. Flüchtlingszahlen gehen trotz schlechteren Wetters nicht zurück. Russland beginnt an Seite von Assad in den Syrien-Krieg einzugreifen. Österreich zieht Grenzzaun/„geordnetes

Leitsystem“ (Faymann) bei Grenzübergang Spielfeld hoch. Bei EU-Türkei-Gipfel setzt Angela Merkel erste Schritt zu Flüchtlings-Abkommen mit Erdogan.

Dezember 2015: Debatte um Kontingente/Obergrenzen sowohl in Deutschland, als auch in Österreich. Vor dem Kölner Hauptbahnhof kommt es in der Silvesternacht zu einer Vielzahl von sexuellen Übergriffen, darunter zumindest drei Vergewaltigungen. Medien sprechen vom „Exzess der Kölner Silvesternacht“ (vgl. Die Welt Online, 18.1.2016).

Jänner 2016: Debatte über Frauenbild arabisch-stämmiger Migranten im Anschluss an die Kölner Silvesternacht. Österreich nennt am 20. Januar konkrete Maximalzahlen von Asylanträgen: die neue Obergrenze lautet 130.000 Flüchtlinge bis 2019, 37.500 im Jahr 2016.

Auf eine nähere Betrachtung des Gesamtkomplexes der Flüchtlingskrise wird in dieser Arbeit verzichtet. Für die kommunikationswissenschaftliche Perspektive ist die gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland und Österreich in den Fokus zu rücken. Und hier gibt es vor allem ein vier voneinander nicht ganz zu trennende Phänomene, die in diesem Zusammenhang einer genaueren Betrachtung bedürfen: Pegida, die AfD, die sogenannten alternativen Medien und die Lügenpresse-Vorwürfe, mit denen immer mehr, auch körperliche Übergriffe gegenüber Journalisten einher gehen.

6.1. Stimmungswandel in der Bevölkerung

In „LTI – Notizbuch eines Philologen“ beschrieb Victor Klemperer, welche Wirkung Sprache auf das Erleben der Menschen hat. Konkret beschäftigte sich Klemperer mit der *Lingua Tertii Imperii* – also der Sprache des Dritten Reiches und kam zu dem Schluss, dass die Wirkung der Sprache der Nationalsozialisten weniger durch die Inszenierung und die Reden Hitlers oder Goebbels' gegeben war, als vielmehr durch die von neu definierten Begriffen der Nazis durchgesetzte Alltagssprache.²⁰

²⁰ So ist etwa schon der Titel des Buches eine satirische Anspielung auf die vielen von den Nationalsozialisten eingeführten Abkürzungen.

„Worte können sein wie winzige Arsendosen: Sie werden verschluckt, sei scheinen keine Wirkung zu tun, und nach einiger Zeit ist die Wirkung doch da.“ (Klemperer 1996, 21)

Mit anderen Worten: Sprache schafft Wirklichkeit – und das trifft auch auf die Flüchtlingskrise und die Stimmung in Mitteleuropa, insbesondere Österreich und Deutschland zu. Anfängliche Appelle, man solle doch nicht von einer Krise, sondern vielmehr von einer Chance sprechen (vgl. Warszawski, 2.5.2015), scheinen längst verstummt. Die Entwicklung der Zuwanderung nach Mitteleuropa im Jahr 2015 wird im täglichen Mediendiskurs nur noch „die Flüchtlingskrise“ genannt.

Im Oktober 2015 ergab eine Umfrage des im ZDF veröffentlichten Politbarometers, dass 45 Prozent der Befragten glaubten, Deutschland könne die große Zahl an ankommenden Flüchtlingen verkraften. 51 Prozent sähen das nicht so. Noch Ende September hatten laut ZDF-Politbarometer deutlich mehr, nämlich 57 Prozent, gesagt, dass die Bundesrepublik die Flüchtlingskrise positiv bewältigen könne. Mitte Jänner glaubten hingegen schon 60 Prozent, dass Deutschland die ankommenden Flüchtlinge „nicht verkraften“ könne (vgl. ZDF-Politbarometer, 13.11.2015).



Abb. 6: Einschätzung zur Verkraftbarkeit der Flüchtlingskrise in Deutschland. Quelle: ZDF Politbarometer, 15.1.2016.

Die ÖsterreicherInnen sehen der die Entwicklung der Flüchtlingskrise noch skeptischer. Laut einer Parallelstudie vom Linzer Spectra-Institut für Österreich und vom Münchner IMAS-Institut für Deutschland (veröffentlicht am 22. Jänner 2016) sei die „Einschätzung der Zukunft“ da wie dort düster. Ganz besonders ausgeprägt sei der Pessimismus in Österreich, wo 60 Prozent mit einer Verschlechterung der Gesamtsituation des eigenen Landes rechnen. In Deutschland liege der Vergleichswert bei 52 Prozent. An eine Verbesserung der Gesamtlage glaube in beiden Ländern ein Zehntel der Bevölkerung. Die Pessimisten würden für den Abwärtstrend zu rund drei Viertel vor allem die Zuwanderung verantwortlich machen. Im Detail meinten 48 Prozent der ÖsterreicherInnen und 32 Prozent der Deutschen, dass durch die Einwanderung von „Orientalen und Nordafrikanern“ immer mehr „unsere Lebensweise verdrängt wird“. Dass bereits genug AusländerInnen in Österreich seien, meinte die Hälfte der Interviewten, in Deutschland sagte das ein Drittel. Nur 11 Prozent der ÖsterreicherInnen glauben an eine Willkommenskultur, in Deutschland waren es 21 Prozent. Die Erhebungen der Meinungsforschungsinstitute wurden im Dezember 2015 durchgeführt. Sowohl in Österreich als auch in Deutschland nahmen 1.000 Personen daran teil (vgl. Spectra Marktforschungsgesellschaft 2016).

Soviel zur aktuellen Stimmung in Österreich und Deutschland. Dass diese nicht entkoppelt vom „Lügenpresse“-Vorwurf betrachtet werden kann, darauf lässt der 1985 von Robert Vallone, Lee Ross und Mark Lepper erstmals beschriebene sogenannte „Hostile Media Effect“ schließen (vgl. Vallone/Ross/Lepper 1985). Mediennutzer mit festen Einstellungen neigen demnach dazu, die mediale Berichterstattung über ein Thema als gegen sich und ihre Meinung gerichtet wahrzunehmen – und zwar auch dann, wenn es sich um ausgewogene Berichte handelt. Auf die Flüchtlingskrise umgelegt müsste der Anteil derjenigen, die nicht an eine faire Berichterstattung glauben, im selben Maße wie der Anteil jener Menschen steigen, die etwa strikt gegen Einwanderung sind.

Der „Hostile Media Effect“ beschreibt darüber hinaus auch noch das Phänomen, dass man von jenen Berichten, die man als gegen die eigene Überzeugung gerichtet wahrnimmt, auch glaubt, dass andere Menschen in diese Richtung beeinflusst werden – was den „Ärger über die Medien“ natürlich noch weiter anheizt, schreibt Carsten Reinemann in einem Gastbeitrag im Berliner Tagesspiegel (vgl. Reinemann, 24.1.2016).

7. Lügenpresse? Lügenpresse!

Wenn Pegida zur „lokalen Sichtbarmachung eines in der gesamten deutschen Bevölkerung verbreiteten ethnozentrischer Einstellungsmuster“ (Vorländer et al. 2016, 105) geführt habe (siehe dazu mehr in Kapitel 7.3., „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes), lässt sich dann auch die medienkritische Einstellung dieser „schweigenden Mehrheit“ auf die gesamte deutsche Bevölkerung übertragen?

Eine Studie, die das Meinungsforschungsinstitut infratest dimap im Auftrag der ARD Ende Oktober 2015 durchgeführt hat, ergab hier, dass 20 Prozent der Befragten und Deutschland persönlich von „Lügenpresse“ sprechen, wenn sie an Zeitungen, Radio und Fernsehen denken. Bei AfD-Wählern sind es insgesamt 53 Prozent und unter den Nichtwählern 39 Prozent (telefonische Umfrage, n=750) (vgl. WDR.de, 31.10.2015). Eine Umfrage des Forsa-Instituts im selben Zeitraum wies hier sogar einen Wert von 44 Prozent an Deutschen aus, die den Lügenpresse-Vorwurf der Pegida Anhänger teilen würden (n = 1002) (vgl. Meedia.de, 28.10.2015).

Immerhin: 88 Prozent bewerteten in der ARD-Befragung das Informationsangebot von Zeitungen, Zeitschriften, Radio, Fernsehen und Internet als gut oder sehr gut – was den Meta-Blog zur ARD-Tagesschau zu folgender Überschrift veranlasste: „Von wegen Lügenpresse“: Große Mehrheit vertraut Medien“ (vgl. ARD.de, 31.10.2015). Dennoch: „Lügenpresse“ – dieses Wort ist im politischen Diskurs dieser Tage insbesondere in Deutschland allgegenwärtig. Es drückt das tiefe Misstrauen von Bewegungen wie Pegida in Dresden oder auch der AfD aus, das gegenüber den sogenannten Mainstreammedien empfunden wird. Dass das Wort „Lügenpresse“ 2014 zum Unwort des Jahres gewählt wurde, ist Ausdruck dieser Wahrnehmung (vgl. Janich, 13.1.2015). Auch in Österreich erfreuen sich Publikationen, die den Leitmedien eine betont andere Sicht entgegensetzen wollen, wachsender Beliebtheit, wie u.a. Fabian Schmid in seiner Magisterarbeit „Framing der Neuen Rechten – Eine Untersuchung der Webseite unzensuriert.at“ darlegte (vgl. Schmid 2013).

7.1. Die lange Karriere der Lügenpresse

„Dass Mediensprache eines kritischen Blicks bedarf und nicht alles, was in der Presse steht, auch wahr ist, steht außer Zweifel. Mit dem Ausdruck ‚Lügenpresse‘ aber werden Medien pauschal diffamiert, weil sich die große Mehrheit ihrer Vertreter bemüht, der gezielt geschürten Angst vor einer vermeintlichen ‚Islamisierung des Abendlandes‘ eine sachliche Darstellung gesellschaftspolitischer Themen und differenzierte Sichtweisen entgegenzusetzen. Eine solche pauschale Verurteilung verhindert fundierte Medienkritik und leistet somit einen Beitrag zur Gefährdung der für die Demokratie so wichtigen Pressefreiheit, deren akute Bedrohung durch Extremismus gerade in diesen Tagen unübersehbar geworden ist.“ (Janich, 13.1.2015)

So lautete die Begründung der „Unwort des Jahres“-Jury. Der Vorwurf der Lügenpresse selbst ist dabei – analog zur Glaubwürdigkeitskrise der Medien – „weder neu noch sonderlich originell“, wie Daniel Bellingradt von der Universität Erfurt in einem Gastbeitrag in der *Zeit* (Bellingradt, 29.6.2015).

Er verortet dessen Entstehung bereits im 17. Jahrhundert, zeitgleich mit dem Aufkommen der ersten Zeitungen selbst. Der Straßburger Drucker Johann Carolus, Herausgeber des weltweit ersten gedruckten Zeitungsperiodikums – des ab 1605 wöchentlich erscheinenden *Relation* – bat damals in seinem Druckwerk den Leser um Nachsicht, wenn „bißweilen Errata und ungleichheiten“ auftauchen; dies geschehe nicht aus Absicht, sondern „auß unwissenheit“ (vgl. Schönbach 2008, 507). Der „großgünstige Leser“ möge „seinem vernünfftigen wissen nach / unbeschwert selbst Corrigieren, endern und verbessern“ (ebda), schrieb Carolus – ein sehr offensiver Umgang mit der eigenen Fehleranfälligkeit, der simple Gründe hatte. Viele Meldungen waren schwer überprüfbar, Nachrichten aus dem Ausland wurden zudem von Kurieren eingekauft und waren so höchst anfällig für absichtliche wie unabsichtliche Verfälschungen. Dies hat Auswirkungen bis heute. War die Meldung spekulativ, versah man sie mit dem Vermerk N.T., der für das lateinische „non testatum“ stand – nicht geprüft also, wovon sich der heute noch gebräuchliche Begriff der Zeitungssente ableiten soll (vgl. Bellingradt, 29.6.2015).

Der Kampfruf „Lügenpresse“ sollte sich - trotz Einführung redaktioneller Standards – aber über die Jahrhunderte halten und wurde spätestens ab Ende des 19. Jahrhunderts politisch

aufgeladen. In doppeltem Sinne anschauliche Verwendung findet er in den Werken des Sprachlehrers Reinhold Anton, der während des Ersten Weltkrieges publizierte. Er setzte den Begriff zur Demaskierung feindlicher Propaganda ein, bediente sich aber selbst tendenziöser Darstellungen – so stellte er deutsche und ausländische Agenturmeldungen gegenüber und machte in der Abweichung zu den Meldungen von deutscher Seite jeweils die Lüge fest (vgl. Blasius, 13.1.2015).

Später wurde der Begriff von den Nationalsozialisten übernommen und antisemitisch und antikommunistisch aufgeladen. Zwar taucht in Hitlers „Mein Kampf“ das Wort selbst nicht auf (er schrieb von der „Schmutzpresse“), die Lügenpresse war jedoch ein Lieblingswort von Joseph Goebbels (vgl. Blasius, 13.1.2015). Er verwendete es ebenso, um Kritiker zu denunzieren („Ungehemmter denn je führt die rote Lügenpresse ihren Verleumdungsfeldzug durch“), NSDAP-Ideologe Alfred Rosenberg stilisierte die „Lügenpresse“ generell als Negativentwurf zum reinen Willen des Volkes (vgl. Vogel, 13.1.2015).

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg ist der Begriff nicht verschwunden. Während der deutschen Teilung wurde er, auch hier wieder ideologisch instrumentalisiert, für negative Zuschreibungen der jeweils anderen Presselandschaft benutzt. Im Westen sprach man von der „DDR-Lügenpresse“, im Osten wiederum von der „kapitalistischen Lügenpresse“ (Blasius, 13.1.2015). Seither hat der Begriff sich im Standardrepertoires der extremen Rechten in Deutschland gehalten – und, ein wenig abgeändert, auch Einzug in die Sprache der AfD gehalten, deren aktuelle Parteichefin mitunter von „Pinocchiopresse“ spricht (vgl. Schümer, 17.12.2015).

Es geht natürlich auch weniger plakativ. Das Konzept, das hinter dem Begriff der Lügenpresse steht, ist essentieller Teil jeder Verschwörungstheorie. Immer sind es die Medien, die eine unangenehme Wahrheit zu vertuschen suchen. In den „Protokollen der Weisen von Zion“ bedient sich das Weltjudentum der Presse, um die Weltherrschaft zu übernehmen (eine Zuschreibung übrigens, die bereits seit dem 19. Jahrhundert existiert – vgl. Blasius, 13.1.2015); in den Verschwörungstheorien zum 11. September 2001 machen sich die Medien zum Komplizen der Regierung. Adolf Hitler schrieb 1925 im ersten Band von „Mein Kampf“:

„Wie sehr das ganze Dasein dieses Volkes auf einer fortlaufenden Lüge beruht, wird in unvergleichlicher Art in den von den Juden so unendlich gehaßten ‚Protokollen der Weisen von Zion‘ gezeigt. Sie sollen auf einer Fälschung beruhen, stöhnt immer wieder die ‚Frankfurter Zeitung‘ in die Welt hinaus: der beste Beweis dafür, daß sie echt sind.“ (vgl. Seidler 2016, 232f)

Eine bestechende Logik: Indem die *Frankfurter Zeitung* auf die Fälschung hinweist, macht sie sich zum Komplizen der VerschwörerInnen. In seinem Buch „Die Verschwörung der Massenmedien“ zeigt John David Seidler die lange Tradition dieses Verschwörungsdesigns auf (von den „Blaupausen und Prototypen moderner Verschwörungstheorien“) und vertritt dabei die These, „dass die Entstehung moderner Verschwörungstheorie in deutscher Sprache überhaupt auch als Effekt medialer Konstellationen um 1800 verstanden werden kann“. Damals, so Seidler, entstand nicht zuletzt auch ein allgemeines Bewusstsein für die gesellschaftliche Funktion und Bedeutung von Medien (vgl. Seidler 2016, 115).

7.2. Was der Lügenpresse vorgeworfen wird

Im Zuge der Flüchtlingskrise mehrten sich 2015 und in den ersten Monaten des Jahres 2016 auch die Wortmeldungen aus der Mitte der Gesellschaft, wenn es um den Vertrauensverlust in die mediale Berichterstattung geht. So kritisierte etwa der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer in einem Interview mit dem *Spiegel* insbesondere die Berichterstattung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten: „Überspitzt gesagt: Wenn die nicht Livesendungen hätten, dann hätten sie wenige der Lebenswirklichkeit entsprechende Programminhalte“ (Spiegel Online, 26.2.2016), sagte er in dem Interview. Und weiter: „Zum Teil gab es eine Berichterstattung, die wenig mit der Realität zu tun hatte. [...] Für mich ist viel zu häufig die persönliche Überzeugung der Autoren der Maßstab für die Berichterstattung.“

Es ist dies ein Befund, den man ebenso in dem Abrechnungsbuch „Lügenpresse – Wie uns die Massenmedien durch Fälschen, Verdrehen und Verschweigen manipulieren“ von Markus Gärtner lesen könnte. Das im *Kopp Verlag* erschienene Buch ist nur eines von vielen, die sich in ähnlichem publizistischem Umfeld mit dem Thema der Lügenpresse

auseinandersetzen²¹. Gärtner kommt darin zu einem Schluss, der ganz im Geiste Seehofers sein dürfte: Der Grund für den Vertrauensverlust sei eine Mischung aus Überheblichkeit, Selbstbetrug und Ignoranz (vgl. Gärtner 2015, 253).

Auf 258 Seiten zählt der Autor das systematische Versagen der „Systemmedien“ auf. Im Klappentext wird angeprangert, dass Journalisten nicht nur gekauft seien, sondern sich sich ihren Lesern gegenüber auch wie Oberlehrer verhielten. „Anstatt ihre Leser objektiv zu informieren, versuchen sie diese durch Fälschen, Verdrehen und Verschweigen politisch korrekt zu erziehen und zu manipulieren.“ Das Publikum erhalte so ein verzerrtes Bild von der Welt.

„Putin ist der Böse, die Amerikaner sind die Guten, die Notenbanken zerstören nicht unser Geld, sondern retten uns – und was Angela Merkel macht, wird fast immer irgendwie gut. So kommt es zu dem, was der ARD-Reporter Christoph Maria Fröhder der Tagesschau bescheinigte: staatstragendem Journalismus.“ (ebda, 254)

Gärtner belegt diesen Befund, wie auch Peter Denk in seinem gleichnamigen Buch „Lügenpresse“, mit zahlreichen Beispielen. Medien hätten entweder zu spät oder gar nicht über die Subprime-Krise in den USA berichtet, sie hätten in weiterer Folge auch bei der Berichterstattung über die Finanzkrise versagt, bei der Ukraine-Krise eindeutig pro NATO und in der Flüchtlingskrise eindeutig pro Flüchtlinge berichtet. An Beispielen für diese Behauptungen mangelt es nicht. Die Schlussfolgerung – dass das Versagen in der Berichterstattung nämlich absichtsvoll geschehen ist – bleibt jedoch unbelegt im Raum stehen.

Der schmale Grat zwischen berechtigter Medienkritik und einer Medien-Verschwörungstheorie ist so nicht mehr klar auszumachen. Wer Lügenpresse schreit und schreibt, damit aber lediglich die Medien kritisieren will, trägt zur Polarisierung bei und darf sich am Ende wohl nicht wundern, von den Medien selbst missverstanden zu werden. Historisch betrachtet, war mit dem Vorwurf der Lügenpresse stets auch ein Glaube an die Verschwörung der Mächtigen verbunden. Wenn verdiente Journalisten wie Markus Gärtner,

²¹ Hier sind weiters zu nennen: Wisniewski, Gerhard (2016): „Verheimlicht. Vertuscht. Vergessen. Was 2015 nicht in den Zeitungen stand. Rottenburg: Kopp / Ulfkotte, Udo (2014): Gekaufte Journalisten. Rottenburg Kopp / Thoden, Ronald (Hg.) (2015): ARD & Co.: Wie Medien manipulieren. Frankfurt am Main: Selbrund Verlag. / Denk, Peter (2015): Lügenpresse. Gelnhausen-Roth: J.K. Fischer Verlag.

der ehemals als Wirtschaftsjournalist unter anderem für die *ARD* arbeitete, am Ende ihrer Karriere derart mit dem Mediensystem abrechnen, dabei jedoch nirgends so deutliche Worte finden wie im Klappentext des *Kopp Verlages*, dann tragen auch sie – ob bewusst oder unbewusst – dazu bei, die Grenze zur Medien-Verschwörungstheorie zu verwischen.

Karl Popper hat dies bereits 1960 beschrieben, wenn er in seiner Abhandlung „Vermutungen und Widerlegungen“ von einer „Verschwörungstheorie der Unwissenheit“ spricht. Es handle sich dabei um

„eine Theorie, die besagt, daß die Unwissenheit oder der Irrtum nicht bloß ein Nicht-Vorhandensein von Wissen ist, sondern das Werk von finsternen Mächten, Quellen von unreinen und böartigen Einflüssen, die unsern Geist vergiften und vernebeln und uns einen Widerstand gegen alle Erkenntnis einpflanzen.“ (Popper 2009, 3)

7.2.1. Der Fall Köln

Wie verfestigt dieser Lügenpresse-Vorwurf inzwischen ist, zeigt sich auch am Beispiel der Kölner Silvesternacht. Als nach einer Pressekonferenz der Kölner Polizei am 4. Jänner alle bundesweiten Medien von den Vorfällen berichteten (mit Ausnahme des *ZDF*, das die Meldung in den 19-Uhr-Nachrichten unerwähnt ließ – „ein Versäumnis“ wie Chefredakteur Elmar Theveßen tags darauf auf Facebook schrieb [vgl. Jacobsen, 6.1.2016]), waren die Videos von randalierenden Männern bereits auf YouTube abrufbar. *Kopp Online* berichtete – wie auch lokale Medien wie der *Kölner Stadt-Anzeiger* – bereits am 2. Jänner von Übergriffen (vgl. Grombery, 2.1.2016), wobei erwähnt werden muss, dass bis dahin nur ein Bruchteil der Anzeigen eingegangen war. Davon, dass in den sozialen Medien bereits die Drähte heißgelaufen wären und die Medien die Vorfälle bewusst ignoriert hätten, wie später von rechter Seite zu lesen war (vgl. Mähler, 6.1.2016), konnte jedoch keine Rede sein (vgl. Bielicki, 7.1.2016). Die Medien berichteten nicht, weil die Polizei am 1. Jänner vermeldete, die Kölner Silvesternacht sei weitestgehend ruhig verlaufen (vgl. *Süddeutsche Zeitung*, 5.1.2016 a). Und dennoch, so scheint es, fielen die Medien auf die Lesart rechter Blogs und ihrer Kampfposter rein, die in der Aufregung um die „Lügenpresse“ ganz vergaßen, wo das eigentliche Versagen war.

7.3. Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes

„Lügenpresse! Lügenpresse! Lügenpresse!“ Seit sich am 20. Oktober 2014 rund 300 bis 400 „Patriotische Europäer“ trafen, um in Dresden gemeinsam gegen die „Islamisierung des Abendlandes“ spazieren zu gehen, schallt dieser trotzig Ruf in der Landeshauptstadt des Freistaates Sachsen am lautesten – er beschäftigt mittlerweile längst ganz Deutschland und Österreich gleich mit. Der Vorwurf bezieht sich sowohl auf die Systempresse, die unter einem Hut mit der Regierung stecke, als auch auf die Berichterstattung zur Flüchtlingskrise. Medien, oder besser: „fremdgesteuerte NATO-Medien“ (Wahrheitsbewegung.net, 19.10.2014), wie die Massenmedien in diesem Kontext auch gerne titulierte werden, würden die Wahrheit bewusst oder unbewusst unterdrücken, indem sie nicht, verspätet oder nur unzureichend über Ausländerkriminalität und dergleichen berichten.²²

Aber von vorne: Wer genau Pegida ist und warum genau die Menschen jeden Montag protestieren, das war lange Zeit unklar – inzwischen ist die Bewegung durch mehrere Studien, auf die sich folgendes Kapitel bezieht, jedoch genauer erforscht. Insbesondere der Medienkonsum – für diese Arbeit von besonderem Interesse – ist hier ebenfalls genauer dokumentiert als bei Gruppen denen vergleichbare Einstellungen unterstellt werden können. Dies ist auch der Grund, weshalb Pegida in dieser Arbeit größerer Raum eingeräumt wird.

Die offensive Weigerung des zwölfköpfigen Organisationsteams von Pegida, gegenüber Medien Stellung zu nehmen, verblüffte viele Medienmacher in gleichem Maße wie es sie verunsicherte. Die Frage, ob man auch von Seiten der Politiker mit Pegida überhaupt reden sollte (vgl. Fritz, 2.11.2015), dominierte denn auch den öffentlichen Diskurs. Der Zulauf von Pegida selbst, also die allmorgentliche Demonstration in Dresden, ist bis heute deutlich geringer als der Stellenwert, den die Bewegung in der Berichterstattung insbesondere deutscher Medien einnahm. Das lag auch daran, dass Pegida zu Beginn auf großen Widerhall in der deutschen Bevölkerung stieß. Laut einer Umfrage im Auftrag von *Zeit Online*, an der 1107 Personen teilnahmen, äußerten im Dezember 2014 49 Prozent der

²² Dass die ersten deutschlandweiten Berichte über die sexuellen Übergriffe erst am 5. Jänner veröffentlicht wurden, war für viele Beweis genug dafür, dass Medien hier „die Wahrheit“ unterdrücken wollten. Tatsächlich hatte die Kölner Polizei jedoch noch am Neujahrstag von einer „weitgehend friedliche Feiern“ berichtet (vgl. Presseportal, 1.1.2016). Eine Fehleinschätzung, klar, die jedoch auch darin begründet war, dass sich die Anzeigen über sexuelle Übergriffe erst in den Folgetagen häuften, sodass erst vier Tage später das vorläufige Ausmaß von 90 (angezeigten) Sexualdelikten ersichtlich war.

Befragten „voll und ganz“ Verständnis für Demonstrationen gegen eine drohende Islamisierung des Abendlandes (vgl. Zeit Online, 15.12.2014). Drei Viertel gaben bei einer TNS-Umfrage im Auftrag des *Spiegel* an, eine positive bis aufgeschlossene Haltung für Pegida zu haben (vgl. Spiegel Online, 13.12.2014).²³ Damals war die Strahlkraft Pegidas auch nicht nur auf den Osten beschränkt – rund ein Drittel der Westdeutschen teilten Ende 2014 die Ansichten Pegidas.

Pegida-Teilnehmerzahlen im Zeitraum vom Oktober 2014 bis Juni 2015

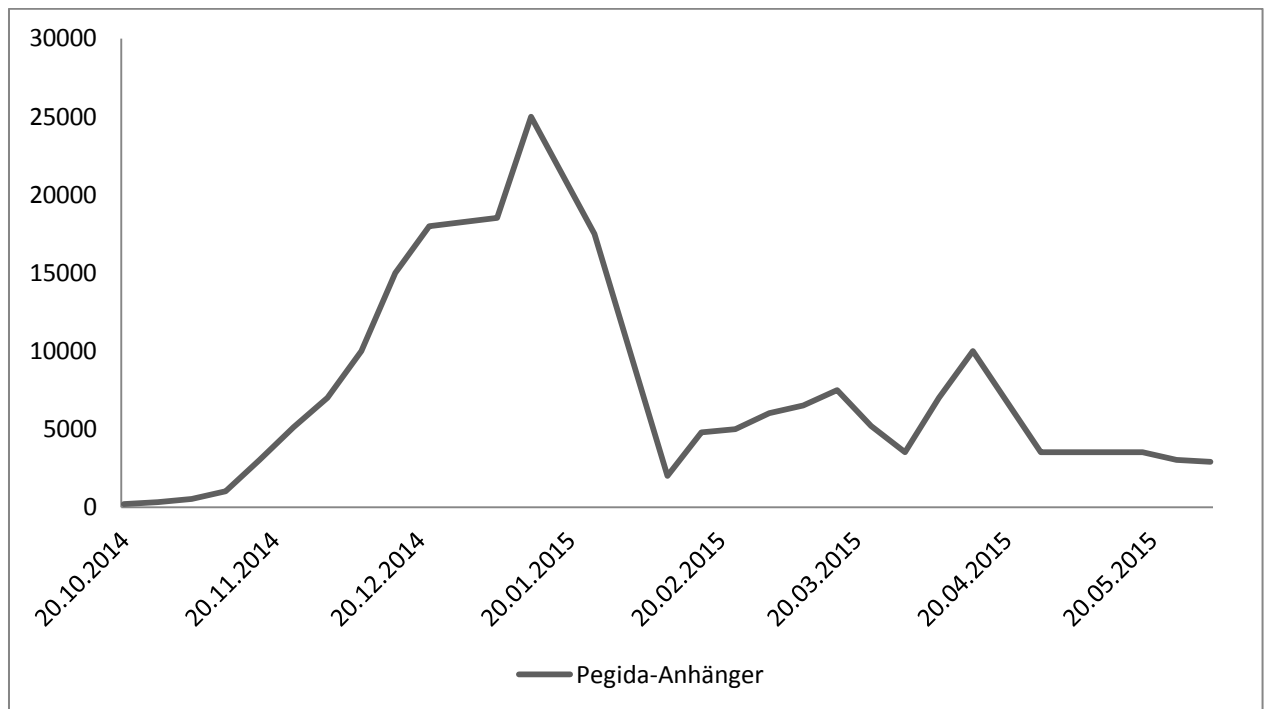


Abb.7: Pegida-Teilnehmerzahlen nach Angaben der Polizei (vgl. Medieninformation der Polizeidirektion Dresden [2016], zitiert nach Vorländer, 2016. Eigendarstellung)

Parallel zu dem „Montagsspaziergang“ überstieg die Teilnehmerzahl der Gegendemonstranten jene der Pegida-Anhänger allerdings nie.

Nach der anfänglichen Verwirrung, wie diese Bewegung nun einzuordnen sei, reagierten Politik und Medien doch einhellig in der Verurteilung von Pegida. „Mit Blick auf die allwöchentlichen [...] Demonstrationen stellte sich [...] eine regelrechte Wechselwirkung gegenseitiger Verstärkung zwischen Kritikern und Anhängern der Protestbewegung ein“ (Vorländer 2016, 19), halten die Politologen Hans Vorländer, Maik Herold und Steven Schaller in der bisher umfassendsten Publikation zu Pegida fest.

²³ Eine am 1.1.2015 veröffentlichte Forsa-Umfrage bestätigte den Befund, dass rund ein Drittel der Befragten den Einfluss des Islam in Deutschland für zu groß und Proteste dagegen für gerechtfertigt hielt.

„Schande für Deutschland“ (Heiko Maas; Spiegel Online, 15.12.2014), „komische Mischpoke“ (Cem Özdemir; Jansen, 16.12.2014), „kruder Haufen“ (Gerhard Schröder; Waurig, 2.5.2014), „Chaoten“ (Joachim Gauck; Spiegel Online, 24.12.2014) – Deutschlands Politiker waren sich einig: Pegida geht gar nicht, die „besorgten Bürger“ würden, im besten Fall, gar nicht wissen, mit wem sie sich da in Dresden einlassen. Österreichische Politiker hielten sich mit ihrer Bewertung der Protestbewegung aus dem Nachbarland zurück. Das änderte auch nicht der Versuch eines gewissen Georg Nagel – nach eigenen Angaben „freisinniger Publizist“ (Veröffentlichungen in der von Andreas Mölzer, dem ehemaligen EU-Mandatar der FPÖ, herausgegebenen Wochenzeitung *Zur Zeit* – vgl. Mittelstaedt, 23.1.2015) –, Pegida Anfang Februar 2015 auch nach Wien zu holen. Dabei blieb er ziemlich erfolglos, es kamen etwa 300 Personen. Nur FPÖ-Chef Strache meinte, er sei „im Herzen bei Pegida“ (Kurier, 17.1.2015). Parallel dazu auch die Einschätzung der Protestierenden: Globalisierungs- bzw. Wende-verlierer würden sich dort treffen. „Die Wut der Demonstranten ist typisch für Menschen, denen jederzeit Prekariat und sozialer Abstieg drohen“, urteilte etwa SPD-Politikerin Gesine Schwan (Schwan, 15.1.2015). Soweit zur Einschätzung der Politik, wonach es sich also bei Pegida nicht um besorgte Bürger, sondern um ein besorgniserregendes Prekariat handelt. Ein Urteil, das – so Vorländer – auch innerhalb Dresdens zu einer Polarisierung und Positionierungszwang beitrug (vgl. Vorländer 2016, 21).

Die Frage, ob diese Einschätzung stimmt, ist auf zweierlei Art und Weise zu beantworten. Wenn es um die offiziellen RednerInnen geht, fällt die Antwort eindeutig aus. Nachdem sich eine Gruppe rund um Kathrin Oertel, jener Frau, die als einzige aus dem Organisationsteam jemals auch außerhalb von Pegida öffentlich auftrat und sich zu Günther Jauch ins *ARD*-Studio setzte, Ende Jänner 2015 insbesondere von Lutz Bachmann, dem Vorsitzenden des Organisationsteams, lossagte, wurden vermehrt RednerInnen eingeladen, „die aufgrund ihrer ausgewiesenen Radikalität zuvor im Organisationsteam nicht mehrheitsfähig gewesen wären.“ (vgl. ebda, 32)

Neben Udo Ulfkotte, dem ehemaligen Journalisten von der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, der inzwischen Autor des Internetauftritts des *Kopp Verlages* ist und den wöchentlichen Newsletter verantwortet, ist hier insbesondere der niederländische Rechtspopulist Geert Wilders als prominentestes Beispiel zu nennen, der sich ganz auf den Islam eingeschossen hat. Zu den häufigsten RednerInnen gehört inzwischen Tatjana

Festerling. Das ehemalige AfD-Mitglied, das sich im Frühjahr 2015 als freie und von Pegida unterstützte Kandidatin auch um das Amt des Dresdner Oberbürgermeisters bewarb (sie erhielt 9,6 Prozent bei der Wahl im Juni 2015), bezeichnet deutsche PolitikerInnen als „pöbelnd-pestende Apparatschiks“ und spricht von „Minderheitenterror“, „Gesinnungsdiktatur“ und – was die Migrationspolitik betrifft – von „Selbstvernichtungsfantasien“ in „links-grünen Erfolgshochburgen“ (vgl. ebda 33f).

Für einen traurigen Höhepunkt in Sachen Hassrhetorik, der am Ende auch dem Organisationsteam von Pegida zu weit gehen sollte (vgl. Zeit online, 20.10.2015), sorgte der Autor Akif Pirinçci. Am 19. Oktober 2015, am Jahrestag der Gründung von Pegida, sprach dieser vor rund 20.000 Menschen und verglich dabei die Flüchtlingspolitik Angela Merkels mit einer „Umvolkung“ der Nazis. Heutige PolitikerInnen, meinte Pirinçci, agierten „zunehmend als Gauleiter gegen das eigene Volk“ (Zeit online, 20.10.2015), um dann auch noch folgenden Satz zu sagen, der ihm auch eine Anzeige wegen Volksverhetzung einbrachte: „Es gäbe natürlich andere Alternativen, aber die KZ sind ja leider derzeit außer Betrieb“ (Fürst, 21.10.2015). Der Vollständigkeit halber sei hier erwähnt, dass – anders als viele Medien, die nur diesen Satz zitierten, Pirinçci keine Konzentrationslager für Flüchtlinge forderte. Nein, der Schriftsteller und Publizist unterstellte PolitikerInnen damit, sie würden Kritiker der aktuellen Asylpolitik am liebsten in Konzentrationslager stecken (vgl. Niggemeier, 1.11.2015).

Unter den RednerInnen sind die besorgten Bürger also nicht zu finden. Bleiben die Anhänger. Aufgestachelt von den Veranstaltern, die Teilnehmer dazu aufforderten nicht mit den Medien zu sprechen, war lange Zeit unklar, wer hier allwöchentlich nach Dresden kommt. Inzwischen gibt es zumindest eine Handvoll aussagekräftiger Studien von vier Forscherteams²⁴, die vor allem eines zeigen: Der in den Feuilletons und von vielen PolitikerInnen von den RednerInnen abgeleitete Schluss, dass es sich nämlich bei den

²⁴ Hier sind insbesondere zu nennen: 1.) „Wer geht zu Pegida und warum?“ von Hans Vorländer (397 fragebogengestützte Face-to-Face-Interviews bei Pegida-Veranstaltungen zwischen Ende Dezember 2014 und Mitte Jänner 2015. 2.) Ein Team um Dieter Rucht verteilte am 12.1.2015 Handzettel, die zur Teilnahme an Online-Befragung einluden. 123 Demonstranten nahmen teil. 3.) Online-Befragung von 727 Personen von Team um den Politikwissenschaftler Franz Walter vom Göttinger Institut für Demokratieforschung. 4.) Mit Hilfe von Studenten organisierte der Dresdner Politikwissenschaftler Werner J. Patzelt am 25.1.2015 fragebogenbasierte Face-to-Face-Interviews mit 242 Personen. 5.) Email-Befragung von 860 zufällig ausgewählten Personen unter der Leitung von Wolfgang Donsbach. Weil sich unter den Befragten nur etwa drei Prozent als Pegida-Teilnehmer deklarierten, lieferte die Untersuchung jedoch lediglich Hinweise darauf, „welche Einstellungen die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass jemand den Pegida-Zielen zustimmt oder nicht“ (vgl. Vorländer 2016, 54f).

Teilnehmern rechte Modernisierungsverlierer handle, lässt sich bei genauerer Betrachtung nicht aufrecht erhalten.

7.3.1. Soziodemographische Daten

Trotz ihrer unterschiedlichen Herangehensweise und unterschiedlichen Grundgesamtheiten lieferten alle vier genannten Studien (Vorländer et al. 2016; Rucht et al. 2015; Geiges et al. 2015; Patzelt/Eichardt 2015 – vergleichbare und weitgehend deckungsgleiche Ergebnisse. Demnach ist die Mehrheit der Pegida-Teilnehmer männlich, zwischen 30 und 60 Jahre alt, ohne Religionsbekenntnis (75 Prozent) und direkt aus Dresden oder der unmittelbaren Umgebung stammend. Nur sechs Prozent der Teilnehmer kamen zum Zeitpunkt der Untersuchungen – allesamt Anfang 2015 – aus den sogenannten alten Bundesländern Deutschlands. Soweit, so wenig überraschend. Dass allerdings im Schnitt nur zwei Prozent der Befragten angaben, keiner geregelten Beschäftigung nachzugehen – ein Wert, der weit unter den Dresdner bzw. Sächsischen Arbeitslosenzahlen liegt –, widerspricht dem Befund der radikalisierten Wende-Verlierer. Darüber hinaus verfügt rund ein Drittel der Pegida-Demonstranten über einen Universitätsabschluss. Die Studienautoren räumen zwar ein, dass sich durch das Untersuchungsdesign insbesondere der Online-Umfrage vermehrt Akademiker angesprochen fühlen könnten, doch auch unter Berücksichtigung dieser Verzerrungseffekte könne davon ausgegangen werden, dass der Akademikeranteil mit rund einem Viertel noch immer über jenen der deutschen Gesamtbevölkerung liegt. Auch der Blick auf die Einkommenssituation der Befragten unterstützt den Befund, dass es sich bei Pegida-Demonstranten eben nicht um die sozioökonomischen Ränder der Gesellschaft handle, liege die durchschnittliche Einkommensverteilung, so Vorländer und Co., doch deutlich über dem sächsischen Durchschnitt (vgl. Vorländer et al. 2016, 59ff).

Dieses Ergebnis brachte Werner J. Patzelt von der TU Dresden zu folgender Einschätzung:

„PEGIDA-Demonstrationen sind nicht einfach eine Ansammlung von Rechtsextremisten. Vielmehr findet sich dort (...) eine Menge von Leuten mit durchaus guter Bildung und ohne soziale Not, die ihren politischen Ort, aus welchen Gründen auch immer, zwischen dem rechten Rand und der politischen Mitte bezogen haben. Dass solche Menschen höchst empört darauf reagieren, wenn sie – wie in den Sprechchören vieler Gegendemonstranten – ohne Differenzierung als ‚Faschistenpack‘ oder ‚Nazis‘ bezeichnet werden, lässt sich leicht verstehen.“ (Patzelt, 21.5.2015)

Der Soziologe Armin Pfahl-Traughber kritisierte diese Einschätzung Patzelts, als dass es „sehr wohl auch hoch gebildete und materiell gut abgesicherte Rechtsextremisten“ (vgl. Pfahl-Traughber 2015, 163f) gebe.

7.3.2. Politische Einstellungen

Die AfD scheint – so sehr die spätere Parteivorsitzende Frauke Petry Anfang 2015 auch beteuerte, keine gemeinsame Sache mit den Pegida-Organisatoren machen zu wollen (vgl. Welt Online, 8.1.2015) – die neue politische Heimat für viele Pegida-Anhänger zu sein. 44,8 Prozent würden die „Alternative für Deutschland“ wählen (vgl. Geiges et al. 2015). Der Anteil der NPD-Wähler liegt in allen Untersuchungen deutlich unter fünf Prozent. 65,2 Prozent der Befragten sehen sich nach Walter „genau in der Mitte“ des politischen Spektrums, nur 22,5 Prozent eher rechts. Als Grund für die Teilnahme an den Pegida-Veranstaltungen nannten 71,3 Prozent „Unzufriedenheit mit der Politik“, der am zweithäufigsten genannte Grund war mit 34,5 Prozent „Kritik an den Medien und Öffentlichkeit“, an dritter Stelle standen mit 31,2 Prozent grundlegende Vorbehalte gegenüber Zuwanderern und Asylwerbern. Die Islamkritik, die Pegida schon im Namen trägt, gaben (nach Vorländer) lediglich 10,3 Prozent als Grund nach Dresden zu kommen an (vgl. Vorländer et al. 2016, 62ff).

Eine Einschränkung: Die hier präsentierten Zahlen beziehen sich auf die Hochphase von Pegida von Anfang 2015. Nach der weiter oben bereits angesprochenen Spaltung des Organisationsteams im Frühsommer 2015 und einem deutlichen Rückgang der Zuschauerzahlen, stellten Patzelt und Eichardt in einer erneuten Befragung einen deutlichen Rechtsruck unter den Demonstranten fest. Es seien dies jene Demonstranten gewesen, die Lutz Bachmann und seinem Team die Treue hielten, während sich gemäßigter eingestellte Demonstranten enttäuscht zurückzogen (vgl. ebda 69).

Darüber hinaus stellt sich die Frage, inwieweit mit diesen Untersuchungen lediglich die Einstellungen einer gemäßigteren, kooperationswilligen Gruppe erfasst werden konnten. Das kritisierte auch Manfred Güllner vom Forsa Institut und rief zu Vorsicht bei der Interpretation der Ergebnisse auf (vgl. Dresdner Neueste Nachrichten, 17.1.2015).

Nach Zusammenschau der rund 400 Interviews mit Pegida-Demonstranten folgern Vorländer et al., dass „rund ein Drittel (31,2 Prozent) grundlegende Ressentiments gegenüber Zuwanderern und Asylwerbern pflegte“ (Vorländer et al. 2016, 91).

Was die Pegida-Teilnehmer mehr zu verbinden scheint, das ist die Einstellung zum Thema Patriotismus. Zwischen 76,2 und 87,3 Prozent (je nach Untersuchung) gaben an, sich als deutscher Patriot zu fühlen. Dies, so Vorländer et al., sei auch der „Nährboden der Bewegung und ihres Vermögens zur politischen Mobilisierung bis weit in die bürgerliche Mitte hinein.“ Lokalpatriotische Überzeugungen würden eine Art Bindeglied bilden, das Junge und Alte, Radikale und Bürgerliche zusammenbringe (vgl. ebda 95ff).

Die Autoren der Studie von Rucht et al. schlussfolgern aus den von ihnen ermittelten Zustimmungswerten, dass es sich bei Pegida im Kern um die Artikulation von „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ und um einen „kaum verhüllten Rassismus“ handle (vgl. Rucht et al. 2015, 53). Allerdings handelt es sich hierbei nicht um ein Alleinstellungsmerkmal Pegidas. Wie ein Abgleich mit den Langzeitstudien des Thüringen Monitors²⁵ und der Mitte-Studie²⁶ zeigt, ist der Befund parallel zu den insbesondere in den neuen Bundesländern der alten DDR konstant hohen Werten rechtsextremer und islamkritischer Einstellungen zu sehen. Demnach stehen etwa 69,6 Prozent der Befragten im Osten dem Islam kritisch gegenüber, auf 41,3 Prozent trifft die Bezeichnung „Islamfeindschaft“ zu, im Westen liegen diese Werte nach der die Mitte-Studie (2012) bei 58,6 bzw. 35 Prozent. Was rechtsextreme Einstellungsmuster betrifft, so sind laut der aktuellen Mitte-Studie im Osten 22,4 Prozent der Befragten ausländerfeindlich, im Westen liegt hier der Wert bei 17 Prozent (vgl. Vorländer et al. 2016, 74ff).

Inwieweit Pegida also ein Dresdner Sonderfall, ein ostdeutsches Phänomen oder doch gar Ausdruck eines „typisch deutschen Ethnozentrismus“ (vgl. ebda, 104) ist, bleibt offen. Ausländerfeindliche Ressentiments sind jedenfalls auch in westdeutschen Großstädten weit verbreitet (vgl. Reuband 2015).

7.3.3. Und wie halten sie's mit den Medien?

Ein zentraler Kritikpunkt der OrganisatorInnen und DemonstrantInnen ist neben der allgemeinen Kritik am politischen System auch eine allgemeine Ablehnung der Medien. Das bekamen viele JournalistInnen auch direkt zu spüren. JournalistInnen seien

²⁵ Im Thüringer Monitor werden seit dem Jahr 2000 jedes Jahr 1.000 Personen mittels Telefoninterviews zu politischen Einstellungen und gesellschaftlichen Grundsatzproblemen befragt, durchgeführt wird die Erhebung von der FSU Jena (vgl. Staatskanzlei Thüringen 2016).

²⁶ Mit Hilfe von Face-to-Face-Interviews werden im Zuge der Mitte-Studie an der Universität Leipzig seit 2002 im Zweijahresrhythmus die politischen Einstellungsmuster in West- und Ostdeutschland erhoben (vgl. Decker et al. 2014).

„eingebildet, selbstbezogen und arrogant, hätten jeglichen Kontakt zur ‚Realität in Deutschland‘ verloren und verfolgten stattdessen eine politische Agenda, heißt es in den Schilderungen vieler DemonstrantInnen (vgl. Vorländer et al. 2016, 111).

Werner Patzelt sieht den Ausgangspunkt für diese Entwicklung bei den Medien selbst. Weil die Medien die öffentliche Wahrnehmung von Pegida geprägt hätten, hätten sie auch einen großen Teil nicht nur der bundesweiten, sondern auch der ganz persönlichen Reaktionen auf die DemonstrantInnen ausgelöst (vgl. Patzelt 2015, 12).

Die Medien, so der Vorwurf nach Vorländer, würden sich mit der Politik gemein machen und die aktuelle Politik entweder in ein geschöntes Licht rücken oder die mediale Agenda mit Scheinproblemen füllen, die dafür Sorge, dass die Sorgen des „einfachen Bürgers“ im politischen Diskurs nicht mehr stattfänden (vgl. Vorländer et al. 2016, 112).

Wolfgang Donsbach fand in seiner Email-Befragung heraus, dass in Dresden allein schon der Umstand, ob man die Ziele von Pegida teilt oder nicht teilt, das Vertrauen in Journalisten verändert: Demnach würden Pegida-Gegner Journalisten vertrauen, Sympathisanten der Protestbewegung allenfalls ein wenig, aktive Demonstranten entsprechend weniger (vgl. Donsbach, 23.1.2015).

Einigmaßen überraschend ist, dass der „Lügenpresse“-Vorwurf vor allem in den einkommensstärkeren und bildungsnäheren Teilen von Pegida verfangt. „Allem Anschein nach“, schreiben Vorländer et al., „beklagten sich [...] nicht etwa die etwa die ‚unterprivilegierten‘ und ‚bildungsfernen‘ Demonstranten, sondern auch gut situierte und gut informierte ‚Tagesthemen‘ bzw. ‚Heute-Journal-Zuschauer‘ über eine mangelnde Repräsentanz ihrer politischen Meinungen und politisch-kulturellen Einstellungen in den Massenmedien“ (Vorländer et al. 2016, 112).

7.3.4. Kritik an den Studien

Wieso konnten lediglich in Dresden so viele Menschen mobilisiert, wenn dieselben Meinungen, wie weiter oben festgehalten, doch auch andernorts in Deutschland geteilt werden? Die Studienautoren verweisen hier unter anderem auf die politische „Debatten- und Artikulationskultur“. In den alten Bundesländern habe vor allem die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit seit den 1960ern ganz bestimmte Formen öffentlicher Tabuisierung hervorgebracht. Vorbehalte gegen Fremde bzw. Ausländer seien zwar im

Westen ebenso verbreitet, würden aber deutlich weniger kommuniziert werden (vgl. ebda, 105).

Ist hier der Wunsch der Vater des Gedanken? Der Wunsch, Pegida verstehen zu wollen, führt zu einem Erklärungsmuster, das in – freilich deutlich schärferen Worten – auch im Online-Auftritt des *Kopp Verlags* zu lesen ist, wenn der Autor Bernd Höcker vom „Meinungsterror linkslinker Gutmenschen“ (Höcker, 3.6.2015) schreibt, der das Wertesystem auf den Kopf stelle. Die Verurteilung Pegidas seitens Hans Vorländer ist eindeutig. In der *FAZ* beschrieb der Politikwissenschaftler von der TU Dresden, der im Jänner 2015 die erste Pegida-Studie präsentierte, die Bewegung als „dunkle Seite der Zivilgesellschaft“ (vgl. Vorländer, 19.10.2015), plädiert jedoch dafür, mit Pegida in den Dialog zu treten.

Streitbarer sind da die Ergebnisse seines Kollegen Werner Patzelt. Seine Studenten warfen dem CDU-Mitglied (auch auf Flugblättern) vor, „mehr politischer Akteur denn Wissenschaftler“ zu sein (vgl. Laurenz, 29.1.2015). Darüber hinaus distanzieren sich zwölf MitarbeiterInnen des Politik-Instituts an der TU Dresden in einem offenen Brief (vgl. Theorieblog.de, 1.1.2015)²⁷ von Patzelt. Anlass war unter anderem Patzelts Kritik an Anti-Pegida-Demonstrationen nach der Absage einer Pegida-Demo Mitte Jänner 2015. Die „Feindbildpflege“ der Gegendemonstranten sei mit schuld daran, dass die freie Meinungsäußerung der Pegida-Anhänger eingeschränkt werde (vgl. Laurenz, 29.1.2015). Auch Forschungskollege Franz Walter von der Universität Göttingen kritisierte, dass die Ergebnisse zwar nicht erkennbar voneinander abwichen, sich die Studien in der „politischen Einfärbungen der Interpretationen“ jedoch unterscheiden. Patzelt habe sehr „meinungsfreudig und zugespitzt“ vorgetragen (vgl. Geiges et al. 2015, 65).

7.4. Die radikalisierte Minderheit: Übergriffe auf Journalisten

Bei der „schweigenden Mehrheit“ aus Dresden handelt es sich keineswegs um eine solche. Die stummen Spaziergänge, die nur von der Behauptung „Wir sind das Volk“ unterbrochen werden, sind die Demonstration einer Minderheit. Analog dazu ist der Vorwurf der „Lügenpresse“ zu sehen, der ja obendrein kein neuer ist.

²⁷ Siehe <http://www.theorieblog.de/wp-content/uploads/2015/01/Stellungnahme-Mitarbeiter.pdf>

Die besorgniserregende Dimension des „Lügenpresse“-Geschreis liegt denn auch weder in seiner Novität, noch in ihrer Häufigkeit begründet. Es ist der Grad der Ablehnung der Systemmedien, der Lügenpresse, der inzwischen so weit geht, dass nicht nur nicht mit ihren Vertretern gesprochen wird, sondern sich diese vermehrt auch körperlichen Angriffen ausgesetzt sehen. Für Österreich ist die Zahlenlage leider sehr bescheiden. Für Deutschland jedoch, wo die Diskussion um Pegida auch zu einem erhöhten Forschungsaufwand geführt hat, liegen nun genaue Zahlen vor – und sie sind erschütternd. Laut einer Untersuchung des European Centre for Press and Media Freedom unter der Leitung von Martin Hoffmann wurden im Jahr 2015 mindestens 29 JournalistInnen körperlich attackiert, das heißt getreten, geschlagen, geschubst oder bespuckt. Es sei dies ein massiver Anstieg zu den Vorjahren, in denen nur vereinzelt Übergriffe bekannt geworden seien. Die Übergriffe würden sich zwar über ganz Deutschland verteilen, doch insbesondere in Dresden sei die Zahl parallel mit dem Aufkommen von Pegida eklatant gestiegen (vgl. Hoffmann, 2015).

Michael Hiller, Geschäftsführer des Sächsischen Journalistenverbdes (DJV Sachsen) wird dabei mit folgender Einschätzung zitiert:

„Als die Pegida-Demonstrationen anfangen, hatte zunächst nur keiner mit den Journalisten gesprochen. Da war eine absolute Ablehnung. Das Zweite war dann das Beschimpfen. Die dritte Stufe sind jetzt tätliche Angriffe, Anschreien, Anspucken und Schubsen“ (Hoffmann, 2015).

Insbesondere Kameraleute, die schon durch ihre Arbeitsgeräte weithin sichtbar sind, seien Ziel solcher Angriffe.

7.5. Ein Lügenpressedilemma? Stimmungswandel in den Medien

Haben diese Lügenpressevorwürfe Wirkung gezeigt? Diese Frage wird in der Diskursanalyse zu klären sein.

Ein stichhaltiges Indiz dafür, dass sich parallel zur Tonalität in der Bevölkerung auch die Tonalität in den Medien geändert hat, liefert die Auswertung der erfolgreichsten Artikel im Social Web – also jener Artikel, die via Facebook, Twitter und ähnlicher Plattformen in

Deutschland am häufigsten geteilt wurden. Für Deutschland liegt diese Auswertung, ebendalls basierend auf den Daten von Storyclash bereits vor – für Österreich werden die Ergebnisse dieser Arbeit im empirischen Teil genauer beleuchtet.

In Deutschland wertete die *Süddeutsche Zeitung* die 100 meistgeteilten Artikel der Monate Juni 2015 bis Februar 2016 aus.²⁸ Dabei wurden die Artikel in „positive“ und „negative“ eingeteilt. Neutrale Berichte, die etwa lediglich Aussagen von Politikern wiedergeben, wurden in der Analyse nicht berücksichtigt. 227 Artikel wurden so insgesamt erfasst.

Das Ergebnis spricht zumindest in Deutschland für sich: Im Jänner war der Anteil an den erfolgreichsten Artikeln in den Top 100 der Monatscharts, die Flüchtlinge behandelten, am höchsten. 64 Artikel bzw. Prozent waren hier erfasst. Im Anschluss an die Kölner Silvesternacht behandelten also fast zwei Drittel der meistgelikten, meistgeteilten und meistkommentierten Medienberichte das Thema Flüchtlinge (vgl. Hurtz, 3.3.2016).

Anteil der Artikel über Flüchtlinge an den 100 Veröffentlichungen mit den meisten Facebook-Interaktionen:

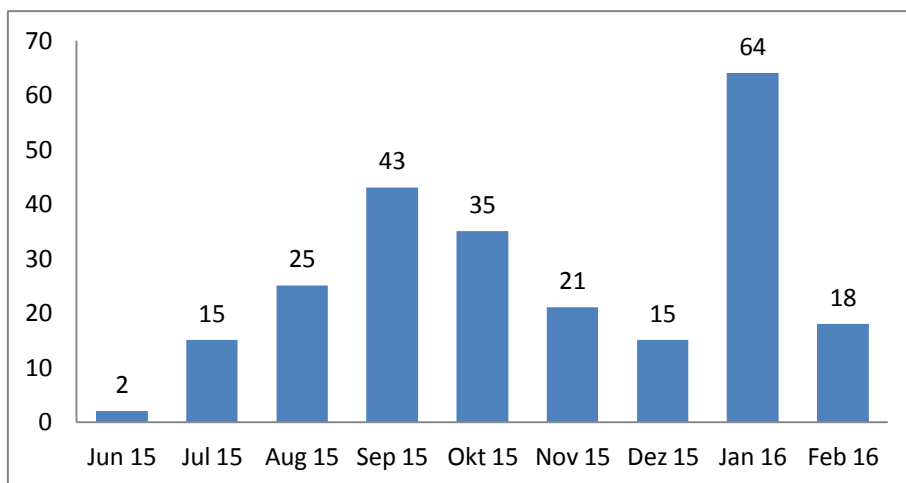


Abb. 8.: Artikel zum Thema Flüchtlinge im Monatsverlauf. Quelle: Süddeutsche.de, 3.3.2016, Eigendarstellung

Mit dem zunehmenden Interesse am Flüchtlingsthema änderte sich jedoch auch der Tonfall in deutschen Medienberichten. So waren 51 der Artikel in den Top 100 für den Jänner 2016 negativ, nur 13 positiv. Im August waren noch 23 positive Artikel zwei negativen gegenüberstanden. Generell waren in den Monaten Juni, Juli und August 38 von 42 Artikeln positiv konnotiert, was einem Anteil von mehr als 90 Prozent entspricht. Im Jänner standen 51 negative Artikel mit mehr als zwei Millionen Facebook-Interaktionen 13 positiven Texten und 558.000 Likes, Shares und Kommentaren gegenüber, so die *Süddeutsche Zeitung* (vgl. Hurtz, 3.3.2016).

²⁸ Zur Verfügung gestellt wurden die Daten vom oberösterreichischen Start-up-Unternehmen Storyclash, das auf seiner Homepage die jeweils meistgeteilten Artikel des Tages auflistet und tägliche Charts erstellt.

Diese Zahlen mögen dabei helfen, den Stimmungswandel in der Bevölkerung greifbarer zu machen. Inwieweit sie auch die zunehmende Verunsicherung der Medien zeigen, die auf scharfe Lügenpresse-Vorwürfe im Jänner mit einer umso fokussierteren, negativen Berichterstattung über Flüchtlinge reagierten, sei an dieser Stelle zur Frage gestellt. Dies offenbart ein echtes Dilemma. Berichten Medien verstärkt (negativ) über Flüchtlinge und folgen damit letztlich auch den Forderung jener, die gerne von der Lügenpresse sprechen, wird auch das als Beweis für die vormalig fehlgeleitete Berichterstattung verstanden. Die Medien können so nur hinterherhecheln. Ähnlich wie dies in der politischen Einschätzung gilt, so könnte man, wie folgendes Kapitel zeigen wird, auch in der Analyse des medialen Umfeldes sagen: Die Leute gehen gleich zum Schmied, nicht zum Schmiedl. Sprich: Mit zunehmender Kritik an den Medien selbst, erfreuen sich sogenannte alternative Medienangebote wachsender Beliebtheit.

8. Demokratisierungsmaschine oder Scharfmacher Internet?

Es ist kein Zufall, dass sich Pegida, noch bevor man sich in Dresden zum gemeinsamen Spaziergang traf, auf Facebook formierte. Die sozialen Medien als leicht zugänglicher, niederschwelliger Weg miteinander in Kontakt zu treten, sich auszutauschen, sich zu organisieren und letztlich auch zu mobilisieren, sind das prägende Kommunikationsmittel unserer Zeit.

Youtube, Twitter und Facebook spielten eine wesentliche Rolle im arabischen Frühling in Tunesien und Ägypten und bei der Revolution am Maidan in Kiev – auch, weil sie schwer zu kontrollieren, zu zensieren sind. Die ägyptische Regierung sah am 28. Jänner 2011 keinen anderen Weg mehr als seinen Bürgern den Zugriff auf das Internet gleich ganz zu verwehren, es einfach abzuschalten. Zwei Wochen später musste Staatspräsident Mubarak abdanken (vgl. Kremp, 28.1.2011).

Es ist nicht lange her, da war in der öffentlichen Diskussion noch vor allem von der „Demokratisierung durch die sozialen Medien“ die Rede. Die Hoffnung, die seit den 1990ern in das Internet gesetzt wurden, als große Demokratisierungsmaschine, in der sich endlich alle Menschen auf Augenhöhe begegnen können, jeder bei null startet, sich selbst

neu definieren kann und niemand ausgeschlossen ist²⁹, schienen endlich erfüllt. Nachdem sich das Wissen demokratisiert hatte, wurde in der Many-to-Many-Öffentlichkeit auch endlich das Handeln einer weltumspannenden „Participatory Culture“ demokratisiert (vgl. Imhof 2012, 16).

Der Skepsis, dass das (hauptsächlich zu Unterhaltungszwecken genutzte) Internet die Gefahr der Fragmentierung der Gesellschaft in sich trage, wurde im öffentlichen Diskurs lange Zeit weniger Beachtung geschenkt.³⁰

Inzwischen ist die Hoffnung der Verzweiflung gewichen. Während der NSA-Skandal vor allem Datenschützer bewegte, ist es nunmehr der Umgangston, der die Zeitungsredaktionen beschäftigt. Auch für Sascha Lobo, der für den deutschen Sprachraum das schöne Wort Shitstorm frei aus dem Denglischen erfunden hat, ist es längst kein Segen mehr, dass nunmehr jeder jedem zu allem seine Meinung sagen kann. „Je dümmer, desto Social Media“, beschrieb er in seiner Kolumne auf *Spiegel Online* die Stimmung in den Zeitungsredaktionen (vgl. Lobo, 20.1.2016).

Viele Medien haben geradezu ein zwiespältiges Verhältnis zu ihrer Online-Community entwickelt. Warf man Zeitungsmachern früher gelegentlich vor, ihre Leserschaft für dumm zu verkaufen, ist es nunmehr die pure Verachtung, die da aus so manchem Kommentar zu dem Thema spricht. „Jeden Morgen muss sich jemand durch den geistigen Müll wühlen, den manche nachts in ihre Tastaturen klopfen, das Erträgliche vom Unerträglichen trennen“, schreibt Thomas Trescher von *Kurier.at* in einem Kommentar zu den Onlineforen (vgl. Trescher, 27.1.2016). Es ist dies auch kein Phänomen, das lediglich auf den deutschsprachigen Raum, der Heimat des Shitstorms, begrenzt wäre. So kommt etwa auch der kanadische Journalist und Autor Russell Smith zu folgendem traurigen Schluss: „Es hat sich herausgestellt, dass die Menschen viel dümmer sind als wir erhofft hatten.“ (Smith, 22.12.2015).

Es scheint, schreibt der Wirtschaftsjournalist Götz Hamann in einem Essay in der *Zeit*, als gelte im Zeitalter von Facebook, Twitter und Co. nicht mehr, was lange als ausgemacht galt, nämlich dass Medien so etwas wie eine Schutzmacht für die Bürger und für die Demokratie als Ganzes sind (vgl. Hamann, 26.6.2015).

²⁹ Exemplarisch dazu: Turkle, Sherry (1997): *Life on the Screen: Identity in the Age of the Internet*. New York: Simon & Schuster.

³⁰ Exemplarisch dazu: Polat, Rabia Karakaya (2005): *The Internet and Political Participation*. In: *European Journal of Communication* December 2005 vol. 20 no. 4, S. 435-459

Vielleicht gehört auch diese Kritik zur Logik des Internets, das der Hamburger Medienwissenschaftler Steffen Burkhardt mit „selbstreferentieller Empörungsschraube“ beschreibt, den er darin begründet sieht, dass mit der Verbreitung von Social-Media-Interaktionen zunehmend Amateure an Einfluss auf die massenmediale Deutung von behaupteten Normverletzungen gewinnen. „Historisch betrachtet können also erstmals Menschen ohne spezifische Qualifikation direkt zu Menschenmassen sprechen und brandmarken, was sie als skandalös empfinden“ (Burkhardt 2015, 15).

Dass diese Entwicklung die Menschen verunsichert, scheint naheliegend. Nach einer von Microsoft durchgeführten Umfrage aus dem Jahr 2015 meinen 31 Prozent der deutschen Online-Journalisten, dass PCs, Tablets oder Smartphones einen negativen Einfluss auf das Vertrauen in die Medien haben (vgl. Microsoft, 20.1.2015).

8.1. Rassistische Übergriffe im Netz nehmen zu

Dass im Online-Diskurs nicht nur die Netiquette der Online-Foren immer öfter vergessen wird, sondern inzwischen auch strafrechtlich relevante Äußerungen keine Ausnahme mehr sind, das zeigt unter anderem auch der Rassismusbericht 2015 des Wiener Vereins Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit (ZARA). Die jährlichen Berichte stellen keine Vollerhebung dar, sind lediglich eine Sammlung penibel dokumentierter Einzelfälle, sowohl im Internet, als auch im öffentlichen Raum, oder in der Politik und den Medien selbst. Eine Tendenz lässt sich aber auch so ablesen: Im Vergleich zum Vorjahr sind 2016 die Fälle rassistischer Übergriffe von 794 auf 927 gestiegen. Der Zuwachs ist dabei fast ausschließlich auf das Internet zurückzuführen. Insbesondere Social Network Sites fungieren dabei, so Autorin Irmgard Wetzstein, als „Brandbeschleuniger“ (Wetzstein, 2015).

Zwar ist es international und auch unter Österreichs Medienschaffenden inzwischen Konsens, dass das alleinige zur Verfügung stellen von Kommunikations- und Diskursräumen nicht reicht. *DerStandard.at* mit einer der größten Online-Communities im deutschsprachigen Raum investiert etwa massiv in die Betreuung seiner Foren. Insbesondere Facebook bleibt jedoch ein weitgehend unmoderierter Raum.

Rechtlich gesehen ist die sogenannte Forenhaftung, wonach Betreiber einer Seite für alle dort publizierten Inhalte, also auch für Foreneinträge Dritter haften, nach wie vor umstritten. Eine Vorabprüfungspflicht gibt es jedenfalls nicht. Üblicherweise sind Forenbetreiber dazu

angehalten, innerhalb von 24 Stunden nach Bekanntwerden eines strafrechtlichen Inhaltes – in vielen Fällen also erst nach einer Beschwerde –, mit der Löschung des Postings zu reagieren. In Österreich ist dies nach §18 Abs 4 E-Commerce-G (ECG) geregelt. Der Hostprovider haftet demnach nur, wenn er Postings in Kenntnis ihrer Rechtswidrigkeit nicht unverzüglich löscht. Auskunftspflichten bestehen nur, wenn der Verletzte Ansprüche gegen den Poster bescheinigen kann. Der Forenbetreiber muss nur den Namen und die Adresse des beschuldigten Users herausgeben, wenn er über diese Daten verfügt. Nach der Rechtsprechung des Obersten Gerichtshofs ist darunter auch die E-Mail-Adresse zu zählen. Ob zu den herauszugebenden Daten auch die IP-Adresse gehört, ist höchstgerichtlich noch nicht entschieden (vgl. Krüger, 5.7.2015). In Deutschland ist man als Forenbetreiber nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Frankfurt vom Dezember 2015 jedoch nicht dazu verpflichtet, die persönlichen Daten des Users herauszugeben (vgl. Dejure.org, 10.12.2015)

Diese Regelung mag für den Sachverhalt der Beleidigung oder Kreditschädigung ausreichend sein. Was rassistische Äußerungen betrifft, die gegen keine konkrete Einzelperson gerichtet sind, die in solchen Fällen mit Nachdruck aktiv werden würde, besteht hier sicherlich noch Nachholbedarf. Die Grenzen sind fließend, jeder Fall ist ein Fall für sich und wie schwierig der Umgang mit Hass-Kommentaren ist, zeigt sich auch am Beispiel Facebook besonders plakativ. Während Bilder gemäß leichter objektivierbarer Kriterien wie Nacktheit inzwischen automatisch gelöscht werden, bleiben rassistische Kommentare trotz Beschwerden oftmals online.³¹

Facebook ist sich dieses Problems inzwischen bewusst und hat Ende 2015 bekannt gegeben, sich des Problems der „Hate Speech“ anzunehmen. Schnelleres Löschen und einfachere Meldemöglichkeiten von Hasskommentaren sollen Abhilfe schaffen.

8.2. Die Filterblase in unserem sozialen Netzwerk

Wie gut diese Maßnahmen greifen, wird sich erst zeigen müssen. Dass Löschen alleine oft wenig hilft, zeigt der auch im ZARA-Bericht dokumentierte Fall rund um ein Facebook-Posting von FPÖ-Bundesparteiobmann Heinz-Christian Strache Ende September 2015, in dem er fälschlicherweise von Supermarkt-Plünderungen durch Flüchtlinge berichtete.

³¹ Ein Umstand, den der in Berlin lebende Fotograf Olli Waldhauer in der von ihm lancierten Kampagne „Nippel statt Hetze“ im November 2015 plakativ und öffentlichkeitswirksam anprangerte (vgl. Alvarez, 30.10.2015).

Außerdem, so Strache damals, wären die Medien angewiesen gewesen über diesen Vorfall nicht zu berichten (siehe Abbildung unten). Bevor Strache das Posting unkommentiert löschte, wurde es insgesamt 5000 Mal geteilt. Die eigentliche Meldung, dass es sich dabei nämlich um eine Falschmeldung handelte, wird viele, die das Posting geteilt haben, gar nicht mehr erreicht haben.

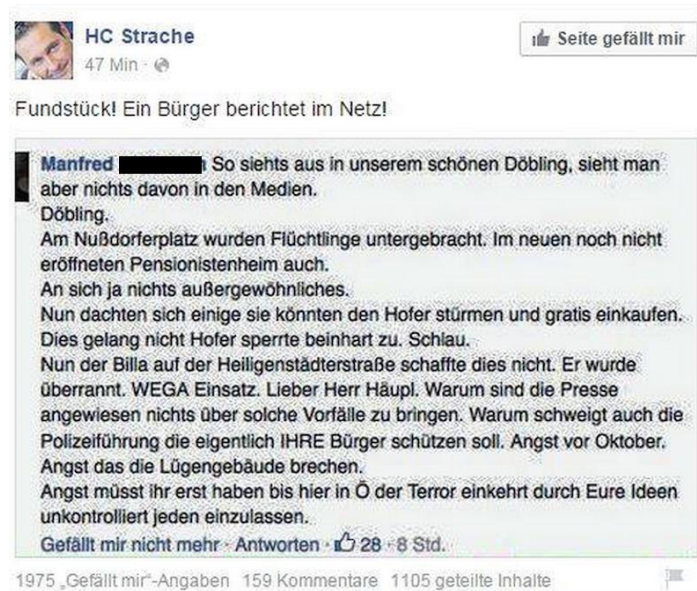


Abb. 9: Screenshot eines Facebook-Postings von HC Strache. Quelle: Vice.com/alps (30.9.2015)

Hier zeigt sich ein Problem, das der Internetaktivist Eli Pariser in seinem Buch „The Filter Bubble: What the Internet Is Hiding from You“ 2011 erstmals beschrieb. Basierend auf dem Standort des Nutzers, seinen Suchverlauf, seinen eigenen Vorlieben bzw. „Gefällt mir“-Angaben und jener der Freunde filtern Webseiten wie Google und Social Network Sites, und hier ist in diesem Zusammenhang wiederum insbesondere Facebook zu nennen, die angezeigten Informationen vor. So gibt es eine Tendenz, dem Nutzer nur jene Informationen anzuzeigen, die mit den bisherigen Ansichten des Nutzers übereinstimmen (vgl. Pariser 2011).

Es ist dies ein Phänomen, das nicht nur relevant ist, wenn es um die Verbreitung von Falschmeldungen und Hate-Speech geht. Auch die Integrationsfunktion durch Medien ist davon natürlich maßgeblich beeinflusst.

Es ist dies sozusagen die digitale Entsprechung der in der Kognitionspsychologie vielfältig beschriebenen „confirmation bias“ – also der Neigung, Informationen so auszuwählen und aufzunehmen, dass sie die eigenen Erwartungen erfüllen.

8.3. Querfrontstudie: Im Netz alternativer Medien

Parallel zum Erfolg von Pegida und dem „Lügenpresse“-Vorwurf erfreuen sich auch sogenannte alternative Medienangebote, die bewusst auf eine andere, meist rechte, Perspektive und Lesart der Ereignisse setzen, wachsender Beliebtheit.

Vielleicht liegt es am Zeitalter des Internets, dass Medien die Deutungshoheit verloren haben. Es ist dies kein Argument des Autors dieser Arbeit – es stammt aus dem Beitrag: „Im Auftrag der Medien: Wie Anwälte den Leser-Zorn betäuben“ von Peter Harth, einem Redakteur bei *Kopp Online* (vgl. Harth, 22.7.2015). Und es entspricht ganz dem Narrativ des *Kopp Verlages* und einer ganzen Reihe gleichgesinnter Medien.

Der *Kopp Verlag* und insbesondere das *Compact Magazin* sind damit die publizistische Entsprechung der „Lügenpresse“-Rufe in Dresden – inzwischen allerdings mit erheblich größerer Breitenwirkung. Es sind dies also rechtsgesinnte Medien, die sich dem enttäuschten Publikum als Alternative zu den sogenannten Mainstreammedien anbieten. Lange ignoriert, thematisierten erst in jüngster Zeit auch etablierte Medien den Erfolgslauf insbesondere dieser beiden genannten Medien, die über ihre Online-Kanäle Tausende Menschen erreichen. So besuchten laut eigenen Angaben im Jänner 2016 zwei Millionen Menschen das Portal des *Compact Magazins*, die monatlich erscheinende Print-Ausgabe soll sich nach Eigenangaben rund 100.000 Mal verkaufen (vgl. Meisner, 25.3.2016). *Kopp Online*, der Internetauftritt des in Rottenburg an der Neckar ansässigen *Kopp Verlages*, verzeichnete 2015 zwischen drei und vier Millionen Besucher (vgl. Pennekamp, 17.1.2015). Das *Compact Magazin* von Jürgen Elsässer sei Teil einer neuen rechten Gegenöffentlichkeit, heißt es unter anderem, einer Medienwelt also, die vollkommen unabhängig und abgeschottet von jener der Mainstreammedien funktioniert (vgl. Fischer, 6.1.2016). Zu dieser Gegenöffentlichkeit liegen durchaus wissenschaftliche Arbeiten (Wimmer 2008), was das *Compact Magazin* und den *Kopp Verlag* betrifft, so liegt bislang jedoch nur eine Studie vor, die 2015 für viel mediale Aufmerksamkeit (und rechtliche Streitigkeiten) gesorgt hat: Die sogenannte „Querfrontstudie“ von Wolfgang Storz – in Auftrag gegeben von der Otto Brenner Stiftung. Wobei Querfront, vereinfacht gesagt, die Strategie rechte und linke Inhalte ineinander zu integrieren, bezeichnet. Storz selbst weist darauf nicht explizit hin, die Politikwissenschaft verortet „Querfront“ jedoch als eine der

Strategien der „Neuen Rechten“³², wenn es darum geht die eigenen Inhalte zu verbreiten (vgl. Aftenberger 2007, 201).

Storz zählt zu dem zuvor zitierten Duo *Compact Magazin* und *Kopp Verlag* auch noch die Organisatoren der „Montagsmahnwachen“³³ und den vor allem auf YouTube erfolgreichen Kanal des ehemaligen Radiomoderators Ken Jebsen, dessen *KenFM* inzwischen bei über 128.000 Abonnenten auf der Videostreamingplattform hält. Zum Vergleich: Die Kanäle von *ARD* und *ZDF*, die von Jebsen, selbst ehemaliger Mitarbeiter beim *rbb – Rundfunk Berlin-Brandenburg*, vielfach kritisiert werden, halten bei 244.000 bzw. 75.000 Abonnenten. Das ist dann auch ein weiteres Unterscheidungskriterium zu zahlreichen anderen alternativen Portalen und Blogs: der kommerzielle Erfolg.

Nach Storz ist damit ein Netzwerk beschrieben, das „die Beschäftigung und die Sorge um nationale Identität und Souveränität und eine tiefe Skepsis bis Ablehnung demokratisch-liberaler Gesellschaftsentwürfe“ eint (vgl. Storz 2015, 3). Die einzelnen privaten Akteure arbeiten selbständig und sind voneinander unabhängig, mit dem Begriff des politisch-medialen Netzwerkes unterstellt Storz „freiwillige, lockere, aber stabile Kontakte“ und eine „wiederkehrende punktuelle Zusammenarbeit“ (ebda, 8f).

Für Österreich ist hier vor allem *unzensuriert.at* mit einer vergleichbaren Themenwahl und –Kommentierung, wie sie im deutschen *Compact Magazin* zu finden sind, zu erwähnen. Wobei der Unterschied vor allem darin besteht, dass die Seite aufgrund ihrer zwar nicht explizit genannten, jedoch deutlich erkennbaren Parteizugehörigkeit zur FPÖ³⁴ auch als „Parteizeitung 2.0“ bezeichnet werden kann, weshalb man insbesondere bei *unzensuriert.at* von politischer Kommunikation oder genauer: direkter politischer Kommunikation im Internet sprechen muss (Schmid 2013, 6). Zwar mag Jürgen Elsässer, früheres Mitglied des „Kommunistischen Bundes“ (KB) und nunmehriger Chefredakteur und Herausgeber des

³² Weiters wären hier zu nennen: Mimikry, Insinuation, Anspielungen, Semantisches Verwirrspiel, Salonfähigkeit, Den Rahmen des Sagbaren erweitern, Kein links, kein rechts, Kulturrevolution von rechts, EntlastungszeugInnen, Relativieren, Delegitimation, Erosion, Retorsion (vgl. Strobl 2012).

³³ Im März 2014 fand in Berlin die erste „Mahnwache für den Frieden“ statt. Ken Jebsen und Jürgen Elsässer traten auf der von Lars Mährholzer organisierten Kundgebung wiederholt als Redner auf. Entscheidendes Mobilisierungsinstrument für die Teilnehmer (es handelt sich vorwiegend um Männer) sind soziale Netzwerke. Kommerzielle und öffentlich-rechtliche Massenmedien spielen als Informationsquelle eine nachgeordnete Rolle (vgl. Storz 2015, 23).

³⁴ *Unzensuriert.at* wurde 2009 vom freiheitlichen Politiker Martin Graf initiiert. Sein ehemaliger Pressesprecher Alexander Höferl ist Chefredakteur des Portals.

Compact Magazines, eine persönliche wie politische Nähe zur AfD haben, sein Magazin ist jedoch kein Parteiorgan.

Ziel aller Akteure, die in der Querfrontstudie behandelt werden, ist es nicht, mit ihren Inhalten in den traditionellen Massenmedien präsent zu sein. „Das wichtigste Ziel ist es vielmehr, die jeweils eigene Öffentlichkeit jenseits der klassischen Medienwelt möglichst stark zu machen.“ (Storz 2015, 4).

Das Netzwerk verdanke seinen Erfolg wesentlich der Tatsache, dass es Personen, Organisationen, Positionen und Haltungen eine Stimme verschafft, die in klassischen Medien nicht repräsentiert oder ausgegrenzt werden, obwohl diese – laut Meinungsumfragen – sehr wohl über einen mehr oder weniger starken Rückhalt in der öffentlichen Meinung verfügen (vgl. Storz 2015, 7). Und zwar gelte das sowohl für Positionen, die – wie der Begriff der Querfront bereits illustriert – aus Sicht des politischen Mainstreams als rechts-, aber auch als linkspopulistisch gesehen werden könnten.³⁵

Für die vorliegende Untersuchung dieser Arbeit stellt sich also nun die Frage, inwieweit dieser Zugang sich insbesondere nach der Kölner Silvesternacht auch in den klassischen Medien vermehrt bemerkbar macht.

Was alle Publikationen eint, ist die Konzentration auf Meinungsinhalte. Die kostengünstige Produktion und Verbreitung über das Internet ermöglicht es mit vergleichsweise geringem finanziellen Aufwand Medieninhalte herzustellen. Berichte und Nachrichten sind jedoch nach wie vor ressourcenaufwändig. So sind es denn auch vor allem meinungsstarke Medienprodukte, die insbesondere das *Compact Magazin* und der *Kopp Verlag* herstellen (vgl. Storz 2015, 9).

Für das *Compact Magazin* konstatiert Storz weiter folgende Themen und Perspektiven:

- Offenlegung der ‚Wahrheit‘ in Bezug auf bestimmte Themen, da Politik und Medien die ‚eigentlichen‘ Absichten, Interessen und Pläne verschweigen (Ebola, NSU-Prozess, Einwanderungspolitik, Kriegstreiberei, 9/11, Terrorismus, Ukraine);

³⁵ Wobei insbesondere für das Thema der hier vorliegenden Arbeit eine Einschränkung vorgenommen werden muss: Ken Jebsen zeigt sich auf *KenFM* vor allem gegenüber *ARD* und *ZDF* äußerst kritisch. Israel- und Amerikakritik, oft auch verbunden mit der Kritik an „NATO-Medien“, ist eine Konstante in den oft bis zu einer Stunde dauernden Videobeiträgen. Beim Thema Flüchtlinge lenkt er die Aufmerksamkeit vor allem auf die Fluchtursachen – für *KenFM* vor allem die Interventionen der USA, der NATO im Nahen Osten. (vgl. *KenFM*, 2.10.2015).

- Polarisierung zwischen Volk und herrschender Elite, die mit den Mainstream-Medien verbandelt sei.
- Ablehnung von EU und Euro, Betonung der Vorbildlichkeit der Schweiz;
- Ukraine-Krise mit einer durchgehend positiven Darstellung der russischen Politik,
- Wladimir Putins Regime als Alternative zum Gesellschaftsmodell des Westens
- durchwegs negative Bewertung des Handelns der USA und der Wall Street, unter anderem anhand der Beispiele TTIP (Transatlantisches Freihandelsabkommen), Terror-Kampf, Syrien, Ukraine;
- Darstellung und Kritik der Abhängigkeit Deutschlands von den USA
- Gefährdung der Meinungsfreiheit in Deutschland anhand der Beispiele Israel-Kritik,
- Gefahren des Islamismus, zu beklagende Geringschätzung des Christentums;
- positive Darstellung unter anderem von „Pegida“- und Hooligan-Demonstrationen, des „Gauland“-Flügels innerhalb der AfD (vgl. Storz 2015, 20f).

So wenig es sich auch bei den aktuellen Umfragen um eine echte Vertrauenskrise in die Medien handelt (siehe dazu Kapitel 9, „Das Gerede von der Vertrauenskrise der Medien“), so gibt es doch einen historisch relativ konstanten Anteil der Bevölkerung, die den Medien nicht traut. Und diesen Anteil bedienen der *Kopp Verlag* und das *Compact Magazin* mit – abseits etablierter Medien – ungeahntem publizistischen Erfolg. Der Hinweis auf die Vorteile der kostengünstigen Verbreitung über das Netz sei an dieser Stelle noch einmal wiederholt. Inhaltlich scheint insbesondere die massive Medienkritik ein zentrales Verkaufsargument zu sein. Udo Ulfkotte, der Chefredakteur des gedruckten Newsletters *Kopp Exklusiv*, Ken Jebsen und Jürgen Elsässer machen ihre Ausgrenzung offensiv zum Thema und nützen sie so auch als Moment der Identitätsstiftung. „Ausgrenzung wird infolgedessen zu einem erprobten und vielversprechenden Instrument der Attraktivitäts- und Aufmerksamkeitssteigerung“ (Storz 2015, 29). Dass die beißende Kritik an den etablierten Medien, den ‚Staats‘-, ‚System‘-, oder ‚NATO‘-Medien dazu noch von ehemaligen Mitarbeitern dieser Medien kommt, scheint weniger als Beleg für ihre Verbitterung als für ihre Glaubwürdigkeit gewertet zu werden. Vor seinem Engagement beim *Kopp Verlag* arbeitete Ulfkotte 17 Jahre lang bei der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*. Sein 2014 veröffentlichtes Abrechnungsbuch „Gekaufte Journalisten“ verkaufte sich rund 150.000 Mal. Ein absoluter Bestseller. In dem Buch unterstreicht Ulfkotte einmal mehr seine Grundthese: Journalisten manipulieren uns im Interesse der Mächtigen.

Das von Ulfkotte gerne gezeichnete Bild einer schweigenden Mehrheit (vgl. Ulfkotte, 4.5.2014) stimmt freilich nicht. Es handelt sich noch immer um eine – allerdings stetig wachsende – Kommunikations-Nische. Verbunden mit den aus Dresdens Straßen schallenden „Lügenpresse“-Vorwürfen gelingt es so immer wieder ein breiteres Publikum zu erreichen. Klassische Medien haben inzwischen darauf reagiert und machen *Compact* und *Kopp* vermehrt zum Thema – wenngleich sie, so konstatiert Storz, das in ausschließlich negativer, herablassender oder banalisierender Weise tun. Und so muss abschließend festgehalten werden, dass die in der Querfront-Studie untersuchten Medien als Beispiele für eine „zwar vergleichsweise (noch) begrenzte, aber gut funktionierende und leistungsfähige eigenständige ‚Gegenöffentlichkeit‘ jenseits der traditionellen Massenmedien gesehen werden“ können (vgl. Storz 2015, 32f).

8.3.1. Zur Umdeutung des Begriffes der Medienkompetenz im Netz

Zunächst: Wovon sprechen wir eigentlich, wenn von Medienkompetenz die Rede ist? Und spricht die Kommunikationswissenschaft von derselben Medienkompetenz wie *KenFM* oder das *Compact Magazin*? Oder wie, ohne ihn mit den zuvor genannten Medien gleichsetzen zu wollen, etwa Dr. Daniele Ganser? Der Schweizer Historiker, bekannt für seine Dissertation über „NATO-Geheimarmeen“ und für seine streitbaren Theorien zu „9/11“ vielfach kritisiert, kam auf Einladung von *KenFM* und *Free21* im Juni 2015 nach Berlin, um in seinem Vortrag „Regime Change in der Ukraine?“ „die Geschehnisse in der Ukraine in ihrer korrekten zeitlichen Abfolge darzulegen“, wie es in der Beschreibung zu dem auf *KenFM* veröffentlichten Video heißt (vgl. *KenFM*, 6.6.2015). Dabei fordert Ganser, selbst oftmaliger Interviewpartner und Gast bei *KenFM*, das Publikum im Kino Babylon Berlin zu einem neuen Umgang mit Medien auf. Das Internet biete die Möglichkeit sich selbständig zu informieren. Einfach googeln, oder auf Youtube suchen – und schon finde man neue Informationen, die man „nicht in den ARD-Abendnachrichten hören“ könne. Das sei die neue Medienkompetenz: „Ich glaube, das wird kommen.“³⁶

³⁶ Wörtlich heißt es ab Minute 28:00: „Sie zu Hause vor dem Fernseher hören das selten (Anm. bezogen auf ein Statement Sarah Wagenknechts im Bundestag, in dem sie eine Äußerung des geopolitischen US-Beraters George Friedman zitiert). Es ist einfach nicht etwas, was sie in den ARD-Abendnachrichten hören und es ist auch nicht etwas, was auf *ProSieben* kommt. Darum ist das, was ich empfehle eigentlich, dass man selber aktiv wird und sagt: Okay, dann google ich mal Georg Friedmann, ein Kollege hat mir gesagt, der hat gesagt man solle Deutschland und Russland gegeneinander hetzen und dann können Sie das auf Youtube anschauen. Das ist die neue Medienkompetenz. Ich glaube, das wird kommen.“

Quellenkritik, etwa nach Dieter Baacke wichtiger Bestandteil der Medienkompetenz, erfährt in diesem Zusammenhang eine beispielhafte Umdeutung. Ähnlich argumentiert auch Ken Jebsen selbst, Ähnliches ist mit dem Vorwurf der „Lügenpresse“ verbunden: Auf die Leitmedien wie die exemplarisch angeführten *ARD-Abendnachrichten* ist kein Verlass – wer sich wirklich informieren möchte (Ganser spricht in diesem Zusammenhang über Äußerungen des US-Politologen George Friedman), der solle sich seine Informationen auf Google oder Youtube zusammentragen. Dabei kann jeder Videos online stellen und verbreiten, sie aus dem Kontext reißen, verkürzen schneiden usw. Journalistische Standards müssen hier keine Rolle spielen. Das Misstrauen in die Leitmedien fällt dabei offenbar stärker ins Gewicht als etwa die mangelnde Quellentransparenz im Internet.

Wie fällt nun die Antwort der Kommunikationswissenschaft auf diese Umdeutung des Begriffes Medienkompetenz aus? Historisch betrachtet, wurde im akademischen Diskurs lange Zeit weniger die Quellenkritik, als die Dimension „Medienkunde“ (vgl. Baacke 1997, 98f) in den Fokus gerückt. „Kurz: ‚Medienkompetenz‘ ist eine Besonderung technisch–elektronisch organisierter Kommunikationsverhältnisse, denen aber andere historisch vorausgehen oder diese eng begleiten.“ (Baacke 1999, 1)

Die größte Befürchtung bei der „computergestützten Kommunikation“ war, dass es zu einer „neuen Ungleichheit kommt, nämlich jener zwischen den „information rich“ und „information poor“, warnten etwa Klaus Plak, Daniel Jansen und Birgit Schuhmacher im Jahr 2001 (vgl. Plake et al. 2001, 162). Das handwerkliche Verstehen und Bedienen war also wichtig. „Das Fehlen einer (solchen) Kompetenzsteigerung“, so die Autoren, berge im Hinblick auf die jeweils neuen Kommunikationstechnologien die Gefahr, mittel- oder sogar langfristig Teile der Bevölkerung vom politischen Diskurs auszuschließen und damit ihr Potenzial für gesellschaftliche Rationalisierungs- und Demokratisierungsprozesse zu verspielen (vgl. ebda, 163).

Eine Befürchtung, die heute, wo Kinder mit Wischbewegungen vor dem Fernseher stehen, weil sie das Bild heranzoomen möchten, als wenig begründet erscheint. Hier ließe sich der pädagogische Aspekt von Medienkompetenz anführen, der vor allem in den 60ern ins Zentrum der kommunikationswissenschaftlichen Überlegungen rückte (vgl. ebda, 169).

Heute wird die Vermittlung von Medienkompetenz als gesamtgesellschaftlicher Prozess verstanden, „der den Rahmen der Erziehung überschreitet“ (Rein 2011, 20). Und der vor allem die Frage beantworten soll, wie man sicher durch das Internet surft (vgl. Hermida,

Martin, 1.12.2014). Der Fokus liegt hier jedoch klar auf Privatsphäre-Einstellungen, Jugendschutz-Anforderungen und ähnlichem.

Insgesamt unterscheidet Baacke, der seit den 1970er-Jahren entscheidend den Begriff der Medienkompetenz mitprägte, vier Dimensionen der Medienkompetenz: Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung – im Zusammenwirken aller Bereiche sollen die Rezipienten so letztlich in die Lage versetzt werden, eine (eigene) Kritikfähigkeit herauszubilden, die zum Auswählen unterschiedlicher Medienangebote genutzt werden kann. Medienkompetenz ist für Baacke letztlich die Fähigkeit, „in die Welt aneignenderweise auch alle Arten von Medien für das Kommunikations- und Handlungsrepertoire von Menschen einzusetzen“ (Vollbrecht 2001, 56).“

Anschließend an Baacke, der sein Konzept der vier Dimensionen von Medienkompetenz in den 1990ern ausformulierte, erweiterte Peter Løkk den Begriff auf die Teilhabe (Partizipation), Medienkritik und Vermittlung praktischer Nutzungskompetenz in Bezug auf die Neuen Medien (vgl. Løkk 1996). Noch jüngere Publikationen³⁷ weisen schließlich auf die Wichtigkeit einer Internetkompetenz hin, die sich aus einer Medialphabetisierung oder Medienliteracy, medienspezifischen Analyse-, Evaluations- und Contententwicklungs-Skills und der Fähigkeit, Informationen kontextualisieren zu können, zusammensetzt (vgl. Wampfler, 14.1.2013).

Diese insbesondere im Kontext des Internets bekräftigte Dimension der „medienspezifischen Analyseskills“ widerspricht also der für einen Akademiker ohnehin reichlich verblüffenden Forderung „einfach zu googeln“ entschieden. Quellenkritik, die sich nur nach dem Inhalt richtet, ist keine. Und eine Quelle, die sich einer weiteren Kontextualisierung nach Urheber, Autor, Erstveröffentlichung usw. verwehrt, ist dementsprechend mit Vorsicht zu rezipieren.

Für das Internet trifft das sicherlich in verstärkter Form zu. Über die legitime Aufforderung Daniele Gansers, sich selbst zu informieren, wird sich dann jedoch auch das *Compact Magazin* freuen. Wirbt man doch, ähnlich wie *unzensuriert.at*, mit dem Beinamen „Magazin für Souveränität“ für eine betont andere Sicht der Dinge, als sie einem frei nach Daniele Ganser wohl in den *ARD*-Abendnachrichten unterkommen würden.

³⁷ Vgl. insbesondere Wagner-Ueberflow 2012 und in Anlehnung an diese Wampfler 2013.

9. Das Gerede von der Vertrauenskrise der Medien

Medien leisten eine denkbar schlechte Arbeit, wenn es um die Darstellung von Minderheiten, also auch MigrantInnen und Flüchtlingen geht. Das zeigen, grob gesagt, alle empirischen wissenschaftlichen Analysen von Medieninhalten generell, seien es Studien aus den USA, Deutschland der Schweiz oder auch Österreich (vgl. Geißler 2006, 13). Sprich: Ethnische Minderheiten werden als Problemgruppen gesehen, kommen übermäßig oft in der chronikalen Berichterstattung vor, meist als Täter oder Opfer, in seltenen Fällen als Gesprächspartner (vgl. ebda). Dass diese teils natürlich schon älteren Befunde auch auf die aktuellen Entwicklungen im Jahr 2015 zutreffen, erscheint nur folgerichtig. Weitreichende Untersuchungen zu dem Thema gibt es (leider noch) nicht. Aus dieser Warte betrachtet muss auch die Rolle der Medien eingeordnet werden, wenn es um eine erfolgreiche Integration von MigrantInnen geht. Überraschend ist jedoch, dass sich dieser Befund so gar nicht mit der „Meinung auf der Straße“ decken will. Pegida bemängelt nicht die negative Darstellung von MigrantInnen in den Mehrheitsmedien. Pegida und Veröffentlichungen wie das *Compact Magazin*, der Online-Auftritt des *Kopp Verlages* und auch der russische, staatlich gelenkte Fernsehsender *Russia Today* kritisieren im Gegenteil die viel zu positive und in ihren Augen politisch gefärbte Berichterstattung in den Leitmedien. Mehr noch: Die Lügenpresse, so der Vorwurf, würde unliebsame Geschichten verschweigen, Verbrechen und Fehlverhalten von Flüchtlingen würden nicht publik gemacht.³⁸ Eine Kritik also, die der wissenschaftlichen Kritik am Mediensystem quasi diametral entgegen steht. Woher kommen diese Anschuldigungen und welche Breitenwirksamkeit haben sie? Diese Fragen sollen in diesem Kapitel im Zentrum stehen.

Von der „Vertrauenskrise der Medien“ zur „Lügenpresse“ scheint es nur ein kleiner Schritt. Während der Letzteres der zugespitzte Vorwurf einiger zwar besonders Frustrierter, dafür Weniger ist, scheint die „Vertrauenskrise der Medien“ allgegenwärtig. In Talkshows wird

³⁸ Ein Fall, der für besonders viel Aufregung sorgte, insbesondere bei *Russia Today*, war jener der vermeintlichen Entführung und Vergewaltigung eines deutschrussischen Mädchens in Berlin. Sogar der russische Außenminister Sergej Lawrow fühlte sich bemüßigt sich einzuschalten: „Es ist klar, dass das Mädchen nicht freiwillig für 30 Stunden verschwunden war“, sagte er am 26. Jänner 2016 in Moskau. „Die Informationen wurden während ihres Verschwindens aus einem unbekannten Grund sehr lange vertuscht.“ Er hoffe, dass Migrationsprobleme nicht zum Versuch führten, die Wirklichkeit aus irgendwelchen innenpolitischen Gründen politisch korrekt zu übermalen, so Lawrow. „Das wäre falsch.“ (vgl. Zeit online, 26.1.2016). Der Grund, weshalb deutsche Medien nicht über den Fall berichtet hatten, wurde drei Tage später offenbar. Das 13-Jährige Mädchen hatte die Nacht bei einem Bekannten verbracht. Die Fakten: Das Mädchen war am 11. Januar vermisst gemeldet worden und war für 30 Stunden unauffindbar. Nach ihrem Auftauchen hatte es behauptet, von drei „südländisch“ aussehenden Migranten entführt und vergewaltigt worden zu sein. Doch schon bei ihrer Befragungen erzählte sie vier verschiedene Versionen für die Zeit ihres Verschwindens.

darüber – mal hämisch, mal mitleidig, jedenfalls selten zurückgelehnt objektiv – diskutiert, in Leitartikeln darüber gejammert. Sprich: Die Verunsicherung der Medienbranche ist allgegenwärtig und lässt sich inzwischen nicht mehr nur ökonomisch begründen, sondern scheint – wie die nunmehrige Diskussion über den Umgang mit ausländischen Straftätern zeigt – auch inhaltliche Konsequenzen zu haben.

Genährt wird die vermeintliche „Vertrauenskrise der Medien“ von Umfragen wie jener des Medienmagazins *ZAPP* vom Dezember 2014 (vgl. NDR.de, 1.12.2014). Durchgeführt von Infratest dimap wurden als Reaktion auf die Kritik zur Ukraine-Berichterstattung 1002 Menschen befragt. Nur 29 Prozent der Befragten gaben an, „großes“ bis „sehr großes Vertrauen“ in die Medien zu haben, was zu alarmierenden Überschriften wie „Vertrauen in die Medien ist gesunken“ führte (Zeit online, 24.6.2015). Das Problem dabei: Der Eindruck sinkender Vertrauenswerte wurde vor allem dadurch gewonnen, dass nicht alle vorliegenden Daten berücksichtigt wurden. So wurde zum Vergleich allein das Jahr 2012, als noch 40 Prozent der Befragten angaben, großes Vertrauen in die Medien zu haben, herangezogen. Vergleicht man jedoch die Daten über einen längeren Zeitraum, ergibt sich ein deutlich anderes Bild. Carsten Reinemann von LMU-München hat sich die Entwicklung des Medienvertrauens von 1990 weg angesehen und in folgender Grafik zusammengefasst.³⁹

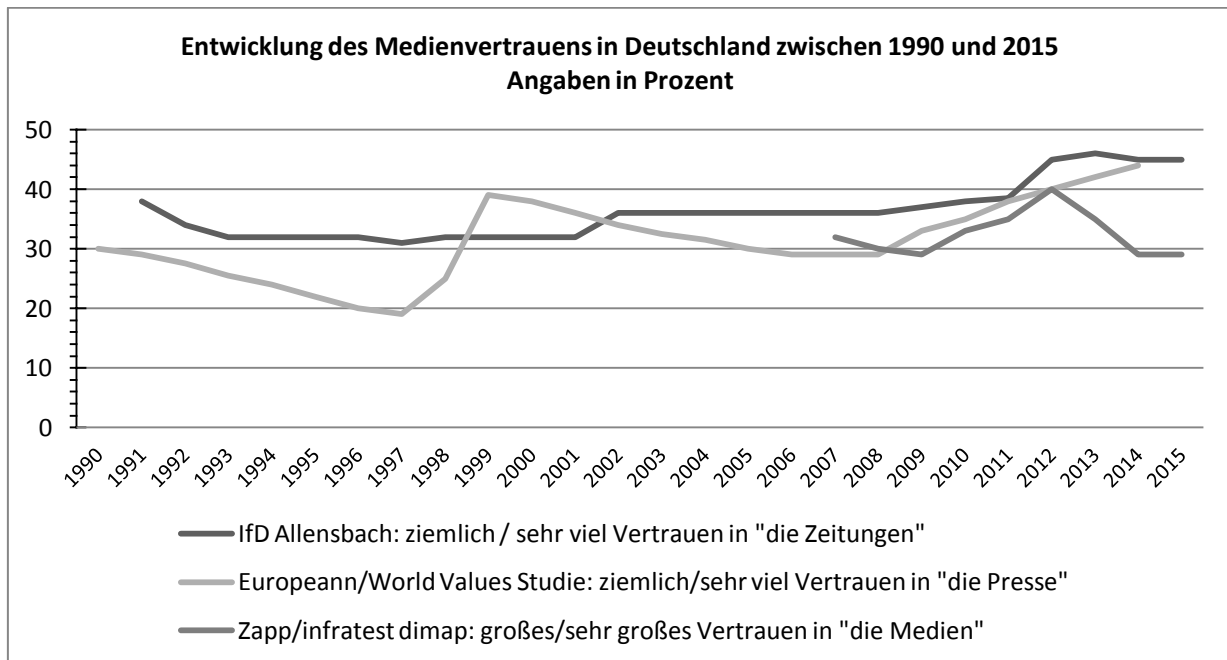


Abb. 10.: Entwicklung des Medienvertrauens in Deutschland. Quelle: Facebook-Auftritt von Prof. Carsten Reinemann, mit freundlicher Genehmigung.

³⁹ Eine Publikation zu den Ergebnissen lag zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Arbeit noch nicht vor. Die Grafik wurde auf der offiziellen Facebook-Seite von Carsten Reinemann veröffentlicht und wird hier mit freundlicher Genehmigung gezeigt.

Es zeigt sich also: Das Medienvertrauen in Deutschland ist nicht nur nicht gesunken, es ist im Langzeitvergleich sogar gestiegen. Von rund 30 Prozent im Jahr 1990 auf rund 45 Prozent im Jahr 2013 (Daten von der European World Values Studie). Die aktuellste Untersuchung (n=750⁴⁰) von Infratest dimap, die im Oktober 2015 im Auftrag der ARD durchgeführt wurde, bestätigt den Befund von Carsten Reinemann. Die Ergebnisse im Detail:

- Knapp 9 von 10 Deutschen (88 Prozent) beurteilen das Informationsangebot von Zeitungen, Zeitschriften, Radio, Fernsehen und Internet in Deutschland als gut oder sehr gut. Oder anders ausgedrückt, nur gerade jeder Zehnte bewertet das Medienangebot als qualitativ schlecht.
- Bei der Frage, ob das Vertrauen in die deutschen Medien sich in den letzten Jahren geändert hat, haben sechs Prozent gesagt, es sei gestiegen, 57 Prozent sehen keine Veränderung, 37 Prozent sind der Meinung, es sei gesunken.
- Dieses gesunkene Vertrauen sieht man auch bei der Frage, ob die Informationen in den deutschen Medien als glaubwürdig zu bewerten sind oder nicht. 52 Prozent der Umfrageteilnehmer stufen die verbreiteten Informationen als glaubwürdig ein. 42 Prozent haben zumindest gewisse Zweifel an den Inhalten und bewerten diese Informationen daher als „nicht glaubwürdig“. Lenkt man den Blick auf die einzelnen Medienarten, ergibt sich ein deutlich differenzierteres Bild. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk, d.h. Radio und Fernsehen, erhält mit Zustimmungsraten von 77 Prozent respektive 71 Prozent die höchsten Glaubwürdigkeitswerte. Ein deutlich tristeres Bild zeichnet sich hingegen bei den privaten Sendern. Gerade einmal 31 Prozent der Befragten glauben den Informationen aus dem Privatfernsehen (private Radiosender: 45 Prozent). Schlecht schneidet auch das Internet mit 30 Prozent ab. Und wohl wenig überraschend hat auch die deutsche Boulevardpresse ein – allerdings wirklich erhebliches (7 Prozent Vertrauen) – Glaubwürdigkeitsproblem.
- Dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen wird zwar mit 81 Prozent die höchste Glaubwürdigkeit und mit 72 Prozent die höchste Ehrlichkeit zugesprochen. Gleichzeitig wird es mit 49 Prozent als das deutlich am stärksten staatlich gelenkte Medium eingestuft.
- Der Begriff „Lügenpresse“ wird von 72 Prozent der befragten Personen nicht geteilt. 20 Prozent benutzen diesen Begriff jedoch – zum Zeitpunkt der Umfrage hätten davon mehr als

⁴⁰ Insgesamt wurden für die Erhebung 750 wahlberechtigte Personen ab 18 Jahren zufällig mittels Telefoninterviews ausgewählt und im Zeitraum vom 29. bis 30. Oktober 2015 befragt.

die Hälfte dieser Personen (53 Prozent) die AfD gewählt, wenn am darauffolgenden Sonntag Bundestagswahlen wären („Sonntagsfrage“). 39 Prozent dieser „Lügenpresse“-Anhänger sind Nichtwähler.

- Und im Umkehrschluss: Wo wird am meisten gelogen? In Boulevardzeitungen (42 Prozent sagen dies), im öffentlich-rechtlichen Fernsehen (30 Prozent), im privaten Radio oder Fernsehen (23 Prozent), in Tageszeitungen (20 Prozent), im Internet (16 Prozent) und im öffentlich-rechtlichen Radio (7 Prozent) (vgl. WDR.de, 31.10.2015).

Sprich: Viel (Medien-)Lärm um nichts. Der Lügenpresse-Vorwurf ist offenbar doch nicht so verbreitet, wie die aufgeregten Leitartikel glauben machen könnten. Und trotzdem gibt es sie, die – also hausgemachte und selbstbefeuerte? – Diskussion über die Glaubwürdigkeit der Medien. Der Dresdner Kommunikationswissenschaftler Wolfgang Donsbach soll es so auf den Punkt gebracht haben:

„Das Thema Glaubwürdigkeit der Medien ist ja überhaupt erst hochgekommen, als die PEGIDA-Leute mit den Medien nicht gesprochen haben: ‚Lügenpresse‘. Dann hat die ganze Lügenpresse ständig über die Lügenpresse berichtet und dafür gesorgt, dass alle Welt über die Lügenpresse sprach. Genial!“ (Gärtner 2015, 153)

Donsbachs Satz stammt aus einem Gespräch mit dem ehemaligen ARD-Journalisten Markus Gärtner, der ihn damit in seinem Buch „Lügenpresse – Wie uns die Massenmedien durch Fälschen, Verdrehen und Verschweigen manipulieren“ (erschieden im Kopp Verlag) zitiert – die Aussage ist insofern in die Erzählung des Buches einzuordnen.

9.1. Medien-, System- oder Politikkrise?

Medien sind ja auch längst nicht die einzigen gesellschaftlichen Akteure, die über sinkendes Vertrauen klagen können. Auch die politischen Parteien sind davon betroffen. Oder, um im Lügenpresse-Duktus zu bleiben: Dem politisch-medialen Komplex wird nicht mehr vertraut. Vergleicht man die Trenddaten zeigt sich, dass es zwar keine dramatische Zunahme eines politischen „confidence gap“ gibt, doch lassen sich deutlich Rückgänge des Vertrauensniveaus erkennen. Wählerprotest und Antiparteien-Affekte, sowie ein an Härte

gewinnender Parteienwettbewerb verschärfen das Glaubwürdigkeitsproblem traditioneller Parteien, was von neuen populistischen Akteuren genutzt wird (vgl. Plasser/Ullrich 1998). Für 2014 wies das jährlich durchgeführte Trust-Barometer der PR-Agentur Edelman einen deutlich gesunkenen Vertrauenswert gegenüber den Vorjahren aus. Allerdings auf breiter Front. Auch in Innovationen, in Unternehmen und NGOs setzten die Deutschen weniger Vertrauen. Lediglich Angela Merkel und ihre Bundesregierung konnten sich über positive Vertrauenswerte freuen.⁴¹ Ein Umstand, der sich im Jahr 2015 quasi umkehrte. Erstmals seit vier Jahren sank auch das Vertrauen in Angela Merkel und ihr Kabinett. Nur noch 45 Prozent der Befragten vertrauten der Regierung Merkel. Der Vertrauensverlust in die Regierung sei umso eklatanter, schreibt Yvonne Plenck von Edelman, da weltweit das Vertrauen in alle vier Institutionen gestiegen sei. Regierungen haben im globalen Durchschnitt um drei Prozentpunkte auf 51 Prozent zugelegt, NGOs um vier Prozentpunkte auf 67 Prozent, Unternehmen auf 63 Prozent. Und die Medien? Die legten sogar um sechs Prozentpunkte, auf nunmehr 57 Prozent zu (vgl. Plenck, 19.1.2016).

Jedoch lohnt sich auch hier ein detaillierterer Blick: Einerseits verlieren traditionelle Medien LeserInnen und ZuschauerInnen, zudem sind sie im Langzeitvergleich Schwankungen im Vertrauen unterworfen – während die Werte 2014 stiegen, sind sie im Fünf-Jahresvergleich gefallen (minus sechs Prozentpunkte auf 57 Prozent). Interessant ist der Blick auf die Mediengattungen: Suchmaschinen haben deutlich auf- und traditionelle Medien fast eingeholt – von 46 Prozent im Jahr 2012 auf heute 56 Prozent. Besonders augenfällig ist in diesem Jahr der rapide Vertrauensgewinn von Medien, die nur im Internet erscheinen, die nun 46 Prozent der Befragten für glaubwürdig halten (plus elf Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr, seit 2012 plus 16 Prozentpunkte).“ (Plenck, 19.1.2016).

9.2. Mangelndes Vertrauen als Auszeichnung?

Objektiv kann man also nicht von einer Krise sprechen, da dieser Begriff ja vor allem auch eine zeitliche Dimension beschreibt. Das generell geringe Vertrauen in das Mediensystem in Deutschland ist, wie bereits gezeigt, kein neues Phänomen – und es ist vor allem keines, das die Bundesrepublik im Besonderen treffen würde. Untersuchungen im internationalen

⁴¹ Das Edelman Trust Barometer ist mit mehr als 33.000 Befragten in 28 Ländern die größte repräsentative Erhebung zum Vertrauen in Regierungen, Nichtregierungsinstitutionen (NGO), Unternehmen und Medien (vgl. Plenck, 20.1.2015).

Vergleich zeigen, dass Glaubwürdigkeit und insbesondere politisches Vertrauen vor allem in hoch industrialisierten westlichen Demokratien eine knappe Ressource ist. Und während man in Deutschland „Lügenpresse“ ruft, so ist etwa in England von den sogenannten „Presstitutes“ die Rede – von der Presse also, die sich verkaufen würde.⁴²

Das ist, natürlich, auch ein demokratiepolitisches Problem. Zur Erfüllung der Kontrollfunktion braucht es Glaubwürdigkeit als Grundvoraussetzung. Klaus Meier, Professor für Journalistik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, ist hier auf einen geradezu paradoxen Zusammenhang gestoßen. Meier hat sich die Frage gestellt, inwieweit das Vertrauen in das Mediensystem mit dem Grad der Pressefreiheit in einem Land zu tun hat. Seine Antwort ist am einfachsten mit folgender Grafik veranschaulicht:

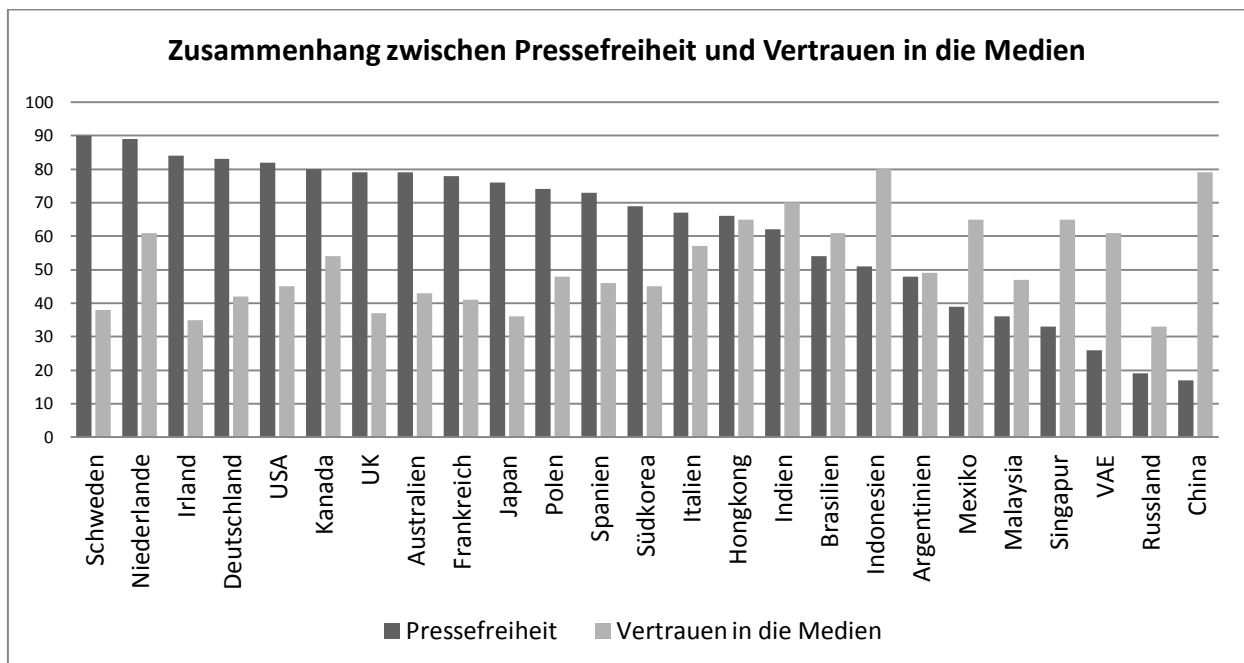


Abb. 11.: Zusammenhang zwischen Pressefreiheit und Vertrauen in die Medien nach Klaus Meier. Quelle: Journalistiklehrbuch (2013).

Für seine Fragestellung, die in obige Grafik mündete, hat Meier die aktuellen Werten des Edelman-Trust-Barometers (für Österreich liegen leider keine Werte vor) und des Freedomhouse-Rankings für Pressefreiheit herangezogen und eine mittlere Korrelation berechnet.⁴³ „Auf den Punkt gebracht: In einem Land mit starker Kommunikationsfreiheit

⁴² Daten des Reuters Institute an der Universität Oxford zeigen, dass den deutschen Medien im internationalen Vergleich sogar ein relativ hohes Vertrauen entgegengebracht wird (vgl. Sambrook, 1.7.2012).

⁴³ Der Zusammenhang beider Variablen liegt bei 0,51. „Das ist eine mittlere Korrelation – und sie ist auf dem Niveau von 0,01 sehr signifikant.“ (Meier, 17.5.2013).

ist grundsätzlich bei der Bevölkerung ein geringes Vertrauen in den Journalismus zu erwarten.“ (Meier, 17.5.2013)

Umgekehrt lässt sich beobachten, dass etwa in China, einem Land also, in dem das Mediensystem besonders stark staatlich gelenkt ist, 79 Prozent der Menschen den Medien vertrauen. Diese Erkenntnis führt zu dem Schluss, dass der Journalismus in Deutschland und in jedem Land, in dem der Journalismus ein Glaubwürdigkeitsproblem hat, dieses einfach lösen könnte, indem er nur einheitlicher und regierungsnaher berichten würde. Meier formuliert es anders: „Ein Journalismus, der nach Vertrauen giert, ist nicht unbedingt ein besserer Journalismus“ (Meier, 17.5.2013).

In seiner Dissertation „Mechanisms of Trust – News Media and Authoritarian Regimes“ erklärt sich Jan Müller diesen einigermaßen paradoxen Befund „mit dem sogenannten emanzipativen Wertewandel: Je höher die Bildungsressourcen eines Volkes sind, desto ausgeprägter ist das Maß der kritischen Distanzierung von staatlichen und politischen Institutionen“ (vgl. Meier, 17.5.2013).

9.3. Die (Selbst)Vertrauenskrise als Folge ökonomischer Zwänge

Wenn man objektiv gesehen also gar nicht von einer Vertrauenskrise sprechen kann, und es darüber hinaus sogar Anzeichen dafür gibt, dass mangelndes Vertrauen viel mehr ein Zeichen dafür ist, dass man es eben mit einem mündigen und insgesamt kritischen Publikum zu tun hat, wieso verfängt dann der Vorwurf der Lügenpresse so sehr, dass in Leitartikeln plötzlich sogar journalistische Standards hinterfragt werden?

Eine mögliche Begründung liefert der jahrelange wirtschaftliche Abstieg, gepaart mit einer tiefen Verunsicherung durch den digitalen Wandel, in dem sich die Medienbranche noch immer befindet. Schon allein deshalb sind es die Medien seit Jahr und Tag gewohnt, sich mit ihren eigenen Unzulänglichkeiten zu beschäftigen.

„Wer nach Innovationen bei den Medienunternehmen sucht, die über Einsparungen und Entlassungen hinausgehen, sucht meist vergebens“ (vgl. Zörner, 3.12.2014): Diese Einschätzung ist keine Randmeinung, nein, dieser Satz ist in einer Pressemitteilung des deutschen Journalistenverbands (DJV), einer Interessensvertretung der Journalisten, zu lesen. Und um das Stimmungsbild in der Branche zu komplettieren, sei an dieser Stelle noch eine Studie zur Inneren Pressefreiheit mit Unterstützung des DJV aus dem Jahr 2013 zitiert,

wonach die weit verbreitete Angst, seinen Job zu verlieren, bei 75 Prozent der befragten Journalisten den vorauseilenden Gehorsam steigere (vgl. Bendig, 5.2.2013).

Der wirtschaftliche Druck führt auch im Berufsalltag zu massiven Veränderungen. Nach einer anonymen Befragung von 1128 Journalisten vom Schweizer Berufsverband Impressum stellte Manuel Puppis von der Universität Freiburg fest: „Zeit für vertiefende Recherche und die Pflege von Netzwerken bleibt kaum.“ Die Folgen: Ein Rückgang journalistischer Sorgfalt und eine oberflächlichere Bearbeitung von Themen (vgl. Puppis et. al., 2.12.2014) ⁴⁴

Und hier ist der Grund für diese Entwicklungen:

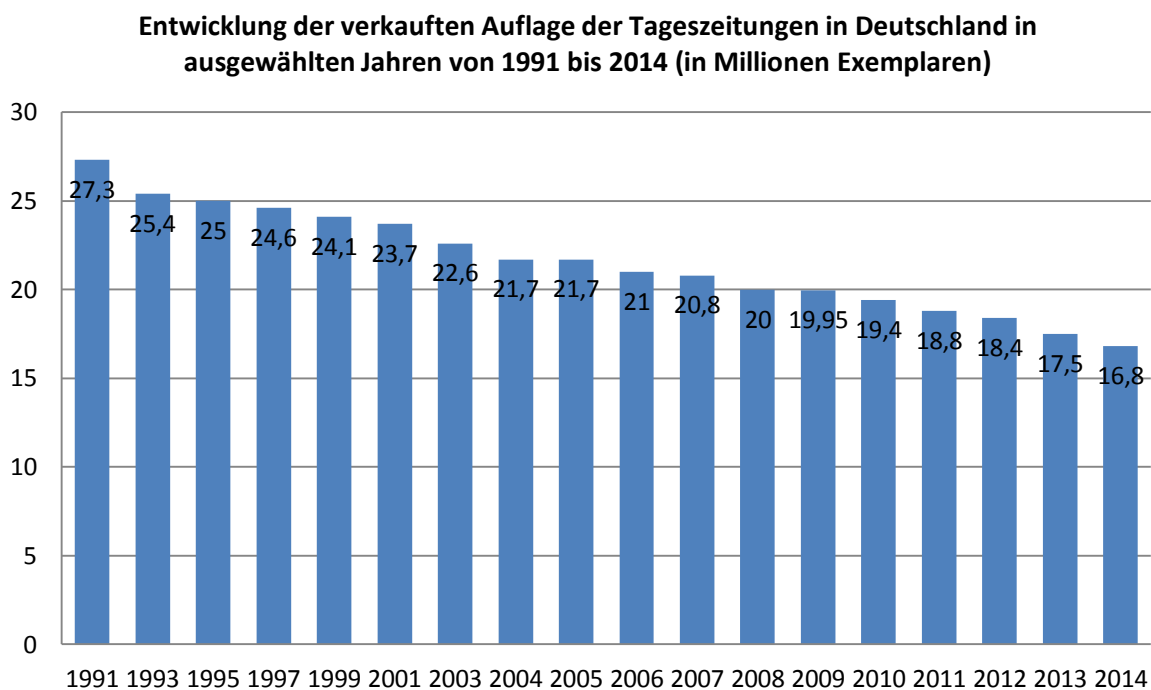


Abb.12. Auflage deutscher Tageszeitungen von 1991 bis 2014. Quelle: Statista.de (2016)

Und natürlich: Auch die Digitalisierung trägt zur Beschleunigung des Berufsalltages bei. Der von Andy Kaltenbrunner, Matthias Karmasin und Daniela Kraus herausgegebene Journalisten-Report liefert ein ähnliches Bild für Österreich. 62 Prozent der befragten JournalistInnen gaben in der letzten Ausgabe an, der Aktualitätsdruck nehme (durch das Internet) zu. 54 Prozent gaben an, die Geschwindigkeit der Recherche nehme zu, und 32 Prozent sahen sich erhöhten Arbeitsstress ausgesetzt (vgl. Kaltenbrunner et al. 2010).

⁴⁴ Die vom Schweizer Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) geförderte Studie stieß auf Kritik seitens des Verbands Schweizer Medien. Direktorin Verena Vonarburg kritisierte, die Studie politisch gefärbt und basiere auf schmaler Faktenbasis (vgl. Blick.ch, 16.1.2015).

Österreich mag aus vielerlei Gründen (hier ist etwa der traditionell hohe Anteil an AbonnentInnen zu nennen) eine weniger dramatische Entwicklung aufzeigen, die Verschiebung der LeserInnen und der damit verbundene Anzeigenverlust von Print in das Internet ist jedoch auch hierzulande deutlich zu spüren. So hatte etwa der *Kurier* im ersten Halbjahr 2015 eine Druckauflage von 177.627 Stück (Montag bis Samstag), 2002 wurden im selben Zeitraum noch 256.890 Exemplare gedruckt. Die *Kronen Zeitung* (gesamt) hatte damals eine Druckauflage von 1.020.364 Exemplaren, im 1. Quartal kam man hier auf einen Wert von 882.087. Die schwindenden Verkaufszahlen der gedruckten Ausgaben sind also auch in Österreich ein Phänomen, das den gesamten Zeitungsmarkt betrifft. Siehe auch *Der Standard* (2015: 91.849 / 2002: 108.761); *Die Presse* (2015: 83.389, 2002: 124.185); *Salzburger Nachrichten* (2015: 81.875; 2002: 97.110). Lediglich die Kleine Zeitung konnte in diesem schrumpfenden Markt Zugewinne (2015: 300.062; 2002: 290.833) verzeichnen.⁴⁵

Einsparungsmaßnahmen, Kündigungswellen, Großraumbüros und die stete, oft hilflos erscheinende Suche nach neuen Vermarktungsmodellen im Internet – seien es die Kickstarter-Kampagne oder der marktschreierische Clickbaitingartikel – sind eine unmittelbare Folge dieser Entwicklung. Und, so unterschiedlich diese Maßnahmen im Einzelnen zu bewerten sein mögen, so sind sie jedenfalls eines nicht: Vertrauen schaffend.

Das ist kein Befindlichkeitsbefund überarbeiteter Journalisten. Welchen Einfluss Einsparungen in Schlussredaktionen und Korrekturläufen auf die Glaubwürdigkeit von Medien haben kann, zeigt eine Studie der American Society of Newspaper Editors (ASNE) aus dem Jahr 1998. ASNE untersuchte 4,800 Artikel in 14 verschiedenen US-Zeitungen. In 61 Prozent davon waren orthografische bzw. grammatikalische Fehler enthalten – es war dies 1998 der höchste Wert in fast 70 Jahren Untersuchungen dieser Art in den USA.⁴⁶ Eine Mehrzahl der Befragten gab dabei an, mindestens einige Male im Monat auf Rechtschreib- bzw. Grammatikfehler zu stoßen. Studienautor Scott R. Meier konnte so eine negative Korrelation zwischen Glaubwürdigkeit und Fehleranfälligkeit herstellen. Je mehr Fehler gemacht wurden, desto geringer wurde die Glaubwürdigkeit der Medien eingestuft, was die Studienautoren zu dem Schluss brachte, dass die Art und Weise wie die Nachricht

⁴⁵ Angaben laut offiziellen ÖAK-Zahlen, die dem Autor für diese Arbeit zur Verfügung gestellt wurden. Auflage bezieht sich auf den Halbjahresschnitt der Druckauflage von Montag bis Samstag.

⁴⁶ Seit 1936 untersuchen US-Universitäten die Fehlerhäufigkeit in Zeitungen. Die jüngste Untersuchung stammt aus dem Jahr 2002.

übermittelt wird (möglichst fehlerfrei im orthografischen Sinn) in der Wahrnehmung der Rezipienten ebenso wichtig ist, wie Faktentreue (vgl. Maier 2005, 533ff).

„Glaubwürdigkeit ist unser höchstes Gut!“ (Medienpolitik.net, 16.2.2015) – Dieser allorts zitierte Satz diverser Medienmacher mag von Seiten der Lügenpresse-KritikerInnen einen verführerischen Schluss zulassen. Wenn Glaubwürdigkeit, so die Deutung, Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg ist, dann muss umgekehrt dasselbe gelten: Mangelnder wirtschaftlicher Erfolg wird so zum Beleg für die Vertrauenskrise der Medien gedeutet (vgl. Gärtner 2015, 11). Wenn Ken Jebsen, dessen Youtube-Kanal *KenFM* Anfang März 2016 122.374 Abonnenten aufweist, hämisch auf die 13.186 Abonnenten von *Bild.de* verweist, dann lockt er die Zuschauer damit auf eine falsche Fährte, weswegen an dieser Stelle auf die Chronologie der medialen Entwicklung hingewiesen sei. Hauptgrund für die Krise der Printmedien ist die Digitalisierung. Nicht die Glaubwürdigkeitskrise hat das Mediensystem verändert – es war und ist der Umstand, dass Medieninhalte inzwischen – meist – frei zugänglich online konsumierbar sind. Darüber hinaus sind, unabhängig vom mangelnden wirtschaftlichen Erfolg, die erfolgreichsten Nachrichtenseiten auch online jene, welche von etablierten Medienmarken betrieben werden.⁴⁷

⁴⁷ Für Österreich sind dies ORF.at und derstandard.at (vgl. ÖWA, 2016: Gesamtangebot [monatlich aktualisierte Zugriffsstatistiken für Österreich]). In Deutschland sind dies Bild.de vor Spiegel Online und Focus.de (vgl. IVW: Digital [monatlich aktualisierte Zugriffsstatistiken für Deutschland]).

EMPIRIE

10. Forschungsdesign

Bevor das Forschungsdesign genauer erläutert werden kann, sind an dieser Stelle einige Vorbemerkungen zum Datensatz, mit dem hier gearbeitet wurde, zu machen: Die Rankings der meistgeteilten Artikel österreichischer Medien wurden dem Autor dieser Arbeit vom oberösterreichischen Start-up Storyclash dankenswerterweise kostenfrei zur Verfügung gestellt. Storyclash verfolgt und sammelt alle Facebook-Interaktionen der Artikel aller großen österreichischen Onlinemedien und Blogs. Es sind dies keine geheimen Daten, die Interaktionen sind einfach auf Facebook einsehbar – sie zu sammeln würde jedoch die Kapazitäten des Autors übersteigen. Storyclash dient als kommerzieller Anbieter vielen österreichischen Online-Medien (unter anderem *kurier.at*, *krone.at*, *oe24.at*) als Analyse-Tool. Zudem verlinkt und reiht der Dienst täglich die meistgeteilten Artikel auf Facebook und erstellt die monatlichen Ranglisten, in denen neben den Shares auch die Interaktionen mit den Usern abgebildet sind und als Ausgangspunkt für die hier vorliegende Untersuchung gedient haben.

Mit der wissenschaftlichen Auswertung dieser Daten (der Datensatz umfasst die Monate Juni 2015 bis inklusive Jänner 2016) erhofft sich der Autor einen aussagekräftigen Einblick in das Stimmungsbild der ÖsterreicherInnen im Verlauf der Flüchtlingskrise 2015. Darüber hinaus ergibt sich auch die Möglichkeit eines groben Vergleiches mit Deutschland, da die *Süddeutsche Zeitung* die ebenfalls von Storyclash stammenden Daten für Deutschland bereits ausgewertet hat (siehe Kapitel 7.4. „Ein Lügenpressedilemma? Stimmungswandel in den Medien“).

Im Unterschied zu herkömmlichen quantitativen (aber auch qualitativen) Inhaltsanalysen erlaubt dieser Datensatz darüber hinaus auch Rückschlüsse auf die Reichweite ebendieser Artikel. Es ist somit also möglich, nicht nur die veröffentlichte Berichterstattung, sondern auch den Einfluss und den Wirkungsgrad dieser in die Analyse einfließen zu lassen. Eine Möglichkeit, die bei rein quantitativen Erhebungen, wo lediglich Anzahl und Thema von Medienberichten untersucht werden, unmöglich scheint.⁴⁸

⁴⁸ Zwar ist dem Autor bewusst, dass Interaktionen auf Facebook nicht mit den tatsächlichen Aufrufen eines Artikels auf dem Portal des jeweiligen Medienunternehmens gleichzusetzen sind. Die Annahme, dass jene Artikel, die im sozialen Netz die meiste Aufmerksamkeit generieren, gleichzeitig jene mit den meisten

Nach den tatsächlichen Zugriffszahlen auf einzelne Artikel, die nur den Medien selbst vorliegen und dementsprechend schlecht zugänglich sind, bietet die Resonanz und der Erfolg auf Facebook durchaus einen validen Ansatzpunkt, um auf die tatsächliche Reichweite, zwar nicht in totalen Zahlen, aber jedenfalls im relativen Verhältnis zu anderen Themen und Artikeln, Rückschlüsse zu ziehen.

10.1. Methode: Kritische Diskursanalyse nach Jäger

Soviel zur Ausgangslage für diese Arbeit. Da Storyclash nun bereits eine erste quantitative Aufbereitung der Artikel vorgenommen hat (mehr dazu siehe Kapitel 11.1, Ergebnisse der Auswertung von Storyclash), ergibt sich für diese Untersuchung die Möglichkeit quantitative Ansätze und qualitative Methoden zu verbinden.

Das mag zwar nicht lange gültigen der sozialwissenschaftlichen Praxis folgen, nach der es eine Trennung zwischen dem Qualitativem, nach dem Bedeutung und Sinn in den Vordergrund stellenden, und dem quantitativem, auf die Messbarkeit abstellenden Paradigma gibt, erscheint jedoch für diese Arbeit besonders sinnvoll. Während es bei ersterem Ansatz um semantisch beschreibbare Merkmale geht, liegt der Fokus im quantitativen Paradigma auf der Operationalisierung von Konzepten, welche Indikatoren miteinander korrelieren und welche Variablen intervenieren (vgl. Goertz 2012, 207). Das heißt auch, dass bei qualitativen Ansätzen kleine Datenmengen reichen, während man bei quantitativen Ansätzen größere Datenmengen braucht.

Hier kommen wir zu einer ersten Weichenstellung für die Untersuchung der hier vorliegenden Arbeit. Zwar ist der Datensatz mit der Grundgesamtheit von 398 Artikeln (zwei Artikel fehlen in der Auflistung von Storyclash) groß genug für eine quantitative Untersuchung. Von diesen 398 Artikeln behandelt jedoch nur ein geringer Teil das Thema Flüchtlinge, sodass ein qualitativer Ansatz vielversprechender scheint. Und so soll in dieser Arbeit aufbauend auf die bereits vorhandenen quantitativen Grunddaten von Storyclash eine „Mixed Method“, wie sie von Lisa Pearce vorgeschlagen werden (vgl. Pearce 2012, 833).

Zugriffen sind, ist jedoch naheliegend. So weist der GWI Social (Global Web Index Social), der das Online-Verhalten von Nutzern auf der ganzen Welt dokumentiert, für 2015 einen Wert von 1,8 Stunden aus, den User täglich in den Sozialen Medien verbringen. Quer über alle Altersgruppen liegt die Social-Media-Nutzung damit bei fast 30 Prozent der gesamten im Internet verbrachten Zeit. Andere Mediengattungen wie etwa Online-TV oder Online-Nachrichten liegen mit jeweils 12 Prozent deutlich dahinter (vgl. GWI SOCIAL Q1 2016, 1. Quartal 2016)

Nach Pearce hat sich inzwischen ein drittes Paradigma, aus den quantitativen und qualitativen Ansätzen gebildet: der pragmatische Ansatz.

Neben einer quantitativen Darstellung des Datensatzes nach den wichtigsten Parametern wie „Anzahl der Artikel, die positiv über die Flüchtlinge berichten“ und „Artikel mit negativer Konnotation“, bietet sich für die qualitative Aufarbeitung insbesondere die kritische Diskursanalyse nach Jäger an. In dieser Studie geht es also darum, anhand der wichtigsten, also am weitesten verbreiteten Artikel auf Facebook, den medialen Diskurs zur Flüchtlingskrise 2015 in Österreich nachzuvollziehen.

Unter Diskurs ist nach Michel Foucault, der den Begriff entscheidend geprägt hat, „eine Menge von Aussagen, die einem gleichen Formationssystem angehören“ (Foucault 1981, 156) zu verstehen. Jürgen Link definiert Diskurse als „institutionalisierte, geregelte Redeweisen – insofern diese an Handlungen gekoppelt sind und Machtwirkungen ausüben“ (Link, 1986, 71). Daran anknüpfend beschreibt Jäger, der den spezifischen kritischen Ansatz zur von Foucault vage gehaltenen Diskursanalyse entwickelt hat, den Diskurs als „Fluss von Wissen bzw. sozialen Wissensvorräten durch die Zeit“ (Jäger 2001, 132).

Die Diskursanalyse will die gegenseitige Beeinflussung von Sprache und sozialen Strukturen untersuchen. Dazu gehört auch die Offenlegung der jeweils eigenen Positionen der Forschenden. Durch eine umfassende Kontextualisierung – wie dies zum Teil bereits auch im Theorieteil geschehen ist – sollen die Diskurse aus ihrer Geschichte heraus verstanden werden können. Weiters besteht ein Diskurs aus mehreren Diskurssträngen. Das sind thematisch einheitliche Diskursverläufe, die ein verzweigtes und ineinander verwurzeltes Netz darstellen. Diese Diskursstränge wiederum bilden durch ihre komplexe Verschränktheit den gesamtgesellschaftlichen Diskurs (vgl. Jäger 2001, 100f). Jeder Diskursstrang setzt sich aus mehreren Elementen, sprich Texten, zusammen (in der Diskursforschung als Diskursfragmente bezeichnet).

Bei der Analyse hat sich die Beachtung folgender Schritte bewährt (vgl. Jäger 2012, 175):

1. Institutioneller Rahmen: Jedes Diskursfragment steht in einem institutionellen Kontext. Dazu gehören Medium, Rubrik, Autor, eventuelle Ereignisse, denen sich das Fragment zuordnen lässt, bestimmte Anlässe für den betreffenden Artikel

2. Text-Oberfläche: Graphische Gestaltung (Fotos, Graphiken, Überschriften, Zwischenüberschriften), Sinneinheiten
3. Sprachlich-rhetorische Mittel (sprachliche Mikro-Analyse: z. B. Argumentationsstrategien, Logik und Komposition, Implikate und Anspielungen, Kollektivsymbolik/Bildlichkeit, Redewendungen und Sprichwörter, Wortschatz, Stil, Akteure, Referenzbezüge etc.).
4. Inhaltlich-ideologische Aussagen: Menschenbild, Gesellschaftsverständnis, Technikverständnis, Zukunftsvorstellung u. ä.
5. Interpretation: Nach den unter 1. bis 4. aufgeführten Vorarbeiten kann die systematische Darstellung (Analyse und Interpretation) des gewählten Diskursfragments erfolgen, wobei die verschiedenen Elemente der Materialaufbereitung aufeinander bezogen werden müssen.

10.1.1. Zentrale Forschungsfragen und Erkenntnisinteresse

- Welche Diskursstränge bestimmen den medialen Flüchtlingsdiskurs, der 2015 in österreichischen Medien geführt worden ist?
- Ist eine Veränderung in der Tonalität des Flüchtlingsdiskurses feststellbar?

11. Forschungsergebnisse

11.1. Ergebnisse der Auswertung von Storyclash

Das Start-up-Unternehmen Storyclash hat die knapp 400 Artikel bereits einer ersten Auswertung unterzogen. Allerdings nur anhand einer einzigen Kategorie: Tonalität. Dabei wurden drei Ausprägungen definiert: positiv, negativ, oder neutral. Im Bezug auf die Flüchtlingskrise 2015 wurden Artikel, die ein anderes Thema behandelten, als „neutral“ eingestuft – wobei hier auch Artikel des Satireportals *Die Tagespresse* hinzugezählt wurden. Nach Durchsicht aller Artikel, lassen sich folgende Themen ausmachen, die von Storyclash als „contra“ eingestuft wurden⁴⁹:

⁴⁹ Eine genauere Operationalisierung liegt nicht vor.

- Asylrechtsverschärfungen (politische Wortmeldungen)
- Kriminalität
- Katastrophen, Unfälle, Todesopfer
- Terror und Flüchtlinge
- Einwanderungsbeschränkungen (Zaunbau)

Als „pro“ gewertet wurden Artikel mit folgenden Themen:

- Hilfsbereitschaft, Engagement der Zivilgesellschaft
- Porträts von Flüchtlingen, Einzelschicksale
- Asylrechtsaufklärung
- „Refugees Welcome“ (politische Wortmeldungen).

Für eine umfassende quantitative Inhaltsanalyse ist diese eine Fragestellung freilich zu wenig. Die Ergebnisse ergeben dennoch ein erstes Stimmungsbild in Österreichs Medienlandschaft:

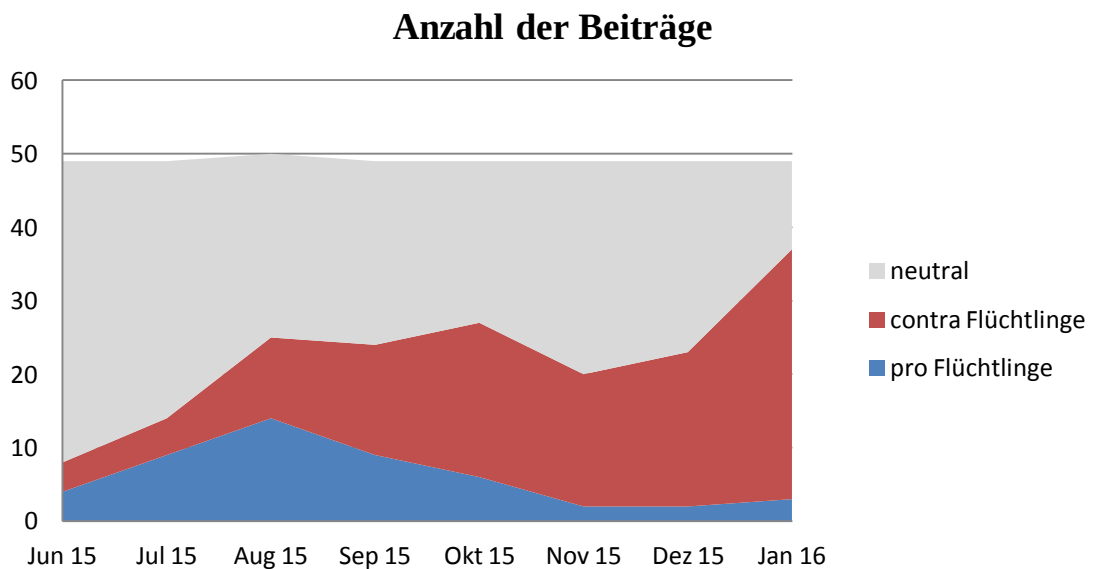


Abb. 13: Anzahl der Beiträge in Österreich (max. 50 pro Monat), basierend auf den Daten von Storyclash, Eigendarstellung.

Man sieht: Das Thema Flüchtlinge wird im Verlauf des Jahres 2015 immer wichtiger, mit einem ersten Höhepunkt um August und September. Nach einer Abkühlung im November und Dezember kommt es nach der Kölner Silvesternacht wieder zu einem deutlichen

Anstieg (siehe parallel dazu Kapitel 6: „Die Flüchtlingskrise im Überblick“, in dem die wichtigsten Meilensteine der Flüchtlingskrise nach Monaten aufgearbeitet sind).

Und hier der Vergleich zu Deutschland, wo im Gegensatz zu Österreich allerdings die Top-100-Artikel ausgewertet wurden.

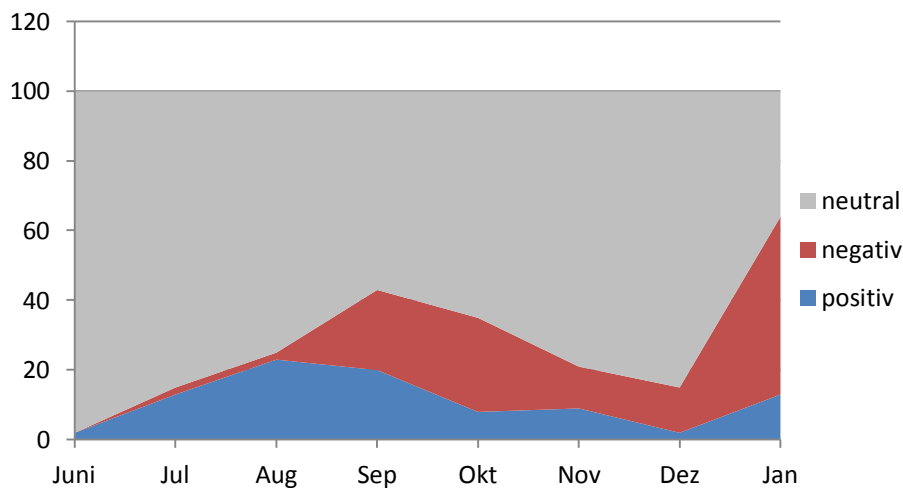


Abb. 14: Anzahl der Beiträge in Deutschland: Ranking der Top100-Artikel, basierend auf den Daten von Storyclash, Eigendarstellung.

In Deutschland ist der erste Höhepunkt der Berichterstattung zur Flüchtlingskrise etwas später, nämlich erst im September auszumachen. Nach einer Beruhigung im November und Dezember kommt es auch hier zu einem deutlichen Anstieg. Im Vergleich zu Österreich ist die Tendenz in Deutschland deutlicher ausgeprägter. Der Überhang positiver Berichte bis in den September in hier größer. Im September halten sich dann positive und negative Berichte die Waage – erst danach verkehrt sich hier das Verhältnis.

Für die aufbauende Diskursanalyse wichtig ist auch folgende Grafik, in der die erfolgreichsten Medienmarken Österreichs mit ihren Artikeln vertreten sind (eine Ausnahme stellen die satirischen Artikel der *Tagespresse* dar – auf den Sonderfall wird später noch genauer eingegangen). Die Zahlen von -600.000 bis 400.000 zeigen die Anzahl der positiven bzw. negativen Interaktionen, die auf die Gesamtzahl der Artikel eines Mediums folgen.

Wer berichtete wie erfolgreich und womit?

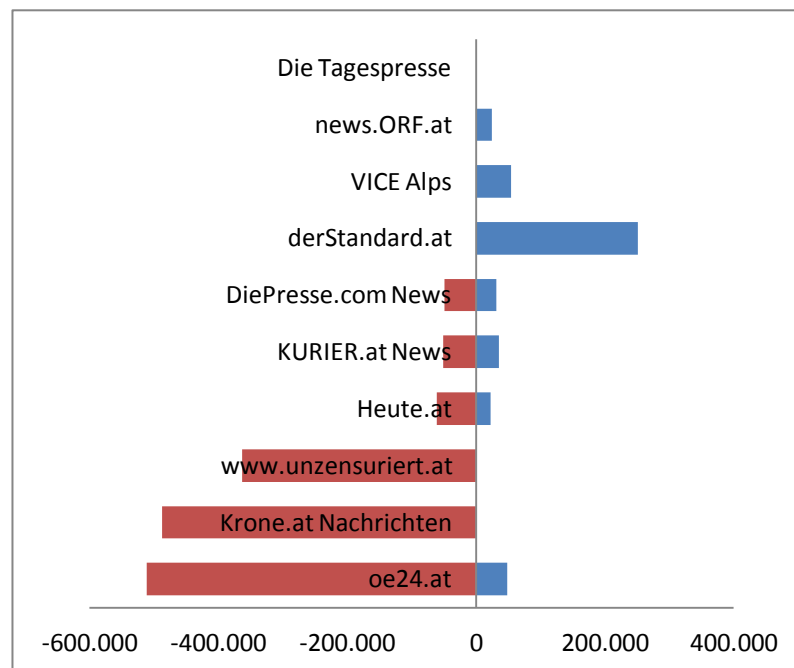


Abb. 15.: Häufigkeit positiver und negativer Artikel. Rot: Negativ konnotierte Berichte, Blau: Positiv konnotierte Berichte; Balken: Zahl der Interaktionen in den Sozialen Medien. Eigendarstellung auf Basis der Storyclash-Daten.

11.1.1. Kritik am Storyclash-Datensatz

Neben der oben bereits erwähnten mangelhaften Operationalisierung muss an dieser Stelle eine offensichtliche Schwäche des hier vorliegenden Datensatzes (und seiner Auswertung) erwähnt werden: Die Anzahl der Likes und Shares auf Facebook sagt nichts über die Motivation der User aus den entsprechenden Artikel zu teilen. So ist es natürlich vorstellbar, dass Artikel wie etwa jene von *unzensuriert.at* deshalb so oft geteilt werden, weil sie für besonders große Entrüstung sorgen und deshalb in Asyl-positiv-gestimmten-Kreisen besonders oft thematisiert werden. Die Annahme, anhand der meistgeteilten Artikel einen Rückschluss auf die Stimmungslage in der Bevölkerung ziehen zu können, ist somit durchaus kritisch zu sehen. Um die Annahme untermauern zu können, wäre etwa eine Auswertung der Kommentare unter dem jeweiligen Artikel hilfreich (auf der Facebook-Seite des Mediums, wo er ursprünglich geteilt wurde – oder auch auf der Seite des Mediums selbst). Ein Unterfangen, das in dieser Arbeit nicht flächendeckend geleistet werden kann. Die punktuelle – also subjektive – Auswertung des Autors zeigt jedenfalls, dass insbesondere auf *unzensuriert.at*, um beim Beispiel zu bleiben, die überwiegenden Kommentare der Tonalität des Artikels entsprechen. So finden sich unter dem Artikel „Weil der Staat versagt: In Deutschland formieren sich erste Bürgerwehren“ (9.1.2016), der mit

77.918 Shares erfolgreichste aller Artikel von Juni bis Jänner, überwiegend zustimmende, bis hin zu die Aussage verstärkende Kommentare. „Endlich was Gescheites mir ist eigentlich alles recht, was diesen muslimischen Ekel vertreiben hilft. Die Pest kann man nur mehr mit dem Teufel verjagen. Traurig aber wahr“, schrieb etwa ein User namens „einÖsterreicher“ (Kommentar wurde nicht gelöscht) und erhielt dafür 59 positive Bewertungen und neun negative (vgl. Unzensuriert.at, 9.1.2016). Hinzu kommen die in Kapitel 8.2, „Die Filterblase in unserem sozialen Netzwerk“ beschriebenen Effekte, wonach es eine Tendenz in den sozialen Netzwerken gibt, dem Nutzer nur jene Informationen anzuzeigen, die mit seinen bisherigen Ansichten (Likes und Shares) übereinstimmen (vgl. Pariser 2011).

11.2. Ergebnisse der Diskursanalyse: Die Akteure

Der erste Schritt der kritischen Diskursanalyse ist nach Jäger, den institutionellen Rahmen zu betrachten (vgl. Jäger 2012, 175). In diesem Fall sind damit die jene Online-Medien gemeint, die in den Top50-Monatscharts von Storyclash am mit Abstand häufigsten vertreten sind. Es sind dies, wie aus Abbildung 15 hervorgeht: *Die Tagespresse*, *News.ORF.at*, *VICE Alps*, *derStandard.at*, *DiePresse.com*, *Kurier.at*, *Heute.at*, *Unzensuriert.at*, *Krone.at*, *Oe24.at*. In Anlehnung an Jäger wird für eine „allgemeine Charakterisierung“ (vgl. Jäger 2012, 176) die generelle Reichweite (Unique Clients nach ÖWA), die Anzahl der Likes auf Facebook und die Ausrichtung des Mediums berücksichtigt.

11.2.1. Die Tagespresse

Visits nach ÖWA⁵⁰: 1.330.533

Facebook-Likes⁵¹: 283.855

„Die Tagespresse ist ein österreichisches Satiremagazin. Alle Artikel sind frei erfunden, wobei der Wahrheitsgehalt variiert. Nur Personen, die in der Öffentlichkeit stehen, werden beim Namen genannt. Alle anderen Namen sind frei erfunden. Eventuelle Namensgleichheiten mit Privatpersonen sind rein zufällig.“ (vgl. Die Tagespresse, 2016)

⁵⁰ alle Werte für Jänner 2016 – zuletzt abgerufen auf oewa.at am 6.5.2016

⁵¹ Stand: 6. Mai 2016

Der Vergleich mit Deutschland macht sicher: Der Social-Media-Erfolg der *Tagespresse* ist ein absolutes Unikum. 2013 von Fritz Jergitsch nach dem US-amerikanischen Vorbild *The Onion* gegründet, kommentiert das Satireportal das aktuelle Tagesgeschehen (vornehmlich die österreichische Innenpolitik) mit absurden Meldungen, die gelernte Österreicher nicht selten für absurd genug halten, um tatsächlich wahr zu sein. So auch HC Strache, der im Juli 2014 allen Ernstes einen *Tagespresse*-Artikel geteilt hat (vgl. derStandard.at, 24.7.2014). Für den Juni 2015 listet Storyclash 16 Artikel der *Tagespresse* in den Top50 der meistgeteilten Artikel. Auch der erfolgreichste Artikel „Tschechische Ahnen im Stammbaum entdeckt: Strache lässt sich selbst abschieben“ stammt von der *Tagespresse*. Und natürlich spielt auch das Flüchtlingsthema – zumindest in Querverweisen – eine Rolle in der Berichterstattung (dazu später mehr). Storyclash entschied sich dennoch dafür, die Artikel der *Tagespresse* nicht in der Auswertung zu berücksichtigen und wertete sie als „neutral“. Das Ergebnis insbesondere für den Juni 2015 hätte so ein deutlich positiveres Bild ergeben. Dennoch ist die Entscheidung verständlich für eine quantitative Auswertung, da Satireartikel nicht nach denselben Maßstäben wie Nachrichtenmeldungen zu bewerten sind. Dennoch gilt: Wenn Provokation und Übertreibung die Methode der Satire sind, ist die Wahrheit ihr Kern. In diesem Sinne können satirische Artikel in der kritischen Diskursanalyse besser kontextualisiert werden und sind dementsprechend für die weitere Untersuchung sehr wohl von Interesse.

11.2.2. News.ORF.at⁵²:

Visits nach ÖWA: 63.225737

Facebook-Likes: 55.925

Online-Angebot des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, geregelt im *ORF*-Gesetz (§5a *ORF*-G und §6a *ORF*-G). Offenlegung unter zukunft.orf.at (vgl. orf.at, 2016). Chefredakteur: Gerald Heidegger.

Nach Auswertung der Storyclash-Daten ist der *ORF* insbesondere mit dem aufklärerischen, faktenbasierten Stück „Facebook-Mythen und Asylrealität“ vom 15.6.2015⁵³ in den Top50

⁵² Das Facebook-Verbot für den *ORF* ist inzwischen aufgehoben. Das im *ORF*-Gesetz festgelegte Foren-Verbot treffe auf die Facebook-Seiten des *ORF* nicht zu, stellte der Verfassungsgerichtshof in einer Entscheidung vom 2. April 2014 fest. Der Bundeskommunikationssenats (BKS) hatte dem *ORF* das Betreiben von Facebook-Seiten zuvor verboten (vgl. *Die Presse*, 2.4.2016).

vertreten. Was die sonstige Platzierung in den Top50 betrifft, spielt der *ORF* eine eher untergeordnete Rolle.

11.2.3. derStandard.at

Visits nach ÖWA: 23.222.664

Facebook-Likes: 243.537

„DER STANDARD / derStandard.at ist ein liberales Medium. Es ist unabhängig von politischen Parteien, Institutionen und Interessengruppen und wendet sich an alle Leserinnen und Leser, die hohe Ansprüche an eine gründliche und umfassende Berichterstattung sowie an eine fundierte, sachgerechte Kommentierung auf den Gebieten von Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft stellen.“ (derStandard, 3.12.2014). Chefredakteurin Online wie Print: Alexandra Förderl Schmid.

Das Dachangebot des *ORF* ausgenommen, ist *derStandard.at* das erfolgreichste Online-Medium Österreichs, das dazu mit über 50.000 Usern (vgl. derStandard.at, 30.1.2015) über eine der größten und bestbetreuten Online-Communities verfügt. In der Flüchtlingskrise war *derStandard.at* zwischen Juni 2015 und Jänner 2016 jenes Medium, das mit Abstand am positivsten berichtete. Zwei negativen Artikeln stehen nach Storyclash insgesamt 19 positive Artikel gegenüber. Insbesondere im Sommer 2015 war *derStandard.at* mit seinen engagierten Artikeln (siehe unter anderem „Netz feiert Feuerwehr für Wasserspaß mit Flüchtlingen“ vom 21. Juli 2015, „Porsche entlässt Lehrling nach Hassposting auf Facebook“ vom 24. Juli 2015, „Mithelfen – Private Unterstützung für Asylwerber“ vom 29. Juli 2015, „Fakten gegen Hetze: Warum in Traiskirchen viel Müll liegt“ vom 20. August 2015) stark vertreten. Dass im Jänner 2016 kein einziger Artikel in den Top 50 zu finden ist, illustriert hier besonders deutlich den Stimmungswandel. Dazu passt, dass sich dabei das Verhältnis zu *unzensuriert.at* praktisch umgekehrt, das noch im Juli mit keinem Artikel vertreten war, während im Jänner zehn Artikel der rechten Nachrichtenseite in den Top 50 landeten. *DerStandard.at* ist darüber hinaus jenes Medium mit den meisten eigenrecherchierten (bzw. von eigenen Autoren gezeichneten) Artikeln. Eigene Recherchen

⁵³ Wenn nicht direkt aus dem Artikel zitiert, sondern lediglich auf die Überschrift (inklusive Medium und Veröffentlichungsdatum verwiesen wird, sind Vollzitate nicht angebracht. Die Vollzitate inklusive der entsprechenden URL der im Diskursteil erwähnten und ausgewerteten Artikel finden sich aus Gründen der einfacheren Überschaubarkeit im Anhang in den Top50-Ranglisten von Storyclash. Zitate aus Artikeln werden normal behandelt.

umfassen sowohl personalisierte Reportagen (besonders: „Zwei Tage als Undercover-Flüchtling in Traiskirchen“ vom 27. August 2015 und „Flüchtlingshilfe - Sikhs helfen am Hauptbahnhof: 400.000 warme Mahlzeiten und ein großzügiger Guru“ vom 23. November 2015) als auch trockene Faktenchecks („Hass im Netz - Flüchtlinge und teure Smartphones: Hetze ohne Fakten“ vom 9. August 2015).

11.2.4. VICE Alps

Visits nach ÖWA: 1.464.659

Facebook-Likes: 63.403

Keine Offenlegung vorhanden: Österreich-Ausgabe des international tätigen kanadischen Medienunternehmens VICE Media LLC. Große Freunde des Gonzo-Journalismus. Themen sind neben Politik vor allem Musik- und Partykultur. Es geht um das Lebensgefühl der Millennials, der Twens und Generation Y, das parallel zur redaktionellen Berichterstattung in einer eigenen (personell getrennten) Werbeagentur vermarktet wird. Chefredakteurin ist seit Anfang 2016 Isabella Khom.

VICE Alps ist in der Ausrichtung ähnlich wie *derStandard.at* zu sehen, was die Vielzahl positiver Berichte betrifft. Ganz dem *VICE*-Stil entsprechend werden dabei jedoch auch die persönlichen Sichtweisen der jeweiligen AutorInnen, die auch mit ihrer politischen Einstellung pro Flüchtlinge nicht hinterm Zaun halten, in den Vordergrund gerückt (siehe „Die heutige Demo für Flüchtlinge gibt uns den Glauben zurück“ vom 31. August 2015, „Dieser Samstag war ein Triumph für die Menschlichkeit: Demo Wien mit 100.000 Teilnehmern“ vom 3. Oktober 2015).

11.2.5. DiePresse.com

Visits nach ÖWA: 8.979.401

Facebook-Likes: 118.499

„Die grundlegende Blattlinie der ‚Presse‘ ist im Redaktionsstatut wie folgt festgehalten: ‚Die Presse vertritt in Unabhängigkeit von den politischen Parteien bürgerlich-liberale Auffassungen auf einem gehobenen Niveau.‘“ (vgl. DiePresse.com 2016). Gehört der Grazer Styria Media Group, die zu 98,33 Prozent im Eigentum der Katholischer Medien

Verein Privatstiftung steht. Chefredakteur Online wie Print ist Rainer Nowak. Konservatives Aushängeschild des Styria-Konzerns.

Das einzige *Presse*-Exklusiv-Stück, das es in die Top50 schafft, ist ein Interview mit Viktor Orban, in dem der ungarische Ministerpräsident den Multikulturalismus für tot erklärt und wörtlich davor warnt, dass „Muslime bald mehr als wir“ sein werden (17.9.2015). Dazu kommt die Zusammenfassung einer *ORF*-Pressestunde mit Christoph Leitl, in der der Wirtschaftskammerpräsident ein verpflichtendes soziales Jahr für Flüchtlinge fordert (vgl. *DiePresse.com*, 17.1.2016). Die restlichen Stücke sind vorwiegend *APA*-Meldungen, die vor allem das Politik-Ressort betreffen („Dänemark will Grenzkontrollen wieder einführen“ vom 30.6.2015, „Mikl-Leitner stoppt Asylverfahren – ab sofort“ vom 12.7.2015). Storyclash wertete diese Meldungen als negativ, weil Flüchtlinge hier lediglich im Abwehr-Kontext vorkommen. Eine Einordnung, die sich auch in der Zusammenschau mit den restlichen Artikeln als richtig erweist: Bei meldungsorientierter Berichterstattung muss die negative Perspektive zwangsweise dominieren.

11.2.6. Kurier.at

Visits nach ÖWA: 8.019.614

Facebook-Likes: 55.368

Offenlegung: „Die politische (grundlegende geistige) Richtung des KURIER bestimmt der Herausgeber. Der KURIER ist eine unabhängige österreichische Tageszeitung.“ Chefredakteur Online ist Stefan Kaltenbrunner, der Herausgeber und Chefredakteur Print Helmut Brandstätter (Offenlegung gem. § 25 MedienG, vgl. *Kurier*, 5.4.2014). Zu 50 Prozent im Besitz von Raiffeisen Holding NÖ-Wien. Breite Berichterstattung zu allen gesellschaftlich relevanten Themen. Mit neuem Design optische Anlehnung an *ORF.at*, das kurzen News-Überblick in den Vordergrund stellt.

Kurier.at hat eine geradezu gespaltene Bilanz vorzuweisen, wenn es um die Flüchtlingskrise geht. Anders als der direkte Konkurrent *diePresse.com* (in Sachen Reichweite) dominieren eigen-recherchierte Stücke (Reportagen und Aufdeckergeschichten). Während in der ersten Hälfte des Untersuchungszeitraums durchwegs positive Artikel in die Wertung kamen, war ab Oktober ein negativer Konnex dominant. Auf „AUA-Crew verweigerte Abschiebung“ (17.6.2015), „Österreich, die Tür zum Asylparadies?“ (26.7.2015), „Diözese öffnet

Pfarrheime im ganzen Land für Flüchtlinge“ (8.7.2015), „Helfen als Selbstverständlichkeit: 23-Jährige nimmt 30 Syrer auf (18.8.2015) folgten „Kärntner Brauchtumsverein sagt Krampuslauf ab“ (20.10.2015), „Kurz: Viele Islam-Kindergärten ‚sollten sofort schließen‘“ (5.12.2015), „Linz: Anwalt will kriminelle Ausländer nicht verteidigen“ (15.1.2016) und „Pürstl: ‚Frauen sollten nachts generell in Begleitung unterwegs sein‘ (7.1.2016).

11.2.7. Heute.at

Visits nach ÖWA: 4.146.11

Facebook-Likes: 91.808

„Heute ist unabhängig von allen politischen Parteien, Institutionen und Interessensgruppen und steht daher für eine offene, unabhängige und ausgewogene Berichterstattung über alle Ereignisse von öffentlichem Interesse aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport usw.“ (vgl. Heute.at 2016). Medieninhaber ist die AHVV Verlags GmbH, die durchaus als unübersichtlich zu bezeichnen ist: 49 Prozent der Stimmrechte hält die Periodika Privatstiftung, 51 Prozent die Pluto Privatstiftung (Begünstigte ist Eva Dichand). Wer die hartnäckigen Gerüchte teilt und Heute ein Naheverhältnis zur SPÖ nachsagt, dem droht Eva Dichand mit Klage (vgl. DiePresse.com, 7.5.2012). Inhaltlich analog zur Print-Ausgabe fällt die boulevardeske Aufmachung auch online auf. Große Bilder, wenig Text, dazu ein Fokus auf Chronikales (unter „News“ finden sich auch Politik-Meldungen) und Unterhaltung (einzige der untersuchten Seiten mit dem Angebot „Love“ im obersten Reiter).

Auch *heute.at* griff – wie auch *derStandard.at* – die Meldung von entlassenen Hasspostern erfolgreich auf. Daneben ist die Nachrichtenseite mit einer Meldung aus Saudi Arabien vertreten: „Unbewohntes Camp bietet Platz für 3 Millionen Flüchtlinge“ vom 13.9.2015. Mit „Schweizer lachen über 8-Meter-Loch unseres Grenzzauns“ (10.12.2015) konnte *heute.at* dem österreichischen Treiben einen besonderen Aspekt abringen, um am 17.1.2016 schließlich mit einer jener Meldungen in den Top50 zu landen, die kausal für diese Arbeit sind: „Asylwerber vergewaltigte 18-Jährige im Prater“. Darin heißt es weiter: „Mitarbeiter einer Securityfirma kamen dem Opfer zu Hilfe und hielten den Asylwerber aus Afghanistan fest“ (vgl. Heute.at, 17.1.2016).

11.2.8. Krone.at

Visits nach ÖWA: 13.119.347

Facebook-Likes: 173.014

„krone.at versteht sich als das Internet-Portal für alle Österreicher und Internet-Nutzer des gesamten deutschsprachigen Raumes. krone.at ist unabhängig. krone.at bündelt mediengerecht das Beste aus allen Informations- und Unterhaltungsbereichen“ (krone.at: Impressum und Offenlegung, 2016). Geschäftsführender Chefredakteur Print: Klaus Herrmann. Chefredakteur Online: Richard Schmitt.

Krone.at spielte das Flüchtlingsthema so intensiv bzw. erfolgreich wie kein anderes österreichisches Medium. 44 Artikel finden sich in den Storyclash-Daten dazu – die meisten negativ, und das von Beginn an. Neben normalen Nachrichtenmeldungen, die vorwiegend Proteste gegen Flüchtlinge oder Äußerungen von Politikern, insbesondere von Viktor Orban gegen Flüchtlinge zum Thema haben (siehe „Massenprotest gegen Einwanderung in Bratislava“ vom 21.6.2015; „Steiermark: Asylwerber heuerte IS-Kämpfer an“ vom 11.7.2015; „Zu fremd“ [Pre-Titel]: „Asyl: Slowakei und Tschechien lehnen Muslime ab“ vom 20.8.2015; „Einigung muss her!“ [Pre-Titel]: Erneut 25.000 Flüchtlinge kurz vor unserer Grenze vom 7.11.2015) ist dabei auch eine Vielzahl von Artikeln zu finden, die der Autor hier als *Krone*-typische Verbindungen bezeichnen will (siehe „Gratis-Essen für Flüchtlinge, nicht für Obdachlose“ vom 19.9.2015; „Fall von Lepra in Salzburger Asyl-Zeltlager“ vom 18.9.2015; „Bundesheer bereit, doch Einsatzbefehl kommt nicht“ vom 23.10.2015). In diesen Artikeln werden Neben-Aspekte herausgegriffen, zu großen Meldungen und ohne Kontext erzählt. Auffallend ist weiters, dass *Krone.at* Artikel und Meldungen oftmals exklusiv hat. Mit Ausnahme von Felix Baumgartners Wut-Posting vom Jänner diesen Jahres, über das mehrere Medien erfolgreich berichteten, hat *Krone.at* die Meldungen oft als einziges Medium des Landes. Das mag damit zusammenhängen, dass die *Krone* auch kleine Meldungen offenbar selbst recherchiert, in der Print-Ausgabe kommt überhaupt keine APA zum Einsatz. Es illustriert jedenfalls aber auch den Kurs, den *Krone.at* von Beginn der Flüchtlingskrise eingeschlagen hat. So zeichnete *Krone.at*-Chefredakteur Richard Schmitt den Artikel „206 Mio. € an Familienbeihilfe gehen ins Ausland“, in der Länge nicht mehr als eine kleine Nachrichtenmeldung, mit eigenem Namen. Die Handschrift des Online-Chefredakteurs wird auch in einen der wenigen Kommentare (als solche gekennzeichnet gab es insgesamt nur zwei), der es in die Top50 der Monate Juni

2015 bis Jänner 2016 geschafft hat, ersichtlich. In „DAS kann sich keine Nation bieten lassen“ fordert Schmitt „die Notbremse, aber bitte sofort“.

„Keine Nation, die sich noch etwas ernst nimmt, kann sich bieten lassen, dass täglich Tausende Fremde unkontrolliert auf ihr Staatsgebiet vordringen. Besonders dann nicht, wenn in diesen Zuwanderungsmassen Menschen mitmarschieren, die sich über brennende Versorgungszelte freuen, die Fotos davon noch in den Social Media verbreiten und Grenzabsperungen niedertreten“ (Schmitt, 22.10.2015).

Mitte Dezember stellte man sich die rhetorische Frage, ob über „Taten von Flüchtlingen“ berichtet werden dürfe. Generell: Natürlich darf man – es stellt sich nur die Frage, wie man das macht. Schon die Frage, ob es denn überhaupt erlaubt sei, greift den späteren Einwänden vieler deutscher Kommentatoren, die nach der Kölner Silvesternacht von einer „Schweigespionage“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.1.2016) sprachen, vor. Die Antwort wurde quasi faktisch gelöst: Anstatt theoretische Überlegungen anzustellen, wurde einfach von zwei Fällen, in denen ein Asylwerber straffällig geworden war, berichtet (vgl. Krone.at, 10.12.2015). Kritischer Diskurs ist die Sache der *Krone* nicht.

11.2.9. Oe24.at

Visits nach ÖWA: 11.270.800

Facebook-Likes: 143.371

Keine Offenlegung vorhanden. *Oe24.at* ist der Onlineauftritt der österreichischen Tageszeitung *Österreich* und zeichnet sich wie der große Print-Bruder durch boulevardeske Aufmachung – große Bilder, wenig Text aus. Online liegt ein Fokus auf Unterhaltung (Channels „Leute“, „Unterhaltung“, „Life“) und Chronik-Meldungen. Chefredakteur Print: Wolfgang Fellner. Chefredakteur Online: Niki Fellner

Oe24.at ist mit 27 Artikeln in der Gesamtwertung vertreten und hat mit einer vergleichbaren Meldungsspektrum wie *Krone.at* die zweitgrößte Reichweite erreicht – mit dem Unterschied jedoch, dass aktuelle APA-Nachrichtenmeldungen im Vordergrund stehen (siehe „Flüchtlinge: Strache fordert Grenz-Schließung“ und „Polizei sperrte Grenzübergang bei Nickelsdorf“ – beide vom 14.9.2015; Video ohne Datum: „Deutschland schließt seine

Grenzen“). Ebenfalls erfolgreich auf *oe24.at*: Wortmeldungen prominenter Politiker und Musiker (siehe „Gabalier kritisiert Hetze gegen Strache“ vom 5.10.2015) und eigene Meldungen wie „Österreicher decken sich mit Waffen ein“ vom 24.10.2015. Reportagen von vor Ort, Interviews oder Porträts von Flüchtlingen sind analog zu *Krone.at* nicht vorhanden.

11.2.10. Unzensuriert.at

Nicht erfasst von der ÖWA – laut Eigenangaben: „Monat für Monat werden die Artikel über zwei Millionen mal auf der Unzensuriert-Webseite gelesen - Tendenz weiterhin stark steigend“ (vgl. *unzensuriert.at* 2016).

Facebook-Likes: 39.538

„Das Projekt ‚Unzensuriert.at‘ wurde im Februar 2009 ins Leben gerufen. Aus einem kleinen Internet-Blog ist eine ansehnliche Internet-Zeitung geworden, die tagesaktuell über Themen aus Politik und Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft, Kultur und Medien berichtet - sowohl aus Österreich als auch international.“ (vgl. ebda). Soviel zur Eigendefinition. Medieninhaber von *unzensuriert.at* ist die 1848 Medienvielfalt Verlags GmbH, deren Geschäftsführer Walter Asperl ist.

Die Website nimmt eine Ausnahmestellung in der österreichischen Medienlandschaft ein, die durchaus vergleichbar zu den in der Querfront-Studie behandelten Medien *Compact Magazin* und *Kopp Online* ist. Das wird allein schon im Impressum deutlich, wenn sich *unzensuriert.at* als „größtes regierungskritische Medium Österreichs“ beschreibt. Darüber hinaus fällt die Seite trotz ihrer vergleichsweise geringen „Gefällt mir“-Angaben auf Facebook mit erstaunlichen Interaktions- bzw. Share-Zahlen auf, die ihr insbesondere im Monat Jänner neben Platz eins auch noch neun weitere Artikel im Storyclash-Ranking einbrachten. Schon diese zwei Gründe gebieten es, *unzensuriert.at* im Folgenden einer genaueren Betrachtung als die anderen Medien im Ranking zu unterziehen. Ursprünglich war die Internetzeitung der Blog des freiheitlichen Politikers Martin Graf, der von 2008 bis 2013 als dritter Nationalratspräsident eine der wichtigsten Positionen im politischen System Österreichs innehatte. Graf ist Mitglied der Burschenschaft Olympia, die vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands (DÖW) als rechtsextrem eingestuft wird (vgl. Schiedel, ohne Datum). Inzwischen wird die Seite hauptsächlich von

Walter Asperl betreut, einst Grafs „Leibfuchs“ bei der Olympia⁵⁴. Als weitere Autoren agieren hauptsächlich Akteure aus dem näheren Umkreis Grafs. Hier sind insbesondere sein ehemaliger Pressesprecher Alexander Höferl oder Parteikollegen wie Andreas Mölzer oder Barbara Rosenkranz zu nennen (vgl. Schmid 2013, 9). Die FPÖ schaltet extensiv Werbung auf *unzensuriert.at*, das Logo der Partei sucht man im „redaktionellen Teil“ jedoch vergeblich. Somit stellt die Website laut Fabian Schmid, der sich 2013 in seiner Diplomarbeit „Framing der Neuen Rechten“ mit den Methoden der Seite beschäftigte, in der politischen Landschaft Österreichs ein Unikum dar: Es gibt keine andere parteinahe Website mit solchem Zuspruch, auf der scheinbar neutrale Nachrichten präsentiert werden. (vgl. Schmid 2013, 9). Laut Eigenangaben werden pro Tag bis zu sechs Artikel und mehrere Kurzmeldungen veröffentlicht, wobei weniger Meinungsstücke (Kolumnen, Glossen, Leitartikel) als vielmehr Nachrichtenmeldungen mit eindeutigem Drall dominieren. Schmid (vgl. Schmid 2013, 10) kommt so zum Schluss, dass auf der Website professionelle politische Kommunikation betrieben wird.

Im Verlauf der Flüchtlingskrise konnte *unzensuriert.at* trotz der vergleichsweise geringen Reichweite auf Facebook (gemessen an den „Gefällt mir“-Angaben) insgesamt 25 Artikel in der Gesamtwertung platzieren. Alleine zehn davon in den Top50 für den Jänner 2016, was der Autor als deutliches Zeichen für den Stimmungswandel in der Bevölkerung wertet. Auch auf *unzensuriert.at* dominiert wie in allen anderen untersuchten Medien die (möglichst) neutral formulierte Meldung. Unter den 25 Artikeln in der Gesamtwertung befinden sich keine Kommentare, Interviews, Porträts oder dergleichen. Darüber hinaus berichtet *unzensuriert.at* durchaus auch über dieselben Ereignisse wie andere Medien, jedoch mit einer deutlich anderen Pointierung. Während etwa *derStandard.at* eine Meldung vom 17.10.2015 mit „Welser Bürgermeister will Sozialleistungen für Nicht-EU-Bürger streichen“ titelte, berichtete *unzensuriert.at* eindeutig kommentierend und dennoch in einer Meldung: „Keine Sozialleistungen für Integrationsunwillige: Frischer Wind in Wels“. Neben bewusst anderen Lesarten von politischen Ereignissen, sind auf *unzensuriert.at* auch Meldungen zu finden, die es in kein anderes österreichisches Medium geschafft haben. So sorgte etwa „Rewe spendet Geld für Flüchtlinge und streicht Mitarbeitern Weihnachtsfeier“

⁵⁴ Tritt ein Aspirant in eine Burschenschaft ein, sucht sich dieser einen Leibburschen bzw. „Biervater“, der ihm zur Seite steht. Er selbst wird zu dessen Leibfuchs. Laut „Markomannenwiki“, einem Onlinewiki der Burschenschaft Markomannia Münster, handelt es sich dabei um die „wohl innigste Freundschaft innerhalb des Vereins“, (vgl. Schmid 2013, 8).

für Aufregung. Der Artikel vom 25.11.2015 wurde 21.220 Mal geteilt und kommentiert, Platz 7 in der November-Wertung von Storyclash, und ist eine klare Falschmeldung, die von Billa umgehend dementiert wurde (vgl. nachrichten.at, 26.11.2015). Vor diesem Hintergrund ist der Vorwurf an andere Medien, zu wenig über die negativen Seiten der Flüchtlingskrise zu berichten, zu sehen. *Unzensuriert.at* ist ein Instrument politischer Kommunikation, das im Sinne der (historischen Definition von) Propaganda in erster Linie ein Ziel verfolgt. „Propaganda [...] ordnet Wahrheit dem instrumentellen Kriterium der Effizienz unter.“ (Bussemer 2000, 33)⁵⁵.

Dieser Definition Bussemers folgend, bedeutet Propaganda jedoch nicht, auf die Wahrheit zu verzichten. Im Gegenteil bedient sie sich ihrer, wann immer sie das kann. Die Wahrheit ist in diesem Sinne der beste Verbündete der Propaganda. Denn wann immer man nicht lügen muss, um seine Botschaft anzubringen, kann das nur von Vorteil für die Botschaft sein.

Konkret lässt sich das etwa an folgendem Beispiel festmachen, in dem für *unzensuriert.at* gleich zwei wichtige Punkte enthalten sind – Stimmungsmache gegen Flüchtlinge und gegen Medien: „Fünf Afrikaner vergewaltigen Schülerin: Medien verschweigen Herkunft“ titelte das Onlineportal Ende November. „Bei den mutmaßlichen Tätern handelt es sich bei zumindest fünf davon – von den Medien lediglich als ‚Mitschüler‘ dargestellt – um Afrikaner“ (unzensuriert.at, 27.11.2015). Die meisten Mainstream-Medien wie der *ORF*, *Der Standard*, *die Presse* und auch die *Kleine Zeitung* erwähnen mit keinem Wort, dass es sich um Verdächtige mit ausländischer Abstammung handle und hätten die mutmaßlichen Vergewaltiger als „Mitschüler“ und „Burschen“ titulierte, wird weiters kritisiert. Ein typischer Vorwurf für *unzensuriert.at*, der sich in mehrfacher Form findet. Insbesondere im Jänner, in dem 20 Prozent aller Artikel in den Top50 von *unzensuriert.at* stammen, finden sich mehrere Berichte über Vergewaltigungen und körperlichen Übergriffen (siehe: „Schüler wollte Mädchen vor sexuellen Angriffen schützen: 14-jähriger Flüchtling ersticht ihn“ vom 16.1.2016; „Scheiß Christen‘: Randalierende Muslime stürmen in

⁵⁵ Die komplette Definition von Propaganda lautet nach Bussemer: „[Propaganda ist die] in der Regel medienvermittelte Formierung handlungsrelevanter Meinungen und Einstellungen politischer oder sozialer Großgruppen durch symbolische Kommunikation und als Herstellung von Öffentlichkeit zugunsten bestimmter Interessen [...]. Propaganda zeichnet sich durch die Komplementarität von überhöhtem Selbst- und denunzierendem Fremdbild aus und ordnet Wahrheit dem instrumentellen Kriterium der Effizienz unter. Ihre Botschaften und Handlungsaufforderungen versucht sie zu naturalisieren, so dass diese als selbstverständliche und nahe liegende Schlussfolgerungen erscheinen.“ (Bussemer 2000, 33).

Mönchengladbach eine Kirche vom 6.1.2016). Das sind Wahrheiten, ja. Sie dienen jedoch einem politischen Zweck, der neutraler Berichterstattung fremd ist.

11.3. Diskursfragmente in der Berichterstattung zur Flüchtlingskrise 2015

Nachdem der institutionelle Rahmen nun definiert und damit gleichzeitig die einzelnen Medien als Akteure im Diskurs ausgemacht und beschrieben wurden, können anhand der kritischen Diskursanalyse für den Zeitraum der Untersuchung zwischen Juni 2015 und Juli 2016 nun eine Reihe von sogenannten Diskurssträngen definiert werden, die im Folgenden genauer beschrieben und mit Textbeispielen belegt werden sollen. Abweichend zur Forderung Jägers, komplette Texte abzubilden und die Zeilen zu nummerieren (vgl. Jäger 2009, 8), was aufgrund der Vielzahl der Artikel wenig praktikabel erscheint, werden lediglich einzelne – dem Autor als besonders repräsentativ für den Artikel/das Diskursfragment erscheinende, Textbausteine herausgegriffen. Des weiteren werden in diesem Schritt auch die sprachlich-rhetorischen Mittel und die ideologische Aussage des Textes – die zum Teil auch schon durch die Benennung der Diskursfragmente selbst erklärt sind –, wie von Jäger in Schritt drei und vier gefordert, analysiert.

11.3.1. Satirische Beiträge

Wie bereits festgehalten, stellt der Social-Media-Erfolg der *Tagespresse* ein österreichisches Unikum dar. Und betrachtet man den gesamtmedialen Diskurs, so spielt das Element Satire natürlich eine untergeordnete Rolle. Aufgrund des überproportionalen Erfolges ist der Autor davon überzeugt, dass die Satire in der Flüchtlingskrise 2015 als eigener Diskursstrang zu identifizieren ist. Von den 398 von Storyclash gereihten Artikel stammen 106 von der Tagespresse. 21 davon behandeln wiederum – im weitesten Sinne – die Flüchtlingskrise, die meisten davon im August, September und Oktober. Dabei wird nur in Ausnahmefällen die Flüchtlingskrise bzw. der Umgang der Politik mit ebenjener satirisch kommentiert (Siehe: „Traiskirchen-Besuch: Schockierter Faymann fragt, ‚wer zum Teufel hierfür verantwortlich ist‘“ vom 20.8.2015 und „Faymann verkündet, Grenzen sofort nicht doch schon bald vielleicht nicht zu schließen“ vom 14.9.2015). Die Komik entsteht meistens, indem Sprachbilder aus der Flüchtlingskrise auf andere Situationen angewandt werden. Beispielhaft dafür stehen folgende Artikel:

- „Österreich schließt Grenze zur Steiermark“ (1.6.2015): Nach dem Wahlerfolg der FPÖ soll mit dem Bau eines Grenzzauns als Präventivmaßnahme gegen den erwarteten Flüchtlingsstrom begonnen werden. (vgl. DieTagespresse, 1.6.2015).
- „Lärm, Müll, Chaos: Menschenunwürdige Zeltstadt über Nacht in Nickelsdorf errichtet“ – Bericht über das Nova Rock Festival. „Die neue Rot-Blaue Koalition im Burgenland erregt weiter die Gemüter: Wie die Tagespresse exklusiv erfuhr, wurde über Nacht eine eingezäunte Zeltstadt auf den Pannonia Fields in Nickelsdorf errichtet. In den kommenden Tagen sollen hier bis zu 50.000 Menschen untergebracht werden.“ (DieTagespresse, 12.6.2015)
- „Sind am Limit“: AMS kann keine ehemaligen ÖVP-Chefs mehr vermitteln“: „Die Flut an ehemaligen ÖVP-Chefs brachte das Arbeitsmarktservice in den letzten Jahren ans Limit. Mit Manfred Juraczka, ÖVP-Spitzenkandidat bei der Wienwahl, kippt das System jetzt endgültig.“ (DieTagespresse.com, 16.10.2015).

Wie tief die Sprachbilder „Grenzschießung“, „Zaubau“, „Zeltstadt“, „Sind am Limit“ und „Flut an...“ mit der Flüchtlingskrise verbunden sind, zeigt sich, wenn sie in einen neuen Kontext gestellt werden. Ein interessanter Kniff: Hier werden mit der Sprache der Flüchtlingskrise ganz andere Geschichten erzählt. Die explizite Kommentierung muss dabei gar nicht erfolgen. Allein mit diesem Trick zeigt die Tagespresse, wie sehr Szenarien ihre Fassbarkeit verlieren, wenn sie zum inhaltsleeren Sprachbild verkommen.

11.3.2. Engagement der Zivilgesellschaft

Im Juli, August – bis hinein in den September, findet sich eine ganze Reihe von Artikeln, die die Rolle und das Engagement der Zivilgesellschaft in der Flüchtlingskrise hervorheben. Insbesondere *VICE Alps* und *Kurier.at* fallen hier mit besonders ausführlicher Berichterstattung auf, die parallel zu einer positiven Stimmung in der Bevölkerung (siehe etwa Demonstration von 20.000 Menschen in Wien – vgl. DerStandard, 31.8.2015) zu sehen ist.

„Die oberösterreichische Feuerwehr zeigt uns, wie man Flüchtlinge wirklich begrüßen sollte“, heißt der Artikel von *VICE Alps*, der den Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr aus Feldkirchen an der Donau thematisiert. Darin heißt es:

„Neben Ungarn war Österreich das einzige Land, das sich gestern gänzlich weigerte, Flüchtlinge aufzunehmen. Aber Österreich kann auch anders. In der Zivilbevölkerung gibt es immer mehr Leute, die helfen möchten und das auch aktiv tun. Einen Teil hat gestern die Freiwillige Feuerwehr aus Feldkirchen an der Donau beigetragen. Nachdem 78 Flüchtlinge in der Berufsschule im Ort untergebracht wurden und es gestern 36 Grad hatte, überließen sie den ankommenden Flüchtlingen die Wasserschläuche.“ (Herbst, 21.7.2015)

Das Engagement der Bevölkerung wird hier von der Untätigkeit und Unwillen der Bundesregierung gespiegelt. Im Artikel wird Lukas Reisinger, Mitglied der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr zitiert: Er habe gehofft, dass die Flüchtlinge von dem Badensee im Ort wüssten, der aber zirka zwei Kilometer von der Unterkunft entfernt sei. „Wir haben uns dann gedacht, das kann man ändern und haben das Wasser zu ihnen gebracht“ (vgl. ebda). Als Artikelbild wurde ein von Bild Martin Peneder von der FF-Feldkirchen gewählt, das ein nicht weiter benanntes Flüchtlingsmädchen zeigt: Ein unschuldiges Kinderlachen gegen alle Bedenken der Kritiker. Ein persönliches Schicksal gegen kühle Quotendiskussionen. Lebensfreude gegen Abstiegsängste. Eine kleine Geste mit großer Wirkung: Besser illustrierte kein Bild die Willkommenskultur des Sommers 2015. Auch *DerStandard.at* illustrierte seinen Bericht „Candystorm – Netz feiert Freiwillige Feuerwehr für Wasserspaß mit Flüchtlingen“ (21.7.2015) mit dem Bild des Flüchtlingsmädchens und thematisierte dabei die aufgeladene Stimmung in den sozialen Netzwerken:

„In den vergangenen Monaten wurde die Atmosphäre in sozialen Netzen immer aufgeladener. Während Hetze und Rassismus an der Tagesordnung sind, versuchen andere, mit der Verbreitung solcher Positivaktionen einen Gegenpol zu setzen.“ (DerStandard.at, 21.7.2015)



Abb. 16: Abkühlung für Flüchtlingskinder. Quelle: Vice Alps, Fotograf: Martin Peneder (vgl. Herbst, 21.7.2015).

Als zweites Beispiel ist für das Engagement der Zivilgesellschaft soll ein *Kurier*-Artikel vom August 2015 dienen. Darin wird die 23-jährige Teresa Herbst porträtiert, die 30 syrische Flüchtlinge bei sich aufgenommen hat:

„Teresa Herbst hat sich nie gefragt, warum sie helfen soll, sondern immer nur, warum eigentlich nicht? Anfang Februar hat die 23-jährige Grafikerin 30 Männer aus Syrien aufgenommen und im bis dahin leer stehenden Gasthof ihrer Eltern in Lofer in Salzburg untergebracht.“ (Rabl, 18.8.2015)

Helfen als Selbstverständlichkeit also – das passt zu der damaligen *Kurier*-Aktion „Integration“ im Rahmen derer engagierte BürgerInnen porträtiert werden.

„Momentan wirken sechs der syrischen Neuankömmlinge beim Umbau der örtlichen Pfarre mit. Sie meldeten sich sofort freiwillig, als Pfarrgemeinderatsobmann Hans Hohenwarter mit der Idee an sie herantrat. ‚Es ist eine hervorragende Möglichkeit sich zu integrieren. Es ist mir wichtig, dass sich die Männer engagieren können und Anschluss finden‘, sagt Herbst.“ (Rabl, 18.8.2015).

Obwohl die „syrischen Neuankömmlinge“ hier sogar explizit erwähnt werden, kommen sie selbst nicht zu Wort. Es ist dies ein genereller Befund, der auch auf den obigen Artikel zutrifft: Im Mittelpunkt steht die Hilfeleistung der Willkommenden, nicht die Hilfsbedürftigkeit der Willkommenen. Oder mit anderen Worten: Die erfolgreichsten Beiträge in der medialen Berichterstattung in denen eine Willkommenskultur festgestellt werden kann, zeichneten sich weniger durch die Neugierde an den Ankommenden aus, als durch das Hervorheben der Willkommensleistung der Ansässigen.

11.3.3. Aufklärung gegen Asylmythen und Hasspostings

Was das handfeste Anpacken und Helfen für die Zivilgesellschaft war, das waren die großen Erklärstücke des Asylrechts für die Medien: Ausdruck einer Willkommenskultur und ein damit verbundenes Engagement gegen Asylgegner und – was die Online-Foren betrifft – gegen Hasspostings. Hier eine Auswahl:

- „Facebook-Mythen und Asylrealität“ von *ORF.at* (15.6.2015)
- „Hassposting - Porsche entlässt Lehrling nach Hassposting auf Facebook“ von *DerStandard.at* (24.7.2015)
- „Österreich, die Tür zum Asylparadies?“ von *Kurier.at* (26.7.2015)
- „Hass-Postings: Rotes Kreuz warf zwei Mitarbeiter raus“ von *Heute.at* (27.7.2015)
- „Hass im Netz - Flüchtlinge und teure Smartphones: Hetze ohne Fakten“ von *DerStandard.at* (9.8.2015)
- „Hass im Netz - Fakten gegen Hetze: Warum in Traiskirchen viel Müll liegt“ von *DerStandard.at* (20.8.2015)
- „Straches Asyl-Grundsatzerklärung, erklärt“ von *NZZ.at* (17.9.2016)

Neben den oben genannten faktenorientierten Aufklärungsstücken ist insbesondere die verdeckt geführte *Standard*-Recherche im Erstaufnahmezentrum Traiskirchen zu nennen. Nachdem vom österreichischen Innenministerium unzureichende Angaben zur Situation vor Ort gemacht worden waren und ein Bericht von Amnesty International unter anderem die sanitäre Lage scharf kritisiert hatte, erfolgte hier die Aufklärung in Form der Reportage „Zwei Tage Undercover-Flüchtling in Traiskirchen“ in der ein Mann namens Markus S. seine Eindrücke schildern kann:

„Weder bekämen die Bewohner Seife, Shampoo oder Zahnbürsten, noch gäbe es Klopapier. Wie die Leute dann ihr Geschäft verrichten? Ich weiß ehrlich nicht, wie sie das lösen.“ Zumindest bei den Duschen sei nachgebessert worden: Dort seien nun Vorhänge angebracht.“ (Minkin, 27.8.2015)

Je länger die Flüchtlingskrise dauert, desto seltener schaffen es solche Artikel in die Wertung. Im November und Dezember ist kein einziger Artikel dieser Art zu finden. Dass Hasspostings zu dieser Zeit schon kein Problem mehr waren, darf aber bezweifelt werden. Vielmehr ist auch diese Entwicklung als Indiz für den Stimmungswandel in der Bevölkerung zu werten.

11.3.4. Überforderung und Zumutungsgrenzen

PolitikerInnen sind sich einig: Ohne das Engagement der Zivilgesellschaft wäre die Flüchtlingskrise nicht zu bewältigen gewesen. Umgekehrt gilt: Die Überforderung der Politik war augenscheinlich. Die *Kronen Zeitung* fand im Juli einen eigenen Zugang zu dem Thema und zitierte einen namentlich nicht genannten Beamten mit folgenden Worten:

„Fast alle Asylwerber, die wir aufgreifen, sind jünger als 25 Jahre. Und alle geben uns gegenüber bei der Befragung an, dass sie erst einmal alleine gekommen sind, um sich ein Bild von den Lebensumständen zu machen. Gefällt es ihnen, holen sie ihre Familien bei positivem Asylbescheid nach. Es reicht, wir haben genug!“ (Krone.at, 10.7.2015⁵⁶).

Generell dominierten jedoch die Wortmeldungen von Politikern die Berichterstattung zu diesem Thema – besonders häufig vertreten: Viktor Orban und HC Strache (siehe Gesamtranking im Anhang). Auf die genauen Wortmeldungen einzelner Politiker soll hier jedoch nicht weiter eingegangen werden, da der Autor das mediale Ereignis einer Pressekonferenzen für wenig repräsentativ für den medialen Diskurs hält.

In diesem Zusammenhang erwähnenswert erscheinen vielmehr eine Vielzahl von Artikeln, die von mangelnder Dankbarkeit unter den Asylwerbern berichten: „Essen schmeckte nicht:

⁵⁶ Anmerkung: Der Artikel ist inzwischen offline – der hier zitierte Text hat den Stand vom 10.5.2015.

60 Asylwerber sorgten für eine Massenschlägerei in Tirol“ titelte *Unzensuriert.at* Anfang Dezember:

„Dass Asylwerber Essen vom Teller werfen, glauben, dass ihnen in Österreich oder Deutschland ein Haus und eine Arbeit zur Verfügung gestellt wird, darüber hat unzensuriert.at ja schon des Öfteren berichtet. Die größte Frechheit hatten aber Flüchtlinge in Kärnten, die in Hungerstreik traten, um ein Taschengeld in Höhe von 2.000 Euro zu erpressen.“ (unzensuriert.at, 2.12.2015).

Und *Krone.at* ging so weit, aufgrund der Aussage eines einzelnen, unerkant bleiben wollenden Beamten, der am Salzburger Hauptbahnhof seinen Dienst tat, mit folgender Zuspitzung zu titeln: „Gratis-Essen für Flüchtlinge, nicht für Obdachlose“. Im Artikel selbst stellt sich die Sache dann allerdings etwas anders dar. *Krone.at* zitiert aus einen Bericht des *Focus-Magazins*:

„Größere Probleme hatten wir hier mit den Obdachlosen“, so der Bundesheerangehörige gegenüber dem deutschen Blatt. Die Obdachlosen versuchten immer wieder, sich während der Essensausgabe in die Nähe der Notquartiere der Flüchtlinge zu schleichen und Essen zu stehlen. Dabei sei es zu ‚Reibereien‘ gekommen“ (krone.at, 19.9.2015)

11.3.5. Terrorismus und Extremismus

Man solle die Anschläge von Paris nicht mit der Flüchtlingsthematik vermischen, lautete der Appell vieler Politiker kurz nach den verheerenden Attentaten in Paris vom 13. November. Da war die insbesondere die *Kronen Zeitung* längst einen Schritt voraus. Die *Krone*-Exklusiv-Meldung „Steiermark: Asylwerber heuerte IS-Kämpfer an“ stammt vom 11.7.2015. Bereits am 1.7.2015 zitierte die *Krone* einen Bericht der deutschen *Welt*, in dem Westeuropa als „das neue Schlachtfeld der IS-Krieger“ ausgemacht wurde. Zahlreiche IS-Terroristen hätten sich bereits unter die rund 200.000 Flüchtlinge aus Syrien gemischt (vgl. *Krone.at*, 1.7.2015)

11.3.6. Kriminelle Asylwerber

Während von Juni bis Oktober lediglich ein Bericht über straffällige Asylwerber (es handelt sich vornehmlich um Männer) in den Ranglisten zu finden ist (eine Schlägerei von 300 Asylwerbern in Traiskirchen [krone.at, 24.7.2015]), ändert sich dieses Bild ab November dramatisch. Im Vordergrund dabei: Vergewaltigungen. „Afghane aus Traiskirchen vergewaltigte 72-Jährige“, titelte die *Kronen Zeitung* am 19.11.2015. Ein klarer Einzelfall, für den anders als für die Kölner Silvesternacht wohl die Richtlinie 12.1. gelten würde. Diese erlaubt, zur Erinnerung, die Nennung der Herkunft des Täters nur dann, wenn ein begründbarer Sachbezug besteht. Doch Österreich ist nicht Deutschland und die *Kronen Zeitung* nicht beim hiesigen Presserat, der ohnehin keine Richtlinie 12.1., sondern lediglich eine Empfehlung in diese Richtung kennt. Der Verweis, dass der Afghane aus Traiskirchen – inzwischen nicht nur seitens Amnesty Internationals sondern auch von Seiten vieler Traiskirchner in der Kritik – komme, ist hier erschwerend zu werten.

Die Gerichtsreportage leitet fast so ein, als hätte es die *Krone* schon immer gewusst. „Es wurde viel diskutiert, spekuliert und dementiert, was vermeintliche Straftaten von Flüchtlingen betrifft. Ängste wurden geschürt, über Plünderungen und Vergewaltigungen gesprochen. Jetzt ist ein Fall traurige Gewissheit: Der Missbrauch einer Seniorin (72) geht auf das Konto eines Asylwerbers. Er ist 17 Jahre alt und geständig“ (Ramsauer, 19.11.2015).

Wer da spekulierte, ist klar. Es waren nicht nur die anonymen PosterInnen in den Internetforen. Es war auch die *Krone*. Der Kommentar von *Steirerkrone*-Chefredakteur Christoph Biró hätte es wohl auch ins Storyclash-Ranking geschafft, wäre er nach über 30 Beschwerden beim Presserat und heftigen Protesten nicht offline genommen worden – die mangelnde Sorgfaltspflicht, die der später beurlaubte Biró vermissen ließ, ist aber gut dokumentiert:

„Die Stimmung ist ja längst gekippt. Vorbei die Zeiten, da ankommende Flüchtlingsströme mit Applaus empfangen wurden... Es ist zuviel passiert seit damals.

Wir erfahren von jungen, testosteron-gesteuerten Syrern, die sich äußerst aggressive sexuelle Übergriffe leisten, um es harmlos auszudrücken. Da schlitzten Afghanen in den ÖBB-Waggons die Sitze auf und verrichten nicht nur ihre Notdurft. ‚Da sitzen wir nicht!‘, sagen sie, da sind ja Christen draufgesessen!

In den Notquartieren verwenden sie die sanitären Einrichtungen nicht, sondern erledigen ihr Geschäft just daneben und fordern weibliche Hilfskräfte dann auf: Mach ’s weg, dazu bist du ja da...

Horden stürmen die Supermärkte, reißen die Packungen auf, nehmen sich, was sie wollen, und verschwinden wieder. Die Polizei ist machtlos. Integration? Ein schönes Wort, mehr nicht. Integration kann bestenfalls in Einzelfällen funktionieren.

Spätestens seit Freitag, als sämtliche Ordnungskräfte einfach überrannt wurden; spätestens jetzt, da alle Notquartiere übervoll besetzt sind – und trotzdem Tausende wie auf Kommando über unsere Grenzen trampeln...

... spätestens jetzt ist ALLEN klar geworden – ganz egal, ob rechter Hardliner oder linker Sozialromantiker: Die Grenzen müssen dicht gemacht werden. Die humanitäre Katastrophe muss gestoppt werden, vor allem auch FÜR Österreich und seine Einwohner.“ (vgl. unzensuriert.at, 27.10.2015)

Biró packt in seinen Kommentar alle gängigen Klischees und Sprachbilder, die spätestens nach der Kölner Silvesternacht omnipräsent waren. Er spricht von „testosteron-gesteuerten Syrern“, von „Horden“ und umgekehrt von „Sozialromantikern“ und verklärt die „humanitäre Katastrophe“ ins Gegenteil: Denn die eigentliche Katastrophe betreffe die „Österreich und seine Einwohner“ (vgl. ebda).

Biró entschuldigte sich für seinen Kommentar und wurde beurlaubt (vgl. DiePresse.com, 29.10.2015). Sein Verdienst, wenn man es so ausdrücken will, ist die vielerorts thematisierte Stimmung in den Online-Foren auf den Punkt gebracht zu haben. Wenn auch ohne die nötige kritische Distanz dazu. Und der Kommentar setzte früh – Ende Oktober – einen Ton, der sich insbesondere in Österreich über den November und Dezember intensivieren sollte. „10-jähriger Bub in Wiener Schwimmbad von Iraker vergewaltigt“, berichtete unzensuriert.at am 5.12.2015 (DerStandard.at berichtete vom selben Vorfall dann am 5.2.2016).

In Reaktion auf die Kölner Silvesternacht berichtete *oe24.at*: „Sex-Mob wütet auch in Österreich“ (6.1.2016):

„‘Einer nahm meine Freundin in den Schwitzkasten. Er schmuste und leckte ihr Gesicht ab.‘ Sabrina S. (Name geändert) ist noch immer schockiert (siehe Interview am Ende des Artikels). Am 26. Dezember war sie mit Freundinnen in -einem neuen Club in der Salzburger Altstadt. Auf dem Heimweg wurden die jungen Frauen gegen zwei Uhr in der Griesgasse von 10 bis 15 ausländischen jungen Männern angegriffen.“ (oe24.at, 6.1.2016)

Insgesamt gab es unter den Top50 für Jänner 2016 neun Berichte von Straftaten und Vergehen von AsylwerberInnen und Flüchtlingen, darunter auch mindere wie das Onanieren in ein Schwimmbecken.

11.3.7. Flüchtlinge unerwünscht

Noch auffälliger als die Anzahl der Berichte über Straftaten ist jedoch die zunehmende Menge an Berichten, die von offener Ablehnung gegen Flüchtlingen berichten. Nach den Berichten im Sommer über Angestellte, die für Hasspostings entlassen wurden, wandelt sich das Engagement der Zivilgesellschaft nun in eine offene Ablehnung von Flüchtlingen. Beispielhaft dafür steht ein Bericht von *oe24.at*: Nachdem „Afghanen gelärmt und Damendusche betreten“ hätten, zog der „Stadtchef die Konsequenz“, heißt es da (vgl. *oe24.at*, 17.1.2016):

„Korneuburgs Bürgermeister Christian Gepp betont, nichts gegen Flüchtlinge zu haben. Doch jetzt blieb dem ÖVP-Politiker aus seiner Sicht nichts anderes übrig, als mit harter Hand gegen Asylwerber vorzugehen. Er sperrte sie aus dem örtlichen Florian-Berndl-Bad aus. Es ist das erste Hausverbot für Flüchtlinge in einer öffentlichen Einrichtung in Österreich.“ (ebda)

Dass das Hausverbot generell und nicht gegen Einzelpersonen ausgesprochen wurde, wird in dem Artikel nicht extra erwähnt oder gar kritisiert. In einer Bar in Bad Ischl wurde bereits am 12.1.2016 „allen Flüchtlinge“ der Zutritt verwehrt (vgl. *oe24.at*, 12.1.2016). Die Flüchtlinge, eine Gruppe von 25 bis 30 Männern, hätten gegrapscht und seien Frauen bis auf die Toilette gefolgt.

„Aufgrund der Ereignisse musste man nun reagieren. Auf Facebook wurde verkündet: ‚Wir sind ab jetzt asylantenfrei‘. Das Posting wurde zwar schnell wieder gelöscht, die Wirtin versucht sich aber weiterhin zu rechtfertigen. ‚Noch einmal für alle, die bis jetzt meine Meinung bzw Aussage nicht verstanden haben ! Es geht nicht um Ausländer, bin ja selber mit einem verheiratet. Es geht um die jetzigen Flüchtlinge / Asylanten.‘“ (ebda)

Dass sich das Posting der Wirtin nicht an die betroffenen Flüchtlinge selbst richtete, darf angenommen werden. Es ist somit viel mehr ein Zeichen nach außen, und es ist ein Beleg dafür, dass derartige Vorgehensweisen inzwischen toleriert werden. Wer gegen „grapschende Flüchtlinge“ war, konnte nach der Kölner Silvesternacht quasi nicht falsch liegen.

12. Interpretation der Ergebnisse und Resümee

Der Stimmungswandel in der medialen Berichterstattung, der – wie Kapitel 6.1. gezeigt hat – parallel zum Stimmungswandel in der Bevölkerung zu sehen ist, wird in der kritischen Diskursanalyse überdeutlich. Auffällig dabei ist, dass den Diskursakteuren eindeutige Diskursstränge zugeschrieben werden können. So findet sich bei *derStandard.at* eine Vielzahl erfolgreicher Artikel, die explizit gegen Hasspostings gerichtet sind und aufklärerisch wirken wollen, während Berichterstattung über kriminelle Flüchtlinge insbesondere bei *Krone.at*, *oe24.at* und *unzensuriert.at* zu finden ist. Eine Überschneidung gibt es kaum, lediglich *Kurier.at* ist – mit zeitlichem Abstand – sowohl mit positiven als auch negativen Berichten im Storyclash-Ranking vertreten. Der Autor wertet dies als Zeichen der Polarisierung, in der sich auch die Medien als Diskursträger positioniert haben, jedenfalls von den RezipientInnen so wahrgenommen werden. Andernfalls wäre es ja durchaus denkbar, dass etwa *derStandard.at* sowohl mit negativen als auch positiven Berichten im Ranking vertreten ist.

Auch in der zeitlichen Perspektive gibt es eine eindeutige Polarisierung: War der Sommer geprägt von positiver Berichterstattung, änderte sich das Bild spätestens im November mit vermehrter Kriminalitäts-Berichterstattung. So ist auch der zunehmende Erfolg der Seite *unzensuriert.at* erklärbar, die im Juni mit keinem einzigen Artikel im Ranking vertreten war und im Jänner 20 Prozent aller Artikel stellte.

Überraschend erscheint dabei, dass auch das nach Eigendefinition „größte regierungskritische Medium Österreichs“ vor allem mit (vermeintlich) neutralen Chronik-Meldungen vertreten ist. Ein expliziter Vertuschungsvorwurf, wie er in Deutschland seitens *Kopp Online* und *Compact Magazin* lautstark vorgetragen wird, ist dem Storyclash-Ranking folgend auf *unzensuriert.at* nur einmal zu finden: „Polizisten brechen Schweigen: Asylanten-Verbrechen werden auf Weisung von oben vertuscht“ (9.1.2016). Zitiert wird darin ein *Bild*-Bericht, in dem sich ein „ranghoher Polizist“ wie folgt geäußert hat: „Bei Straftaten von Tatverdächtigen, die eine ausländische Nationalität haben und in einer Erstaufnahmeeinrichtung gemeldet sind, legen wir den Fall auf dem Schreibtisch sofort zur Seite.“ (unzensuriert.at, 9.1.2016).

Latent schwingt der Vertuschungs- und Lügenpresse-Vorwurf jedoch öfter mit. Auch bei der *Kronen Zeitung*, wenn sie Folgendes über den oben zitierten Bericht über einen straffällig gewordenen afghanischen Asylwerber schreibt: „Es wurde viel diskutiert, spekuliert und dementiert, was vermeintliche Straftaten von Flüchtlingen betrifft“ (Ramsauer, 19.11.2015). Polemisch könnte man anmerken, dass der Grund für mangelnde Lügenpresse-Rufe in Österreich der Umstand ist, dass diese einfach nicht so laut ausfallen müssen, wenn die größte Zeitung des Landes ohnehin fleißig über kriminelle Flüchtlinge berichtet.

Aber zurück zu *unzensuriert.at*, wo in oben zitierten Bericht auch folgende Frage gestellt wird: „Wie geht Justiz mit ‚Rapefugees‘ um?“ (unzensuriert.at, 9.1.2016). Wie im letzten Kapitel gezeigt wurde, hat die Berichterstattung über die Flüchtlingskrise ihr ganz eigenes Vokabular mit sich gebracht. Das beginnt schon bei der „Flüchtlingskrise“, die 2008 noch als „Flüchtlingskatastrophe“ im Mittelmeer begonnen hatte. Ein treffenderes Wort, wie der Autor findet, weil es den Fokus weg von einer politischen Dimension auf die Menschen dahinter lenken würde. Nach der Flüchtlingswelle und dem Flüchtlingsstrom kommen bei *unzensuriert.at* nun also die „Rapefugees“ – die Flüchtlinge, diese Vergewaltiger. Gegen diese Wortschöpfung sind (neben den offensichtlichen) zwei entscheidende Argumente vorzubringen. Vom Vorwurf, eine Vergewaltigung begangen zu haben, sind 0,01 Prozent aller in Österreich lebenden männlichen Afghanen betroffen – im Vergleich zu 0,006 Prozent bei den Österreichern (vgl. Schrenk, 1.5.2016). Vielleicht helfen diese Zahlen ja die Frage nach dem „begründeten Sachbezug“, wie ihn zumindest der Pressekodex des deutschen Presserates fordert, zu beantworten.

Zum anderen muss als generelle Kritik vorgebracht werden, dass sich mit der zunehmenden Kriminalitätsberichterstattung das ohnehin schon große Defizit, wenn es darum geht auch Flüchtlinge zu Wort kommen zu lassen, noch größer wurde. Wenn Flüchtlinge in der Mehrzahl im Kriminalitätskontext – 20 Prozent aller Artikel in den Top50⁵⁷ stammten im Jänner 2016 von *unzensuriert.at* – und schlimmer: als „testosteron-gesteuerte Syrer“ Erwähnung finden, reiht sich dieser Befund in die lange Reihe von Forschungsergebnissen, die die verzerrende Wirkung der medialen Berichterstattung bestätigen (siehe dazu Kapitel 5.6.1., „Untersuchungen über die Darstellung von MigrantInnen in Österreichs Medien“). Oder anders gesagt: 0,01 Prozent der einer Vergewaltigung verdächtigten Afghanen stehen in keinem Verhältnis zu den zwölf Prozent (6 aus 50) aller Artikel, die im Jänner 2016 über Vergewaltigungen von Asylwerbern berichteten.

Die Konzentration auf den Jänner 2016 soll an dieser Stelle jedoch nicht darüber hinwegtäuschen: Es war nicht erst die Kölner Silvesternacht, die die Stimmung in den sozialen Medien kippen ließ. Das stimmt für Deutschland. Und das gilt insbesondere für Österreich, wo die Zahl der negativen Berichte jene der positiven bereits im September übertraf. Wobei: Negativ ist nicht im Sinne von negativ wertend zu verstehen. Das Chaos in Traiskirchen, die Kontrollen an der bayerisch-österreichischen Grenze und der Zaunbau der Regierung Orban an der Grenze zu Rumänien – das war die Nachrichtenlage, das waren die politischen Rahmenbedingungen, die – transportiert durch die Medien – das Stimmungsbild in den sozialen Medien beherrschten.

Wann immer jedoch die Medien selbst Geschichten recherchierten, wurden die Themen auch im September noch tendenziell weicher, die Artikel freundlicher: Reportagen mit engagierten ZivilbürgerInnen und HelferInnen (vgl. Hubmann, 6.9.2016), Prominente, die sich gegen Hasspostings wehren (vgl. derStandard.at, 21.9.2016) und immer wieder sachliche Artikel, die Falschbehauptungen und Gerüchte richtigstellten und erklärten (vgl. Renner, 17.9.2016). Man kann das als Bemühen um eine ausgewogene Berichterstattung werten, in der nicht nur die Aussagen von Politikern transportiert werden, sondern alle Teile

⁵⁷ Hier zeigt sich besonders deutlich der wachsende Erfolg von *unzensuriert.at* mit Fortdauer der Flüchtlingskrise: Nachdem von Juni bis inklusive September kein einziger Artikel der Seite in den Top50 von Storyclash zu finden ist, sind es im Oktober auf Anhieb fünf, im November vier, im Dezember sechs und im Jänner erstaunliche zehn, also 20 Prozent der meistgeteilten Artikel auf Facebook.

und Teilnehmer des Konflikts eine Stimme bekommen. Die Engagierten und die HelferInnen, also neben den besorgten BürgerInnen auch die weniger besorgten. Ganz so, wie es auch Franz Ronneberger auch in seinen Überlegungen zur Integrationsfunktion der Medien forderte: Durch Artikulation soll die Vielfalt der Interessen gefördert werden (vgl. Ronneberger 1978, 27). Wobei an dieser Stelle eine entscheidende Einschränkung zu machen ist: Die Flüchtlinge selbst kamen in den Ranglisten von Storyclash kaum zu Wort. Das heißt nicht, dass es nicht Porträts, Interviews und dergleichen mit Flüchtlingen gegeben hätte – darüber kann auf Basis des Datensatzes keine Aussage gemacht werden. Fix ist jedoch, dass sie von den auf Facebook aktiven ÖsterreicherInnen nicht so gerne gelesen – man könnte zuspitzend formulieren: gehört – wurden.

Das oben erwähnte Bemühen um eine ausgewogene Berichterstattung wurde – auch das zeigt die Diskursanalyse – mit Fortdauer der Flüchtlingskrise immer weniger (gelesen). Die Medien stehen damit nach Ansicht des Autors vor einem echten Dilemma. Wollen sie relevant bleiben, müssen sie auf die Stimmungslage in der Bevölkerung reagieren. In diesem Fall heißt das, dass sie auch über Straftaten von Asylwerbern berichten, also auch deren Herkunft nennen. Das muss nicht unbedingt der in der Einleitung diskutierten Richtlinie 12.1 des deutschen Presserates widersprechen, und schon gar nicht der Integrationsfunktion. Wichtig ist dabei jedoch, diese Entscheidung aus den richtigen Gründen, geprüft von Fall zu Fall, zu treffen.

Das ist angesichts des Erfolges insbesondere von *unzensuriert.at* leichter gesagt als getan. Wie die Querfront-Analyse von Wolfgang Storz gezeigt hat, sind den Mainstreammedien inzwischen leistungsstarke alternative Medien der Gegenöffentlichkeit erwachsen, zu denen in einer Analyse für Österreich sicherlich auch *unzensuriert.at* zu zählen ist. Begünstigt durch das Internet ist „ganze Wahrheit“ somit immer nur eine Google-Suchanfrage entfernt.⁵⁸ Etablierte Medien geraten damit in ein Dilemma, das nach Meinung des Autors nur durch die Benennung der Herkunft aufzulösen ist, um einen Relevanzverlust zu verhindern. Nur so können das von Butterwege (vgl. 2006, 254) geforderte aufklärende Hintergrundwissen und Kontextualisierungen mitgeliefert werden. Etwas, das bei *unzensuriert.at* aus in Kapitel 11.2.10 aufbereiteten Gründen, in denen die Seite als Mittel

⁵⁸ Siehe hierzu auch die in Kapitel die Ausführungen zum Thema Medienkompetenz von Daniele Ganser in Kapitel 8.3.1.

politischer Kommunikation, quasi als mediale Vorfeldorganisation der FPÖ, identifiziert wird, fehlt.

Vor diesem Hintergrund scheint die Forderung Karin Zauners (vgl. 27.12.2011) nach einer „demokratischen Aufgabe“, die die Integrationsfunktion der Medien quasi ablösen sollte, in einem neuen Licht. Die Aufgabe von Medien sei es nicht, „Gesellschaft ‚zusammen zu halten‘, sondern soziale Wirklichkeit abzubilden, zu unterhalten, zu kontrollieren und Dialog zu ermöglichen, Dialog zu sein.“, fordert Zauner 2011 – allerdings im Hinblick auf eine postmoderne Gesellschaft, in denen Identitäten kultur-hybrid seien.⁵⁹

Was aber, wenn zu dieser sozialen Wirklichkeit nunmehr auch eine Bewegung wie Pegida, die die Mainstreammedien als „Lügenpresse“ ablehnt, gehört? Was, wenn in der politischen Realität Österreichs die FPÖ inzwischen die tonangebende Partei ist? Sollte das bei Fragen nach der Integrationsfunktion der Medien in Zukunft nicht auch bedacht werden, wenn es darum geht, eine weitere Polarisierung der Gesellschaft, wie sie auch im österreichischen Präsidentschaftswahlkampf 2016 sichtbar wurde, zu verhindern?

In Amerika hat die Polarisierung der Gesellschaft inzwischen zu einer ausdifferenzierten Medienwelt geführt – wobei über die Richtung der Kausalität sicherlich zu streiten wäre: *Fox News* richtet sich dezidiert an konservative Wähler, *MSNBC* (mit kleinerem Erfolg) an liberale (vgl. Cassino, 24). Wie der Erfolg des Präsidentschaftskandidaten Donald Trump zeigt, scheint dazwischen wenig Platz für politisch moderate Töne.

Eine derartige mediale Polarisierung scheint für Österreich und Deutschland weit entfernt. Historisch betrachtet, ist von einer Vertrauenskrise der Medien, auch das hat diese Arbeit gezeigt, nicht zu sprechen. Ganz auszuschließen ist sie dennoch nicht. Gewissermaßen als Ausblick sei an dieser Stelle also der Appell erlaubt, dass etablierte Medien einen Weg finden müssen, mit Medienkritik umzugehen. Auch wenn sie teilweise als schrille „Lügenpresse“-Rufe (siehe Kapitel 7.2.) vorgebracht wird. Ansonsten droht die Gefahr, dass Medien wie *unzensuriert.at* in Österreich, und das *Compact Magazin* und *Kopp Online* in Deutschland zusehends von dieser Unzufriedenheit mit der Berichterstattung profitieren.

⁵⁹ Massenmedien würden, im Sinne einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft nur dann integrativ wirken können, wenn sie möglichst alle zu Wort kommen lassen, Meinungen möglichst nicht verstärken oder abschwächen und als dritten Punkt umfassend informieren und keine Nische auslassen (vgl. Zauner, 27.12.2011). Zauner geht dabei von einer pluralistischen Gesellschaft aus, von kultur-hybriden Identitäten, die sich nicht entlang einer normativierenden Vorstellung von Integration erreichen ließen.

Literaturverzeichnis

- Aftenberger, Michaela (2007): Die Neue Rechte und der Neorassismus. Graz: Leykam Verlag.
- Baacke, Dieter (1997): Medienpädagogik. Tübingen: Niemeyer.
- Bommes, Michael (2007): Integration – gesellschaftliches Risiko und politisches Symbol. In: Aus Politik und Zeitgeschehen 22-23/2007, 29. Mai 2007, 3-5.
- Bonfadelli, Heinz (1994): Die Wissensklufperspektive. Massenmedien und gesellschaftliche Information. Konstanz: Ölschläger.
- Bonfadelli, Heinz (2007): Die Darstellung ethnischer Minderheiten in den Massenmedien. In: Bonfadelli, Heinz/Moser, Heinz (Hg.): Medien und Migration. Europa als multikultureller Raum? Wiesbaden: VS Verlag, 95 – 118.
- Butterwege, Christoph / Hentges, Gudrun (2006): Massenmedien, Migration und Integration : Herausforderungen für Journalismus und politische Bildung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Braunreiter, Michaela (2001): MigrantInnen und Medien. Versuch einer Positionierung von MigrantInnen in der österreichischen Medienlandschaft mit besonderem Augenmerk auf muttersprachliche Produktionen im Radio. Universität Wien: Diplomarbeit.
- Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. 4. Überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag.
- Burkhardt, Steffen (2015): Medienskandale. Zur moralischen Sprengkraft öffentlicher Diskurse. 2. leicht überarbeitete und ergänzte Auflage. Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Bussemer, Thymian (2000): Propaganda und Populärkultur. Konstruierte Erlebniswelten im Nationalsozialismus.; Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag
- Cassino, Dan (2012): Fox News and American Politics. New York: Routledge
- Celic, Nino (2009): Die Repräsentation von Minderheiten in Fernsehserien am Beispiel der Animationsserie „South Park“. Universität Wien: Diplomarbeit.
- Donsbach, Wolfgang (1987): Die Theorie der Schweigespirale. In: Michael Schenk (1987) (Hg.): Medienwirkungsforschung. Tübingen: Mohr, 324-343.
- Esser, Hartmut (2000): Soziologie. Spezielle Grundlagen. Band 2: Die Konstruktion der Gesellschaft. Frankfurt am Main/New York: Campus Verlag
- Esser, Hartmut (2001): Integration und ethnische Schichtung. Arbeitspapier Nr. 40. Mannheim: Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung. Zit. Nach: Geißler, Rainer/Pöttker, Horst (2006): Integration durch Massenmedien. Medien und Migration im internationalen Vergleich. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Fassmann, Heinz (2006): Der Integrationsbegriff: missverständlich und allgegenwärtig – eine Erläuterung. In: Oberlechner, Manfred (Hg.): Die missglückte Integration? Wege und Irrwege in Europa. Wien: Braumüller, 225-238.
- Foucault, Michel (1981): Archäologie des Wissens. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

- Fuchs, Dieter/Gerhards, Jürgen/Neidhart, Friedhelm (1992): Öffentliche Kommunikationsbereitschaft. Ein Test zentraler Bestandteile der Theorie der Schweigespirale. In: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 21, Heft 4, 284 – 295.
- Gärtner, Markus (2015): Lügenpresse. Wie uns die Massenmedien durch Fälschen, Verdrehen und Verschweigen manipulieren. Rottenburg: Kopp Verlag.
- Geißler, Rainer (2010): Wanderungen zwischen Theorie und Praxis. In: Eberwein, Tobias/Müller, Daniel (Hg.): Journalismus und Öffentlichkeit. Eine Profession und ihr gesellschaftlicher Auftrag. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Geiges Lars/Marg, Stine/Walter, Franz (2015): PEGIDA. Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft? Transcript: Bielefeld.
- Goertz, Gary/Mahoney, James (2012): Concepts and measurement: Ontology and epistemology. In: Social Science Information, 51. Jg, Heft 2, 205-216.
- Goll, Ulrich (2002): Migration, Politik und Medien. In: Meier-Braun, Karl-Heinz/Kilgus, Martin A. (Hg.): Integration durch Politik und Medien? Medienforum Migranten unter Uns, 7, 2001, Stuttgart. Baden-Baden: Nomos Verlag.
- Haas, Hannes (2008): Medienkunde. Grundlagen, Strukturen, Perspektiven. Wien: Universitätsverlag.
- Heinelt, Peer (2004): Portrait eines Schreibtischtäters. Franz Ronneberger (1933 – 1999). In: Duchkowitsch, Wolfgang/Hausjell, Fritz/Semrad, Bernd (Hg.): Die Spirale des Schweigens. Zum Umgang mit der nationalsozialistischen Zeitungswissenschaft. Wien: Lit Verlag, 193 – 218.
- Hepp, Andreas (2009): Digitale Medien, Migration und Diaspora. Deterritoriale Vergemeinschaftung jenseits nationaler Integration. In: Kissau, Kathrin/Hunger, Uwe (Hg.): Internet und Migration. Theoretische Zugänge und empirische Befund. Wiesbaden: VS Verlag, 33 – 52.
- Herczeg, Petra (2011): Geschlossene Gesellschaft: Über Diversität in den Medien, Journalismus und Migration. In: Dahlvik, Julia/Fassmann, Heinz/Sievers, Wiebke (Hg.): Migration und Integration - wissenschaftliche Perspektiven aus Österreich. Wien: Vienna University Press.
- Imbusch, Peter/Rucht, Dieter(2005): Integration und Desintegration in modernen Gesellschaften. In: Heitmeyer, Wilhelm (Hg.): Integrationspotenziale einer modernen Gesellschaft. Analysen zur gesellschaftlichen Integration und Desintegration. Wiesbaden: VS-Verlag, 13 – 74.
- Imhof, Kurt (2012): Demokratisierung durch Social Media? Mediensymposium 2012. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Kaltenbrunner, Andy/Karmasin, Matthias/Kraus, Daniela (Hg.) (2010): Der Journalisten-Report III. Politikjournalismus in Österreich. Wien: Facultas.
- Klemperer, Victor (1996): LTI. Notizbuch eines Philologen. Leipzig: Reclam.
- Jäger, Siegfried (2001): Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung. Münster: Unrast-Verlag.
- Jäger, Siegfried (2012): Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung. 6. überarbeitete Auflage. Münster: Unrast-Verlag.
- Jarren, Otfried (1996): Auf dem Weg in die Mediengesellschaft? Medien als Akteur und institutionalisierter Handlungskontext. Theoretische Anmerkungen zum Wandel des intermediären Systems. In: Imhof, Kurt/ Schulz Peter (Hg.): Politisches Raisonement in der Informationsgesellschaft. Zürich: Seismo Verlag, 79 – 96.

- Jarren, Otfried (2000): Medien und Journalismus: eine Einführung. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Langthaler, Herbert (2010): Integration in Österreich. Sozialwissenschaftliche Befunde. Wien/Innsbruck/Bozen: Studien Verlag.
- Link, Jürgen (1986): Kleines Begriffslexikon. In: kultuRRevolution, 4. Jg. H. 11/1986, 71.
- Löfgren, Orvar (1995): The Nation as Home or Motel? Metaphors and Media of Belonging. In: Sosiologisk Arbok, 14(1), 1-34 (Manuskript). Zit. Nach: Gouma, Assiminia (2004): Migration und Medien. Mediennutzung, Identität und politische Partizipation der GriechInnen in Wien. Diplomarbeit.
- Lokk, Peter (1996): Computer einsetzen: Schreiben, Gestalten, Organisieren und Kommunizieren mit dem PC. Bonn: Stiftung Mitarbeiter.
- Luhmann, Niklas (1975): Die Weltgesellschaft. In: Ders (Hg.): Soziologische Aufklärung 2: Aufsätze zur Theorie der Gesellschaft. Opladen: Westdeutscher Verlag, 51 – 57.
- Maier, Scott R. (2005): Accuracy Matters: A Cross-Market Assessment of Newspaper Error and Credibility. In: Journalism & Mass Communication Quarterly, September 2005, Vol 82, Nr 3, 533 – 551.
- Maletzke, Gerhard (1984): Bausteine zur Kommunikationswissenschaft. 1949 – 1984. Berlin: Wissenschaftsverlag Spiess. Zit. nach: Braunreiter, Michaela (2001): MigrantInnen und Medien. Versuch einer Positionierung von MigrantInnen in der österreichischen Medienlandschaft mit besonderem Augenmerk auf muttersprachliche Produktionen im Radio. Univ. Wien: Diplomarbeit.
- Mannheim, Karl/Wolff, Kurt H. (Hg.) (1964): Wissenssoziologie. Auswahl aus dem Werk. Berlin/Neuwied: Luchterhand.
- McLuhan, Marshall/Fiore, Quentin (1967): The Medium is the Massage: An inventory of effects. New York: Bantam Books.
- Media Affairs (2010): Österreichische Migranten in österreichischen Printmedien. Studie im Auftrag von Peter Hajek und NOA Werbeagentur GmbH. Wien: Manuskript [die Power-Point-Präsentation der Studie wurde dem Autor von Media Affairs zur Verfügung gestellt].
- Morgan, David L. (2007): Paradigms Lost and Pragmatism Regained. Methodological Implications of Combining Qualitative and Quantitative Methods. In: Journal of Mixed Methods Research, Heft 1, 48 – 76.
- Müller, Daniel (2005): Die Mediennutzung ethnischer Minderheiten. In: Geißler, Rainer/Pöttker, Horst (Hg.): Massenmedien und die Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland. Bielefeld: Transcript.
- Noelle-Neumann, Elisabeth (1989): Die Theorie der Schweigespirale als Instrument der Medienwirkungsforschung. In: Kaase, Max/Schulz, Winfried (Hg.): Massenkommunikation. Theorien, Methoden, Befunde. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Ornig, Nikola: „Fremde“ werden „Integrierte“. In: Medien und Zeit. Hgg. vom Arbeitskreis für historische Kommunikationsforschung, 4/2007, Jahrgang 22, 25-33.
- Park, Robert. E. (1928): Human Migration and the Marginal Man. In: Sollors, Werner (Hg.) (1996): Theories of Ethnicity: a classical reader. New York: New York University Press, 156 – 157. Zit. Nach: Ornig, Nikola (2007): „Fremde“ werden „Integrierte“. In: Medien und Zeit. Hgg. vom Arbeitskreis für historische Kommunikationsforschung, 4/2007, Jahrgang 22, 25-33.
- Pariser, Eli (2011): The Filter Bubble: What the Internet Is Hiding from You. New York: Penguin Press.

- Pearce, Lisa D. (2012): Mixed Methods. Inquiry in Sociology. In: American Behavioral Scientist, Jg. 56, Heft 6, 829 – 848.
- Pfahl-Traughber, Armin (2015): Pegida als neue Protestbewegung von „rechts“. In: Backes, Uwe/ Gallus, Alexander/Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, 27. Jahrgang (2015). Baden-Baden: Nomos, 154 – 171.
- Plake, Klaus/Jansen, Daniel/Schuhmacher, Birgit (2001): Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit im Internet: politische Potentiale der Medienentwicklung. Wiesbaden: Westdeutsche Verlagsgesellschaft.
- Plasser, Fritz/Ullrich, Peter A. (1998): Von der Parteien- zur Medienverdrossenheit? Trends in Österreich, Deutschland und den USA. In: Busek, Erhard/Hüffel, Clemens (1998): Politik am Gängelband der Medien. Wien: Jugend & Volk, 107 – 123.
- Piga, Andrea (2007): Mediennutzung von Migranten. In: Bonfadelli, Heinz/Moser, Heinz (Hg.): Medien und Migration. Europa als multikultureller Raum? Wiesbaden: VS Verlag, 209 – 228.
- Polat, Rabia Karakaya (2005): The Internet and Political Participation. In: European Journal of Communication, December 2005, vol. 20, no. 4, 435 – 459.
- Popper, Karl R. (2009): Vermutungen und Widerlegungen: Das Wachstum der wissenschaftlichen Erkenntnis. Tübingen: Studienverlag.
- Rauf, Reza Tofek (2002): Die Rolle des Fernsehens für die nationale Integration und die kulturelle Identität am Beispiel von MED-TV. Universität Wien: Diplomarbeit.
- Rein, Antje (2001): Medienkompetenz – Schlüsselbegriff für die Informationsgesellschaft. In: dies. Schlüsselbegriffe. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 11 – 23.
- Reuband, Karl-Heinz (2015): Wer demonstriert in Dresden für Pegida? Ergebnisse empirischer Studien, methodische Grundlagen und offene Fragen. In: Mitteilung des Instituts für deutsches und internationales Parteienrecht und Parteienforschung 21, 1/2015, 133 – 144.
- Reuter, Christoph (2015): Die schwarze Macht: Der „islamische Staat“ und die Strategen des Terrors. München: Deutsche Verlags-Anstalt.
- Ronneberger, Franz (1978): Kommunikationspolitik. Teil 1. Institutionen, Prozesse, Ziele. Mainz: Verlag Hase & Kohler.
- Ronneberger, Franz (1985): Integration durch Massenkommunikation. In: Saxer, Ulrich (Hg.): Gleichheit oder Ungleichheit der Massenkommunikation? Homogenisierung – Differenzierung der Gesellschaft durch Massenkommunikation. München: Ölschlager, 3 – 18.
- Rühl, Manfred (1985): Integration durch Massenkommunikation? Kritische Anmerkungen zum Integrationsbegriff. In: Saxer, Ulrich (Hg.) (1985): Gleichheit und Ungleichheit durch Massenmedien. Homogenisierung – Differenzierung durch Massenkommunikation. München: Ölschlager, 19 – 33.
- Ruhrmann, Georg (2009): Migranten und Medien. Dokumentation zum Forschungsstand der wichtigsten Studien über die Mediendarstellung, Nutzung und Rezeption von Migranten und ethnischen Minderheiten von 2003 bis 2009. Jena: CIVIS Medienstiftung.
- Scherer, Helmut (1990): Massenmedien, Meinungsklima und Einstellung. Eine Untersuchung zur Theorie der Schweigespirale. Opladen: Westdeutscher Verlag.

- Schmitt-Beck, Rüdiger/Schrott, Peter (1994): Dealignment durch Massenmedien? Zur These der Abschwächung von Parteibindungen als Folge der Medienexpansion. In: Klingemann, Hans-Dieter/Kaase, Max (Hg.): Wahlen und Wähler: Analysen aus Anlaß der Bundestagswahl 1990. Opladen: Westdeutscher Verlag, 543 – 575.
- Schönbach, Klaus (2008): Das Prinzip der zuverlässigen Überraschung. Bürgerjournalismus und die Zukunft der traditionellen Nachrichtenmedien. In: Pörksen, Bernhard/Loosen, Wiebke/ Scholl, Armin (Hg.): Paradoxien des Journalismus. Theorie – Empirie – Praxis. Wiesbaden: Springer Verlag, 503 – 511.
- Schreiber, Constantin (2016): Marhaba, Flüchtling! Im Dialog mit arabischen Flüchtlingen. Hamburg: Hoffmann und Campe.
- Seidler, John David (2016): Die Verschwörung der Massenmedien. Eine Kulturgeschichte vom Buchhändler-Komplot bis zur Lügenpresse. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Schmid, Fabian (2013): Framing der „Neuen Rechten“. Eine Untersuchung der Website „unzensuriert.at“. Universität Wien: Diplomarbeit.
- Schulz, Winfried (2011): Politische Kommunikation: Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Steiner, Barbara (2005): Interkulturelle Kommunikation in der Volksschule in Hinblick auf die besonderen sprachlichen Bedürfnisse von Migrantenkindern der 2. Generation bosnisch/kroatisch/serbischer Herkunft. Universität Wien: Diplomarbeit.
- Strobl, Natascha (2012). Strategie und Ideologie der „Neuen Rechten“ am Beispiel des Funken. Universität Wien: Diplomarbeit.
- Swanson, David L./Paolo Mancini (1996): Politics, media, and modern democracy. Introduction. In: Dies. (Hg.): Politics, media and modern democracy. An international study of innovations in electoral campaigning and their consequences. Westport: Praeger, 1 – 26.
- Tichenor, Philipp J./Donohue, George A./Olien, Clarice N. (1970): Mass Media Flow and Differential Growth in Knowledge. In: Public opinion quarterly : journal of the American Association for Public Opinion Research, Oxford, Bd. 34, 2, 159 – 170.
- Towner, Terri L./Clawson, Rosalee A./Waltenburg, Eric N. (2006): Media Coverage of the University of Michigan Affirmative Action Decisions. In: Judicature, Vol. 90, 120 – 128. Zit. nach Zauner, Karin (2012): Zuwanderung. Herausforderung für Österreichs Medien. Wien: Holzhausen.
- Trebbel, Joachim (2009): Ethnische Minderheiten, Massenmedien und Integration: eine Untersuchung zu massenmedialer Repräsentation und Medienwirkungen. Wiesbaden: VS Verlag.
- Turkle, Sherry (1997): Life on the Screen: Identity in the Age of the Internet. New York: Simon & Schuster.
- Ulreich, Kathrin (2009): Die Volksgruppe der Roma in Oberwart – eine mit Makel behaftete Minderheit? Journalisten zwischen Vorurteilsbildung und Minderheitenanwalt. Universität Wien: Diplomarbeit.
- Vallone, R.P./Ross, L./Lepper, M.R. (1985). The hostile media phenomenon: Biased Perception and Perceptions of Media Bias in Coverage of the "Beirut Massacre". Journal of Personality and Social Psychology, 49, 577 – 585.
- Vlasic, Andreas (2004): Die Integrationsfunktion der Massenmedien. Begriffsgeschichte, Modelle, Operationalisierung. Wiesbaden: VS Verlag.
- Vollbrecht, Ralf/Hurrelmann, Klaus/Oelkers, Jürgen (2001): Einführung in die Medienpädagogik. Weinheim: Beltz.

- Vorländer, Hans/Herold, Maik/Schäller, Steven (2015): Wer geht zu Pegida und warum? Eine empirische Untersuchung unter Pegida-Demonstranten in Dresden. Dresden: Zentrum für Verfassungs- und Demokratieforschung.
- Vorländer, Hans/Herold, Maik/Schäller, Steven (2016): Pegida – Entwicklung, Zusammensetzung und Deutung einer Empörungsbewegung. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Wagner-Ueberflow, Anja C. (2012): UEBERflow. Gestaltungsspielräume für globale Bildung. Universität Kassel: Dissertation.
- Wampfler, Philippe (2013): Wie Schülerinnen und Schüler Social Media nutzen. In: Facebook, Blogs und Wikis in der Schule: Ein Social-Media-Leitfaden. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Waters, Mary (1994): Ethnische Identität als Option. In: Honneth, Axel (Hg.): Pathologien des Sozialen. Die Aufgaben der Sozialphilosophie. Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 205 – 232.
- Weber-Menges, Sonja (2005): Die Entwicklung ethnischer Medienkulturen. Ein Vorschlag zur Periodisierung. In: Geißler, Rainer/Pöttker, Horst (2005): Massenmedien und die Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland. Problemaufriss – Forschungsstand – Bibliographie. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Weiß, Hans-Jürgen/Trebbe, Joachim (2001): Mediennutzung und Integration der türkischen Bevölkerung in Deutschland. Ergebnisse einer Umfrage des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung. Potsdam: GöfaK
- Wilson, Clint (1991): Black journalists in paradox: historical perspectives and current dilemmas. Westport, CT: Greenwood. Zit. nach Zauner, Karin (2012): Zuwanderung. Herausforderung für Österreichs Medien. Wien: Holzhausen.
- Wimmer, Jeffrey (2008): Gegenöffentlichkeit 2.0: Formen, Nutzung und Wirkung kritischer Öffentlichkeiten im Social Web. In: Zerfaß, Ansgar/Welker, Martin/Schmidt, Jan (Hg.): Kommunikation, Partizipation und Wirkungen im Social Web. Köln: Herbert von Kalem Verlag, 210 – 230.
- Zauner, Karin (2012): Zuwanderung. Herausforderung für Österreichs Medien. Wien: Holzhausen.

Internetquellen

- ARD (31.10.2015): Von wegen „Lügenpresse“: Große Mehrheit vertraut Medien. <https://meta.tagesschau.de/id/104780/von-wegen-luegenpresse-grosse-mehrheit-vertraut-medien>, abgerufen am 3.4.2016
- Alvarez, Sonja (30.10.2015): Nippel statt Hetze. Facebook reagiert auf Anti-Lösch-Aktion. <http://www.tagesspiegel.de/medien/nippel-statt-hetze-facebook-reagiert-auf-anti-loesch-aktion/12516370.html>, abgerufen am 2.3.2016
- ASNE (28.7.2015): 2015 Census <http://asne.org/content.asp?pl=121&sl=415&contentid=415>, abgerufen am 22.4.2016.
- Baacke, Dieter (1999): Medienkompetenz. http://www.lpb-freiburg.de/fileadmin/templ/pdf/Neue_Medien_im_Politikunterricht/baacke_medienkompetenz.pdf, abgerufen am 3.4.2016
- Bax, Daniel (5.1.2016): Neue Dimension der Empörung <http://www.taz.de/Vorkommnisse-in-Koeln-und-Pressekodex/!5263129/>, abgerufen am 15.2.2016

- Bellingrad, Daniel (29.6.2015): Die Kritik an Zeitungen ist so alt wie das Medium selbst. <http://www.zeit.de/wissen/geschichte/2015-06/luegen-presse-zeitungen-kritik>, abgerufen am 3.3.2016
- Bendig, Björn (5.2.2013): Studien-Ergebnisse: „Gefahren für die Innere Pressefreiheit 2013“. <http://pressefreiheit-in-deutschland.de/studien-ergebnisse-gefahren-fuer-die-innere-pressefreiheit-301>, abgerufen am 13.3.2016
- Bickle, Paul et al (3.12.2015): Es brennt in Deutschland www.zeit.de/politik/deutschland/2015-11/rechtsextremismus-fluechtlingsunterkuenfte-gewalt-gegen-fluechtlinge-justiz-taeter-urteile abgerufen am 1.5.2016
- Blasius, Rainer (13.1.2015): Von der Journaille zur Lügenpresse. <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/unwort-des-jahres-eine-kleine-geschichte-der-luegenpresse-13367848.html>, abgerufen am 7.5.2016
- Blick.ch (16.1.2015): <http://www.blick.ch/news/schweiz/medien-journalisten-fuehlen-sich-in-ihrer-freiheit-eingeschraenkt-id3413402.html>, abgerufen am 20.2.2016
- Bundeskanzleramt Österreich (2016): Gesamte Rechtsvorschrift für 10000785 [//www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000785](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000785), abgerufen 3.5.2016
- Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar (2014): Die stabilisierte Mitte Rechtsextreme Einstellung in Deutschland 2014. http://research.uni-leipzig.de/kredo/Mitte_Leipzig_Internet.pdf, abgerufen am 6.5.2016
- Dejure.org (10.12.2015): Rechtssprechung OLG Frankfurt, 10.12.2015 – g U 244/14. <http://dejure.org/dienste/vernetzung/rechtsprechung?Text=6%20U%20244/14>, abgerufen am 28.3.2016.
- Denkler, Thorsten (6.2.2016): Pinocchio-Petry verleumdet sich selbst <http://www.sueddeutsche.de/politik/schiessen-auf-fluechtlinge-wie-pinocchio-petry-sich-selbst-verleumdet-1.2852327>, abgerufen am 1.3.2016
- DerStandard.at (24.7.2014) Strache fällt auf Satiremeldung herein derstandard.at/2000003506304/Strache-faellt-auf-Satire-Meldung-herein, abgerufen am 5.5.2016
- DerStandard.at (3.12.2014): Blattlinie derstandard.at/2000008949975/Blattlinie-standard, abgerufen am 5.5.2016
- DerStandard.at (30.1.2015): Diskutieren, streiten und sich amüsieren derstandard.at/2000011107238/Diskutieren-streiten-und-sich-amuesieren?ref=rec, abgerufen am 5.5.2016
- DerStandard.at (21.7.2015) Netz feiert Feuerwehr für Wasserspaß mit Flüchtlingen derstandard.at/2000019488597/Netz-feiert-Freiwillige-Feuerwehr-fuer-Wasserspass-mit-Fluechtlings, abgerufen am 6.5.2015
- DerStandard.at (31.8.2015): 20.000 demonstrierten in Wien gegen unmenschlichen Umgang mit Flüchtlingen - derstandard.at/2000021543059/20-000-demonstrieren-in-Wien-gegen-unmenschlichen-Umgang-mit-Fluechtlings, abgerufen am 7.5.2016
- DerStandard.at (20.10.2015): Presserat: Zurückhaltung bei Herkunft von Straftätern <http://derstandard.at/2000024203787/Presserat-Zurueckhaltung-bei-Herkunft-von-Straftaetern>, abgerufen am 12.1.2015

- DerStandard.at (25.4.2016): Sexuelle Übergriffe in Köln: Presserat rügt "Falter"-Cover
derstandard.at/2000035701837/Sexuelle-Uebergriffe-in-Koeln-Presserat-ruegt-Falter-Cover,
abgerufen am 4.5.2016
- Deutsches Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (8.4.2016): Asylgeschäftsstatistik für den Monat März 2016
http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/201603-statistik-anlage-asyl-geschaeftsbericht.pdf?__blob=publicationFile, abgerufen am 2.5.2016
- DiePresse.com (2016): Blattlinie. diepresse.com/unternehmen/613276/Die-PresseBlattlinie, abgerufen am 5.5.2016
- DiePresse.com (7.5.2012): „Heute“ legt Eigentümerverhältnisse offen
diepresse.com/home/kultur/medien/755580/Heute-legt-Eigentumerverhaeltnisse-offen, abgerufen am 5.5.2016
- DiePresse.com (29.10.2015): „Krone“-Chefredakteur Biró soll im November wieder zurückkehren.
<http://diepresse.com/home/kultur/medien/4854473/KroneChefredakteur-Biro-soll-im-November-wieder-zuruckkehren>, abgerufen am 4.5.2016
- DiePresse.com (17.1.2016): Leitl: Flüchtlinge sollen Sozialjahr absolvieren
diepresse.com/home/wirtschaft/economist/4906220/Leitl_Fluchtlinge-sollen-Sozialjahr-absolvieren?parentid=5912777&showMask=1 abgerufen am 5.5.2016
- DiePresse.com (2.4.2016): Facebook-Verbot für ORF aufgehoben
diepresse.com/home/techscience/internet/1585473/FacebookVerbot-fur-ORF-aufgehoben-,
abgerufen am 5.5.2016
- DieTagespresse.com (1.6.2015): Österreich schließt Grenze zur Steiermark
<http://dietagespresse.com/oesterreich-schliesst-grenze-zur-steiermark/>, abgerufen am 7.5.2016
- DieTagespresse.com (12.6.2015): Lärm, Müll, Chaos: Menschenunwürdige Zeltstadt über Nacht in Nickelsdorf errichtet
<http://dietagespresse.com/laerm-muell-chaos-menschenunwuerdige-zeltstadt-ueber-nacht-in-nickelsdorf-errichtet/>, abgerufen am 7.5.2016
- DieTagespresse.com (16.10.2015) „Sind am Limit“: AMS kann keine ehemaligen ÖVP-Chefs mehr vermitteln
dietagespresse.com/sind-am-limit-ams-kann-keine-ehemaligen-oevp-chefs-mehr-vermitteln/, abgerufen am 7.5.2016
- Die Tagespresse (2016): Über diese Seite. <http://dietagespresse.com/uber-uns>, abgerufen am 1.5.2016
- Die Welt Online (8.1.2015): AfD-Chefin Petry sieht „Schnittmengen“ mit Pegida
<http://www.welt.de/politik/deutschland/article136170926/AfD-Chefin-Petry-sieht-Schnittmengen-mit-Pegida.html>, abgerufen am 14.3.2015
- Die Welt Online (15.9.2015): Dann ist das nicht mein Land" - die Kanzlerin wehrt sich.
http://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infonline_nt/thema_nt/article146443815/Dann-ist-das-nicht-mein-Land-die-Kanzlerin-wehrt-sich.html, abgerufen am 20.4.2016
- Die Welt Online (6.1.2016): Ex-Minister Friedrich spricht von "Schweigekartell"
<http://www.welt.de/politik/deutschland/article150686468/Ex-Minister-Friedrich-spricht-von-Schweigekartell.html>, abgerufen am 15.02.2016
- Die Welt Online (18.1.2016): Erster Verdächtiger wegen Sexualstraftat in Köln in U-Haft
www.welt.de/politik/deutschland/article151144503/Erster-Verdaechtiger-wegen-Sexualstraftat-in-Koeln-in-U-Haft.html, abgerufen am 4.5.2016

- Donsbach, Wolfgang (23.1.2015): Aktuell: Unsere Studie zu „Was erklärt Sympathie für Pegida?“. <http://donsbach.net/aktuell-unsere-studie-zu-was-erkl%C3%A4rt-sympathie-f%C3%BCr-pegida>, abgerufen am 3.4.2016
- Dresdner Neueste Nachrichten (17.1.2015): Harte Kritik an Pegida-Studie der TU Dresden <http://www.dnn.de/Dresden/Lokales/Harte-Kritik-an-Pegida-Studie-der-TU-Dresden>, abgerufen am 15.3.2015
- Fischer, Karin (6.1.2016): „Reflexartig gewisse Ressentiments“. Interview mit Esra Küçük. http://www.deutschlandfunk.de/serie-was-ist-deutsch-reflexartig-gewisse-ressentiments.691.de.html?dram:article_id=341727, abgerufen am 11.1.2016
- Fisher, Robert (28.12.2015): Vordenker der Völkischen http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2015/12/28/vordenker-der-volkischen_20866, abgerufen am 11.1.2016
- Frankfurter Allgemeine Zeitung (8.1.2016): „Es darf keine Schweigespirale geben“ <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/thomas-de-maiziere-warnt-im-interview-vor-schweigespirale-14004064.html>, abgerufen am 15.02.2016
- Fritz, Thomas (2.11.2015): Sollte man überhaupt mit Pegida-Anhängern reden? <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/pegida-mit-pegida-reden-ja-nein-vielleicht-a-1013943.html>, abgerufen am 2.4.2016
- Fürst Arminius (21.10.2015): KZ Akif Pirinçci Erster PEGIDA Geburtstag 19.10.2015 [Videomitschnitt der Rede auf Youtube]. <https://www.youtube.com/channel/UCEMrwPHJFG6ij1jD2PA9o2w>. Veröffentlicht am 21.10.2015, abgerufen am 8.5.2015.
- Grombery, Thomas (2.1.2016): Sexuell bedrängte Frau in Köln: »Die waren mit ihren Händen wirklich überall« info.kopp-verlag.de/hintergruende/deutschland/torben-grombery/sexuell-bedraengte-frau-in-koeln-die-waren-mit-ihren-haenden-wirklich-ueberall-.html, abgerufen am 4.5.2016
- GWJ SOCIAL Q1 2016 (1. Quartal 2016): <http://insight.globalwebindex.net/social>, abgerufen am 4.5.2016
- Hamann, Götz (26.6.2015): Journalismus: Wer vertraut uns noch? Zeit Online <http://www.zeit.de/2015/26/journalismus-medienkritik-luegenpresse-vertrauen-ukraine-krise>, abgerufen am 15.3.2016
- Harth, Peter (22.7.2015): Im Auftrag der Medien: Wie Anwälte den Leser-Zorn betäuben. <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/peter-harth/im-auftrag-der-medien-wie-anwaelte-den-leser-zorn-betaeuben.html> abgerufen am 11.4.2016, abgerufen am 2.3.2016
- Herbst, Hanna (21.7.2015): Die oberösterreichische Feuerwehr zeigt uns, wie man Flüchtlinge wirklich begrüßen sollte www.vice.com/alps/read/feldkirchen-an-der-donau-freiwillige-feuerwehr-939, abgerufen am 6.5.2016
- Hermida, Martin (1.12.2014). Familie, Peergroup und Schule als Vermittler von Medienkompetenz. Wo Heranwachsende die sichere Nutzung des Internets lernen. http://www.zora.uzh.ch/104884/1/12-2014_Hermida.pdf, abgerufen am 12.2.2016
- Heute.at (2016): Impressum. <http://www.heute.at/kommunikation/impressum>, abgerufen am 5.6.2016
- Heute.at (17.1.2016): Asylwerber vergewaltigte 18-Jährige im Park. <http://www.heute.at/news/oesterreich/wien/Asylwerber-vergewaltigte-18-Jaehrige-im-Prater;art23652,1250752>, abgerufen am 6.5.2016.

- Höcker, Bernd (3.6.2015): Wie linke Gutmenschen unser Wertesystem auf den Kopf stellen - <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/deutschland/bernd-hoecker/wie-linke-gutmenschen-unser-wertesystem-auf-den-kopf-stellen.html>, abgerufen am 15.3.2016.
- Hoffmann, Martin (2015): Das Feindbild - Eine Untersuchung des European Centre for Press and Media Freedom. https://ecpmf.eu/files/ecpmf_untersuchung_luegenpresse_14122015.pdf, abgerufen am 3.3.2016
- Hurtz, Simon (3.3.2016): Wie sich die deutsche Willkommenskultur in Ablehnung verwandelte. <http://www.sueddeutsche.de/digital/facebook-und-medien-ueber-fluechtlinge-wie-sich-die-deutsche-willkommenskultur-in-ablehnung-verwandelte-1.2890925>, abgerufen am 3.3.2016
- IVW (2016): Digital [monatlich aktualisierte Zugriffsstatistiken für Deutschland] <http://www.ivw.eu/digital/digital>, abgerufen am 4.4.2016
- Jacobsen, Nils (6.1.2016): ZDF entschuldigt sich auf Facebook für fehlende Köln-Berichterstattung. <http://meedia.de/2016/01/06/zdf-entschuldigt-sich-auf-facebook-fuer-fehlende-koeln-berichterstattung>, abgerufen am 22.4.2016
- Janich, Nina (13.1.2015): Pressemitteilung: Wahl des 24. „Unworts des Jahres“. http://www.unwortdesjahres.net/fileadmin/unwort/download/pressemitteilung_unwort2014.pdf, abgerufen am 3.5.2016
- Jansen, Frank (16.12.2014): Tausende demonstrieren - und Gauland schaut zu <http://www.tagesspiegel.de/politik/pegida-in-dresden-tausende-demonstrieren-und-gauland-schaut-zu/11125148.html>, abgerufen am 15.2.2016
- KenFM (6.6.2015): KenFM zeigt: Regime-Change in der Ukraine? Dr. Daniele Ganser im Kino Babylon Berlin. <https://www.youtube.com/watch?v=zNOiNSw5jMY>, abgerufen am 6.5.2016
- KenFM (2.10.2015): Me, myself and Media #10 - Flüchtlinge und Überforderung. https://www.youtube.com/watch?v=E-_lWGzGfyA. Veröffentlicht am 2.1.2015, abgerufen am 3.3.2016
- Kremp, Matthias (28.1.2011): Totalabschaltung: Wie Ägypten aus dem Internet verschwand <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/totalabschaltung-wie-aegypten-aus-dem-internet-verschwand-a-742232.html>, abgerufen am 18.3.2016
- Krone.at (1.7.2015) Westeuropa - das neue Schlachtfeld der IS-Krieger http://www.krone.at/Nachrichten/Westeuropa_-_das_neue_Schlachtfeld_der_IS-Krieger-Kalifat_rueckt_naehere-Story-460311, abgerufen am 6.5.2016
- Krone.at (10.7.2015): 'Beamte in NÖ über Flüchtlingsansturm frustriert http://www.krone.at/Nachrichten/Beamte_in_NOe_ueber_Fluechtlingsansturm_frustriert-Hilfeschrei_in_Brief-Story-461873, abgerufen am 7.5.2016
- Krone.at (24.7.2015): Schlägerei in Traiskirchen: 300 Asylwerber in Rage www.krone.at/Nachrichten/Schlaegerei_in_Traiskirchen_300_Asylwerber_in_Rage-Polizei-Grosseinsatz-Story-463974, agerufen am 7.5.2016
- Krone.at (19.9.2015): Gratis-Essen für Flüchtlinge, nicht für Obdachlose www.krone.at/Oesterreich/Gratis-Essen_fuer_Fluechtlinge._nicht_fuer_Obdachlose-Salzbuerger_Bahnhof_-Story-472822, abgerufen am 7.5.2016
- Krone.at (10.12.2015): Darf über Taten von Flüchtlingen berichtet werden? www.krone.at/Politik/Darf_ueber_Taten_von_Fluechtlingen_berichtet_werden-Schwierige_Faelle-Story-486174, abgerufen am 5.5.2016

- Krone.at (2016): Impressum und Offenlegung. www.krone.at/ueber-krone.at/krone.at_Impressum_und_Offenlegung-Story-37371, abgerufen am 5.5.2016
- Klößner, Marcus (24.6.2015) <http://www.heise.de/tp/news/Zeit-Umfrage-Sinkendes-Vertrauen-in-die-Medien-2725609.html>, abgerufen am 24.2.2016.
- Krüger, Michael (5.7.2015): Rigidere Haftung für fremde Postings? <http://diepresse.com/home/recht/rechtallgemein/4770461/Rigidere-Haftung-fur-fremde-Postings?from=simarchiv> abgerufen, am 28.3.2016.
- Kurier.at (5.4.2013): Offenlegung gem. § 25 MedienG KURIER kurier.at/services/offenlegung-gem-25-medieng-kurier/791.727, abgerufen am 5.5.2016
- Kurier.at (17.1.2015): Strache: "Ich bin im Herzen bei Pegida" <http://kurier.at/politik/inland/strache-ich-bin-im-herzen-bei-pegida/108.708.736>, abgerufen am 15.2.2016
- Lobo, Sascha (20.1.2016): Hilferuf an die mindestens durchschnittlich Begabten. <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/lobo-kolumne-hilferuf-an-die-mindestens-durchschnittlich-begabten-a-1072955.html>, abgerufen am 16.4.2016
- Laurenz, Nike (29.1.2015): TU Dresden: Kollegen distanzieren sich von „Pegida-Versteher“ Patzelt <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/mitarbeiter-und-studenten-protestieren-in-dresden-gegen-werner-patzelt-a-1015400.html>, abgerufen am 15.3.2015.
- Mähler, Markus (6.1.2016): Der Sündenfall im Flüchtlingsmärchen: Lügenpresse lässt Kölns »nordafrikanischen« Sex-Mob links liegen info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/markus-maehler/der-suendenfall-im-fluechtlingsmaerchen-luegenpresse-laesst-koelns-nordafrikanischen-sex-mob-link.html abgerufen am 4.5.2016
- Mittelstaedt, Katharina (23.1.2015): Georg Immanuel Nagel: „Freisinniger Publizist“ mit Hang zur Härte <http://derstandard.at/2000010777665/Georg-Immanuel-Nagel-Freisinniger-Publizist-mit-Hang-zur-Haerte> , abgerufen am 15.2.2016
- Medieninformationen der Polizeidirektion Dresden (2016) https://www.polizei.sachsen.de/de/medieninformationen_pdd.htm, abgerufen am 15.2.2016
- Medienpolitik.net (16.2.2015): Öffentlich-rechtlicher Rundfunk: „Glaubwürdigkeit ist unser höchstes Gut“. <http://www.medienpolitik.net/2015/02/offentlich-rechtlicher-rundfunk-glaubwuerdigkeit-ist-unser-hochstes-gut>, abgefragt am 30.4.2016
- Meedia.de (28.10.2015): Forsa-Umfrage: 44 Prozent teilen „Lügenpresse“-Vorwurf von Pegida. <http://meedia.de/2015/10/28/forsa-umfrage-44-prozent-teilen-luegenpresse-vorwurf-von-pegida/>, abgerufen am 15.2.2015
- Meier, Klaus (17.5.2013): Statistisch belegt: starke Pressefreiheit und geringes Vertrauen in die Medien hängen zusammen. <https://journalistiklehrbuch.wordpress.com/2013/05/17/statistisch-belegt-starke-pressefreiheit-und-geringes-vertrauen-in-die-medien-hangen-zusammen>, abgerufen am 15.4.2016
- Meisner, Matthias (16.8.2015): Ein Netzwerk für Putin und Pegida <http://www.tagesspiegel.de/medien/juergen-elsaesser-und-sein-compact-magazin-ein-netzwerk-fuer-putin-und-pegida/12194382.html>,
- Meisner, Matthias (25.3.2016): Nach ideologischem Zickzackkurs stramm rechts. <http://www.tagesspiegel.de/medien/juergen-elsaesser-und-sein-compact-magazin-nach-ideologischem-zickzackkurs-stramm-rechts/13367938.html>, abgerufen am 28.4.2016

- Microsoft (20.1.2015): Digitale Technologien und das Vertrauen in die Medien. <https://de.statista.com/infografik/3145/einfluss-digitaler-technologien-auf-das-vertrauen-in-die-medien/> abgerufen am 15.3.2016
- Minkin, Christina (27.8.2015): Zwei Tage Undercover-Flüchtling in Traiskirchen derstandard.at/2000021380180/Zwei-Tage-Undercover-Fluechtling-in-Traiskirchen, abgerufen am 7.5.2016
- Nachrichten.at (26.11.2015): Keine Weihnachtsfeier wegen Flüchtlingen? Billa dementiert www.nachrichten.at/nachrichten/chronik/Keine-Weihnachtsfeier-wegen-Fluechtlingen-Billa-dementiert;art58,2043129, abgerufen am 6.5.2016
- NDR.de (1.12.2014): Vertrauen in Medien-Berichterstattung über den Ukraine-Konflikt. <http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/infratest100.pdf>, abgerufen am 26.4.2016
- Niggemeier, Stefan (1.11.2015): Die Unwahrheit über Akif Pirinçcis „KZ-Rede“. <http://www.stefan-niggemeier.de/blog/22191/die-unwahrheit-ueber-akif-pirincis-kz-rede>, abgerufen am 10.4.2015
- Niggemeier, Stefan (13.1.2016): Die üblichen Verdächtigen. <http://uebermedien.de/895/die-ueblichen-verdaechtigen/>, abgerufen am 11.3.2016
- Niggemeier, Stefan (21.1.2016): Kriminalität von Ausländern: Die Brüllspirale. <http://uebermedien.de/1184/die-bruellspirale>, abgerufen am 30.4.2016
- oe24.at (12.1.2016): Bar erteilt allen Flüchtlingen Lokalverbot <http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Erstes-Austro-Hallenbad-erlaesst-Fluechtlings-Verbot/220216495>, abgerufen am 7.5.2016
- oe24.at (17.1.2016) Erstes Austro-Hallenbad erlässt Flüchtlings-Verbot www.oe24.at/oesterreich/chronik/Erstes-Austro-Hallenbad-erlaesst-Fluechtlings-Verbot/220216495, abgerufen am 7.5.2016
- Österreichisches Bundesministerium für Inneres (2015): Vorläufige Asylstatistik Dezember 2015 http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Asylwesen/statistik/files/Asylstatistik_Dezember_2015.pdf, abgerufen am 2.5.2016
- Österreichischer Presserat (2.12.2013): Grundsätze für die publizistische Arbeit (Ehrenkodex für die österreichische Presse). http://www.presserat.at/show_content.php?hid=2, abgerufen am 20.4.2016
- ORF.at mediaresearch (2007): Migranten und Fernsehen in Österreich. http://mediaresearch.orf.at/index2.htm?studien/studien_migranten.htm, abgerufen am 13.4.2016.
- ORF.at (27.8.2015): Traiskirchen: Zustände „bewusst herbeigeführt“. tirol.orf.at/news/stories/2728558/ abgerufen am 4.5.2016
- ORF.at (2016): Offenlegung. zukunft.orf.at, abgerufen am 3.5.2016
- ÖWA (2016): Gesamtangebot [monatlich aktualisierte Zugriffsstatistiken für Österreich]. <http://www.oewa.at/index.php?id=17183&sort=DESC&by=uc&cat=gesamt#ea>, abgerufen am 4.4.2016
- Patzelt, Werner .J./Eichardt Christian (21.5.2015): Drei Monate nach dem Knall: Was wurde aus PEGIDA? https://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/ifpw/polsys/for/pegida/patzelt-analyse-pegida-mai-2015.pdf abgerufen am 14.3.2016

- Pennekamp, Johannes / Bernau, Patrick (17.1.2015): Die Angstindustrie. <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/verlage-und-unternehmen-rund-um-verschwörungstheorien-13374395.html>, abgerufen am 11.4.2016.
- Peternel, Evelyn (5.1.2016): Aufschrei nach Exzess in Köln <http://kurier.at/politik/ausland/deutschland-uebergrieffe-auf-frauen-zu-silvester-aufschrei-nach-exzess-in-koeln/173.403.450>, abgerufen am 8.3.2016
- Plenk, Yvonne (20.1.2015): Edelman Trust Barometer 2015: Die Deutschen haben Angst vor Innovationen – Vertrauen in Wirtschaft, NGOs und Medien schwindet. <http://www.edelman.de/de/news-pressemitteilungen/edelman-trust-barometer-2015-die-deutschen-haben-angst-vor-innovationen-vertrauen-in-wirtschaft-ngos-und-medien-schwindet>, abgerufen am 12.2.2016
- Plenk, Yvonne (19.1.2016): Edelman Trust Barometer 2016: Regierung Merkel erleidet erstmals seit Jahren Vertrauensverlust – Qualitätslabel ‚Made in Germany‘ sichtbar angekratzt. <http://www.edelman.de/de/news-pressemitteilungen/edelman-trust-barometer-2016-regierung-merkel-erleidet-erstmals-seit-jahren-vertrauensverlust-qualitaetslabel-made-in-germany-si>, abgerufen am 12.2.2016
- Prantl, Heribert (19.1.2016): Wann Schweigen geboten ist <http://www.sueddeutsche.de/medien/deutscher-pressekodex-wann-schweigen-geboden-ist-1.2823374>, abgerufen am 15.2.2016
- Pressekodex des deutschen Presserates http://www.presserat.de/pressekodex/pressekodex/#panel-ziffer_12___diskriminierungen, abgerufen am 5.4.2016.
- Presseportal (1.1.2016): POL-K: 160101-1-K/LEV Ausgelassene Stimmung - Feiern weitgehend friedlich <http://www.presseportal.de/blaulicht/pm/12415/3214905>, abgerufen am 8.5.2016
- Puppis, Manuel/Schönhagen, Philomen/Fürst, Silke/Hofstetter, Brigitte/Meissner, Mike (2.12.2014): Arbeitsbedingungen und Berichterstattungs-freiheit in journalistischen Organisationen. http://www.academia.edu/17710907/Arbeitsbedingungen_und_Berichterstattungs-freiheit_in_journalistischen_Organisationen, abgerufen am 29.3.2016
- Rechtsinformationssystem des österreichischen Bundeskanzleramtes (3.5.2016): Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für ORF-Gesetz, Fassung vom 03.05.2016.
- Reinemann, Carsten/Fawzi, Nayla (24.1.2016): Eine vergebliche Suche nach der Lügenpresse <http://www.tagesspiegel.de/politik/analyse-von-langzeitdaten-langzeitdaten-zeichnen-voellig-anderes-bild-als-es-die-derzeit-gaengige-krisenerzaehlung-vermittelt/12870672-2.html>, abgerufen am 3.5.2016
- Rabl, Sissy/Schrenk, Julia (18.8.2015): Helfen als Selbstverständlichkeit: 23-Jährige nimmt 30 Syrer auf kurier.at/chronik/oesterreich/helfen-als-selbstverstaendlichkeit-23-jaehrige-nimmt-30-syrer-auf/147.508.519, abgerufen am 6.5.2016
- Ramsauer, Sandra/Budin, Christoph (19.11.2015): Afghane aus Traiskirchen vergewaltigte 72-Jährige http://www.krone.at/Oesterreich/Afghane_aus_Traiskirchen_vergewaltigte_72-Jaehrige-Asylwerber_gestaendig-Story-482925, abgerufen am 6.5.2016
- Reitz, Ulrich: Die beste Antwort auf üble Rechtsausleger: handeln <http://mailings.focus-magazin.de/go/v4n639jahxetwwywrta7eyj7b4j65qcgtgcu8wcg82dv>, abgerufen am 15.2.2016
- Rucht, Dieter/Daphi, Priska/Kocyba, Piotr/Neuber, Michael/Roose, Jochen/Scholl, Franziska/Sommer, Moritz/Stuppert, Wolfgang/Zajak, Sabrina (28.1.2015): Protestforschung am Limit. Eine

- soziologische Annäherung an PEGIDA. https://www.wzb.eu/sites/default/files/u6/pegida-report_berlin_2015.pdf, abgerufen am 14.3. 2015
- Sambrook, Richard (1.7.2012): Delivering Trust: Impartiality and Objectivity in the Digital Age. <http://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/publication/delivering-trust-impartiality-and-objectivity-digital-age>, abgerufen am 23.4.2016
- Schiedel, Heribert; Tröger, Martin (ohne Datum): Zum deutschnationalen Korporationswesen in Österreich http://www.doew.at/cms/download/934d7/re_schiedel_troeger_korporationen.pdf, abgerufen am 5.5.2016
- Schmitt, Richard (22.10.2015) DAS kann sich keine Nation bieten lassen www.krone.at/Oesterreich/DAS_kann_sich_keine_Nation_bieten_lassen-Krone-Kommentar-Story-478293, abgerufen am 5.5.2016
- Schönhagen, Philomen (1999): Der Journalist als unbeteiligter Beobachter. In: Publizistik: Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung, 3, 271 – 287. Zit. nach Zauner, Karin (27.12.2011): Warum Medien in Demokratien keine Integrationsfunktion haben dürfen <https://karinzauner.wordpress.com/2011/12/27/warum-medien-in-demokratien-keine-integrationsfunktion-haben-duerfen/>, abgerufen am 20.2.2016
- Schrenk, Julia (1.5.2016): Afghanen unter Generalverdacht kurier.at/chronik/oesterreich/fluechtlinge-afghanen-unter-generalverdacht/196.337.233, abgerufen am 8.5.2016
- Schümer, Dirk (17.12.2015): Haben Lügen wirklich lange Nasen, liebe AfD? <http://www.welt.de/kultur/medien/article150062648/Haben-Luegen-wirklich-lange-Nasen-liebe-AfD.html>, abgerufen am 3.4.2016
- Schwan, Gesine (15.1.2015): Pegida ist überall <http://www.zeit.de/2015/01/pegida-abstiegsangst-weimarer-republik>, abgerufen am 15.2.2016
- Smith, Russell (22.12.2015): Say bye tot he online comment section as you know it. <http://www.theglobeandmail.com/arts/books-and-media/russell-smith-say-bye-to-the-online-comment-section-as-you-know-it/article27906890/> abgerufen am 22.3.2016
- Spectra Marktforschungsgesellschaft (2016): Flüchtlingskrise. Mentale Barrieren der Integration. <http://www1.spectra.at/cms/aktuelles/spectraaktuell/2016/>, abgerufen am 3.5.2016
- Spiegel Online (3.11.2005): Frankreich: Neue Straßenschlachten in Pariser Vorstädten <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,382992,00.html>, abgerufen am 20.2.2016
- Spiegel Online, 13.12.2014: SPIEGEL-Umfrage zur Flüchtlingspolitik: Deutsche fühlen sich von Regierung übergangen. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/deutsche-kritisieren-fluechtlingspolitik-ein-drittel-stimmt-pegida-zu-a-1008274.html>, abgerufen am 13.3.2016
- Spiegel Online (15.12.2014): Maas zu Demos in Dresden: „Pegida ist eine Schande für Deutschland“. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/pegida-heiko-maas-nennt-proteste-schande-fuer-deutschland-a-1008452.html>, abgerufen am 15.2.2016
- Spiegel Online (24.12.2014): Indirekte Kritik an Pegida: Gauck warnt vor Abschottung Deutschlands <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/weihnachtsansprache-joachim-gauck-ueber-pegida-und-fluechtlinge-a-1010169.html>, abgerufen am 15.2.2016
- Spiegel Online (26.2.2016): ARD und ZDF: Seehofer kritisiert Berichterstattung über Flüchtlinge <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/seehofer-kritisiert-ard-und-zdf-a-1079447.html>, abgerufen am 3.4.2016

- Staatskanzlei Thüringen (2016): Thüringen Monitor.
<http://www.thueringen.de/th1/tsk/landesregierung/thueringenmonitor>, abgerufen am 8.4.2016
- Stern.de (6.1.2015): Das ZDF entschuldigte sich am 6.1. sogar für seine verspätete Berichterstattung zu Köln.
<http://www.stern.de/kultur/tv/koeln--zdf-heute-entschuldigt-sich-fuer-fehlende-berichterstattung-6633976.html>, abgerufen am 2.2.2016
- Stern.de (8.3.2016): Kein Veranstalter - keine Sicherheit: Das Debakel der Silvesternacht
<http://www.stern.de/panorama/weltgeschehen/koeln--kein-veranstalter--keine-sicherheit--das-debakel-der-silvesternacht-6736566.html>, abgerufen am 9.3.2016
- Storz, Wolfgang (19.10.2015): „Querfront“ – Karriere eines politisch-publizistischen Netzwerks. OBS-Arbeitspapier 18. Nur online veröffentlicht unter: <https://www.otto-brenner-stiftung.de/otto-brenner-stiftung/aktuelles/querfront-karriere-eines-politisch-publizistischen-netzwerks.html>, abgerufen am 4.3.2016
- Süddeutsche Zeitung (14.10.2014): Flüchtlinge in Nahost müssen hungern
<http://www.sueddeutsche.de/politik/welternaehrungsprogramm-un-kuerzen-lebensmittelhilfen-fuer-syrische-fluechtlinge-drastisch-1.2172709>, abgerufen am 1.4.2016
- Süddeutsche Zeitung (5.1.2016 a): "Ausgelassene Stimmung - Feiern weitgehend friedlich"
www.sueddeutsche.de/panorama/uebergriffe-in-koeln-ausgelassene-stimmung-feiern-weitgehend-friedlich-1.2806355, abgerufen am 4.5.2016
- Süddeutsche Zeitung (5.1.2016 b): Köln reagiert mit mehr Überwachung
<http://www.sueddeutsche.de/panorama/silvesternacht-mehr-polizei-mehr-videoueberwachung-1.2806209>, abgerufen am 12.1.2015
- Temel, Peter (10.3.2016): Soll man die Herkunft von Straftätern nennen?
<http://kurier.at/kultur/medien/fluechtlinge-und-koelner-silvesternacht-soll-man-die-herkunft-von-straftaetern-nennen/185.910.412>, abgerufen am 11.3.2016
- Theorieblog.de (1.1.2015): Stellungnahme Mitarbeiter. <http://www.theorieblog.de/wp-content/uploads/2015/01/Stellungnahme-Mitarbeiter.pdf>, abgerufen am 25.4.2016
- Trescher, Thomas (27.1.2016): Sperrt die Foren zu! <http://kurier.at/meinung/blogs/gespraechsstoff/sperrt-die-foren-zu/177.479.056>, abgerufen am 22.3.2016
- Unzensuriert.at (27.10.2015): „Junge, testosteron-gesteuerte Syrer“: Krone-Chefredakteur geht die Galle hoch
<https://www.unzensuriert.at/content/0019097-Junge-testosteron-gesteuerte-Syrer-Krone-Chefredakteur-geht-die-Galle-hoch>, abgerufen am 6.5.2015
- Unzensuriert.at (27.11.2015): Fünf Afrikaner vergewaltigen Schülerin: Medien verschweigen Herkunft
<https://www.unzensuriert.at/content/0019326-Fuenf-Afrikaner-vergewaltigen-Schuelerin-Medien-verschweigen-Herkunft>, abgerufen am 6.5.2016
- Unzensuriert.at (2.12.2015): Essen schmeckte nicht: 60 Asylwerber sorgten für eine Massenschlägerei in Tirol
<https://www.unzensuriert.at/content/0019381-Essen-schmeckte-nicht-60-Asylwerber-sorgten-fuer-eine-Massenschlaegerei-Tirol>, abgerufen am 7.5.2015
- Unzensuriert.at (2016): Impressum. <https://www.unzensuriert.at/impressum>, abgerufen am 5.5.2016
- Unzensuriert.at (9.1.2016 - A): Weil der Staat versagt: In Deutschland formieren sich erste Bürgerwehren.
<https://www.unzensuriert.at/content/0019666-Weil-der-Staat-versagt-Deutschland-formieren-sich-erste-Buergerwehren>, abgerufen am 20.4.2016

- Unzensuriert.at (9.1.2016 - B): Polizisten brechen Schweigen: Asylanten-Verbrechen werden auf Weisung von oben vertuscht <https://www.unzensuriert.at/content/0019682-Polizisten-brechen-Schweigen-Asylanten-Verbrechen-werden-auf-Weisung-von-oben>, abgerufen am 7.5.2016
- Ulfkotte, Udo (4.5.2014): Gebt mir endlich meine Heimat zurück <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/deutschland/udo-ulfkotte/gebt-mir-endlich-meine-heimat-zurueck.html>, abgerufen am 18.3.2016
- Vogel, Sonja (13.1.2015): Die kleine Wortkunde: „Lügenpresse“. <http://www.taz.de/!5023884>, abgerufen am 3.5.2016.
- Vol.at (11.8.2015): Vaclav Klaus fordert „eindeutiges Nein“ zu Flüchtlingen www.vol.at/vaclav-klaus-fordert-eindeutiges-nein-zu-fluechtlingen/4417651, abgerufen am 4.5.2016
- Vorländer, Hans (19.10.2015): Was ist Pegida und warum? <http://www.faz.net/aktuell/politik/die-gegenwart/protestbewegungen-was-ist-pegida-und-warum-13863310-p3.html>, abgerufen am 5.4.2016
- Votzi, Josef (16.12.2015): Achtung, Lügenpresse? kurier.at/meinung/kommentare/innenpolitik/achtung-luegenpresse/169.830.099, abgerufen am 11.3.2016
- Wahrheitsbewegung.net (19.10.2014): Rainer Rupp über deutsche NATO-Medien Die Zeit, Die Welt, Der Spiegel, SZ, FAZ. http://www.wahrheitsbewegung.net/index.php?option=com_content&view=article&id=5689:rainer-rupp-ueber-deutsche-nato-medien-die-zeit-die-welt-der-spiegel-sz-faz-&catid=53:video-news-mix-alternative-medien&Itemid=55, abgerufen am 3.5.2016
- Wampfler, Philippe (14.1.2013): Next up future. <http://schulesocialmedia.com/2013/01/14/kompetenzen-fur-eine-digitale-welt/>, abgerufen am 11.1.2015.
- Warszawski, Nathan (2.5.2015): Warum Flüchtlinge eine Chance für Deutschland sind: http://www.huffingtonpost.de/nathan-warszawski/-warum-fluechtlinge-eine-chance-fur-deutschland-sind_b_7432828.html, abgerufen am 13.1.2016
- Waurig, Tom (2.5.2014): Altkanzler fordert „Aufstand der Anständigen“ <http://www.couragiert-magazin.de/me/schroeder-interview.html>, abgerufen am 15.2.2016
- WDR (31.10.2015): Umfrage zur Glaubwürdigkeit der Medien: „Lügenpresse“ hat keine Mehrheit <http://www1.wdr.de/themen/aktuell/umfrage-glaubwuerdigkeit-der-medien-100.html>, abgerufen am 8.4.2016.
- WDR (31.10.2015): Infratest dimap-Studie: Deutsche zufrieden mit Informationsangebot, höchste Glaubwürdigkeit beim öffentlich-rechtlichen Radio, 20 Prozent sprechen von „Lügenpresse“. https://presse.wdr.de/plounge/radio/wdr5/2015/10/20151031_infratest_dimap_studie.html, abgerufen am 20.3.2016
- Weiland, Severin (20.1.2015): Politiker-Streit über Dialog mit Pegida: Ja, nein, vielleicht. <http://web.de/magazine/politik/ueberhaupt-pegida-anhaengern-reden-31018948>, abgerufen am 2.4.2016
- Wetzstein, Irmgard (2015): „Brandbeschleuniger“ Social Network Sites. In: Rassismus Report 2015. Einzelfall-Bericht über rassistische Übergriffe und Strukturen in Österreich. http://www.zara.or.at/_wp/wp-content/uploads/2016/03/ZARA_Rassismus_Report_2015_web_fin.pdf, abgerufen am 1.5.2016

- Zeit Online (15.12.2014): Jeder Zweite sympathisiert mit Pegida
<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2014-12/islam-pegida-fluechtlinge-deutschland-umfrage>,
 abgerufen am 9.3.2016
- Zeit Online (24.6.2015): Deutsche haben wenig Vertrauen in die Medien.
<http://www.zeit.de/gesellschaft/2015-06/medienkritik-journalismus-vertrauen>, abgerufen am
 18.4.2016
- Zeit Online (19.8.2015): De Maizière rechnet mit 800.000 Flüchtlingen
<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-08/fluechtlinge-zahl-de-maiziere-asy>, abgerufen am
 1.4.2015
- Zeit Online (20.10.2015a): Lutz Bachmann entschuldigt sich für Hetze von Akif Pirinçci..
<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-10/pegida-lutz-bachmann-entschuldigung-akif-pirincci-rede-dresden>, abgerufen am 14.3. 2016
- Zeit Online (20.10.2015b): Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Akif Pirinçci
<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-10/akif-pirincci-pegida-demonstration-fremdenfeindlichkeit-ermittlungen-staatsanwaltschaft-dresden>, abgerufen am 10.4.2015.
- Zeit Online (4.1.2016): „Straftaten einer völlig neuen Dimension“
<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-01/koeln-silversternacht-gewalt-kriminalitaet>,
 abgerufen am 12.1.2016
- Zeit Online (26.1.2016): Lawrow wirft deutscher Polizei Vertuschung vor.
<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-01/sergej-lawrow-vorwurf-polizei-berlin-vertuschung-verschwinden-maedchen>, abgerufen am 12.4.2016
- ZDF-Politbarometer (13.11.2015): Mehrheit unzufrieden mit Merkels Krisenmanagement
<http://www.heute.de/zdf-politbarometer-mehrheit-unzufrieden-mit-deutscher-asy>
 40974256.html, abgerufen am 2.5.2016
- Z rner, Hendrik (3.12.2014): Grund zur Beunruhigung. <http://www.djv.de/startseite/profil/der-djv/pressebereich-download/pressemitteilungen/detail/article/grund-zur-beunruhigung.html>,
 abgerufen am 25.4.2016

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Vier Bilder sozialer Integration (McQuail 1994). In: Trebbe (2009), 29. Eigene Darstellung
- Abb. 2: Veröffentlichte Artikel im November 2010. Quelle: Media Affairs Studie 2010, dem Autor zur Verfügung gestellt.
- Abb. 3: Verteilung der Artikel in Büchern/Ressorts. Quelle: Media Affairs Studie 2010, dem Autor zur Verfügung gestellt.
- Abb. 4.: Verteilung der Artikel in Qualitätszeitungen/Sonstigen. Quelle: Media Affairs Studie 2010, dem Autor zur Verfügung gestellt.
- Abb. 5.: Inhaltliche Wertung der Artikel nach positiv/neutral/negativ. Quelle: Media Affairs Studie 2010, dem Autor zur Verfügung gestellt.

- Abb. 6: Einschätzung zur Verkraftbarkeit der Flüchtlingskrise in Deutschland. Quelle: ZDF Politbarometer, 15.1.2016, <http://www.zdf.de/politbarometer/politbarometer-5990568.html>, abgerufen am 3.4.2016.
- Abb.7: Pegida-Teilnehmerzahlen nach Angaben der Polizei (vgl. Medieninformation der Polizeidirektion Dresden [2016], zitiert nach Vorländer, 2016. Eigendarstellung
- Abb. 8.: Artikel zum Thema Flüchtlinge im Monatsverlauf. Quelle: Süddeutsche.de, 3.3.2016, Eigendarstellung
- Abb. 9: Screenshot eines Facebook-Postings von HC Strache. Quelle: Vice.com/alps (30.9.2015)
- Abb. 10.: Entwicklung des Medienvertrauens in Deutschland. Quelle: Facebook-Auftritt von Prof. Carsten Reinemann, mit freundlicher Genehmigung.
- Abb. 11.: Zusammenhang zwischen Pressefreiheit und Vertrauen in die Medien nach Klaus Meier. Quelle: Journalistiklehrbuch (2013). <https://journalistiklehrbuch.files.wordpress.com/2013/05/diagramm-trust-pressfreedom.pdf>, abgerufen am 3.5.2016
- Abb.12. Auflage deutscher Tageszeitungen von 1991 bis 2014. Quelle: Statista.de (2016) <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/72084/umfrage/verkaufte-auflage-von-tageszeitungen-in-deutschland>, abgerufen am 4.3.2016
- Abb. 13: Anzahl der Beiträge in Österreich (max. 50 pro Monat), basierend auf den Daten von Storyclash, Eigendarstellung.
- Abb. 14: Anzahl der Beiträge in Deutschland: Ranking der Top100-Artikel, basierend auf den Daten von Storyclash, Eigendarstellung.
- Abb. 15.: Häufigkeit positiver und negativer Artikel. Rot: Negativ konnotierte Berichte, Blau: Positiv konnotierte Berichte; Balken: Zahl der Interaktionen in den Sozialen Medien. Eigendarstellung auf Basis der Storyclash-Daten.
- Abb. 16: Abkühlung für Flüchtlingskinder. Quelle: Vice Alps, Fotograf: Martin Peneder (vgl. Herbst, 21.7.2015).

ANHANG

Abstract

Im Anschluss an die Vorfälle der Kölner Silvesternacht entbrannte in Deutschland eine hitzig geführte Debatte über den Umgang der Medien mit Straftaten von Flüchtlingen. Zur Berichterstattung über Straftaten, zur „ganzen Wahrheit“, gehöre auch die Benennung der Herkunft der Täter, hieß es von Seiten vieler Medienmacher und Politiker. Politik, Polizei und Medien hätten sich darauf verständigt nichts zu berichten, was den „Migrationshintergrund von Tätern betrifft“, kritisierte etwa der frühere deutsche Bundesinnenminister Hans-Peter-Friedrich (CSU). Sogar von einem „Schweigekartell“ war nach den sexuellen Übergriffen Dutzender Männer aus dem „arabischen oder nordafrikanischen Raum“ die Rede. Andere verwiesen auf lang etablierte Standards wie die Richtlinie 12.1 des deutschen Presskodex, in der von der Nennung der Herkunft der Täter mit dem Hinweis auf diskriminierende Effekte Abstand genommen wird.

Vor diesem Hintergrund stellt sich Karl Oberascher in seiner Arbeit die Frage, welchen Beitrag Medien generell für die Integration leisten können, wie dieser Beitrag idealerweise aussehen sollte und wie dieser Beitrag in der Flüchtlingskrise 2015 ausgesehen hat. Basierend auf den je 50 meistgeteilten Artikel auf Facebook der Monate Juni 2015 bis Jänner 2016 analysiert er die Stimmungslage in Österreichs Medienlandschaft – und bezieht in einer kritischen Diskursanalyse auch den Einfluss der Vertrauenskrise der Medien und den Erfolg von alternativen Medienangeboten wie unzensuriert.at ein. Das Ergebnis: Köln verstärkte Tendenzen in der Berichterstattung, die Stimmung war jedoch schon lange vorher eindeutig negativ.

Die Top 50 der Artikel mit den meisten Shares in Österreich der Monate Juni 2015 bis Jänner 2016.

JUNI 2015

Sha	Medium	Artikel - Titel		URL	Datum
res					
432	Die	Tschechische	Ahnen	im http://dietagespresse.com/tschechische-	08.06.2015

70	Tagespresse	Stammbaum entdeckt: Strache lässt sich selbst abschieben	ahnen-im-stammbaum-entdeckt-strache-laesst-sich-selbst-abschieben/	08:00
354 38	derStandard.at	Kommentar von Michael Vosatka - Amoklauf in Graz – Straches Offenbarungseid	http://derstandard.at/2000017779439/Amoklauf-in-Graz-Straches-Offenbarungseid	20.06.2015 19:02
337 09	Die Tagespresse	Sommer-Aktion: Wiener Linien führen Open-Air-Züge ein	http://dietagespresse.com/sommer-aktion-wiener-linien-fuehren-open-air-zuege-ein/	16.06.2015 08:20
302 07	KURIER.at News	30 Grad machen 3300 Euro Strafe	http://kurier.at/chronik/oesterreich/30-grad-machen-3300-euro-strafe/138.762.335	29.06.2015 04:00
296 59	Die Tagespresse	Österreich schließt Grenze zur Steiermark	http://dietagespresse.com/oesterreich-schliesst-grenze-zur-steiermark/	01.06.2015 08:01
273 31	Die Tagespresse	NASA bestätigt: Meteorit, der auf Österreich zusteuerte, wendet sich angeekelt ab	http://dietagespresse.com/nasa-bestaetigt-meteorit-der-auf-oesterreich-zusteuerte-wendet-sich-angeekelt-ab/	03.06.2015 08:01
264 02	Die Tagespresse	Blatter-Nachfolger gefunden: FIFA wählt Quereinsteiger José Blatter zu neuem Chef	http://dietagespresse.com/blatter-nachfolger-gefunden-fifa-waehlt-quereinsteiger-jose-blatter-zu-neuem-chef/	05.06.2015 08:03
253 21	news.ORF.at	Facebook-Mythen und Asylrealität	http://orf.at/stories/2283553/	15.06.2015 04:00
243 82	Die Tagespresse	Lärm, Müll, Chaos: Menschenunwürdige Zeltstadt über Nacht in Nickelsdorf errichtet	http://dietagespresse.com/laerm-muell-chaos-menschenunwuerdige-zeltstadt-ueber-nacht-in-nickelsdorf-errichtet/	12.06.2015 08:58
181 63	WirtschaftsBlatt	Warum ein EU-Austritt eine ganz dumme Idee wäre	http://wirtschaftsblatt.at/home/4761384/Warum-ein-EUAustritt-eine-ganz-dumme-Idee-waere	24.06.2015 07:51
164 90	Die Tagespresse	Wer nicht entlikt, zahlt 10 Euro: Straches Facebook-Seite ab morgen kostenpflichtig	http://dietagespresse.com/wer-nicht-entlikt-zahlt-10-euro-straches-facebook-seite-ab-morgen-kostenpflichtig/	22.06.2015 08:01
142 59	WirtschaftsBlatt	Warum ein EU-Austritt eine ganz dumme Idee wäre	http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/4761384/Warum-ein-EUAustritt-eine-ganz-dumme-Idee-waere	23.06.2015 15:34
121 37	DiePresse.com News	Dänemark will Grenzkontrollen wieder einführen	http://diepresse.com/home/panorama/welt/4766427/Daenemark-will-Grenzkontrollen-wieder-einfuehren	30.06.2015 12:00

119 47	Die Tagespresse	Medizin-Wunder: Diese Frau lebt seit vier Jahren ohne Herz	http://dietagespresse.com/medizin-wunder-diese-frau-lebt-seit-vier-jahren-ohne-herz/	23.06.2015 07:59
118 90	Die Tagespresse	Bruch mit ÖSV: Anna Fenninger wechselt zum ÖFB- Nationalteam	http://dietagespresse.com/bruch-mit-oesv-anna-fenninger-wechselt-zum-oefb-nationalteam/	17.06.2015 08:04
117 35	Die Tagespresse	Staatsbesuch: Faymann will Beziehungen zu Legoland stärken	http://dietagespresse.com/staatsbesuch-faymann-will-beziehungen-zu-legoland-staerken/	18.06.2015 05:23
116 52	DiePresse.co m News	Gabalier: "Wir leben in einer genderverseuchten Zeit"	http://diepresse.com/home/kultur/popco/4765994/Gabalier_Wir-leben-in-einer-genderverseuchten-Zeit	29.06.2015 17:20
102 75	polizeimeldun gen.com	Hier rast der Amok-Killer durch Graz	http://www.polizeimeldungen.com/show/werfbuiwenru3287	24.06.2015 17:51
102 67	Krone.at Stars	Robert Kratky: Rührender Abschied von seiner Mama	http://www.krone.at/Stars-Society/Robert_Kratky_Ruehrender_Abschied_von_seiner_Mama-Live_im_Oe3-Wecker-Story-459747	26.06.2015 12:00
945 7	oe24.at	Dieser Chef rührt ganz Österreich zu Tränen	http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Dieser-Chef-ruehrt-ganz-Oesterreich-zu-Traenen/192971862	19.06.2015 07:16
866 4	Die Tagespresse	Stadt Wien pfercht drei Millionen Menschen auf Insel mit einem WC	http://dietagespresse.com/krankes-menschenexperiment-stadt-wien-pfercht-drei-millionen-menschen-auf-insel-mit-einem-wc/	26.06.2015 08:00
836 6	KURIER.at News	AUA-Crew verweigerte Abschiebung	http://kurier.at/chronik/wien/aua-crew-verweigerte-abschiebung/136.591.939	17.06.2015 09:47
788 1	VICE Alps	So kann es nicht mehr weitergehen!	http://www.vice.com/alps/read/strache-graz-krone-309	20.06.2015 16:00
737 3	DiePresse.co m News	Mikl-Leitner stoppt Asylverfahren ab sofort	http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4753488/MiklLeitner-stoppt-Asylverfahren-ab-sofort	12.06.2015 14:01
731 9	derStandard. at Sport	Gruppenphase - Tabellenstände bei Frauen-WM	http://www.fifa.com/womensworldcup/groups/index.html	12.06.2015 13:47
703 0	Tiroler Tageszeitung News	Asylwerber helfen in Sellrain und See nach Unwetterkatastrophe	http://www.tt.com/panorama/katastrophe/10132258-91/asylwerber-helfen-in-sellrain-und-see-nach-unwetterkatastrophe.csp	10.06.2015 14:37
697 5	derStandard. at	Colette M. Schmidt - Trauer in Graz: Ich werde heute Nacht	http://derstandard.at/2000017780671/Trauer-in-Graz-Ich-werde-heute-Nacht-	20.06.2015 18:53

		nicht gut schlafen	nicht-gut-schlafen	
683	KURIER.at	LIVE-Spielstände in der EM-	http://kurier.at/404	12.06.2015
7	Sport	Qualifikation		18:15
680	Die	Wegen Verletzungsgefahr:	http://dietagespresse.com/wegen-	25.06.2015
5	Tagespresse	Glock ruft Millionen von	verletzungsgefahr-glock-ruft-millions-	08:01
		Pistolen zurück	von-pistolen-zurueck/	
676	KURIER.at	Europas Rechte schließen sich	http://kurier.at/politik/eu/rechte-fraktion-	16.06.2015
1	Politik	zusammen	im-eu-parlament-europas-rechte-	08:46
			schliessen-sich-zusammen/136.376.617	
635	buzz.at	Polizist singt für kleines	http://buzz.oe24.at/aufreger/Tragisches-	22.06.2015
3		Mädchen	Schicksal-Polizist-singt-fuer-kleines-	10:58
			Maedchen/193365043	
631	Heute.at	Wiener-Linien-Gäste begeistert:	http://www.heute.at/digital/multimedia/B	26.06.2015
4		Busfahrer trocknet Kindertränen	usfahrer-trocknet-Kindertraenen-und-	11:32
		und wird zum Facebook-Star	wird-zum-Facebook-	
			Star;art73472,1177101	
622	Krone.at	Massenprotest gegen	http://www.krone.at/Nachrichten/Massen	21.06.2015
9	Nachrichten	Einwanderung in Bratislava	protest_gegen_Einwanderung_in_Bratisl	07:49
			ava-Slowakei retten-Story-458908	
619	derStandard.	Online-Satire - "Hunde raus aus	http://derstandard.at/2000017967535/Hu	25.06.2015
2	at	Österreich": Satireprojekt	nde-raus-aus-Oesterreich-Wie-ein-	07:52
		persifliert Hetze	Satireprojekt-Hetze-persifliert	
602	Die	Dinosaurier bei „Jurassic	http://dietagespresse.com/dinosaurier-	19.06.2015
8	Tagespresse	World“-Dreharbeiten	bei-jurassic-world-dreharbeiten-	08:08
		entkommen	entkommen/	
594	Die	Von wegen intelligent: Delfin	http://dietagespresse.com/von-wegen-	15.06.2015
3	Tagespresse	schaftt bei Zentralmatura nur	intelligent-delfin-schaftt-bei-	08:00
		Notenschnitt von 4,2	zentralmatura-nur-notenschnitt-von-42/	
572	Die	Kein Zugriff auf Geld:	http://dietagespresse.com/kein-zugriff-	29.06.2015
8	Tagespresse	Griechenland führt Bank-	auf-geld-griechenland-fuehrt-bank-	10:35
		Austria-Onlinebanking für	austria-onlinebanking-fuer-buerger-ein/	
		Bürger ein		
559	Die	Faymann spricht Machtwort:	http://dietagespresse.com/faymann-	11.06.2015
9	Tagespresse	„Keine Koalition mit NSDAP“	spricht-machtwort-keine-koalition-mit-	07:59
			nsdap/	
558	DiePresse.co	Nach Unwettern: Auch	http://diepresse.com/home/panorama/oes	10.06.2015
1	m News	Asylwerber wollen in Tirol	terreich/4751720/Nach-	16:42
		helfen	Unwettern_Auch-Asylwerber-wollen-in-	
			Tirol-helfen	
548	Heute.at	Trotz Hänselei von Mitschülern:	http://www.heute.at/news/welt/art23661,	04.06.2015

4		8-Jähriger ließ sich Haare für Krebspatienten wachsen	1168098	10:58
536	Krone.at	Ungarn errichtet Drahtzaun an Grenze zu Serbien	http://www.krone.at/Nachrichten/Ungarn_errichtet_Drahtzaun_an_Grenze_zu_Serbien-Auf_175_Kilometern-Story-458417	17.06.2015 14:52
535	DiePresse.com News	Amokfahrt in Graz: Zwei Tote und bis zu 50 Verletzte	http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/4759049/Amokfahrt-in-Graz_Zwei-Tote-und-bis-zu-50-Verletzte	20.06.2015 11:50
534	DiePresse.com News	Amokfahrt: Graz trägt Trauer	http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/4759049/Amokfahrt_Graz-traegt-Trauer	20.06.2015 16:09
534	DiePresse.com News	Amokfahrt in Graz: Drei Tote und 34 Verletzte	http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/4759049/Amokfahrt-in-Graz_Drei-Tote-und-34-Verletzte	20.06.2015 13:26
533	Krone.at Politik	"Man wird uns nicht mehr ausgrenzen können"	http://www.krone.at/Politik/Man_wird_uns_nicht_mehr_ausgrenzen_koennen-Strache_im_Interview-Story-456558	06.06.2015 17:38
518	Krone.at Politik	206 Mio. € an Familienbeihilfe gehen ins Ausland	http://www.krone.at/Politik/206_Mio_Euro_an_Familienbeihilfe_gehen_ins_Ausland-Das_ist_zu_viel-Story-457739	13.06.2015 14:00
515	VIENNA.AT - Vienna Online	Häupl vs. Strache: Von Würmern und Vögeln im Rathaus	http://www.vienna.at/hc-strache-haelt-ersten-platz-bei-ergebnis-der-wien-wahl-2015-fuer-moeglich/4370509	23.06.2015 14:25
515	Krone.at Nachrichten	Nahost-Expertin zweifelt an offizieller Version	http://www.krone.at/Nachrichten/Nahost-Expertin_zweifelt_an_offizieller_Version-Amokfahrt_in_Graz-Story-459876	27.06.2015 14:11
509	futurezone.at	Strache empört mit Facebook-Posting	http://futurezone.at/digital-life/strache-empoert-mit-facebook-posting/137.278.745	20.06.2015 15:20

JULI 2015

231	futurezone.at	Urteil bestätigt: Keine GIS-Pflicht für PC mit Internet	http://futurezone.at/digital-life/urteil-bestaetigt-keine-gis-pflicht-fuer-pc-mit-internet/142.433.293	20.07.2015 08:44
199	Die Tagespresse	„Scheiß Oaschloch-Hitze“: Häupl erklärt ganz Wien zur FKK-Zone	http://dietaesepresse.com/scheiss-oaschloch-hitze-haeupl-erklaert-ganz-wien-zur-fkk-zone/	17.07.2015 08:21
193	oe24.at	Asyl-Aufstand vor dem Lager in	http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/n	20.07.2015

05		Traiskirchen	iederösterreich/Asyl-Aufstand-vor-dem-Lager-in-Traiskirchen/197100881	20:19
156 68	Die Tagespresse	Vorarlberger fünf Jahre in Wiener Psychiatrie festgehalten, weil ihn keiner verstand	http://dietagespresse.com/vorarlberger-fuenf-jahre-in-wiener-psychiatrie-festgehalten-weil-ihn-keiner-verstand/	20.07.2015 07:59
149 78	Die Tagespresse	Hitzewelle: Feuerwehr muss Schweiß aus U6 abpumpen	http://dietagespresse.com/hitzewelle-feuerwehr-muss-schweiss-aus-u6-abpumpen/	02.07.2015 07:59
146 29	derStandard. at	Hassposting - Porsche entlässt Lehrling nach Hassposting auf Facebook	http://derstandard.at/2000019660633/Porsche-entlaesst-Lehrling-nach-Hassposting-auf-Facebook	24.07.2015 09:09
145 87	Heute.at	23-Jähriger vor Gericht: Gamer betäubte Freundin, um ungestört zocken zu können	http://www.heute.at/digital/games/Gamer-betaeubte-Freundin-um-ungestoert-zocken-zu-koennen;art73473,1183290	09.07.2015 07:15
140 19	VICE Alps	U-S-A! Das denken VICE- Länder über Amerika	http://www.vice.com/read/we-asked-foreign-vice-offices-what-they-think-about-america-704	04.07.2015 19:00
132 33	Die Tagespresse	Hitze legte Kühlung lahm: Gletschermann Ötzi aufgetaut und auf der Flucht	http://dietagespresse.com/hitze-legte-kuehlung-lahm-gletschermann-oetzi-aufgetaut-und-auf-der-flucht/	23.07.2015 07:59
122 76	KURIER.at News	Bewaffnete US-Soldaten von Polizei am Flughafen Wien gestoppt	http://kurier.at/chronik/wien/bewaffnete-us-soldaten-von-polizei-am-flughafen-wien-gestoppt/144.120.037	29.07.2015 15:08
121 40	Die Tagespresse	Strache will Moschee am Wiener Karlsplatz abreißen	http://dietagespresse.com/strache-will-moschee-am-wiener-karlsplatz-abreißen/	14.07.2015 08:20
121 18	Österreichisch her Journalisten Club ÖJC	netzpolitik.org	https://netzpolitik.org/2015/verdacht-des-landesverrats-generalbundesanwalt-ermittelt-doch-auch-gegen-uns-nicht-nur-unsere-quellen/	30.07.2015 20:57
107 25	Die Tagespresse	Eva Glawischnig schläft während eigener Rede im Parlament ein	http://dietagespresse.com/eva-glawischnig-schlaeft-waehrend-eigener-rede-im-parlament-ein/	06.07.2015 08:08
106 91	derStandard. at	Candystorm - Netz feiert Freiwillige Feuerwehr für Wasserspaß mit Flüchtlingen	http://derstandard.at/2000019488597/Netz-feiert-Freiwillige-Feuerwehr-fuer-Wasserspass-mit-Fluechtlingen	21.07.2015 11:27
104 25	DiePresse.co m News	Türkische Liste will bei Wien- Wahl antreten	http://diepresse.com/home/panorama/wien/4778508/Turkische-Liste-will-bei-WienWahl-antreten	16.07.2015 14:14
102	polizeimeldu	POL-ROW: ++	http://www.polizeimeldungen.com/show/	15.07.2015

80	ngen.com	Öffentlichkeitsfahndung nach entflohenem Häftling ++	99c4cbc5dd	16:30
978 3	Die Tagespresse	Gescheiterter Stunt nach Weltpremiere: Tom Cruise bricht Fahrt mit 13A-Bus ab	http://dietagespresse.com/gescheiterter-stunt-nach-weltpremiere-tom-cruise-bricht-fahrt-mit-13a-bus-ab/	24.07.2015 08:04
970 6	Krone.at Nachrichten	Steiermark: Asylwerber heuerte IS-Kämpfer an	http://www.krone.at/Nachrichten/Steiermark_Asylwerber_heuerte_IS-Kaempfer_an-Syrer_-21-_verhaftet-Story-461998	11.07.2015 15:00
891 6	Die Tagespresse	Extra für Wien: Eskimo präsentiert Eis in der Geschmacksrichtung Schnitzel-Tschickstummel	http://dietagespresse.com/extra-fuer-wien-eskimo-praesentiert-eis-in-der-geschmacksrichtung-schnitzel-tschickstummel/	13.07.2015 08:00
843 6	DiePresse.com News	Amokfahrt: Foto der unbekannten Toten veröffentlicht	http://diepresse.com/home/panorama/oesreich/4768094/Amokfahrt_Foto-der-unbekannten-Toten-veroeffentlicht	02.07.2015 08:46
841 5	MISS	Studie: Menschen, die im Auto lauthals mitsingen, leben länger	http://www.miss.at/home/lifestyle/gesundheit/4785669/Studie_Menschen-die-im-Auto-lauthals-mitsingen-leben-laenger	27.07.2015 14:24
836 1	Die Tagespresse	Hans Krankl bezweifelt, dass ÖFB-Team bei der EM 2016 Weltmeister wird	http://dietagespresse.com/hans-krankl-bezweifelt-dass-oefb-team-bei-der-em-2016-weltmeister-wird/	09.07.2015 13:21
826 2	KURIER.at News	Österreich, die Tür zum Asylparadies?	http://kurier.at/politik/inland/oesterreich-die-tuer-zum-asylparadies/143.413.784	26.07.2015 06:00
810 2	Die Tagespresse	„Bin ärmer als Griechen“: Student (34) realisiert drastische Lage, als Bankomat ihm nicht mal 60 Euro gibt	http://dietagespresse.com/bin-aermer-als-griechen-student-34-realisiert-drastische-lage-als-bankomat-ihm-nicht-mal-60-euro-gibt/	10.07.2015 08:00
778 3	Die Tagespresse	Hatten noch nie Kontakt zur Zivilisation: Forscher entdecken Ureinwohner auf Donauinsel	http://dietagespresse.com/hatten-noch-nie-kontakt-zur-zivilisation-forscher-entdecken-ureinwohner-auf-donauinsel/	21.07.2015 08:43
762 4	MISS	Amazing: 5 Dinge, die eure BHs können, von denen ihr nichts wusstet	http://www.miss.at/home/3835721/Ruckenfrei_5-Dinge-die-eure-BHs-konnen-von-denen-ihr-nichts-wusstet	30.07.2015 10:28
739 6	Die Tagespresse	Zu viele Wirtschaftsflüchtlinge aus Kärnten: Syrien schließt Grenze	http://dietagespresse.com/zu-viele-wirtschaftsfluchtlinge-aus-karnten-syrien-schliest-grenze/	29.07.2015 08:00
739 4	Krone.at Nachrichten	Schlägerei in Traiskirchen: 300 Asylwerber in Rage	http://www.krone.at/Nachrichten/Schlaegerei_in_Traiskirchen_300_Asylwerber_in_Rage-Polizei-Grosseinsatz-Story-	24.07.2015 10:11

712 2	buzz.at	Hunde-Mord mit Klebeband: Haft für 22-Jährige	http://buzz.oe24.at/aufreger/Hunde-Mord-mit-Klebeband-Haft-fuer-22-Jaehrige/198253439	29.07.2015 11:29
701 2	oe24.at	Strache zieht weiter davon	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/St-rache-zieht-weiter-davon/196552684	16.07.2015 14:45
664 0	www.yourdogmagazin.at	Zuchtpapiere – das Papier nicht wert, auf dem sie gedruckt sind?	http://www.yourdogmagazin.at/zuchtpapiere-das-papier-nicht-wert-auf-dem-sie-gedruckt-sind/	26.07.2015 17:41
663 8	DiePresse.com Wirtschaft	Strache will Volksbefragung zu Griechenland-Hilfen	http://diepresse.com/home/wirtschaft/international/4772504/Strache-will-Volksbefragung-zu-GriechenlandHilfen	08.07.2015 11:39
653 4	VIENNA.AT - Vienna Online	Meinungsforscher: erster Platz der FPÖ bei Wien Wahl möglich	http://www.vienna.at/meinungsforscher-schliessen-ersten-platz-der-fpoe-bei-wien-wahl-2015-nicht-aus/4403018	26.07.2015 06:35
652 0	DiePresse.com News	Flüchtlinge: Tschechiens Präsident will Armeeinsatz an Grenze	http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/4784168/Fluchtlinge_Tschechien-s-Praesident-will-Armeeinsatz-an-Grenze	24.07.2015 16:22
649 3	Die Tagespresse	Sitzt im Urlaub fest: Sebastian Kurz hat sein Interrail-Ticket verloren	http://dietagespresse.com/sitzt-im-urlaub-fest-sebastian-kurz-hat-sein-interrail-ticket-verloren/	16.07.2015 08:01
642 5	oe24.at	Strafzettel mit Cent-Münzen bezahlt	http://auto.oe24.at/thema/Strafzettel-mit-Cent-Muenzen-bezahlt/196080360	13.07.2015 07:30
623 3	VICE Alps	Die oberösterreichische Feuerwehr zeigt uns, wie man Flüchtlinge wirklich begrüßen sollte	http://www.vice.com/alps/read/feldkirchen-an-der-donau-freiwillige-feuerwehr-939	21.07.2015 13:54
619 8	Krone.at Nachrichten	Die (Flucht-)Routen der IS-Kämpfer nach Europa	http://www.krone.at/Nachrichten/Die_-Flucht-Routen_der_IS-Kaempfer_nach_Europa-Kalifat_rueckt_naehere-Story-460311	01.07.2015 04:00
619 7	DiePresse.com Politik	Volksbegehren: 261.000 Unterstützer für EU-Austritt	http://diepresse.com/home/politik/eu/4767852/Volksbegehren_261000-Unterstutzer-fur-EUAustritt	01.07.2015 19:47
608 0	buzz.at	Wie gut kennst Du noch den Schilling?	http://buzz.oe24.at/spass/Wie-gut-kennst-Du-noch-den-Schilling/196114313	14.07.2015 04:45
592 9	Heute.at	Hass-Postings: Rotes Kreuz warf zwei Mitarbeiter raus	http://www.heute.at/news/oesterreich/noe/art23654,1190922	27.07.2015 20:56

592 6	Die Tagespresse	Ist ER Österreichs härtester Typ? Dieser Mann ging gleich nach dem Essen schwimmen	http://dietagespresse.com/ist-er-osterreichs-hartester-typ-dieser-mann-ging-gleich-nach-dem-essen-schwimmen/	27.07.2015 07:58
585 8	Kleine Zeitung	Grazer sticht Tattoos gegen Rassismus gratis	http://www.kleinezeitung.at/s/steiermark/graz/4776396/GratisAktion_Grazer-sticht-Tattoos-gegen-Rassismus-gratis	14.07.2015 09:15
577 2	KURIER.at News	Feldbetten statt Festival: „Nova Rock“-Halle wird zur Flüchtlingssammelstelle	http://kurier.at/chronik/burgenland/nova-rock-halle-wird-zur-fluechtlingssammelstelle/142.411.622	20.07.2015 15:24
564 4	Die Tagespresse	Arbeit mit Pflegefällen: Zivildienst kann ab Herbst bei SPÖ absolviert werden	http://dietagespresse.com/arbeit-mit-pflegefaellen-zivildienst-kann-ab-herbst-bei-spo-absolviert-werden/	28.07.2015 05:47
538 2	KURIER.at News	Diözese öffnet Pfarrheime im ganzen Land für Flüchtlinge	http://kurier.at/chronik/burgenland/dioezese-oeffnet-pfarrheime-im-ganzen-land-fuer-fluechtlinge/140.456.668	08.07.2015 15:19
531 8	Krone.at Nachrichten	Beamte in NÖ über Flüchtlingsansturm frustriert	http://www.krone.at/Nachrichten/Beamte_in_NOe_ueber_Fluechtlingsansturm_frustriert-Hilfeschrei_in_Brief-Story-461873	10.07.2015 15:00
523 7	derStandard. at	Mithelfen - Private Unterstützung für Asylwerber	http://derstandard.at/2000019930293/Private-Unterstuetzung-fuer-Asylwerber	29.07.2015 17:29
519 7	Krone.at Nachrichten	Platz eins für FPÖ in Wien nicht auszuschließen	http://www.krone.at/Nachrichten/Platz_eins_fuer_FPOe_in_Wien_nicht_auszuschliessen-Meinungsforscher_-Story-464201	26.07.2015 06:45
511 1	Die Tagespresse	Vertrauensindex: Faymann rutscht hinter Maschek-Puppe von Faymann	http://dietagespresse.com/vertrauensindex-faymann-rutscht-hinter-maschek-puppe-von-faymann/	01.07.2015 08:00

AUGUST 2015

407 95	derStandard. at	Hass im Netz - Flüchtlinge und teure Smartphones: Hetze ohne Fakten	http://derstandard.at/2000020396192/Fluechtlinge-und-teure-Smartphones-Hetze-ohne-Fakten	09.08.2015 08:19
241 97	derStandard. at	Hass im Netz - Moderatoren- Duo Joko und Klaas: Hetzer sind "erbärmliche Trottel"	http://derstandard.at/2000021309753/Joko-und-Klaas	26.08.2015 14:17
229 15	derStandard. at	Johannes Voggenhuber - Die Tragödie ist nicht das Werk von	http://derstandard.at/2000021402857-2353/Die-Tragoedie-ist-nicht-das-Werk-	28.08.2015 08:11

		Schleppern	von-Schleppern	
224 00	Die Tagespresse	„Mache heuer Urlaub zu Hause“: Mikl-Leitner fährt zwei Wochen nach Mordor	http://dietagespresse.com/mache-heuer-urlaub-zu-hause-mikl-leitner-fahrt-zwei-wochen-nach-mordor/	07.08.2015 06:42
219 19	VICE Alps	Was Montagabend am Westbahnhof mit Hunderten Flüchtlingen passiert ist, macht Mut	http://www.vice.com/alps/read/ungarn-fluechtlinge-bahnhof-965	31.08.2015 19:52
179 32	Die Tagespresse	Blieb jahrelang unbemerkt: Wiener (29) findet WG-Zimmer in seiner Marihuana-Plantage	http://dietagespresse.com/blieb-jahrelang-unbemerkt-wiener-29-findet-wg-zimmer-in-seiner-marihuana-plantage/	31.08.2015 08:26
162 44	Die Tagespresse	Traiskirchen-Besuch: Schockierter Faymann fragt, „wer zum Teufel hierfür verantwortlich ist“	http://dietagespresse.com/traiskirchen-besuch-schockierter-faymann-fragt-wer-zum-teufel-hierfuer-verantwortlich-ist/	20.08.2015 07:32
161 31	Die Tagespresse	Hunderte psychisch Kranke vermutet: Ärzte ohne Grenzen verlangt Zutritt zum Parlament	http://dietagespresse.com/hunderte-psychisch-krank-vermutet-aerzte-ohne-grenzen-verlangt-zutritt-zum-parlament/	24.08.2015 07:50
151 53	Krone.at Nachrichten	'Bayern reicht's: Sie wollen Grenzen dicht machen	http://www.krone.at/Nachrichten/Bayern_reichts_Sie_wollen_Grenzen_dicht_machen-Oesterreich_in_Kritik-Story-467453	16.08.2015 08:35
151 31	derStandard. at	""Refugees Welcome" - 20.000 demonstrieren in Wien gegen unmenschlichen Umgang mit Flüchtlingen	http://derstandard.at/2000021543059/2000-demonstrieren-in-Wien-gegen-unmenschlichen-Umgang-mit-Fluechtlingen	31.08.2015 18:41
148 87	Die Tagespresse	„Achselschweiß trifft Alkfahne“: Wiener Linien präsentieren eigene Parfum-Kreation „N° U6“	http://dietagespresse.com/achselschweiss-trifft-alkfahne-wiener-linien-praesentieren-eigene-parfum-kreation-n-u6/	13.08.2015 07:59
146 97	Krone.at Nachrichten	Polizist mit Glasscherbe Gesicht zerschnitten	http://www.krone.at/Nachrichten/Polizist_mit_Glasscherbe_Gesicht_zerschnitten-Bei_Festnahme-Story-465673	04.08.2015 12:15
138 09	derStandard. at	Erstaufnahmezentrum - Amnesty präsentiert Bericht über Traiskirchen	http://derstandard.at/2000020722311/Amnesty-praesentiert-Bericht-ueber-Traiskirchen	14.08.2015 06:02
135 01	oe24.at	ISIS will bis 2020 Österreich erobern	http://www.oe24.at/welt/ISIS-will-bis-2020-Oesterreich-erobern/199789686	10.08.2015 07:30
126	www.thegap.	Österreichischer Horrorfilm	http://www.thegap.at/filmserienstories/ar	14.08.2015

31	at	sorgt für in USA vorab für Furore - Unheimlichster Trailer aller Zeiten	tikel/gruseligster-trailer-aller-zeiten/	11:52
115 42	Die Tagespresse	Gelebte Nachhaltigkeit: Eva Glawischnig installiert Solarzellen auf dem Brett vor ihrem Kopf	http://dietagespresse.com/gelebte-nachhaltigkeit-eva-glawischnig-installiert-solarzellen-auf-dem-brett-vor-ihrem-kopf/	18.08.2015 07:38
103 14	Krone.at Nachrichten	Pädagogin erklärt Kindern Weihnachten - gekündigt	http://www.krone.at/Nachrichten/Paedagogin_erklaert_Kindern_Weihnachten_-_gekuendigt-Im_Kindergarten-Story-468300	21.08.2015 14:40
103 05	Die Tagespresse	Strache nach Urlaubsflirt frisch in sich selbst verliebt	http://dietagespresse.com/strache-nach-urlaubsflirt-frisch-in-sich-selbst-verliebt/	14.08.2015 08:05
102 81	polizeimeldungen.com	++Bitte Teilen++ Polizei macht an Grenzen dicht	http://www.polizeimeldungen.com/show/2rfn23n4jk	30.08.2015 16:37
991 6	Salzburger Nachrichten Wirtschaft	Großkonzern Nestlé wegen Beihilfe zur Sklaverei angezeigt	http://www.salzburg.com/nachrichten/wirtschaft/wirtschaft/sn/artikel/grosskonzern-nestle-wegen-beihilfe-zur-sklaverei-angezeigt-163673/	28.08.2015 14:47
950 4	buzz.at	Sniper erschoss ISIS-Henker bei Exekution	http://buzz.oe24.at/aufreger/Sniper-erschoss-ISIS-Henker-bei-Exekution/199803672	10.08.2015 09:21
880 0	Krone.at Nachrichten	Asyl: Slowakei und Tschechien lehnen Muslime ab	http://www.krone.at/Nachrichten/Asyl_Slowakei_und_Tschechien_lehnen_Muslime_ab-Zu_fremd-Story-468047	20.08.2015 06:51
858 2	Die Tagespresse	Klimaerwärmung: Immer mehr Hühner legen nur noch hartgekochte Eier	http://dietagespresse.com/klimaerwaermung-immer-mehr-huehner-legen-nur-noch-hartgekochte-eier/	25.08.2015 07:38
837 8	derStandard.at	FPÖ - Salzburg: "Jedermann"-Ensemble blies gegen Strache an	http://derstandard.at/2000020998423/Salzburg-Jedermann-Ensemble-blies-gegen-Strache-an	20.08.2015 08:31
803 4	KURIER.at News	Helfen als Selbstverständlichkeit: 23-Jährige nimmt 30 Syrer auf	http://kurier.at/chronik/oesterreich/helfen-als-selbstverstaendlichkeit-23-jaehrige-nimmt-30-syrer-auf/147.508.519	18.08.2015 04:00
736 4	WirtschaftsBlatt	Strache ist klare Nummer 1: FPÖ laut Umfrage bereits bei 31 Prozent	http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/4804412/Strache-ist-klare-Nummer-1_FPO-laut-Umfrage-bereits-bei-31-Prozent	22.08.2015 06:16
725 1	derStandard.at	Hass im Netz - Fakten gegen Hetze: Warum in Traiskirchen	http://derstandard.at/2000021011565/Fakten-gegen-Hetze-Warum-in-	20.08.2015 13:17

		viel Müll liegt	Traiskirchen-viel-Muell-liegt	
700 3	Zeit im Bild	Giftige Plastikflaschen / ZIB Magazin vom 05.08.2015 um 19.45 Uhr	http://tvthek.orf.at/program/ZIB-Magazin/5521881/ZIB-Magazin/10335470/Giftige-Plastikflaschen/10335569	05.08.2015 21:25
692 5	Die Tagespresse	Nach Sommergespräch: ORF zeigt Stronach-Interviews ab sofort mit deutschen Untertiteln	http://dietagespresse.com/nach-sommergesprach-orf-zeigt-stronach-interviews-ab-sofort-mit-deutschen-untertiteln/	04.08.2015 07:52
678 3	oe24.at	Strache klar vorn, â€œSPÖ holt aber auf	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Stache-klar-vorn-SPOe-holt-aber-auf/201217756	20.08.2015 15:25
662 6	Krone.at Nachrichten	Nach A4-Drama: Polizei macht an Grenzen dicht	http://www.krone.at/Nachrichten/Nach_A4-Drama_Polizei_macht_an_Grenzen_dicht-Gegen_Schlepper-Story-469616	30.08.2015 14:57
598 1	Die Tagespresse	Neue Flüchtlingspolitik: ÖVP nimmt Schutzsuchende nur auf, wenn sie vom Team Stronach kommen	http://dietagespresse.com/neue-ovp-fluchtlingspolitik-schutzsuchende-werden-nur-aufgenommen-wenn-sie-vom-team-stronach-kommen/	03.08.2015 08:07
590 5	Krone.at Nachrichten	Asyl-Chaos und Co.: Strache im "Sommergespräch"	http://www.krone.at/Nachrichten/Asyl-Chaos_und_Co._Strache_im_Sommergesprach-Jetzt_im_Live-Ticker-Story-467666	17.08.2015 19:48
590 4	Krone.at Nachrichten	Strache über Asyl, Wien-Wahl und Facebook-Hass	http://www.krone.at/Nachrichten/Strache_ueber_Asyl._Wien-Wahl_und_Facebook-Hass-ORF-Sommergesprach-Story-467666	17.08.2015 20:05
588 4	KURIER.at News	Nicht gegendert: Millionen Strafzettel vernichtet	http://kurier.at/chronik/oesterreich/nicht-gegendert-millionen-strafzettel-in-oesterreich-vernichtet/145.383.987	05.08.2015 16:00
587 2	LAOLA1	Baumgartlinger ist Mainz- Kapitän	http://www.laola1.at/de/fussball/international/deutschland/bundesliga/news/baumgartlinger-ist-mainz-kapitaen/page/119074-520-66---602.html	11.08.2015 14:17
587 2	derStandard.at	Steiermark - Kirchenglocken gegen rechte Anti-Asyl-Proteste	http://derstandard.at/2000020509333/Kirchenglocken-gegen-rechte-Anti-Asyl-Proteste	10.08.2015 12:19
582 7	Krone.at Nachrichten	17-Jährige von Unbekanntem in Gebüsch vergewaltigt	http://www.krone.at/Nachrichten/17-Jaehrige_von_Unbekanntem_in_Gebues	11.08.2015 08:29

			ch_vergewaltigt-Von_Rad_gestossen- Story-466717	
574 2	VICE Alps	Die heutige Demo für Flüchtlinge gibt uns den Glauben zurück	http://www.vice.com/alps/read/demo- fluechtlinge-wien-829	31.08.2015 19:25
561 5	Krone.at Nachrichten	Mit 60.000-Euro-Auto zum Wiener Sozialmarkt	http://www.krone.at/Nachrichten/Mit_60 .000-Euro- Auto_zum_Wiener_Sozialmarkt- Beduerftige_im_BMW-Story-467631	17.08.2015 12:38
558 6	derStandard. at	Erstaufnahmezentrum - Zwei Tage Undercover-Flüchtling in Traiskirchen	http://derstandard.at/2000021380180/Zw ei-Tage-Undercover-Fluechtling-in- Traiskirchen	27.08.2015 18:41
554 1	WirtschaftsB latt	„Früher hab ich funktioniert, jetzt lebe ich“	http://wirtschaftsblatt.at/home/4798089/F ruher-hab-ich-funktioniert-jetzt-lebe-ich	12.08.2015 20:47
551 0	Krone.at Nachrichten	""Unfruchtbare" Frau brachte gesunden Bub zur Welt	http://www.krone.at/Nachrichten/Unfruc htbare_Frau_bachte_gesunden_Bub_zur _Welt-Unbemerkt_schwanger-Story- 467298	14.08.2015 14:45
550 4	Oberösterrei chische Nachrichten Start	14-Jähriger wird vermisst	http://www.nachrichten.at/oberoesterreic h/14-Jaehriger-wird-vermisst-Polizei- bittet-um-Hinweise;art4,1946570	18.08.2015 12:09
549 2	Krone.at Nachrichten	IS-Henker während Hinrichtung von Sniper getötet	http://www.krone.at/Nachrichten/IS- Henker_waehrend_Hinrichtung_von_Sni per_getoetet-Schuss_aus_1000_m-Story- 466607	11.08.2015 04:16
546 7	DiePresse.co m News	Österreichischer Horrorfilm hat "gruseligsten Trailer aller Zeiten"	http://diepresse.com/home/kultur/film/48 01066/Osterreichischer-Horrorfilm-hat- gruseligsten-Trailer-aller-Zeiten	17.08.2015 13:48
539 0	DiePresse.co m News	"Ihr seid die Dummheit": Joko & Klaas gegen Hassposter	http://diepresse.com/home/kultur/medien /4807233/Ihr-seid-die-Dummheit_Joko- Klaas-gegen-Hassposter	26.08.2015 15:00
533 8	VICE Alps	Die Geschichte hinter dem Foto aus Krumfelden	http://www.vice.com/alps/read/krumfeld en-althofen-zelt-foto-289	18.08.2015 16:30
527 3	DiePresse.co m Politik	Verschärftes Asylrecht in Ungarn in Kraft getreten	http://diepresse.com/home/politik/aussen politik/4790976/Verschaerftes- Asylrecht-in-Ungarn-in-Kraft-getreten	01.08.2015 08:32
517 0	VIENNA.AT - Vienna Online	Tschechischer Ex-Präsident fordert "Nein" zu Flüchtlingen	http://www.vienna.at/vaclav-klaus- fordert-eindeutiges-nein-zu- fluechtlingen/4417651	10.08.2015 15:39

SEPTEMBER 2015

512 30	Die Tagespresse	Erster Erfolg an Grenze: Bundesheer meldet Vernichtung von 14 Kisten Bier	http://dietagespresse.com/erster-erfolg-an-grenze-bundesheer-meldet-vernichtung-von-14-kisten-bier/	15.09.2015 08:03
261 48	oe24.at	Dieser Milliardär will Flüchtlingen eine Insel kaufen	http://www.oe24.at/welt/Dieser-Milliardaer-will-Fluechtlingen-eine-Insel-kaufen/202983776	03.09.2015 18:42
224 12	Die Tagespresse	ISS mit IS verwechselt: Dschihadist reist versehentlich ins Weltall	http://dietagespresse.com/iss-mit-is-verwechselt-dschihadist-reist-versehentlich-ins-weltall/	17.09.2015 07:19
213 35	Oberösterrei- chische Nachrichten Start	Linz hat ersten Supermarkt, der auf Verpackungsmüll verzichtet	http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/linz/Linz-hat-ersten-Supermarkt-der-auf-Verpackungsmuell-verzichtet;art66,1959447	02.09.2015 00:04
205 83	Die Tagespresse	"Tausende Erstklässler betroffen: Iglo präsentiert gesunde Schultüte gefüllt mit Kohl und Spinat	http://dietagespresse.com/tausende-erstklaessler-betroffen-iglo-praesentiert-gesunde-schultuete-gefuellt-mit-kohl-und-spinat/	07.09.2015 08:08
188 89	Krone.at Nachrichten	Ungarns Parlament gibt Armee Schießerlaubnis	http://www.krone.at/Nachrichten/Ungarns_Parlament_gibt_Armee_Schiesserlaubnis-Zur_Grenzsicherung-Story-473223	22.09.2015 05:24
181 57	Die Tagespresse	Nach Ibiza-Urlaub: Flughafenpolizei hält Strache irrtümlich für illegalen Einwanderer	http://dietagespresse.com/nach-ibiza-urlaub-flughafenpolizei-haelt-strache-irrtuemlich-fuer-illegalen-einwanderer/	01.09.2015 08:13
175 22	Die Tagespresse	VW-Skandal weitet sich aus: Autos mit Luftballons statt Airbags ausgestattet	http://dietagespresse.com/vw-skandal-weitet-sich-aus-autos-mit-luftballons-statt-airbags-ausgestattet/	25.09.2015 07:52
171 27	Krone.at Nachrichten	"Wer bleiben will, muss unsere Regeln achten"	http://www.krone.at/Nachrichten/Wer_bleiben_will_muss_unsere_Regeln_achten-Kurz_knallhart_-Story-473273	22.09.2015 14:06
167 87	Die Tagespresse	„Werde Vollgas geben!“, Häupl will am Wahlabend die 4- Promille-Hürde knacken	http://dietagespresse.com/werde-vollgas-geben-haeupl-will-am-wahlabend-die-4-promille-huerde-knacken/	08.09.2015 07:59
167 45	oe24.at	Flüchtlinge: Strache fordert Grenz-Schließung	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Fluechtlinge-Strache-fordert-Grenz-Schliessung/204328046	14.09.2015 10:23
159	Die	Verkaterte Ursula Stenzel fragt	http://dietagespresse.com/verkaterte-	02.09.2015

96	Tagespresse	sich, „was zur Hölle“ sie gestern gemacht hat	ursula-stenzel-fragt-sich-was-zur-hoelle-sie-gestern-gemacht-hat/	06:53
148 43	oe24.at	Ungarn nimmt "Terroristen" fest	http://www.oe24.at/welt/Ungarn-nimmt-Terroristen-fest/204712201	17.09.2015 04:21
135 65	Die Tagespresse	Rührend: Flüchtlinge versorgen verarmtes Bundesheer mit Kleidung und Essen	http://dietagespresse.com/ruehrend-fluechtlinge-versorgen-verarmtes-bundesheer-mit-kleidung-und-essen/	18.09.2015 07:00
133 31	derStandard.at	Hetze im Netz - Stehlende Flüchtlinge: Strache löscht Posting nach Billa-Dementi	http://derstandard.at/2000023005132/Stehende-Fluechtlinge-Strache-loescht-nach-Billa-Dementi-geteiltes-Posting	30.09.2015 09:16
126 84	Die Tagespresse	Faymann verkündet, Grenzen sofort nicht doch schon bald vielleicht nicht zu schließen	http://dietagespresse.com/faymann-verkueundet-grenzen-sofort-nicht-doch-schon-bald-vielleicht-nicht-zu-schliessen/	14.09.2015 10:21
123 65	Krone.at Nachrichten	Gratis-Essen für Flüchtlinge, nicht für Obdachlose	http://www.krone.at/Nachrichten/Gratis-Essen_fuer_Fluechtlinge._nicht_fuer_Obdachlose-Bahnhof_in_Salzburg-Story-472822	19.09.2015 10:04
123 10	Heute.at	Skandal in Saudi-Arabien: Unbewohntes Camp bietet Platz für drei Millionen Flüchtlinge	http://www.heute.at/news/welt/art23661,1210663	13.09.2015 09:47
118 91	oe24.at	Putin will IS bombardieren	http://www.oe24.at/welt/Putin-will-IS-bombardieren/205646466	24.09.2015 04:33
111 65	Krone.at Nachrichten	Fall von Lepra in Salzburger Asyl-Zeltlager	http://www.krone.at/Nachrichten/Fall_von_Lepra_in_Salzbürger_Asyl-Zeltlager-Keine_Gefahr-Story-472763	18.09.2015 19:59
110 53	VIENNA.AT - Vienna Online	Die Flüchtlingskrise erklärt in 6 Minuten	http://www.vienna.at/die-fluechtlingskrise-erklaert-in-6-minuten/4458260	18.09.2015 08:49
109 95	oe24.at	Deutschland schließt seine Grenzen	http://www.oe24.at/welt/Deutschland-schliesst-seine-Grenzen/204203074	13.09.2015 10:36
102 45	VIENNA.AT - Vienna Online	Deutscher Fußballtrainer lässt ratlose Politiker alt aussehen	http://www.vienna.at/deutscher-fussballtrainer-laesst-politiker-alt-aussehen/4464951	24.09.2015 09:52
101 65	Kleine Zeitung Steiermark	Bus-Chauffeurin warf Fahrgast raus, weil er Ausländer beschimpfte	http://www.kleinezeitung.at/s/steiermark/graz/4814384/Zivilcourage_Busfahrerin-warf-Fahrgast-raus-der-Auslaender	06.09.2015 04:00
100 94	Die Tagespresse	Nicht schon wieder! Strache hält „Tom Turbo“-Folge für Doku über Straßenkriminalität	http://dietagespresse.com/nicht-schon-wieder-strache-haelt-tom-turbo-folge-fuer-doku-ueber-strassenkriminalitaet/	21.09.2015 07:48

100 09	Krone.at Nachrichten	"Dutzende IS-Terroristen im Flüchtlingsstrom"	http://www.krone.at/Nachrichten/Dutzen_de_IS-Terroristen_im_Fluechtlingsstrom-Ex-Geheimdienstchef_-Story-473812	25.09.2015 10:06
966 6	Heute.at	Happy End: Syrer hat nach Tritt von Kamerafrau nun Job in Spanien	http://www.heute.at/news/welt/art23661,1211973	16.09.2015 16:44
965 1	Krone.at Nachrichten	Ungarn startet jetzt mit Grenzzaun zu Rumänien	http://www.krone.at/Nachrichten/Ungarn_startet_jetzt_mit_Grenzzaun_zu_Rumae_nien-Umweg_ueber_Kroatien-Story-472212	15.09.2015 14:41
934 5	oe24.at	Schließt Deutschland seine Grenzen?	http://www.oe24.at/welt/Schliesst-Deutschland-seine-Grenzen/204203074	13.09.2015 10:36
928 5	Die Tagespresse	„Flüchtlinge haben Wahl entschieden“: Strache bedankt sich bei Diktator Assad	http://dietagespresse.com/fluechtlinge-haben-wahl-entschieden-strache-bedankt-sich-bei-diktator-assad/	28.09.2015 07:55
887 6	NZZ Österreich	Straches Asyl-Grundsatzerklärung, erklärt	https://nzz.at/s/11KfZJ-3jwa4	17.09.2015 17:41
871 0	Krone.at Nachrichten	"Es gibt kein Grundrecht auf ein besseres Leben"	http://www.krone.at/Nachrichten/Es_gibt_kein_Grundrecht_auf_ein_besseres_Leben-Orban_wettert_-Story-471717	12.09.2015 05:55
864 8	DiePresse.co m Politik	Refugee Air: Schweden wollen Flüchtlinge in die EU fliegen	http://diepresse.com/home/politik/aussen/politik/4820522/Refugee-Air_Schweden-wollen-Fluechtlinge-in-die-EU-fliegen	14.09.2015 06:22
845 1	MISS	Dr. Mike: Dieser Arzt erobert die Frauenwelt im Sturm	http://www.miss.at/home/lifestyle/viral/4811201/Dr-Mike_Dieser-Arzt-erobert-die-Frauenwelt-im-Sturm-	01.09.2015 14:42
844 9	Die Tagespresse	Verteidigungsminister bekräftigt: „Könnten Eurofighter jederzeit über Syrien abwerfen“	http://dietagespresse.com/verteidigungsminister-bekraeftigt-koennten-eurofighter-jederzeit-ueber-syrien-abwerfen/	09.09.2015 11:33
815 9	Die Tagespresse	„Bin bereit für London“: Arnautovic freut sich auf EM in Frankreich	http://dietagespresse.com/bin-bereit-fuer-london-arnautovic-freut-sich-auf-em-in-frankreich/	11.09.2015 07:58
805 3	DiePresse.co m Politik	Familienbeihilfe: 223 Millionen Euro gingen ins EU-Ausland	http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4816928/Familienbeihilfe_223-Millionen-Euro-gingen-ins-EUAusland-	09.09.2015 08:33
799 9	oe24.at	Meteorit könnte nächste Woche Erde auslöschen	http://www.oe24.at/welt/Meteorit-koennte-naechste-Woche-Erde-ausloeschen/204922805	18.09.2015 14:38

783 9	KURIER.at News	1,2 Millionen sahen jüngstes FPÖ-Video	http://kurier.at/politik/inland/1-2-millionen-sahen-juengstes-fpoe-video/153.328.763	17.09.2015 16:36
777 9	derStandard. at	Hetze im Netz - Kabarettist Niavarani spendet fünf Euro pro Hassposting	http://derstandard.at/2000022516082/Kabarettist-Niavarani-spendet-fuenf-Euro-pro-Hassposting	21.09.2015 07:04
760 5	Krone.at Nachrichten	'Faymann: "Wann wachen alle auf?"	http://www.krone.at/Nachrichten/Faymann_Wann_wachen_alle_auf-Appell_an_EU-Laender-Story-472255	15.09.2015 20:14
733 1	Heute.at	Von Assad gefoltert, vor IS geflohen: Das ist der Flüchtling, dem Kamerafrau ein Bein stellte	http://www.heute.at/news/welt/art23661,1209746	10.09.2015 13:41
726 5	Krone.at Nachrichten	Flüchtlinge: Geheimer Asylbericht sorgt für Wirbel	http://www.krone.at/Nachrichten/Fluechtlinge_Geheimer_Asylbericht_sorgt_fuer_Wirbel-Sicherheit_in_Gefahr-Story-473508	24.09.2015 04:01
714 1	Krone.at Nachrichten	Syrien: Russische Luftschläge haben begonnen	http://www.krone.at/Nachrichten/Syrien_Russische_Luftschlaege_haben_begonnen-Einziger_Weg-Story-474530	30.09.2015 13:22
696 4	oe24.at	Strache: "Wir brauchen einen Grenzzaun!"	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Strache-Wir-brauchen-einen-Grenzzaun/204679660	16.09.2015 19:48
687 2	Die Tagespresse	Noch so ein billiger Fake! Chinesischer Politiker kopiert Erwin Pröll	http://dietagespresse.com/noch-so-ein-billiger-fake-politiker-aus-china-kopiert-erwin-proell/	04.09.2015 07:54
670 2	Krone.at Nachrichten	Wien-Wahl: Strache kann Häupl noch überholen	http://www.krone.at/Nachrichten/Wien-Wahl_Strache_kann_Haeupl_noch_ueberholen-Krone-Umfrage-Story-473979	26.09.2015 13:55
666 8	oe24.at	Polizei sperrte Grenzübergang bei Nickelsdorf	http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Polizei-sperrte-Grenzuebergang-bei-Nickelsdorf/204307012	14.09.2015 07:45
651 1	DiePresse.co m Politik	Orbán: "Muslime werden bald mehr als wir sein"	http://diepresse.com/home/politik/aussen/politik/4822692/Orban_Muslime-werden-bald-mehr-als-wir-sein	17.09.2015 08:48

OKTOBER 2015

202 87	Die Tagespresse	Jobwechsel: Blatter wird Softwareprogrammierer bei VW	http://dietagespresse.com/jobwechsel-blatter-wird-softwareprogrammierer-bei-vw/	08.10.2015 14:58
-----------	--------------------	--	---	---------------------

201 99	Krone.at Nachrichten	DAS kann sich keine Nation bieten lassen	http://www.krone.at/Nachrichten/DAS_kann_sich_keine_Nation_bieten_lassen-Krone-Kommentar-Story-478293	22.10.2015 10:03
197 53	derStandard.at Sport	Diese EU ist nicht gefährdet, sie ist tot	http://derstandard.at/2000024656184/Diese-EU-ist-nicht-gefaehrdet-sie-ist-tot	28.10.2015 12:19
182 30	DiePresse.com News	Deutsche Polizistin: "Wir erleben einen umgekehrten Rassismus"	http://diepresse.com/home/panorama/welt/4843859/Deutsche-Polizistin_Wir-erleben-einen-umgekehrten-Rassismus	14.10.2015 17:16
176 70	Die Tagespresse	Nur Männer in der Regierung: Saudi-Arabien gratuliert Oberösterreich zum Fortschritt	http://dietagespresse.com/nur-maenner-in-der-regierung-saudi-arabien-gratuliert-oberoesterreich-zum-fortschritt/	23.10.2015 11:37
164 33	oe24.at	Gabalier kritisiert Hetze gegen Strache	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/wahlen-wahl/Gabalier-kritisiert-Hetze-gegen-Strache/207149886	05.10.2015 21:44
158 19	Die Tagespresse	Machtübernahme wieder gescheitert: Strache bewirbt sich an Kunst-Uni	http://dietagespresse.com/machtuebernahme-wieder-gescheitert-strache-bewirbt-sich-an-kunst-uni/	12.10.2015 08:07
147 64	Die Tagespresse	Auf den Spuren von Reinhold Messner: Häupl will Kahlenberg ohne Weinflasche besteigen	http://dietagespresse.com/auf-den-spuren-von-reinhold-messner-haeupl-will-kahlenberg-ohne-weinflasche-besteigen/	02.10.2015 07:58
144 45	Die Tagespresse	Zur Abschreckung: Mikl- Leitner stellt hunderte Mikl- Leitner-Puppen an Grenze auf	http://dietagespresse.com/zur-abschreckung-mikl-leitner-stellt-hunderte-mikl-leitner-puppen-an-grenze-auf/	28.10.2015 08:59
142 07	Krone.at Nachrichten	Wien: Total verschleiert beim Kindergartenausflug	http://www.krone.at/Nachrichten/Wien_Total_verschleiert_beim_Kindergartenausflug-Paedagogin_in_Niqab-Story-476944	14.10.2015 13:40
132 48	oe24.at	Österreicher decken sich mit Waffen ein	http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Oesterreicher-decken-sich-mit-Waffen-ein/209555400	24.10.2015 20:09
126 01	www.unzensuriert.at	Zerstörung Deutschlands: Merkel wegen Hochverrats angezeigt	https://www.unzensuriert.at/content/0019118-Zerstoerung-Deutschlands-Merkel-wegen-Hochverrats-angezeigt	30.10.2015 11:13
122 52	Die Tagespresse	Offenbar verwirrter Beamter (55) glaubt, er hätte etwas mit dem SPÖ-Sieg zu tun	http://dietagespresse.com/offenbar-verwirrter-beamter-55-glaubt-er-haette-etwas-mit-dem-spo-sieg-zu-tun/	13.10.2015 07:43
115 93	Die Tagespresse	Teurer Irrtum am Heldenplatz: MA 48 entsorgen versehentlich	http://dietagespresse.com/teurer-irrtum-am-heldenplatz-ma-48-entsorgen-	26.10.2015 09:04

		Eurofighter	versehentlich-eurofighter/	
113 82	Krone.at Nachrichten	Orban: "Einmarsch einer Invasionsarmee"	http://www.krone.at/Nachrichten/Orban_Einmarsch_einer_Invasionsarmee-Fluechtlingskrise-Story-478655	24.10.2015 08:54
113 23	derStandard.at	Flüchtlinge in der Steiermark - Polizei dementiert Gerüchte zu Plünderungen: "Von diesen Leuten geht keine Gefahr aus"	http://derstandard.at/2000024465822/Polizei-dementiert-Geruechte-zu-Pluenderungen-Von-diesen-Leuten-geht-keine	24.10.2015 15:29
111 92	www.unzensuriert.at	Grenzübergang Nickelsdorf erstickt in Müll und Fäkalien	https://www.unzensuriert.at/content/0018948-Grenzuebergang-Nickelsdorf-erstickt-Muell-und-Faekalien	10.10.2015 10:04
108 00	KURIER.at News	Kärntner Brauchtumsverein sagt Krampuslauf ab	http://kurier.at/chronik/oesterreich/fluechtlinge-kaerntner-brauchtumsverein-sagt-krampuslauf-ab/159.631.813	20.10.2015 19:00
105 25	MISS	Plakatkampagne: Kids mit Down-Syndrom modeln für Kindermode	http://www.miss.at/home/lifestyle/leben/4848513/Plakatkampagne_Kids-mit-DownSyndrom-modeln-fur-Kindermode	21.10.2015 09:36
104 30	Österreich.at	Oma (89) mit Behindertenfahrzeug auf A 1	http://www.xn--sterreich-z7a.at/chronik/Oma-89-mit-Behindertenfahrzeug-auf-A-1/208856782	19.10.2015 11:25
103 31	Kleine Zeitung	Im Herbst 2016 gibt es wieder eine Airpower in Zeltweg	http://www.kleinezeitung.at/s/steiermark/murtal/peak_murtal/4844548/Airpower-2016_2016-gibt-es-wieder-eine-Airpower-in-Zeltweg	15.10.2015 13:54
100 68	oe24.at	Campino an HC	http://www.oe24.at/video/news/Campino-an-HC/206892560	03.10.2015 16:16
992 5	Krone.at Nachrichten	Bürgermeister: "Grenze schließen, Männer abweisen"	http://www.krone.at/Nachrichten/Buergermeister_Grenze_schliessen._Maenner_abweisen-Harte_Worte_aus_Graz-Story-479452	29.10.2015 15:02
985 0	Die Tagespresse	„Sind am Limit“: AMS kann keine ehemaligen ÖVP-Chefs mehr vermitteln	http://dietagespresse.com/sind-am-limit-ams-kann-keine-ehemaligen-oevp-chefs-mehr-vermitteln/	16.10.2015 07:57
958 4	www.unzensuriert.at	Bundesheer-Major: „Ich war an der Grenze: Es herrscht Krieg!“	https://www.unzensuriert.at/content/0019082-Bundesheer-Major-Ich-war-der-Grenze-Es-herrscht-Krieg	25.10.2015 19:12
926 2	oe24.at	Strache ist â□ nicht zu stoppen	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Stache-ist-nicht-zu-stoppen/208393113	15.10.2015 14:38
908	Krone.at	Mikl-Leitner: "Müssen Festung	http://www.krone.at/Nachrichten/Mikl-	22.10.2015

7	Nachrichten	um Europa bauen"	Leitner_Muessen_Festung_um_Europa_bauen-Krise_in_Spielfeld-Story-478346	14:40
904 2	www.unzensuriert.at	Bub durfte nicht zur Therapie, weil 500 Flüchtlinge zur Erstversorgung kamen	http://www.unzensuriert.at/content/0018886-Bub-durfte-nicht-zur-Therapie-weil-500-Fluechtlinge-zur-Erstversorgung-kamen	02.10.2015 07:06
901 7	www.unzensuriert.at	Keine Sozialleistungen für Integrationsunwillige: Frischer Wind in Wels	https://www.unzensuriert.at/content/0019009-Keine-Sozialleistungen-fuer-Integrationsunwillige-Frischer-Wind-Wels	18.10.2015 04:32
895 2	derStandard.at	Bürgermeister - Welser Bürgermeister will Sozialleistungen für Nicht-EU-Bürger streichen	http://derstandard.at/2000024000669/Welser-Buergermeister-will-Sozialleistungen-fuer-Nicht-EU-Buerger-streichen	17.10.2015 07:00
887 7	oe24.at	Marlies Schild: Ihr Baby ist da!	http://www.oe24.at/leute/oesterreich/Marlies-Schild-Ihr-Baby-ist-da/209136793	21.10.2015 15:38
867 9	WirtschaftsBlatt	WU-Studie mit vernichtendem Urteil: Österreich tritt in die Fußstapfen Griechenlands	http://wirtschaftsblatt.at/home/4848687/WUStudie-mit-vernichtendem-Urteil_Osterreich-tritt-in-die	21.10.2015 11:58
855 4	Krone.at Nachrichten	"Ich bin jetzt arbeitslos, weil ich religiös bin"	http://www.krone.at/Nachrichten/Ich_bin_jetzt_arbeitslos._weil_ich_religioes_bin-Gefeuerte_Paedagogin_-Story-476101	09.10.2015 11:20
832 3	derStandard.at	Flüchtlinge - Migrationsforscher Bauböck: "In zehn Jahren wird man Kanzlerin Merkel dankbar sein"	http://derstandard.at/2000024434319/Migrationsforscher-Bauboeck-In-zehn-Jahren-wird-man-Kanzlerin-Merkel-dankbar	27.10.2015 04:34
830 6	VIENNA.AT - Vienna Online	Strache fordert Neuwahlen jetzt	http://www.vienna.at/fluechtlingskrise-fpoe-fordert-neuwahlen-und-eine-volksbefragung/4500122	27.10.2015 13:49
812 9	www.unnuetzes.com	Welche Lebensmittel Psychopathen bevorzugen	http://www.unnuetzes.com/wissen/15959/lebensmittel-psychopathen/	22.10.2015 15:23
793 3	oe24.at	Brauchtumsverein sagt Krampuslauf ab	http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Brauchtumsverein-sagt-Krampuslauf-ab/209036282	20.10.2015 18:03
785 1	Die Tagespresse	Putin marschiert in Oslo ein, um sich Friedensnobelpreis zu holen	http://dietagespresse.com/putin-marschiert-in-oslo-ein-um-sich-friedensnobelpreis-zu-holen/	09.10.2015 07:51
781 6	Die Tagespresse	Horoskop ungünstig: Strache fordert Wahlverschiebung	http://dietagespresse.com/horoskop-ungenuegstig-strache-fordert-wahlverschiebung/	10.10.2015 08:33

777 2	Die Tagespresse	Thronverzicht Habsburger nach wie vor rechtskräftige Herrscher Österreichs	gefälscht: gefaelscht-habsburger-nach-wie-vor- rechtskraeftige-herrscher-oesterreichs/	http://dietagespresse.com/thronverzicht- gefaelscht-habsburger-nach-wie-vor- rechtskraeftige-herrscher-oesterreichs/	20.10.2015 08:00
774 8	KURIER.at News	Westbahn will Entschädigung wegen Flüchtlingen	http://kurier.at/chronik/oesterreich/westb ahn-will-entschaedigung-wegen- fluechtlingen/159.596.824	http://kurier.at/chronik/oesterreich/westb ahn-will-entschaedigung-wegen- fluechtlingen/159.596.824	21.10.2015 04:10
768 7	DiePresse.co m Tech	Was passiert bei einer echten Katastrophe?	http://diepresse.com/home/meinung/kom mentare/leitartikel/4856103/Was- passiert-bei-einer-echten-Katastrophe	http://diepresse.com/home/meinung/kom mentare/leitartikel/4856103/Was- passiert-bei-einer-echten-Katastrophe	31.10.2015 18:02
762 8	Krone.at Nachrichten	Politische Elite warnt immer lauter vor EU-Zerfall	http://www.krone.at/Welt/Politische_Elit e_warnt_immer_lauter_vor_EU-Zerfall- Fluechtlingskrise-Story-478806	http://www.krone.at/Welt/Politische_Elit e_warnt_immer_lauter_vor_EU-Zerfall- Fluechtlingskrise-Story-478806	25.10.2015 17:16
760 3	DiePresse.co m News	"Krone"-Kommentar wird Fall für Staatsanwaltschaft	http://diepresse.com/home/kultur/medien /4852574/KroneKommentar-wird-Fall- fur-Staatsanwaltschaft	http://diepresse.com/home/kultur/medien /4852574/KroneKommentar-wird-Fall- fur-Staatsanwaltschaft	27.10.2015 11:13
751 5	VICE Alps	Dieser Samstag war ein Triumph für die Menschlichkeit	http://www.vice.com/alps/read/wien- grossdemo-refugees-welcome-399	http://www.vice.com/alps/read/wien- grossdemo-refugees-welcome-399	03.10.2015 21:30
742 3	NZZ Österreich	Das Märchen von den Plünderungen in der Südsteiermark	https://nzz.at/s/A6A2D280	https://nzz.at/s/A6A2D280	27.10.2015 18:20
741 1	Die Tagespresse	Innovation bei Vapiano: Gäste müssen Geschirr künftig selbst abwaschen	http://dietagespresse.com/innovation-bei- vapiano-gaeste-muessen-geschirr- kuenftig-selbst-abwaschen/	http://dietagespresse.com/innovation-bei- vapiano-gaeste-muessen-geschirr- kuenftig-selbst-abwaschen/	21.10.2015 08:15
725 2	Die Tagespresse	Kein Parkpickerl: Stadt Wien lässt merkwürdiges Fahrzeug abschleppen	http://dietagespresse.com/kein- parkpickerl-stadt-wien-laesst- merkwuerdiges-fahrzeug-abschleppen/	http://dietagespresse.com/kein- parkpickerl-stadt-wien-laesst- merkwuerdiges-fahrzeug-abschleppen/	22.10.2015 07:32
720 2	Krone.at Nachrichten	Bundesheer bereit, doch Einsatzbefehl kommt nicht	http://www.krone.at/Nachrichten/Bundes heer_bereit._doch_Einsatzbefehl_kommt _nicht-Kritik_waechst-Story-478544	http://www.krone.at/Nachrichten/Bundes heer_bereit._doch_Einsatzbefehl_kommt _nicht-Kritik_waechst-Story-478544	23.10.2015 13:41

NOVEMBER 2015

135 784	Die Tagespresse	Aus Rache: Luftstreitkräfte werfen Pornohefte und Bier auf IS ab	http://dietagespresse.com/aus-rache- luftstreitkraefte-werfen-pornohefte-und- bier-auf-is-ab/	http://dietagespresse.com/aus-rache- luftstreitkraefte-werfen-pornohefte-und- bier-auf-is-ab/	18.11.2015 13:26
674 04	oe24.at	Anonymus erklären ISIS den Krieg	http://www.oe24.at/welt/Anonymus- erklaeren-ISIS-den-Krieg/212253910	http://www.oe24.at/welt/Anonymus- erklaeren-ISIS-den-Krieg/212253910	16.11.2015 08:59
643 38	oe24.at	Anonymous legt IS-Twitter-	http://www.oe24.at/welt/Anonymous-	http://www.oe24.at/welt/Anonymous-	17.11.2015

		Konten lahm	legt-IS-Twitter-Konten-lahm/212478823	19:12
380 44	oe24.at	Deutschland will Burka-Verbot einführen	http://www.oe24.at/welt/Deutschland-will-Burka-Verbot-einfuehren/213245279	23.11.2015 13:11
277 11	derStandard.at	Schulreform - Hirnforscher Hüther: "Viel wichtiger als Wissen ist Erfahrung"	http://derstandard.at/2000025297218/Hirnforscher-Huether-Viel-wichtiger-als-Wissen-ist-Erfahrung	09.11.2015 06:07
259 16	Krone.at Digital	Anonymous zerschlägt zentrales IS-Onlineforum	http://www.krone.at/Digital/Anonymous_zerschlaegt_zentrales_IS-Onlineforum-RauteOpISIS-Story-483033	20.11.2015 10:53
212 20	www.unzensuriert.at	Rewe spendet Geld für Flüchtlinge und streicht Mitarbeitern Weihnachtsfeier	https://www.unzensuriert.at/content/0019315-Rewe-spendet-Geld-fuer-Fluechtlinge-und-streicht-Mitarbeitern-Weihnachtsfeier	25.11.2015 11:09
208 09	derStandard.at	Netzpolitik - Terror in Paris: Anonymous greift IS im Netz an	http://derstandard.at/2000025806107/Terror-in-Paris-Anonymous-greift-IS-im-Netz-an	16.11.2015 12:08
198 81	DiePresse.com News	Saint-Denis: Wie meine Stadt islamistisch wurde	http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/4869481/SaintDenis_Wie-meine-Stadt-islamistisch-wurde	18.11.2015 18:57
187 27	Die Tagespresse	Speziell für Hipster: Erster Drogenring bietet Fair-Trade-Koks	http://dietagespresse.com/speziell-fuer-hipster-erster-drogenring-bietet-fair-trade-koks/	13.11.2015 08:58
174 02	DiePresse.com News	Ein ganzes Dorf auf Steuerflucht	http://diepresse.com/home/wirtschaft/international/4866598/Ein-ganzes-Dorf-auf-Steuerflucht	14.11.2015 16:19
171 37	oe24.at	Irrer Kim droht Türkei mit Atomschlag	http://www.oe24.at/welt/Irrer-Kim-droht-Tuerkei-mit-Atomschlag/214065095	29.11.2015 16:53
170 71	Krone.at Nachrichten	Ein Paris-Attentäter reiste quer durch Österreich!	http://www.krone.at/Nachrichten/Ein_Paris-Attentaeter_reiste_quer_durch_Oesterreich-In_Bayern_gestoppt_-Story-482104	14.11.2015 09:43
160 03	Die Tagespresse	Für Opfer des österreichischen Bildungswesens: Facebook-Profilfotos jetzt auch mit rot-weiß-roter Fahne	http://dietagespresse.com/fuer-opfer-des-oesterreichischen-bildungswesens-facebook-profilfotos-jetzt-auch-mit-rot-weiss-roter-fahne/	18.11.2015 08:58
154 71	Krone.at Nachrichten	Flüchtling schlägt Alarm: Anschlagspläne für Wien	http://www.krone.at/Nachrichten/Fluechtling_schlaegt_Alarm-Anschlagsplaene_fuer_Wien-Ziele_markiert-Story-482929	19.11.2015 15:56

151 91	oe24.at	Austro-Jihadist Mohamed ist tot	http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Austro-Jihadist-Mohamed-ist-tot/213749294	27.11.2015 06:52
144 80	DiePresse.com News	Ungarn: „Wollen nicht Mittäter bei Zerstörung Europas werden“	http://diepresse.com/home/politik/aussen/politik/4858150/Ungarn_Wollen-nicht-Mittaeter-bei-Zerstörung-Europas-werden	04.11.2015 10:30
134 46	oe24.at	Türkische Fußballfans piffen Gedenkminute aus	http://sport.oe24.at/fussball/international/Tuerkische-Fussballfans-piffen-Gedenkminute-aus/212534699	18.11.2015 06:56
127 39	oe24.at	IS-Chef getötet	http://www.oe24.at/welt/IS-Chef-getoetet/212052033	14.11.2015 18:07
126 64	Krone.at Nachrichten	Buslenker packen aus: "Asyl-Fahrten zu gefährlich"	http://www.krone.at/Nachrichten/Buslenker_packen_aus_Asyl-Fahrten_zu_gefaehrlich-Uebermuedet._bedroht-Story-480933	07.11.2015 15:57
124 89	Kleine Zeitung Österreich	Wie trüchtige Stuten für unsere Schnitzel leiden	http://www.kleinezeitung.at/s/chronik/international/4832354/index	29.11.2015 05:07
121 83	DiePresse.com News	Putin führt Visumspflicht für Türken ein - und gibt Erdogan Korb	http://diepresse.com/home/politik/aussen/politik/4875796/Putin-fuehrt-Visumspflicht-fur-Turken-ein-und-gibt-Erdogan-Korb	27.11.2015 16:15
120 04	Krone.at Nachrichten	Eröffnung von Wiener Christkindlmarkt abgesagt	http://www.krone.at/Nachrichten/Eroeffnung_von_Wiener_Christkindlmarkt_abgesagt-Wegen_Paris-Terror-Story-482098	14.11.2015 08:56
119 48	Die Tagespresse	„Österreich“-Zeitung ersetzt Text komplett durch Emojis	http://dietagespresse.com/oesterreich-zeitung-ersetzt-text-komplett-durch-emojis/	23.11.2015 08:57
118 42	Die Tagespresse	Wer sich nicht integriert, verliert Mindestsicherung: Kurz droht deutschen Studenten	http://dietagespresse.com/wer-sich-nicht-integriert-verliert-mindestsicherung-kurz-droht-deutschen-studenten/	26.11.2015 07:18
110 67	Krone.at Nachrichten	Paris: Terror-Duo kam über Flüchtlingsroute	http://www.krone.at/Nachrichten/Paris_Terror-Duo_kam_ueber_Fluechtlingsroute-3200_km_zum_Attentat-Story-482755	18.11.2015 15:57
109 40	Wetter.at	Winter-Einbruch: Bis zu 70 Zentimeter Neuschnee	http://www.wetter.at/wetter/oesterreich-wetter/Winter-Einbruch-Bis-zu-70-Zentimeter-Neuschnee/212679095	19.11.2015 08:25
107	Krone.at	Anonymous-Hacker schwören	http://www.krone.at/Digital/Anonymous-	16.11.2015

91	Digital	Rache für Paris	Hacker_schwoeren_Rache_fuer_Paris-Krieg_hat_begonnen-Story-482363	12:02
103 50	Krone.at Nachrichten	Afghane aus Traiskirchen vergewaltigte 72-Jährige	http://www.krone.at/Nachrichten/Afghan e_aus_Traiskirchen_vergewaltigte_72- Jaehrige-Asylwerber_gestaendig-Story- 482925	19.11.2015 16:05
981 9	oe24.at	Experte warnt: 250 Terroristen in Österreich	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/E xperte-warnt-250-Terroristen-in- Oesterreich/212016922	14.11.2015 12:05
972 9	oe24.at	So brutal ist Putins Rache	http://www.oe24.at/welt/So-brutal-ist- Putins-Rache/213619949	26.11.2015 09:16
972 5	oe24.at	Wegen Moslems: Weihnachtskonzert abgesagt	http://www.oe24.at/welt/Wegen- Moslems-Weihnachtskonzert- abgesagt/214042919	29.11.2015 13:07
959 6	Krone.at Sport	ÖFB-Team erstmals in Top-10 der Weltrangliste	http://www.krone.at/Sport/OeFB- Team_erstmals_in_Top_10_der_Weltran gliste-Belgien_neuer_Leader-Story- 480540	05.11.2015 08:06
959 6	www.unzens uriert.at	Fünf Afrikaner vergewaltigen Schülerin: Medien verschweigen Herkunft	https://www.unzensuriert.at/content/0019 326-Fuenf-Afrikaner-vergewaltigen- Schuelerin-Medien-verschweigen- Herkunft	27.11.2015 09:59
941 8	Krone.at Nachrichten	IS-Terroristen zahlen 100.000 € für Polizeiwaffe	http://www.krone.at/Nachrichten/IS- Terroristen_zahlen_100.000_Euro_fuer_ Polizeiwaffe-Interne_Warnung-Story- 480036	02.11.2015 16:03
937 5	Die Tagespresse	Statt Life-Ball: Andreas Gabalier lädt 2016 zum großen Hetero-Ball	http://dietagespresse.com/statt-life-ball- andreas-gabalier-laedt-2016-zum- grossen-hetero-ball/	04.11.2015 08:37
928 2	Krone.at Digital	Anonymous-Hacker greifen Twitter-Konten des IS an	http://www.krone.at/Digital/Anonymous- Hacker_greifen_Twitter- Konten_des_IS_an- Nach_Kriegserklaerung-Story-482611	17.11.2015 19:50
866 7	www.unzens uriert.at	"Staatlich beauftragte Schlepperei": Strache bringt Strafanzeige gegen Regierung ein	https://www.unzensuriert.at/content/0019 184-Staatlich-beauftragte-Schlepperei- Strache-bringt-Strafanzeige-gegen- Regierung-ein	08.11.2015 12:00
826 7	DiePresse.co m News	Die Behörden entwaffnen gerade die Polizeikräfte	http://diepresse.com/home/meinung/gast kommentar/4870297/Die-Behorden- entwaffnen-gerade-die-Polizeikraefte	19.11.2015 17:37

820 3	Die Tagespresse	Zum Schutz vor der Realität: Faymann baut Grenzzaun um sein Büro	http://dietagespresse.com/zum-schutz-vor-der-realitaet-faymann-baut-grenzzaun-um-sein-buero/	11.11.2015 08:51
809 6	oe24.at	Streik-Drohung: Aufstand der Polizei	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Streik-Drohung-Aufstand-der-Polizei/210919288	05.11.2015 19:00
804 1	DiePresse.co m Politik	Asylkrise: Polizei droht mit Kampfmaßnahmen	http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4860010/Asylkrise_Polizei-droht-mit-Kampfmassnahmen-	05.11.2015 15:43
797 9	Krone.at Nachrichten	Temperatursturz um 25 Grad: Jetzt kommt der Winter	http://www.krone.at/Nachrichten/Temperatursturz_um_25_Grad_Jetzt_kommt_der_Winter-Wind_und_Schnee-Story-482734	18.11.2015 14:41
797 9	oe24.at	Anonymous treibt ISIS in den Wahnsinn	http://www.oe24.at/digital/Anonymous-treibt-ISIS-in-den-Wahnsinn/213760903	27.11.2015 08:37
795 7	oe24.at	ISIS plant für 2016 den "totalen Krieg"	http://www.oe24.at/welt/ISIS-plant-fuer-2016-den-totalen-Krieg/212815268	20.11.2015 05:51
792 6	Krone.at Nachrichten	"Alles außer Kontrolle" - hat Kurz doch Recht?	http://www.krone.at/Nachrichten/Alles_ausser_Kontrolle_-_hat_Kurz_doch_Recht-Terror_in_Europa-Story-482075	14.11.2015 01:03
778 6	Die Tagespresse	Besseres Feng-Shui: Wiener Grüne wollen Fahrtrichtung der Ringstraße umdrehen	http://dietagespresse.com/besseres-feng-shui-wiener-gruene-wollen-fahrtrichtung-der-ringstrasse-umdrehen/	27.11.2015 09:02
761 2	www.unzens uriert.at	Eskalation in Spielfeld: Linker Mob ging mit Holzprügeln und Steinen auf friedliche Demonstranten los	https://www.unzensuriert.at/content/0019242-Eskalation-Spielfeld-Linker-Mob-ging-mit-Holzpruegeln-und-Steinen-auf-friedliche	15.11.2015 20:13
756 5	derStandard. at	Flüchtlingshilfe - Sikhs helfen am Hauptbahnhof: 400.000 warme Mahlzeiten und ein großzügiger Guru	http://derstandard.at/2000026031204/Sikhs-helfen-am-Hauptbahnhof-400-000-warme-Mahlzeiten-und-ein	23.11.2015 07:01
756 3	derStandard. at Wissenschaft	Glaube und Güte - Religion macht uns nicht moralischer	http://derstandard.at/2000025163557/Religion-macht-uns-nicht-moralischer	06.11.2015 04:30

DEZEMBER 2015

345 37	MISS	Alles klar: Glitzerpillen sorgen zu Weihnachten für schillernde	http://www.miss.at/home/lifestyle/panorama/4878597/Alles-klar_Glitzerpillen-	01.12.2015 16:25
-----------	------	--	---	---------------------

		Momente am WC	sorgen-zu-Weihnachten-fur-schillernde	
246 89	Die Tagespresse	Amazon entschuldigt sich bei Marcel Hirscher für missglückte Paketzustellung	http://dietagespresse.com/amazon-entschuldigt-sich-bei-marcel-hirscher-fuer-missglueckte-paketzustellung/	23.12.2015 08:56
220 68	Die Tagespresse	„Unglücklich beim Joggen verloren“: 100.000 Euro aus Donau gehören offenbar Grasser	http://dietagespresse.com/ungluecklich-beim-joggen-verloren-100-000-euro-aus-donau-gehoeeren-offenbar-grasser/	11.12.2015 08:56
187 30	KURIER.at News	Kurz: Viele Islam-Kindergärten "sollten wir sofort schließen"	http://kurier.at/politik/inland/kurz-viele-islam-kindergaerten-sollten-wir-sofort-schliessen/167.826.741	05.12.2015 17:11
187 03	Die Tagespresse	Weihnachten gerettet: Strache zerstört „islamische Halbmond-Kekse“	http://dietagespresse.com/weihnachten-gerettet-strache-zerstoert-islamische-halbmond-kekse/	24.12.2015 09:01
171 70	Die Tagespresse	Angst vor Terroranschlag: Paris Hilton ändert Namen in „St. Pölten Hilton“	http://dietagespresse.com/angst-vor-terroranschlag-paris-hilton-aendert-namen-in-st-poelten-hilton/	09.12.2015 08:57
167 15	Die Tagespresse	Begeistert von Star Wars: Bundesheer kauft bei Mensdorff-Pouilly 1 Million Laserschwerter	http://dietagespresse.com/begeistert-von-star-wars-bundesheer-kauft-bei-mensdorff-pouilly-1-million-laserschwerter/	18.12.2015 08:56
163 55	Tiroler Tageszeitung News	Stille Silvesternacht: Tirolweites Verbot von Privatfeuerwerken	http://www.tt.com/panorama/gesellschaft/10937348-91/stille-silvesternacht-verbote-von-privatfeuerwerken-in-tirol.csp	30.12.2015 11:47
161 09	Die Tagespresse	Katastrophenalarm am Christkindlmarkt: Häupl trinkt 5.000 Besucher unter den Tisch	http://dietagespresse.com/katastrophenalarm-am-christkindlmarkt-haeupl-trinkt-5-000-besucher-unter-den-tisch/	16.12.2015 08:46
155 32	sportnet	Neureuther platzt beim ORF rein: "Megt's ihr mi nimma?"	http://sportnet.at/home/wintersport/skialp-in/4886480/Neureuther-platzt-beim-ORF-rein_Megts-ihr-mi-nimma	13.12.2015 12:42
153 84	DiePresse.co m News	Wer hier ein Unternehmen gründet, dem ist nicht mehr zu helfen	http://diepresse.com/home/meinung/kommentare/leitartikel/4878723/Wer-hier-ein-Unternehmen-grundet-dem-ist-nicht-mehr-zu-helfen	01.12.2015 18:08
153 82	Die Tagespresse	Nach Protest von drei Veganern: Spar nimmt Fleisch aus dem Sortiment	http://dietagespresse.com/nach-protest-von-drei-veganern-spar-nimmt-fleisch-aus-dem-sortiment/	04.12.2015 08:58
138 88	oe24.at	Gegen Flüchtlinge: Schweinefleisch an Lkw	http://www.oe24.at/welt/Gegen-Fluechtlinge-Schweinefleisch-an-Lkw/214874239	05.12.2015 09:48

132 31	Heute.at	Nach Mega-Shitstorm: Spar stellt Verkauf von Halal-Fleisch ein	http://www.heute.at/news/wirtschaft/art23662,1240114	03.12.2015 11:27
120 37	Die Tagespresse	Nach Abnahme der Ampelpärchen: Homosexualität in Linz laut FPÖ um 86% gesunken	http://dietagespresse.com/nach-abnahme-der-ampelpaerchen-homosexualitaet-in-linz-laut-fpoe-um-86-gesunken/	07.12.2015 14:14
115 52	oe24.at	Mehr Flüchtlinge verlassen freiwillig Österreich	http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Mehr-Fluechtlinge-verlassen-freiwillig-Oesterreich/216145863	15.12.2015 09:59
112 88	Die Tagespresse	Skisprung-Drama: Schlierenzauer von 3 km/h Windböe erfasst und spurlos verschwunden	http://dietagespresse.com/skisprung-drama-schlierenzauer-von-3-kmh-windboee-erfasst-und-spurlos-verschwunden/	30.12.2015 08:53
102 61	Die Tagespresse	„Verdächtiger mit Vollbart“: Weihnachtsmann bei Anti-Terror-Einsatz der USA irrtümlich erschossen	http://dietagespresse.com/verdaechtiger-mit-vollbart-weihnachtsmann-bei-anti-terror-einsatz-der-usa-irrtuemlich-erschossen/	02.12.2015 09:00
101 06	Die Tagespresse	Eltern empört: Sebastian Kurz isst Schoko-Adventkalender schon am 5. Dezember auf	http://dietagespresse.com/eltern-empoert-sebastian-kurz-isst-schoko-adventkalender-schon-am-5-dezember-auf/	05.12.2015 09:42
100 70	Die Tagespresse	Winterschlussverkauf bei Parship: Datingportal verscherbelt zum Jahresende alle Ladenhüter	http://dietagespresse.com/winterschlussverkauf-bei-parship-datingportal-verscherbelt-zum-jahresende-alle-ladenhueter/	31.12.2015 09:17
976 9	derStandard.at	Hasspostings - Karlskirche: Fremdenfeinde wollen "Moschee am Karlsplatz" abreißen	http://derstandard.at/2000027424869/Karlskirche-Fremdenfeinde-wollen-Moschee-am-Karlsplatz-abreißen	13.12.2015 11:13
972 0	VOLUME.at	Justin Bieber kommt 2016 nach Wien	http://www.volume.at/magazin/kategorie-uebersicht/detailansicht/m05/5522/detail/	09.12.2015 08:27
964 9	Die Tagespresse	Mit diesen 10 Tipps bestehen Sie jedes Bewerbungsgespräch	http://dietagespresse.com/mit-diesen-10-tipps-bestehen-sie-jedes-bewerbungsgespraech/	10.12.2015 09:01
944 0	Krone.at Politik	Darf über Taten von Flüchtlingen berichtet werden?	http://www.krone.at/Politik/Darf_ueber_Taten_von_Fluechtlingen_berichtet_werden-Schwieriger_Fall-Story-486174	10.12.2015 06:10
901	Die	„Schaden dem Handel“: WKO	http://dietagespresse.com/schaden-dem-	14.12.2015

2	Tagespresse	fordert	Verbot	von	handel-wko-fordert-verbot-von-	09:00
		selbstgebastelten Geschenken			selbstgebastelten-geschenken/	
874 5	www.unzensuriert.at	Faymann entgleist und wirft der ÖVP vor, auf der Seite der Bevölkerung stehen zu wollen			https://www.unzensuriert.at/content/0019374-Faymann-entgleist-und-wirft-der-OeVP-vor-auf-der-Seite-der-Bevoelkerung-stehen-zu	02.12.2015 15:12
855 2	www.unzensuriert.at	Jetzt	doch!	Merkels	https://www.unzensuriert.at/content/0019584-Jetzt-doch-Merkels-Neujahrsansprache-mit-arabischen-Untertiteln	30.12.2015 18:43
		Neujahrsansprache mit arabischen Untertiteln				
847 8	Krone.at Nachrichten	Zwei	Paris-Terrorhelfer	in	http://www.krone.at/Oesterreich/Dauerve rhoer_Was_planten_die_Terrorhelfer_be i_uns-Festnahme_in_Sbg-Story-487154	16.12.2015 12:13
		Salzburg verhaftet				
842 6	oe24.at	Zu Neujahr kommt der Schnee			http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Wetter-Zu-Neujahr-kommt-der-Schnee/217403891	26.12.2015 07:22
837 8	Krone.at Nachrichten	Spielfeld:	Startschuss	für	http://www.krone.at/Nachrichten/Spielfel d_Startschuss_fuer_Zaunbau_gefallen-Soldaten_im_Einsatz-Story-485881	07.12.2015 14:05
		Zaunbau gefallen				
829 7	oe24.at	Grenzzaun hat 8 Meter großes Loch			http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Grenzzaun-hat-8-Meter-grosses-Loch/215451868	09.12.2015 22:27
784 5	www.unzensuriert.at	Junge,	männliche	Flüchtlinge	https://www.unzensuriert.at/content/0019373-Junge-maennliche-Fluechtlinge-fehlen-im-Kampf-gegen-den-Islamischen-Staat	03.12.2015 09:03
		fehlen im Kampf gegen den „Islamischen Staat“				
783 7	www.unzensuriert.at	Mindestsicherung für Österreicher könnte wegen Asylanten künftig gekürzt werden			https://www.unzensuriert.at/content/0019548-Mindestsicherung-fuer-Oesterreicher-koennt-wegen-Asylanten-kuenftig-gekuerzt-werden	26.12.2015 19:06
755 5	Krone.at Nachrichten	Orban	unterstellt	EU	http://www.krone.at/Nachrichten/Orban_ unterstellt_EU_selbstmoerderische_Tend enzen-Fluechtlingskrise-Story-487764	19.12.2015 14:27
		"selbstmörderische" Tendenzen				
751 9	oe24.at	Drogenboss "El Chapo" will IS-Chef tot sehen			http://www.oe24.at/welt/Drogenboss-will-IS-Chef-tot-sehen/215615602	11.12.2015 06:58
744 6	DiePresse.com News	Linz:	FPÖ-Stadtrat	lässt	http://diepresse.com/home/panorama/oes terreich/4882616/Linz_FPOstadtrat-laesst-Ampelpaerchen-abmontieren	07.12.2015 10:27
		Ampelpärchen abmontieren				
728 0	oe24.at	Kurz:	"Islam-Kindergärten schließen"		http://www.oe24.at/oesterreich/politik/K urz-Islam-Kindergaerten-	05.12.2015 22:34

			schliessen/214940524	
726 2	Oberösterrei chische Nachrichten Start	Bad Ischler FP-Gemeinderat verwendet Hitlergruß-Code als Autokennzeichen	http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/salzkammergut/Bad-Ischler-FP-Gemeinderat-verwendet-Hitlergruss-Code-als-Autokennzeichen;art71,2064351	22.12.2015 17:19
719 6	oe24.at	Strache zieht weiter davon	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Strache-zieht-weiter-davon/214982667	06.12.2015 09:04
716 3	Oberösterrei chische Nachrichten Start	Streit in Asylunterkunft: Mehrere Helfer verletzt	http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/Streit-in-Asylunterkunft-Mehrere-Helfer-verletzt;art4,2071172	29.12.2015 20:27
706 9	Heute.at	"Ösi-Zaun nicht ganz dicht": Schweizer lachen über 8-Meter- Loch unseres Grenzzauns	http://www.heute.at/news/oesterreich/art23655,1242000	10.12.2015 10:22
704 0	www.unzens uriert.at	Essen schmeckte nicht: 60 Asylwerber sorgten für eine Massenschlägerei in Tirol	https://www.unzensuriert.at/content/0019381-Essen-schmeckte-nicht-60-Asylwerber-sorgten-fuer-eine-Massenschlaegerei-Tirol	02.12.2015 21:14
701 3	oe24.at	Strache fordert Ende der Koran- Verteilungen	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Strache-fordert-Ende-der-Koran-Verteilungen/215089965	07.12.2015 06:46
698 8	oe24.at	Ungarn unterstellt Faymann in Flüchtlingsfrage Dummheit	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Ungarn-unterstellt-Faymann-in-Fluechtlingsfrage-Dummheit/216863872	21.12.2015 09:32
694 8	derStandard. at	Blog: Krisenfrey - Halal-Fleisch gehört in einen Supermarkt	http://derstandard.at/2000026888589/Halal-Fleisch-gehoert-in-einen-Supermarkt	03.12.2015 12:46
690 2	oe24.at	Koalition schwächt: FPÖ meilenweit vorn	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Koalition-schwaechelt-FPOe-meilenweit-vorn/216486360	17.12.2015 21:23
687 6	oe24.at	Loch im Grenzzaun: So wütet Strache	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Loch-im-Grenzzaun-So-wuetet-Strache/215509650	10.12.2015 10:38
673 7	Krone.at Digital	Spar stellt Verkauf von Halal- Fleisch ein	http://www.krone.at/Digital/Spar_stellt_Verkauf_von_Halal-Fleisch_ein-Nach_Shitstorm-Story-485270	03.12.2015 12:07
659 6	Krone.at Nachrichten	Zwei IS-Kämpfer in Caritas- Heim festgenommen	http://www.krone.at/Nachrichten/Zwei_IS-Kaempfer_in_Caritas-Heim_festgenommen-Syrisches_Bruederpaar-Story-488311	23.12.2015 11:48

657 6	www.unzensuriert.at	10-jähriger Bub in Wiener Schwimmbad von Iraker vergewaltigt	https://www.unzensuriert.at/content/0019397-10-jaehriger-Bub-Wiener-Schwimmbad-von-Iraker-vergewaltigt	05.12.2015 16:40
----------	---------------------	--	---	---------------------

JÄNNER 2016

779 18	www.unzensuriert.at	Weil der Staat versagt: In Deutschland formieren sich erste Bürgerwehren	https://www.unzensuriert.at/content/0019666-Weil-der-Staat-versagt-Deutschland-formieren-sich-erste-Buergerwehren	09.01.2016 11:51
677 10	oe24.at	Schnauze voll: Flüchtlinge fliehen in die Heimat	http://www.oe24.at/welt/Schnauze-voll-Fluechtlinge-fliehen-in-die-Heimat/219952302	15.01.2016 11:37
413 92	Die Tagespresse	Weltrekord: Veganer erwähnt 12 Minuten und 4 Sekunden lang nicht, dass er Veganer ist	http://dietagespresse.com/weltrekord-veganer-erwaeht-12-minuten-und-4-sekunden-lang-nicht-dass-er-veganer-ist/	02.01.2016 09:31
340 73	Heute.at	"Weibliche Gäste begrapscht": Erste Bar erteilt nun allen Asylwerbern Lokalverbot	http://www.heute.at/news/oesterreich/ooe/art23653,1249190	29.01.2016 17:21
257 79	redbulletin.com	7 Gründe, warum Handball besser ist als Fußball	https://www.redbulletin.com/at/de/sports/7-grunde-warum-handball-besser-ist-als-fussball	15.01.2016 07:54
218 53	oe24.at	Merkel könnte schon im März ihren Job verlieren	http://www.oe24.at/welt/Merkel-koennte-schon-im-Maerz-ihren-Job-verlieren/220557479	19.01.2016 17:32
209 92	www.unzensuriert.at	Schüler wollte Mädchen vor sexuellen Angriffen schützen: 14-jähriger Flüchtling ersticht ihn	https://www.unzensuriert.at/content/0019743-Schueler-wollte-Maedchen-vor-sexuellen-Angriffen-schuetzen-14-jaehriger-Fluechtling	16.01.2016 14:32
188 29	oe24.at	Wut-Wirt wird neuer Volksheld	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Wut-Wirt-wird-neuer-Volksheld/221054767	22.01.2016 23:05
186 63	Die Tagespresse	Erneuter Zwischenfall: Eurofighter stürzt hinter Marcel Hirscher auf Piste	http://dietagespresse.com/erneuter-zwischenfall-eurofighter-stuerzt-hinter-marcel-hirscher-auf-piste/	06.01.2016 09:22
180 90	oe24.at	Massenschlägerei am Westbahnhof	http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Massenschlaegerei-am-Westbahnhof/219490735	12.01.2016 09:53
179 19	www.unzensuriert.at	Angela „Wir schaffen das“ Merkel bekommt 52 Asylanten frei Haus geliefert	https://www.unzensuriert.at/content/0019720-Angela-Wir-schaffen-das-Merkel-bekommt-52-Asylanten-frei-Haus-	14.01.2016 09:24

			geliefert	
178 03	oe24.at	Felix Baumgartner Werden von Idioten regiert	http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Felix-Baumgartner-Werden-von-Idioten-regiert/221378594	25.01.2016 11:13
176 14	oe24.at	Erstes Austro-Hallenbad erlässt Flüchtlings-Verbot	http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Erstes-Austro-Hallenbad-erlaesst-Fluechtlings-Verbot/220216495	17.01.2016 10:49
170 11	Die Tagespresse	„Zu gefährlich“: Grüne wollen Kitzbüheler Hausberg-Kante in Begegnungszone umwandeln	http://dietagespresse.com/zu-gefaehrlich-gruene-wollen-kitzbueheler-hausberg-kante-in-begegnungszone-umwandeln/	23.01.2016 13:34
169 51	Krone.at Nachrichten	Felix Baumgartner: "Werden von Idioten regiert!"	http://www.krone.at/Nachrichten/Felix-Baumgartner_laestert_ueber_Asylpolitik-Idioten_regieren-Story-492769	25.01.2016 12:56
164 35	www.unzensuriert.at	Ungarn ist weiterhin entschlossen, sein Territorium vor unerwünschten Migranten zu schützen	https://www.unzensuriert.at/content/0019787-Ungarn-ist-weiterhin-entschlossen-sein-Territorium-vor-unerwuenschten-Migranten-zu	20.01.2016 15:17
163 07	Krone.at Nachrichten	Asylwerber als Sextäter: Von Securitys gefasst!	http://www.krone.at/Nachrichten/Asylwerber_als_Sextaeter_Von_Securitys_gefasst!-Attacke_im_Prater-Story-491546	17.01.2016 16:47
159 57	oe24.at	'Bar erteilt allen Flüchtlingen Lokalverbot	http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Bar-erteilt-allen-Fluechtlingen-Lokalverbot/219481804	12.01.2016 08:28
156 28	www.unzensuriert.at	Extremsportler Felix Baumgartner vermutet Idioten in der Bundesregierung	https://www.unzensuriert.at/content/0019858-Extremsportler-Felix-Baumgartner-vermutet-Idioten-der-Bundesregierung	26.01.2016 13:06
154 70	Krone.at Politik	Österreich schiebt jetzt 50.000 Asylwerber ab!	http://www.krone.at/Politik/Oesterreich_schiebt_jetzt_50.000_Asylwerber_ab!-Nach_den_Schweden_-Story-493660	30.01.2016 15:32
153 94	oe24.at	Sex-Mob wütet auch in Österreich	http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Sex-Mob-wuetet-auch-in-Oesterreich/218780106	06.01.2016 22:36
153 25	www.unzensuriert.at	Schachtschneider kündigt Verfassungsklage gegen Merkels Einwanderungspolitik an	https://www.unzensuriert.at/content/0019739-Schachtschneider-kuendigt-Verfassungsklage-gegen-Merkels-Einwanderungspolitik	17.01.2016 09:00
153 02	Krone.at Nachrichten	Wien: FPÖ will Flüchtlingen die Gelder kürzen	http://www.krone.at/Wien/Wien_FPOe_will_Fluechtlingen_den_Geldhahn_zudrehen-Stadt_mauert-Story-493152	27.01.2016 14:21
151	Die	“Habe andere Pläne”: Pröll gibt	http://dietagespresse.com/habe-andere-	08.01.2016

39	Tagespresse	Kandidatur als US-Präsident bekannt	plaene-proell-gibt-kandidatur-als-us-praesident-bekannt/	08:49
147 19	WirtschaftsBlatt	"Werden von Idioten regiert" - Felix Baumgartner & die Flüchtlingspolitik	http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/newsletter/4911690/Werden-von-Idioten-regiert-Felix-Baumgartner-die-Fluchtlingpolitik	25.01.2016 14:11
147 03	www.unzensuriert.at	Polizisten brechen Schweigen: Asylanten-Verbrechen werden auf Weisung von oben vertuscht	https://www.unzensuriert.at/content/0019682-Polizisten-brechen-Schweigen-Asylanten-Verbrechen-werden-auf-Weisung-von-oben	09.01.2016 19:44
141 42	KURIER.at Chronik	Linz: Anwalt will kriminelle Ausländer nicht verteidigen	http://kurier.at/chronik/oberoesterreich/linz-anwalt-will-kriminelle-auslaender-nicht-verteidigen/175.088.365	15.01.2016 08:13
140 25	www.unzensuriert.at	Polen an Deutsche: "Beschützt eure Frauen, nicht unsere Demokratie!"	https://www.unzensuriert.at/content/0019683-Polen-Deutsche-Beschuetzt-eure-Frauen-nicht-unsere-Demokratie	10.01.2016 14:08
139 84	MISS	Bestätigt: Frauen brauchen mehr Schlaf, weil ihre Gehirne komplexer sind	http://www.miss.at/home/lifestyle/gesundheit/4910435/Bestaetigt_Frauen-brauchen-mehr-Schlaf-weil-ihre-Gehirne	23.01.2016 10:00
137 85	Krone.at Nachrichten	Lehrerin ersetzt in Liedtext Gott durch Allah	http://www.krone.at/Nachrichten/Lehrerin_ersetzt_in_Liedtext_Gott_durch_Allah-An_Welser_Schule-Story-492779	25.01.2016 16:02
137 57	KURIER.at News	Pürstl: "Frauen sollten nachts generell in Begleitung unterwegs sein"	http://kurier.at/chronik/wien/puerstl-frauen-sollten-nachts-generell-in-begleitung-unterwegs-sein/173.750.034	07.01.2016 14:19
137 20	oe24.at	"Merkel hat den Kontinent ins Chaos gestürzt"	http://www.oe24.at/welt/Merkel-hat-den-Kontinent-ins-Chaos-gestuerzt/218750991	06.01.2016 17:14
135 67	Heute.at	Security kam zu Hilfe: Asylwerber vergewaltigte 18-Jährige im Prater	http://www.heute.at/news/oesterreich/wien/art23652,1250752	27.01.2016 20:09
135 61	Die Tagespresse	"Brauchen hier keine Hassprediger": Schweiz schiebt Steuerflüchtling ab	http://dietagespresse.com/brauchen-hier-keine-hassprediger-schweiz-schiebt-steuerfluechtling-ab/	27.01.2016 08:31
132 29	Krone.at Nachrichten	"New York Times" zur Asylkrise: "Merkel must go!"	http://www.krone.at/Nachrichten/New_York_Times_zur_Asylkrise_Merkel_must_go!-Ruecktritt_gefordert-Story-490442	11.01.2016 05:05
132 26	Die Tagespresse	„Ihr singt ja total scheiße!“: Dieter Bohlen wirft Sternsinger von seinem Grundstück	http://dietagespresse.com/dieter-bohlen-sternsinger/	05.01.2016 08:56

132 19	DiePresse.co m News	Leitl: Betriebe sollen Flüchtlings-Prämie erhalten	http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4906220/Leitl_Fluchtlinge-sollen-Sozialjahr-absolvieren	17.01.2016 20:03
129 24	oe24.at	Facebook schmeißt „Asyl-Arzt“ raus	http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Facebook-schmeisst-Asyl-Arzt-raus/220495635	19.01.2016 10:03
128 75	Heute.at	Empörung über Strafen für Pfefferspray-Einsatz	http://www.heute.at/news/oesterreich/wien/art23652,1249847	29.01.2016 16:24
126 84	Die Tagespresse	„Habe von der Realität genug“: Faymann regiert nur mehr mit Virtual-Reality-Brille	http://dietagespresse.com/habe-von-der-reality-genug-faymann-regiert-nur-mehr-mit-virtual-reality-brille/	20.01.2016 09:33
126 17	oe24.at	Flüchtlinge onanieren in Schwimmbecken	http://www.oe24.at/welt/Fluechtlinge-onanieren-in-Schwimmbecken/220986967	22.01.2016 13:19
123 88	www.unzens uriert.at	»Scheiß Christen«: Randalierende Muslime stürmen in Mönchengladbach eine Kirche	https://www.unzensuriert.at/content/0019620-Scheiss-Christen-Randalierende-Muslime-stuermen-Moenchengladbach-eine-Kirche	06.01.2016 14:22
122 76	www.unzens uriert.at	Offene Telefonkosten - offene Fragen: Wer bezahlt die Rechnung für die Flüchtlinge?	https://www.unzensuriert.at/content/0019887-Offene-Telefonkosten-offene-Fragen-Wer-bezahlt-die-Rechnung-fuer-die-Fluechtlinge	30.01.2016 10:37
122 38	Krone.at Nachrichten	OÖ: Todkranker bekommt Zigarren von Schwarzenegger	http://www.krone.at/Nachrichten/OOe_Todkranker_bekommt_Zigarren_von_Schwarzenegger-Nach_Facebook-Aktion-Story-491930	19.01.2016 21:38
121 89	derStandard. at	Qualifikation - AMS- Kompetenzcheck: Syrische Flüchtlinge besser gebildet als Österreicher	http://derstandard.at/2000028899170/AMS-Kompetenzcheck-Syrer-besser-gebildet-als-Oesterreicher	12.01.2016 11:08
121 33	Krone.at Nachrichten	Hallenbad-Verbot für männliche Flüchtlinge	http://www.krone.at/Nachrichten/Hallenbad-Verbot_fuer_maennliche_Fluechtlinge-Sexuelle_Belaestigung-Story-491260	15.01.2016 11:26
120 84	oe24.at	Putin will Merkel stürzen	http://www.oe24.at/welt/Putin-will-Merkel-stuerzen/221953846	29.01.2016 08:12
118 07	Krone.at Nachrichten	Baumgartner fordert Friedensnobelpreis für Orban	http://www.krone.at/Nachrichten/Baumgartner_fordert_Friedensnobelpreis_fuer_Orban-Armseliges_Geheule-Story-492905	26.01.2016 10:26

114	Krone.at	72-Jährige	vergewaltigt:	http://www.krone.at/Nachrichten/72-	27.01.2016
77	Nachrichten	Afghane verurteilt		Jaehrige_vergewaltigt_Afghane_verurtei	12:39
				lt-20_Monate_Haft-Story-493139	